

STATISTISCHES  
BUNDESAMT  
WIESBADEN

# ALLGEMEINE STATISTIK DES AUSLANDES

Länderberichte

## PAKISTAN

1974



VERLAG W. KOHLHAMMER

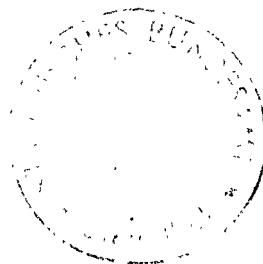
STATISTISCHES  
BUNDESAMT  
WIESBADEN

# ALLGEMEINE STATISTIK DES AUSLANDES

Länderberichte

## PAKISTAN

1974



Bestellnummer: 130200 — 740003

VERLAG W. KOHLHAMMER, STUTTGART UND MAINZ



# Inhalt

Seite

Seite

Vorbemerkung .....	9
Abkürzungen und Zeichenerklärung .....	10
Karten	
Verwaltungseinteilung .....	11
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	12
Bodenschätze und Industriestandorte .....	13
Verkehr .....	14
Historischer Überblick .....	15

## Textteil

### Bevölkerungs- und Wirtschaftsstruktur

Allgemeiner Überblick .....	16
Gebiet und Bevölkerung .....	20
Gesundheitswesen .....	25
Unterricht und Bildung .....	26
Erwerbstätigkeit .....	29
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	32
Produzierendes Gewerbe .....	38
Außenhandel .....	42
Verkehr und Nachrichtenwesen, Fremdenverkehr ..	48
Geld und Kredit .....	49
Öffentliche Finanzen .....	51
Entwicklungsplanung, Entwicklungshilfe .....	53
Preise und Löhne, Einkommensverteilung .....	57
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen .....	58
Zahlungsbilanz .....	60

## Tabellenteil

### Gebiet und Bevölkerung

Klimadaten .....	62
Vorausschätzung der Bevölkerung nach Provinzen	64
Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Bezirken .....	64
Gemeinden und Bevölkerung nach Gemeindegrößenklassen .....	64
Einwohnerzuwachs in den Städten .....	65
Städte mit mehr als 100 000 Einwohnern .....	66
Bevölkerung nach Altersgruppen .....	66
Bevölkerung nach Geschlecht und Familienstand	66
Bevölkerung nach der Religionszugehörigkeit ..	67
Analphabeten nach Geschlecht und Altersgruppen .....	67
Ausländer 1961 nach Bezirken .....	67
Vorläufige Ergebnisse der Volkszählung 1972 ..	68

### Gesundheitswesen

Einrichtungen des Gesundheitswesens .....	68
Berufstätige Personen im Gesundheitsdienst ...	68
Ausgewählte Krankheiten, Sterbefälle und Schutzimpfungen .....	68

### Unterricht und Bildung

Schulen, Lehrer, Schüler bzw. Studierende nach Schularten .....	69
Berufsfachschulen, Religions- und Erwachsenenschulen, lehrerbildende Anstalten .....	69
Colleges nach Fachbereichen .....	70
Universitäten und Studierende .....	70
Anteil der weiblichen Schüler und Lehrkräfte ..	70
Abschlußprüfungen an Sekundarschulen, höheren Schulen und Universitäten .....	70
Abschlußprüfungen an Universitäten nach Fachbereichen .....	71

### Erwerbstätigkeit

Wohnbevölkerung nach der Beteiligung am Erwerbsleben .....	71
Erwerbspersonen nach Wirtschaftsbereichen und Berufsgruppen .....	72
Registrierte Arbeitssuchende nach Wirtschaftsbereichen .....	73
Registrierte Arbeitssuchende 1973 nach Provinzen und Arbeitsämtern .....	73
Arbeitsstreitigkeiten .....	73
Arbeitsunfälle in Industriebetrieben .....	74
Gewerkschaften und Mitglieder .....	74

### Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Hauptarten der Bodennutzung .....	74
Ackerland nach Art der Bewässerung .....	74
Landwirtschaftliche Betriebe 1960 nach Betriebsgrößenklassen .....	75
Landwirtschaftliche Betriebe 1960 nach Stückelung der Betriebsfläche .....	75
Landwirtschaftliche Betriebe 1960 nach Besitzverhältnissen .....	75
Düngemittelverbrauch .....	76
Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmittel .....	76
Produktionsindizes der wichtigsten Feldfrüchte	76
Anbau und Ernte .....	77
Anbaufläche ausgewählter Feldfrüchte nach Provinzen .....	77
Obsternte .....	78
Viehhaltung nach Betriebsgrößenklassen .....	78
Tierische Erzeugnisse .....	78
Holzeinschlag .....	79
Fischfänge .....	79
Fischereifahrzeuge .....	79

### Produzierendes Gewerbe

Betriebe und Beschäftigte im verarbeitenden Gewerbe 1967/68 nach Provinzen .....	80
Betriebe, Beschäftigte und Lohnsumme im verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Gewerbebezügen .....	80
Handwerkliche Familienbetriebe .....	81
Kapazität, Materialverbrauch und Produktion der baumwollverarbeitenden Betriebe .....	81
Index der industriellen Produktion .....	81
Produktion ausgewählter Erzeugnisse .....	82
Gebäudebestand und Haushalte nach Bezirken ...	83

### Außenhandel

Außenhandel Pakistans (Nationale Statistik)	
Ein- und Ausfuhrwerte, Volumen- und Preisindizes .....	84
Außenhandel nach wichtigen Bezugs- und Absatzgebieten .....	84
Außenhandel nach Ländergruppen und wichtigen Ländern .....	85
Ein- und Ausfuhrwerte nach CST-Teilen .....	86
Einfuhr ausgewählter Waren .....	86
Ausfuhr ausgewählter Waren .....	88
Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit Pakistan (Deutsche Statistik)	
Ein- und Ausfuhrwerte .....	88
Einfuhr ausgewählter Waren .....	89
Ausfuhr ausgewählter Waren .....	90

# Inhalt

	Seite		Seite
<b>Verkehr und Nachrichtenwesen, Fremdenverkehr</b>		<b>Verwendung von Auslandsanleihen im dritten Fünfjahresplan.....</b>	<b>101</b>
Bestand an Verkehrsmitteln und -einrichtungen.....	91	Auslandsschuld am 30. Juni 1971 nach Geberländern .....	101
Bestand an Seeschiffen 1972 .....	91		
Verkehrsleistungen .....	92	<b>Preise und Löhne</b>	
Post- und Nachrichtenverkehr .....	93	Index der Großhandelspreise .....	102
Eingereiste Ausländer und Einnahmen aus Fremdenverkehr .....	93	Indices der Lebenshaltungskosten .....	102
Eingereiste Ausländer nach der Nationalität ..	93	Großhandelspreise ausgewählter Waren in Karatschi .....	103
Güterverkehr über See mit Häfen der Bundesrepublik Deutschland .....	94	Einzelhandelspreise ausgewählter Waren .....	104
		Durchschnittliche tarifliche Monatsgehälter in ausgewählten Berufen .....	104
<b>Geld und Kredit</b>		Durchschnittliche Bruttostundenverdienste nach Wirtschaftszweigen und Berufen .....	105
Gold- und Devisenbestand, Geldumlauf .....	95	Monatliches Familieneinkommen in Stadt und Land 1968/69 .....	106
Aktiva und Passiva der Staatsbank .....	95	Monatliche Ausgaben der Privathaushalte nach Hauptverwendungszwecken .....	106
Aktiva und Passiva der Geschäftsbanken .....	95		
Stand der Bankkredite nach Wirtschaftszweigen .....	96	<b>Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen</b>	
<b>Öffentliche Finanzen</b>		Sozialprodukt in jeweiligen und konstanten Preisen .....	107
Ordentlicher Haushalt der Zentralregierung ...	96	Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Faktorkosten .....	108
Investitionshaushalt der Zentralregierung ....	96	Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen .....	109
Ordentlicher Haushalt der westpakistanischen Provinzregierung .....	97		
Investitionshaushalt der westpakistanischen Provinzregierung .....	97	<b>Zahlungsbilanz</b>	
<b>Entwicklungshilfe</b>		Zahlungsbilanz 1972 in regionaler Gliederung .....	110
Bilaterale und multilaterale Entwicklungshilfe .....	98		
Bilaterale Öffentliche Entwicklungshilfe der OECD-Länder .....	99	<b>A n h a n g</b>	
Bilaterale Entwicklungshilfe der Bundesrepublik Deutschland .....	99	Quellenverzeichnis .....	111
Ausbildung von Studenten aus Pakistan in der Bundesrepublik Deutschland .....	100	Auslandsstatistische Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes .....	112
Ausbildung von Praktikanten aus Pakistan in der Bundesrepublik Deutschland .....	100		
Deutsche Experten in Pakistan .....	100		

Erschienen im Oktober 1974  
Erscheinungsfolge unregelmäßig  
Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe gestattet  
Preis: DM 9,-

# Contents

	Page		Page
Introductory remark .....	9	Final examinations at intermediate and secondary schools as well as at universities .....	70
Abbreviations and symbols .....	10	Final examinations at universities by fields of studies .....	71
Maps			
Administrative structure .....	11		
Agriculture, forestry, fisheries .....	12	Employment	
Natural resources, location of industries .....	13	Resident population by participation in economic life .....	71
Transport .....	14	Active population by sectors of economy and occupational groups .....	72
Historical survey .....	15	Registered applicants for work by sectors of economy .....	73
		Registered applicants for work by provinces and employment offices, 1973 .....	73
T e x t u a l   p a r t		Industrial disputes .....	73
Demographic and economic structure		Industrial accidents in industrial establishments .....	74
General survey .....	16	Trade unions and membership .....	74
Area and population .....	20		
Public health .....	25	Agriculture, forestry, fisheries	
Education .....	26	Main types of land utilization .....	74
Employment .....	29	Arable land by type of irrigation .....	74
Agriculture, forestry, fisheries .....	32	Agricultural holdings by size classes, 1960 ...	75
Production industries .....	38	Agricultural holdings by structure of farm area, 1960 .....	75
Foreign trade .....	42	Agricultural holdings by farm tenure, 1960 ....	75
Transport and communications, tourism .....	48	Consumption of fertilizers .....	76
Money and credit .....	49	Insecticides and pesticides .....	76
Public finance .....	51	Production indices of major field crops .....	76
Development plans, development aid .....	53	Cultivation and yields .....	77
Prices and wages, distribution of income .....	57	Cultivated areas of selected field crops, by provinces .....	77
National accounts .....	58	Fruit crop .....	78
Balance of payments .....	60	Livestock keeping by size classes of agricultural holdings .....	78
		Products of animal origin .....	78
T a b l e s		Timber-cutting .....	79
Area and population		Catches of fish .....	79
Climate values .....	62	Fleet of fishing craft .....	79
Population projection by provinces .....	64		
Area, population and population density by districts .....	64	Production industries	
Communities and population by size classes of communities .....	64	Establishments and persons engaged in manufacturing, 1967/68, by provinces .....	80
Increase of the number of inhabitants in the cities .....	65	Establishments, persons engaged and total wages in manufacturing, by selected branches of industry .....	80
Cities of more than 100,000 inhabitants .....	66	Family-operated handicraft establishments .....	81
Population by age groups .....	66	Capacity, consumption of material and production of cotton processing establishments .....	81
Population by sex and marital status .....	66	Index of industrial production .....	81
Population by religious denomination .....	67	Production of selected goods .....	82
Illiterates by sex and age groups .....	67	Stock of buildings and households by districts.	83
Foreigners by districts, 1961 .....	67		
Preliminary results of the 1972 Population Census .....	68	Foreign trade	
Public health		Foreign trade of Pakistan (national statistics)	
Public health institutions .....	68	Import and export values, volume and price indices .....	84
Practising public health personnel .....	68	Foreign trade by major areas of purchase and of sale .....	84
Selected diseases, deaths and vaccinations ....	68	Foreign trade by groups of countries and major countries .....	85
Education		Import and export values by CST parts .....	86
Schools, teachers, pupils and students by types of schools .....	69	Imports of selected commodities .....	86
Full-time vocational schools, schools for religious instruction, adult education schools, teacher training institutions .....	69	Exports of selected commodities .....	88
Colleges by fields of studies .....	70		
Universities and students .....	70		
Share of female pupils and teachers .....	70		

	Page		Page
Foreign trade of the Federal Republic of Germany with Pakistan (German statistics)		Instruction of students from Pakistan in the Federal Republic of Germany .....	100
Import and export values .....	88	Instruction of trainees from Pakistan in the Federal Republic of Germany .....	100
Imports of selected commodities .....	89	German experts in Pakistan .....	100
Exports of selected commodities .....	90	Utilization of foreign loans in the third five-year plan .....	101
Transport and communications, tourism		Foreign debt on 30 June 1971 by donor countries	101
Means and facilities of transportation .....	91	Prices and wages	
Fleet of ocean-going craft, 1972 .....	91	Index of wholesale prices .....	102
Traffic performance .....	92	Cost-of-living indices .....	102
Postal, telegraph and telephone services .....	93	Wholesale prices of selected commodities in Karachi .....	103
Arrivals of foreigners and receipts from tourism .....	93	Retail prices of selected commodities .....	104
Arrivals of foreigners, by nationality .....	93	Average agreed monthly salaries in selected occupations .....	104
Goods transport with seaports of the Federal Republic of Germany .....	94	Average gross hourly earnings by branches of economic activity and occupations .....	105
Money and credit		Monthly family income in urban/rural classification, 1968/69 .....	106
Gold and foreign exchange holdings, currency circulation .....	95	Monthly expenditure of private households by main purposes .....	106
Assets and liabilities of the state bank .....	95	National accounts	
Assets and liabilities of commercial banks ....	95	National product at current and constant prices	107
Bank credits by sectors of economy .....	96	Origin of the gross domestic product at factor cost .....	108
Public finance		Appropriation of the gross domestic product at market prices .....	109
Ordinary budget of the central government .....	96	Balance of payments	
Capital budget of the central government .....	96	Balance of payments by regions, 1972 .....	110
Ordinary budget of the provincial government of West Pakistan .....	97	Appendix	
Capital budget of the provincial government of West Pakistan .....	97	Index of sources .....	111
Development aid		Publications of the Federal Statistical Office on foreign statistics .....	112
Bilateral and multilateral development aid ....	98		
Bilateral public development aid of the OECD countries .....	99		
Bilateral development aid of the Federal Republic of Germany .....	99		

Published in August 1974

Irregular series

Reproduction of the contents of this publication is subject to acknowledgement of the source

Price DM 9,-

# Table des Matières

	Pages		Pages
Remarque préliminaire .....	9	Universités et effectif des étudiants .....	70
Abréviations et signes .....	10	Part des élèves et du personnel enseignant de sexe féminin .....	70
Cartes		Examens de fin d'études aux écoles moyennes et secondaires et aux universités .....	70
Structure administrative .....	11	Examens de fin d'études aux universités suivant les spécialités .....	71
Agriculture, sylviculture, pêche .....	12		
Richesses du sol, implantation des industries .....	13	Emploi	
Transports .....	14	Population légale suivant la participation à l'activité économique .....	71
Aperçu historique .....	15	Personnes actives par branche d'activité collective et groupe professionnel .....	72
		Demandeurs d'emploi enregistrés suivant la branche d'activité collective .....	73
T e x t e s		Demandeurs d'emploi enregistrés suivant les provinces et les bureaux de main-d'oeuvre en 1973 .....	73
Structure démographique et économique		Conflits du travail .....	73
Aperçu général .....	16	Accidents du travail aux établissements industriels .....	74
Territoire et population .....	20	Syndicats et membres .....	74
Santé publique .....	25		
Enseignement .....	26	Agriculture, sylviculture, pêche	
Emploi .....	29	Principales utilisations du sol .....	74
Agriculture, sylviculture, pêche .....	32	Terres arables suivant le système d'irrigation .....	74
Industries productrices .....	38	Exploitations agricoles suivant la taille en 1960 .....	75
Commerce extérieur .....	42	Exploitations agricoles suivant la structure de la superficie en 1960 .....	75
Transports et communications, tourisme .....	48	Exploitations agricoles en 1960, suivant le mode de faire-valoir .....	75
Monnaie et crédit .....	49	Consommation d'engrais .....	76
Finances publiques .....	51	Produits anti-parasitaires et pesticides .....	76
Programme de développement, aide au développement .....	53	Indices de la production des principales cultures agricoles .....	76
Prix et salaires, distribution des revenus .....	57	Surfacesensemencées et récoltes .....	77
Comptabilité nationale .....	58	Surfaces de quelques cultures agricoles sélectionnées, suivant les provinces .....	77
Balance des paiements .....	60	Récoltes de fruits .....	78
		Élevage du bétail suivant la taille des exploitations agricoles .....	78
T a b l e a u x		Production animale .....	78
Territoire et population		Production forestière de bois .....	79
Relevé climatologique .....	62	Production de la pêche .....	79
Projection de la population suivant les provinces .....	64	Bateaux de pêche .....	79
Territoire, population et densité de la population suivant les districts .....	64		
Communes et population suivant l'importance des communes .....	64	Industries productrices	
Accroissement du nombre des habitants dans les villes .....	65	Etablissements et personnes occupées dans les industries manufacturières en 1967/68, suivant les provinces .....	80
Villes de plus de 100.000 habitants .....	66	Etablissements, personnes occupées et salaires globaux dans les industries manufacturières suivant quelques branches industrielles sélectionnées .....	80
Population suivant les groupes d'âge .....	66	Etablissements familiaux dans l'artisanat ....	81
Population suivant le sexe et l'état matrimonial .....	66	Capacité, consommation de matériaux et production des établissements de transformation du coton .....	81
Population suivant la religion .....	67	Indice de la production industrielle .....	81
Illettrés suivant le sexe et les groupes d'âge .....	67	Production de quelques articles sélectionnés .....	82
Etrangers suivant les districts en 1961 .....	67	Nombre total des immeubles et ménages suivant les districts .....	83
Résultats provisoires du Recensement de la population de 1972 .....	68		
Santé publique		Commerce extérieur	
Services de la santé publique .....	68	Commerce extérieur du Pakistan (Statistique nationale)	
Personnel médico-sanitaire .....	68	Valeurs des importations et des exportations, indices de volume et de prix .....	84
Certaines maladies sélectionnées, décès et vaccinations préventives .....	68	Commerce extérieur suivant les principales régions d'achat et de vente .....	84
Enseignement			
Ecoles, corps enseignant, effectif des élèves et des étudiants suivant les formations d'enseignement .....	69		
Ecoles professionnelles à temps plein, écoles d'instruction religieuse, écoles pour l'éducation des adultes, institutions de formation du personnel enseignant .....	69		
Colleges suivant les spécialités .....	70		



## Table des Matières

	Pages		Pages
Commerce extérieur suivant les groupes de pays et les principaux pays .....	85	Aide au développement	
Valeurs des importations et des exportations par section CST .....	86	Aide au développement bilatérale et multilatérale .....	98
Importations de quelques produits sélectionnés .....	86	Aide au développement bilatérale publique des pays membres de l'OCDE .....	99
Exportations de quelques produits sélectionnés .....	88	Aide au développement bilatérale de la République fédérale d'Allemagne .....	99
Commerce extérieur de la République fédérale d'Allemagne avec le Pakistan (Statistique allemande)		Formation d'étudiants du Pakistan en République fédérale d'Allemagne .....	100
Valeurs des importations et des exportations	88	Formation de stagiaires du Pakistan en République fédérale d'Allemagne .....	100
Importations de quelques produits sélectionnés .....	89	Experts allemands au Pakistan .....	100
Exportations de quelques produits sélectionnés .....	90	Emploi d'emprunts extérieurs dans le troisième plan quinquennal .....	101
		Dette extérieure au 30 juin 1971 suivant les pays donateurs .....	101
Transports et communications, tourisme		Prix et salaires	
Effectif des véhicules et des installations de transport .....	91	Indice des prix de gros .....	102
Etat de la flotte commerciale, 1972 .....	91	Indices du coût de la vie .....	102
Prestations de transport .....	92	Prix de gros de quelques produits sélectionnés à Karachi .....	103
Postes, télégraphes, téléphones .....	93	Prix de détail de quelques produits sélectionnés .....	104
Entrées d'étrangers et recettes provenant du tourisme .....	93	Moyennes des traitements mensuels conventionnels dans quelques professions sélectionnées .....	104
Entrées d'étrangers suivant la nationalité ...	93	Moyennes des gains horaires bruts suivant les branches d'activité collective et les professions .....	105
Trafic marchandises passant les ports maritimes de la République fédérale d'Allemagne ...	94	Revenu mensuel des familles suivant la résidence (urbaine/rurale) en 1968/69 .....	106
Monnaie et crédit		Dépenses mensuelles des ménages particuliers suivant les principales fonctions .....	106
Avoirs en or et en devises, circulation monétaire .....	95	Comptabilité nationale	
Actifs et passifs de la banque de l'Etat .....	95	Produit national aux prix courants et constants .....	107
Actifs et passifs des banques commerciales ...	95	Origine du produit intérieur brut au coût des facteurs .....	108
Crédits bancaires suivant quelques branches d'activité collective .....	96	Emploi du produit intérieur brut aux prix du marché .....	109
Finances publiques		Balance des paiements	
Budget ordinaire du gouvernement central .....	96	Balance des paiements suivant les régions en 1972 .....	110
Budget des investissements du gouvernement central .....	96	A n n e x e	
Budget ordinaire du gouvernement provincial du Pakistan occidental .....	97	Sources .....	111
Budget des investissements du gouvernement provincial du Pakistan occidental .....	97	Publications de l'Office fédéral de la Statistique sur les statistiques étrangères .....	112

Série irrégulière

La reproduction est autorisée sous réserve de l'indication de la source

Prix DM 9,-

## Vorbemerkung

Die in der Reihe "Allgemeine Statistik des Auslandes" erscheinenden Länderberichte fassen das jeweils verfügbare Zahlenmaterial zusammen, das über die Grundlagen und die aktuellen Gegebenheiten des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens eines Landes Auskunft gibt. Nach dem Pakistan-Bericht von 1966 ist das vorliegende Heft eine vollständige Neubearbeitung.

Als Quellen dienen grundsätzlich die Jahrbücher und die in kürzeren Zeitabständen erscheinenden statistischen Veröffentlichungen der amtlichen Stellen des betreffenden Landes. Soweit eigene Publikationen der Länder nicht oder nicht rechtzeitig verfügbar sind, werden auch statistische Veröffentlichungen der internationalen Organisationen, vor allem des Statistischen Amtes der Vereinten Nationen und der angeschlossenen Organisationen, herangezogen. Um möglichst noch die vor dem Druck erschienenen neueren statistischen Ergebnisse zu bringen, sind diese, soweit sie im Text nicht mehr berücksichtigt werden konnten, im Tabellenteil nachgetragen.

Im Rahmen des verfügbaren Raumes ist es nur beschränkt möglich, die statistischen Begriffe und Methoden zu beschreiben, die bei der Erhebung und Bearbeitung der veröffentlichten Zahlen angewandt wurden. Vergleichsschwierigkeiten ergeben sich naturgemäß u.a. aus der Verschiedenartigkeit der Zielsetzungen, Fragestellungen, Methoden, Begriffe u. dgl., so daß ausländische Statistiken auch aus diesem Grunde mit denen der Bundesrepublik Deutschland nicht immer vergleichbar sind. Den Benutzern, die sich über Methodenfragen eingehender orientieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt die Originalveröffentlichungen und der Auskunftsdienst zur Verfügung.

In diesem Zusammenhang muß auch darauf hingewiesen werden, daß an die Statistiken von **E n t w i c k l u n g s l ä n d e r n** noch nicht dieselben Maßstäbe angelegt werden dürfen wie an Statistiken aus Ländern mit alter statistischer Tradition. Abweichende Angaben, z.B. für gleiche Tatbestände bei Verwendung verschiedener Quellen können u.a. mangels oder wegen nur unzureichender Erläuterung statistischer Begriffe nicht immer befriedigend geklärt werden. Für den vorliegenden Bericht wurden hauptsächlich die amtlichen pakistanischen Quellen herangezogen, ferner eine Reihe von internationalen Veröffentlichungen. Alle Angaben beziehen sich, wenn nicht anders vermerkt, auf das jetzige Staatsgebiet, also ohne die ehemalige Ostprovinz (Bangladesch).

Dieser Bericht wurde in der Abteilung "Ernährung und Landwirtschaft, Allgemeine Auslandsstatistik" des Abteilungspräsidenten Dr. Dennukat in der Gruppe des Reg.-Direktors Dr. Mackamul von C. T. Chang, unter Mitwirkung verschiedener Fachabteilungen des Amtes, verfaßt.

## Abkürzungen

AID	US-Agency for International Development, Washington D.C. US-Agentur für internationale Entwicklung	ILO	International Labour Organization, Genf Internationale Arbeitsorganisation
BRD	Bundesrepublik Deutschland	IMF	International Monetary Fund, Washington D.C. Internationaler Währungsfonds
GST	Classification for Statistics and Tariffs Internationales Warenverzeichnis für den Außenhandel	ITU	International Telecommunications Union, Genf Internationaler Fernmeldeverein
DAC	Development Assistance Committee Ausschuß für Entwicklungshilfe	OECD	Organization for Economic Co-operation and Development, Paris Organisation für wirtschaftliche Zusammen- arbeit und Entwicklung
ECAFE	Economic Commission for Asia and the Far East, Bangkok Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Asien	RCD	Regional Co-operation for Development, Teheran
EG	Europäische Gemeinschaften	UN	United Nations Vereinte Nationen
FAO	Food and Agriculture Organization of the United Nations, Rom Organisation der Vereinten Nationen für Ernährung und Landwirtschaft	UNDP	United Nations Development Programme Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen
GATT	General Agreement on Tariffs and Trade, Genf Allgemeines Zoll- und Handelsabkommen	UNESCO	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization, Paris Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur
IBRD	International Bank for Reconstruction and Development, Washington D.C. Internationale Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (Weltbank)	UNICEF	United Nations International Children's Emergency Fund, New York Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen
ICAO	International Civil Aviation Organization, Montreal Internationale Zivilluftfahrt-Organisation	UNTA	United Nations Technical Assistance Technische Hilfe der Vereinten Nationen
IDA	International Development Association, Washington D.C. Internationale Entwicklungsorganisation	WHO	World Health Organization, Genf Welt-Gesundheits-Organisation
IFC	International Finance Corporation, Washington D.C. Internationale Finanz-Korporation	WMO	World Meteorological Organization, Genf Weltorganisation für Meteorologie

pR	=	Pakistanische Rupie
Ps	=	Paissa
DM	=	Deutsche Mark
US-\$	=	US-Dollar
lb	=	avoirdupois pound (454 g)
lt	=	long ton (1,016 t)
t	=	Tonne
tdw	=	deadweight ton (1,016 t)
dt = dz	=	Dezitonne = Doppelzentner = 100 kg
kg	=	Kilogramm
g	=	Gramm
km	=	Kilometer
m	=	Meter
mm	=	Millimeter
tkm	=	Tonnenkilometer
Pkm	=	Personenkilometer
qkm	=	Quadratkilometer

ha	=	Hektar
qm	=	Quadratmeter
kg/ha	=	Kilogramm je Hektar
cbm	=	Kubikmeter
hl	=	Hektoliter
l	=	Liter
NRT	=	Nettoregistertonne
BRT	=	Bruttoregistertonne
kW	=	Kilowatt
kWh	=	Kilowattstunde
PS	=	Pferdestärke
Mrd.	=	Milliarde
Mill.	=	Million
Tsd.	=	Tausend
St	=	Stück
%	=	Prozent

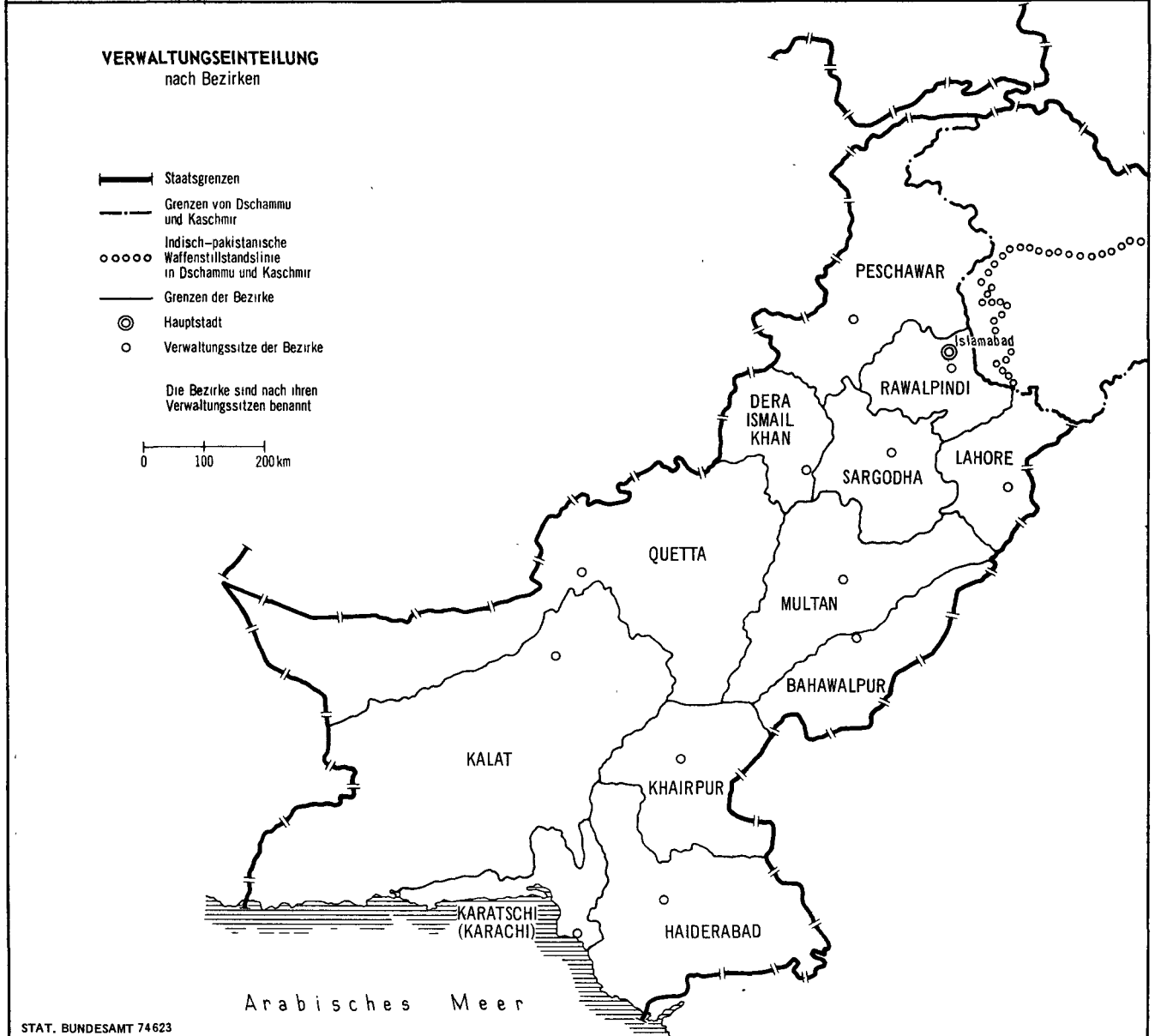
Rj.	=	Rechnungsjahr
D	=	Durchschnitt
JS	=	Jahressumme
JD	=	Jahresdurchschnitt
JA	=	Jahresanfang
JM	=	Jahresmitte
JE	=	Jahresende
vj.	=	vierteljährlich
MS	=	Monatssumme
MD	=	Monatsdurchschnitt
MA (ME)	=	Monatsanfang (-ende)
E	=	Ost
NN	=	Normal Null
C	=	Celsius
cif	=	cost insurance freight
fob	=	free on board

## Zeichenerklärung

-	=	nichts vorhanden	...	=	Angaben fallen später an
0	=	mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in der Tabelle zur Darstellung gebracht werden kann	x	=	Nachweis ist nicht sinnvoll bzw. Frage- stellung trifft nicht zu
.	=	kein Nachweis vorhanden	oder —	=	grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt

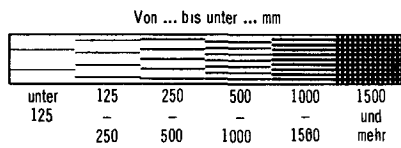
Es werden jeweils die neuesten vorliegenden Zahlen ausgewiesen. Vorläufige und berichtigte Zahlen werden, abgesehen von Ausnahmefällen, nicht als solche gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

# PAKISTAN



# PAKISTAN

## DURCHSCHNITTLICHER JÄHRLICHER NIEDERSCHLAG



0 100 200 km

STAT. BUNDESAMT 74 625

## LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI

- Sumpfwald (Gezeitenwald)
- Buschwald, Gebirgswald d. Himalaja
- Dornbusch, Steppe, örtl. Buschwald, (geringwertiges Weideland)
- Wüste
- Fels- und Schneeregion
- Sumpf
- Salzseen
- Flüsse

- Orte
- Wetterstationen
- Hauptanbaugebiete
- Baumwolle
- Hirse
- Mais
- Obst d. gemäßigten Zone
- Reis
- Tabak
- Weizen
- Zuckerrohr

ROTFISCHE, SEEBARSCH, MEERAALE, HAIFISCHE,  
ROCHEN, HERINGE, SARDINEN, ANCHOVIS, KREBSE

0 100 200 km

STAT. BUNDESAMT 74 624

# PAKISTAN

## ERDGAS- UND ERDÖLFELDER

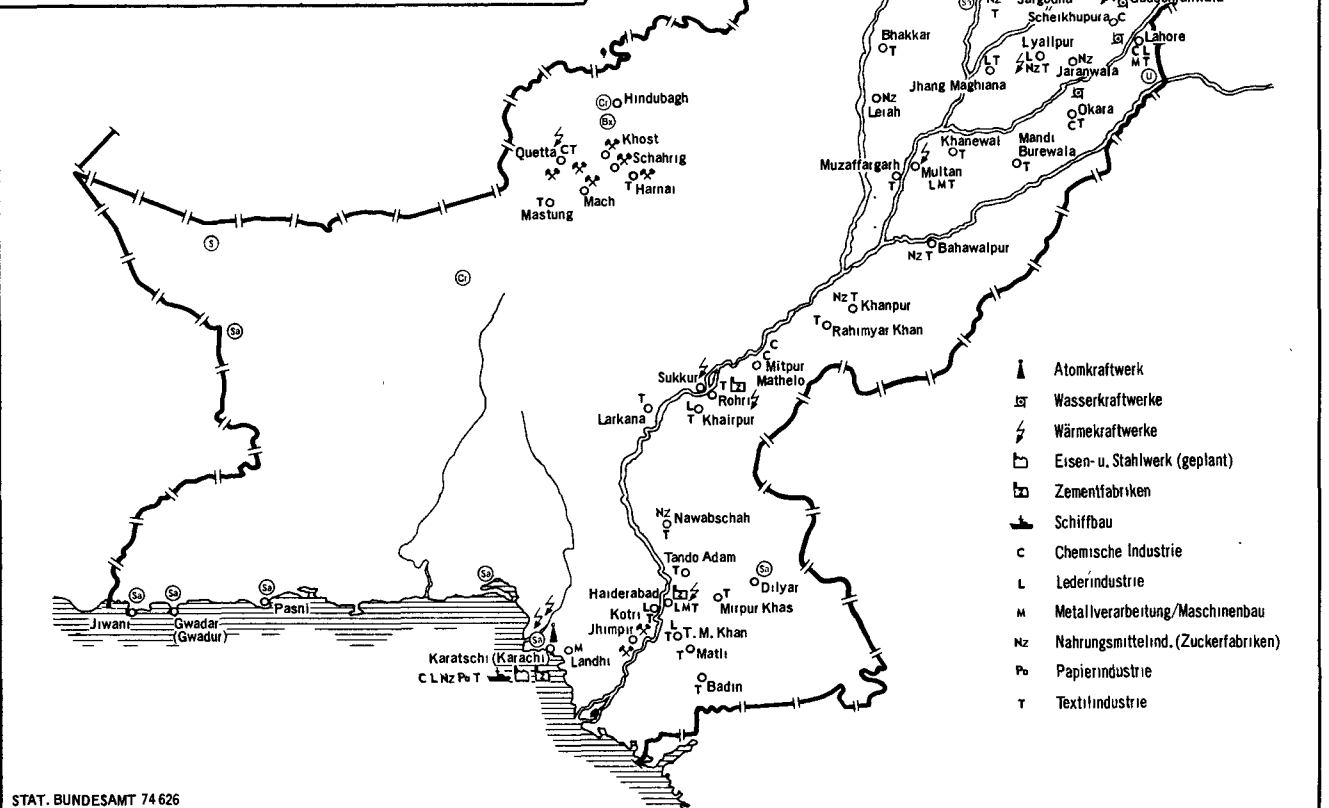
- Erdgasfelder
- Erdölfelder
- Erdgasleitungen
- geplant
- Erdölleitungen
- Erdölraffinerien
- ⚓ Erdölhafen

0 100 200 km

## BODENSCHÄTZE INDUSTRIESTANDORTE

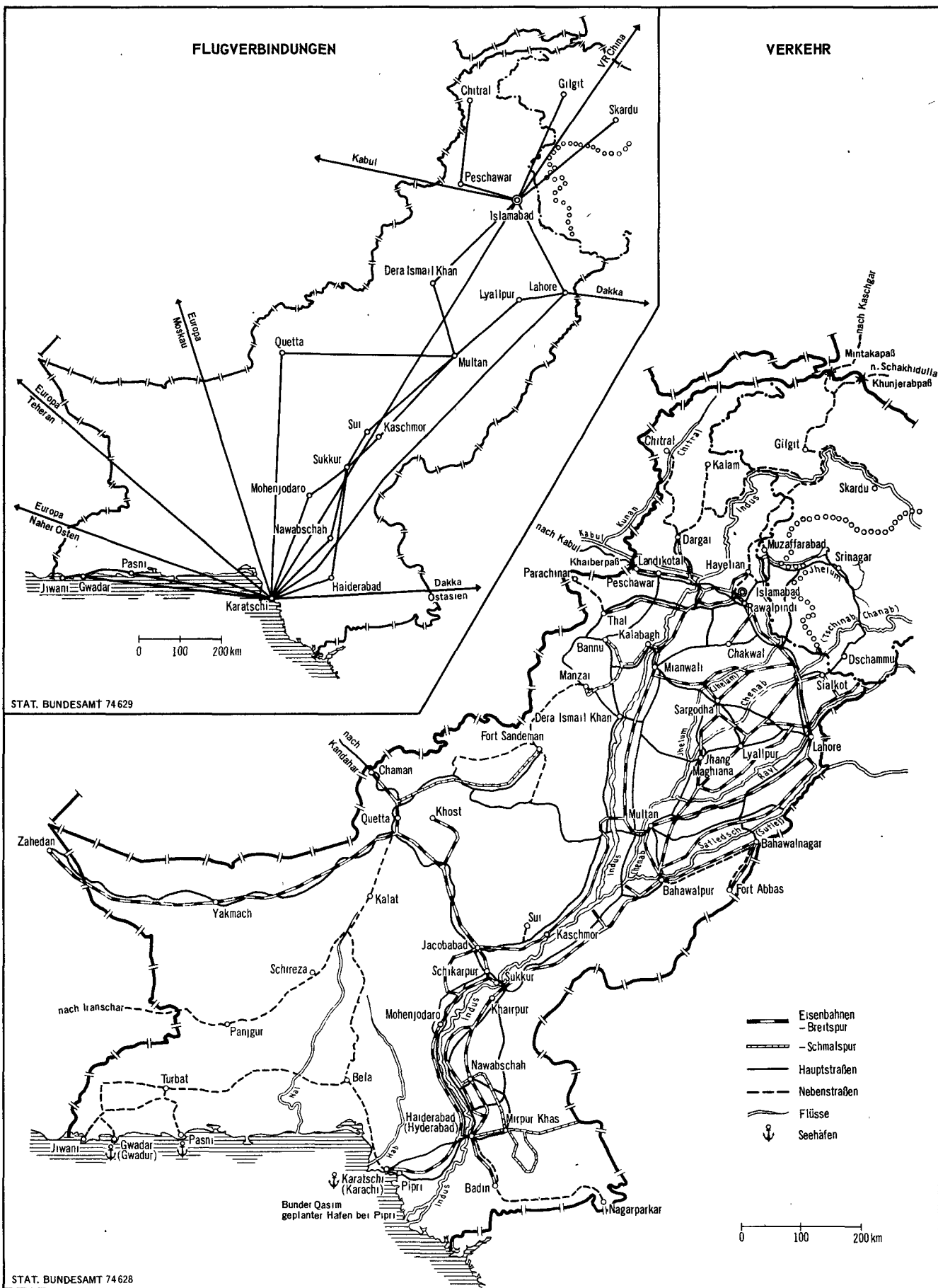
- ⚡ Kohle
- ⚗ Bauxit
- ⊙ Chrom
- ⊙ Eisen
- ⊙ Salz
- ⊙ Schwefel
- ⊙ Uran

STAT. BUNDESAMT 74 627



- ⚡ Atomkraftwerk
- ⚡ Wasserkraftwerke
- ⚡ Wärmekraftwerke
- ⚡ Eisen- u. Stahlwerk (geplant)
- ⚡ Zementfabriken
- ⚡ Schiffbau
- c Chemische Industrie
- L Lederindustrie
- M Metallverarbeitung/Maschinenbau
- Nz Nahrungsmittelind. (Zuckerfabriken)
- Pb Papierindustrie
- T Textilindustrie

# PAKISTAN



## Historischer Überblick

1947	<p>14. August: Ausrufung des Staates Pakistan (als britisches Dominion) nach der auf religiöser Grundlage vollzogenen Zweiteilung Britisch-Indiens; Flüchtlingsbewegung (10 bis 12 Mill. aus Indien nach Ost- und Westpakistan)</p> <p>30. September: Aufnahme Pakistans in die Vereinten Nationen</p> <p>22. Oktober bis 1. Januar 1949: Bewaffneter Konflikt mit Indien um die Zugehörigkeit des Fürstentums Kaschmir</p>	1969	<p>25. März: Rücktritt Ayub Khans</p> <p>3. April: Übernahme der Staatsmacht durch General Yahya Khan - neues Militärregime</p>
		1970	<p>1. Juli: Beginn des 4. Fünfjahresplans; Teilung Westpakistans in die alten vier Provinzen</p> <p>Dezember: Erste allgemeine direkte Wahlen, als Sieger geht in Westpakistan die People's Party von Zulfikar Ali Bhutto und in Ostpakistan die Awami League von Mujibur Rahman hervor</p>
1954	Freundschafts- und Verteidigungsvertrag mit den USA; Beitritt zum SEATO (South East Asia Treaty Organization)	1971	<p>25./26. März: Abbruch der Verhandlungen zwischen Yahya Khan, Bhutto und Mujibur Rahman; Beginn der bewaffneten Auseinandersetzungen in Ostpakistan</p> <p>Dezember: Kriegsausbruch an der westpakistanischen Grenze zu Indien (3. Dezember); Kapi-tulation der pakistanischen Armee in Bangladesch/Ostpakistan (17. Dez.)</p>
1955	Beitritt zum Bagdad-Pakt (seit 1959 CENTO-Pakt); durch Notverordnung entsteht in Westpakistan eine einzige Provinz; Abwertung der Landeswäh-rung		<p>20. Dezember: Yahya Khan wird durch Bhutto abgelöst</p>
1956	23. März: Ausrufung der Islamischen Republik Pakistan, nachdem die erste Verfassung von der Constituent Assembly angenommen wurde (29. Februar)	1972	<p>30. Januar: Pakistan verläßt das britische Commonwealth</p> <p>1. März: Ankündigung von Bodenreformen; Verkündung einer Reihe von Reformmaßnahmen</p> <p>April: Ausnahmezustand beendet, die Interims-verfassung tritt in Kraft</p> <p>11. Mai: Abwertung der Landeswährung</p> <p>Juli: Unterzeichnung des Abkommens in Simla zur Bereinigung der indisch-pakistanischen Beziehungen; Kündigung der SEATO-Mitglied-schaft Pakistans</p> <p>September: Dritte Volkszählung (frühere Zählungen 1951, 1961)</p>
1958	<p>7. Oktober: Präsident Mirza löst Parlament und Regierung auf; Verbot aller Parteien</p> <p>27. Oktober: General Ayub Khan stürzt Mirza und proklamiert den Belagerungszustand</p>		
1960	Wahl von Ayub Khan zum Präsidenten Pakistans; Beginn des 2. Fünfjahresplans (1. Juli)		
1962	1. März: Pakistan erhält eine neue Verfassung (gekennzeichnet durch starke Präsidialexekutive und Einkammerparlament)		
1963	2. März: Unterzeichnung des Grenzabkommens zwi-schen Pakistan und der Volksrepublik China	1973	<p>10. April: Neue Verfassung tritt in Kraft (parlamentarische Demokratie, Zweikammer-Parlament)</p> <p>August: Schwere Flutkatastrophen am Indus (rd. 8 Mill. Personen betroffen)</p>
1965	Ayub Khan erneut zum Staatspräsidenten gewählt; bewaffneter Konflikt mit Indien; Islamabad wird zur Hauptstadt bestimmt (vorher provisorisch Rawalpindi); Beginn des 3. Fünfjahresplans		
1966	10. Januar: Unterzeichnung der Deklaration von Taschkent	1974	<p>Januar: Neue Nationalisierungsmaßnahmen (Banken, Schifffahrt, Vertrieb von Erdölpro-dukten)</p> <p>22. Februar: Anerkennung von Bangladesch; Eröffnung der 2. Weltkonferenz islamischer Staaten in Lahore</p>
1968	Baubeginn am Tarbela-Damm; Ausbruch von sozi-alen und politischen Unruhen (Nov. 1968 bis März 1969)		



# Bevölkerungs- und Wirtschaftsstruktur

## Allgemeiner Überblick

### Staat und Verwaltungsaufbau

Pakistan ist einer der Staaten des ehemaligen Britisch-Indien, der aus der Auflösung dieses Vize-Königtums am 14. August 1947 als unabhängiger Staat des Commonwealth hervorging. Die Bildung Pakistans aus zwei weit voneinander getrennten, ethnisch verschiedenen Gebieten des indischen Subkontinentes vollzog sich auf Grund des gemeinsamen islamischen Glaubens. Während der ersten neun Jahre seiner Unabhängigkeit hatte das Land den Status eines mit dem Recht auf Selbstverwaltung ausgestatteten Dominiums des britischen Commonwealth. Am 29. Februar 1956 wurde dem Land eine Verfassung gegeben, die es offiziell als Islamische Republik Pakistan proklamierte; sie konnte aber kaum wirksam werden. 1958 löste Präsident Mirza Parlament und Regierung auf, bald danach proklamierte der neue Machthaber, General Ayub Khan, den Belagerungszustand. Er ließ sich zum Präsidenten wählen (1960) und führte 1962 eine neue Verfassung ein, die eine zentralistische, auf starke Präsidialexekutive zugeschnittene Regierungsstruktur vorsah. Unter diesem Regime erlebte das Land bis 1968 innere Stabilität und rasche wirtschaftliche Entwicklung. Unterschwellig nahmen jedoch soziale Spannungen infolge der wachsenden Diskrepanzen zwischen verschiedenen Regionen (besonders zwischen Ost- und Westpakistan) und sozialen Schichten zu, die schließlich in ausgedehnten Unruhen und später in den Aufständen in der Ostprovinz zum Ausdruck kamen. Im April 1969 löste General Yahya Khan Präsident Ayub Khan ab und proklamierte erneut den Ausnahmezustand.

Zwischen 1970 und 1972 stand Pakistan im Zeichen von Krisen und Kämpfen um sein Überleben. Die von General Yahya Khan ausgeschriebenen allgemeinen Wahlen vom Dezember 1970 zur Schaffung einer föderalistischen, parlamentarischen Demokratie sollten den Ausnahmezustand beenden und das gescheiterte zentralistische System (auf Grund der Verfassung von 1962) ersetzen. Die Wahlen entfachten in der ehemaligen Ostprovinz jedoch angestaute Ressentiments gegen die von Westpakistan beherrschte Staatsführung. Die Revolte unter Führung der Awami-Liga, die mit Mujibur Rahman an der Spitze in den Wahlen alle der Ostprovinz zugestandenen Sitze in der Nationalversammlung erobert hatte, führte zum Bürgerkrieg und schließlich zum militärischen Eingreifen Indiens zugunsten der ostbengalischen Unabhängigkeitsbewegung. Mit der Kapitulation der pakistanischen Armee in der Ostprovinz, die sich nunmehr Bangladesch (Freies Bengalen) nennt, sowie dem Waffenstillstand in den indisch-pakistanischen Grenzgebieten (17. Dezember 1971) fanden die bewaffneten Konflikte ein Ende.

Die Ablösung Yahya Khans durch Zulfikar Ali Bhutto am 20. Dezember 1971 leitete eine Phase der Anpassung des Reststaates an die neue Realität ein und führte zu einigen tiefgreifenden Reformen. Im April 1972 wurde zunächst eine Interimsverfassung in Kraft gesetzt und der Ausnahmezustand beendet. Ein Jahr danach (am 10. April 1973) verabschiedete die Nationalversammlung eine neue Verfassung. In den auswärtigen Beziehungen zeichnete sich inzwischen eine erste Verständigung mit

Indien und Bangladesch ab. Die indisch-pakistanische Vereinbarung von Simla (Juli 1972) und Nachfolgeabkommen regelten die Räumung von während der bewaffneten Auseinandersetzung 1971 besetzten Grenzgebieten und die Repatriierung von Kriegsgefangenen. Die offizielle Anerkennung von Bangladesch durch Pakistan anlässlich der zweiten islamischen Weltkonferenz in Lahore im Februar 1974 besiegelte schließlich den Verlust der ehemaligen Ostprovinz.

Hauptmerkmale des politischen Gefüges Pakistans, wie es die neue Verfassung definiert, sind der islamische Charakter der Republik, die föderalistische Struktur und die Exekutivgewalt des Ministerpräsidenten. Das Nationalparlament besteht aus der Nationalversammlung (Unterhaus) und dem Senat (Oberhaus). Dem Grundsatz der Staatsgründung folgend wird der Islam zur Staatsreligion erklärt; der Staatspräsident muß Moslem sein, keine Gesetzgebung darf der islamischen Lehre zuwiderlaufen. Was den Föderalismus anbetrifft, gesteht die neue Verfassung den Provinzparlamenten und -regierungen weit mehr Kompetenzen zu als die vorhergehende. Während die Träger der regionalen Autonomie in der Vergangenheit Ost- und Westpakistan waren, sind dies nach dem geltenden Grundgesetz die vier Provinzen des heutigen Territoriums, die seit Mitte 1970 (wie schon vor 1955) bestehen. Die Exekutivgewalt der Zentralregierung konzentriert sich bei dem von der Nationalversammlung gewählten Ministerpräsidenten; der Staatspräsident muß bei allen politischen Handlungen dem Rat des Ministerpräsidenten folgen. In Anbetracht dieser Machtkonstruktion trat Bhutto als Staatspräsident zurück und ließ sich zum Ministerpräsidenten wählen. Um eine politische Stabilität zu gewährleisten, ist ein Mißtrauensvotum gegen den Ministerpräsidenten nur zulässig, wenn der Beschluß gleichzeitig den Namen eines Nachfolgers nennt. Innerhalb einer Übergangszeit von 15 Jahren (oder drei Legislaturperioden) erfordert dieses "konstruktive Mißtrauensvotum" eine Zweidrittelmehrheit in der Nationalversammlung.

Das Unterhaus des Parlaments soll nach der neuen Verfassung aus 200 Abgeordneten bestehen, die von allen Bürgern über 21 Jahre direkt zu wählen sind (bei den letzten Wahlen im Dezember 1970 wurden für das jetzige Staatsgebiet nur 146 Abgeordnete gewählt). Hinzu kommen für die ersten zehn Jahre 10 für Frauen reservierte Sitze im Unterhaus.

Die Sitzverteilung im Oberhaus, dessen Mitglieder (insgesamt 60) überwiegend von Vertretungen der regionalen Gebietskörperschaften indirekt zu wählen sind, sieht wie folgt aus:

56 aus vier Provinzen (je 14)

2 aus dem Hauptstadtbezirk

2 aus den von der Zentralregierung verwalteten Stammesgebieten

Die Verabschiedung von Gesetzesvorlagen im Zusammenhang mit finanziellen Fragen ist dem Unterhaus vorbehalten; auch bei anderen Vorlagen von nationalen Belangen trifft es die letzte Entscheidung. Dem Oberhaus wird in solchen Fällen nur das Recht auf Änderungsvorschläge bei der Beratung eingeräumt.

In jeder Provinz besteht eine Provinzversammlung und eine Provinzregierung mit einem "Chief Minister" an der Spitze, die von der Mehrheitspartei in der Provinzversammlung gebildet wird. Die Zentralregierung ernennt für jede Provinz einen Gouverneur als ihren Vertreter. Alle regionalen Angelegenheiten, die nicht ausdrücklich in den zentralen Legislaturlisten ("federal list", "concurrent list") erwähnt sind, fallen in den Zuständigkeitsbereich der Provinzen. Durch die von ihnen entsandten Mitglieder des Oberhauses haben die Provinzen die Möglichkeit, auf die Gesetzgebung des Nationalparlaments Einfluß zu nehmen.

Die wichtigste politische Partei ist die 1967 gegründete Pakistan People's Party (PPP), deren Vorsitzender der Ministerpräsident Bhutto ist. Sie ist seit den Wahlen im Dezember 1970 die Mehrheitspartei in der Nationalversammlung und in den Provinzversammlungen von Pandschab und Sind. Dagegen hat eine Koalition aus der National Awami Party (die besonders Interessen der ethnischen Minderheiten vertritt) und einigen anderen Parteien die Parlamentsmehrheit und stellt die Regierung in den Provinzen Belutschistan und Nordwestgrenze. Die bislang wichtige Moslem-Liga hat als Folge der inneren Spaltung und des Scheiterns der Regierung Ayub Khan an Bedeutung verloren. Es bestehen insgesamt etwa 15 Parteien und Splittergruppen, die in Parlamenten vertreten sind.

Die Verwaltungsgliederung teilt das Staatsgebiet in die erwähnten vier Provinzen, den regierungsunmittelbaren Hauptstadtbezirk Islamabad und einige kleinere Stammesgebiete ein. Die vier Provinzen umfassen insgesamt 96 % der Gesamtfläche und der Einwohner des Landes (1972), sie gliedern sich in 12 Bezirke (Divisions) und weiter in Unterbezirke (Districts). Auf der kommunalen Ebene gibt es neben den großen Städten (Cities) städtische und ländliche Gemeinden mit etwa zehn- bis fünfzehntausend Einwohnern (Towns oder Unions), die in Kommunalverbänden (Tahsils) zusammengefaßt sind. Die Hauptstadt Pakistans war ursprünglich Karatschi, die bis zu ihrer Integration in die westpakistanische Provinz 1961 ein unmittelbarer Verwaltungsbezirk der Zentralregierung war. Die Errichtung einer neuen Hauptstadt nahe Rawalpindi wurde 1959 beschlossen. Sie erhielt den Namen Islamabad und ist seit dem 1. 7. 1970 ein zentral verwalteter Sonderbezirk. Da die Bauarbeiten noch nicht abgeschlossen sind, behalten der Staatspräsident und einige Ministerien ihre provisorischen Amtssitze weiterhin in Rawalpindi. Der Zentralregierung ebenfalls unterstellt sind die von Stämmen der ethnischen Minderheiten (größtenteils Nomaden) besiedelten Grenzgebiete in Belutschistan und Nordwestgrenze. Zur Zeit der Volkszählung 1972 umfaßten diese Gebiete nur noch 3,4 % der Gesamtfläche und rd. 4 % der Einwohner. Der von Pakistan kontrollierte Teil von Dschammu und Kaschmir (siehe Abschnitt "Gebiet und Bevölkerung") zählt nicht zum "eigentlichen" Staatsgebiet, seine Zugehörigkeit ist weiterhin umstritten. Die nördlichen Grenzgebiete Kaschmirs (Baltistan, Gilgit) werden direkt von der Zentralregierung verwaltet. Für Hunza, Nagar und die Westbezirke des eigentlichen Kaschmirs besteht eine Landesregierung ("Azad Kashmir" - Freies Kaschmir) mit dem Sitz in Muzaffarabad.

Pakistan ist Mitglied der Vereinten Nationen (seit 1949) und ihrer Sonderorganisationen. Es gehört ferner den Colombo-Plan-Staaten und der aus Pakistan, dem Iran und der Türkei bestehenden "Regionalen Zusammenarbeit für Entwicklung" (RCD) an. Die auswärtigen Beziehungen Pakistans sind seit der Unabhängigkeit in erster Linie im Hinblick auf die gespannten Verhältnisse zu Indien gestaltet worden. Der Hauptverbündete sind die Vereinigten Staaten, mit denen 1951 ein Abkommen über Wirtschaftshilfe und 1954 ein Freundschafts- und Verteidigungsabkommen geschlossen wurde. Es folgte der Beitritt Pakistans zum Südostasien-Pakt (SEATO, 1954) und zum Bagdad-Pakt (1955, seit 1959 CENTO-Pakt). In jüngerer Zeit hat das Land aus ähnlichen Erwägungen seine Zusammenarbeit mit der Volksrepublik China verstärkt. Der Bürgerkrieg im Jahre 1971 und die jüngste internationale Entwicklung veranlaßte die neue Regierung eine begrenzte Neuorientierung vorzunehmen. So trat das Land im Januar 1972 (aus Protest gegen die Aufnahme von Bangladesch) aus dem britischen Commonwealth, später auch aus dem SEATO aus. Gleichzeitig wurden die Bindungen zu den islamischen Ländern ausgebaut. Ihren Vermittlungen war es dann zu verdanken, daß eine Versöhnung zwischen Pakistan und Bangladesch zustande kam.

#### Wirtschaftliche und soziale Entwicklung

Die Teilung des Einzugsgebietes des Indus und die Auswanderung von nichtmoslemischen Fachkräften hatten bei der Unabhängigkeit die wirtschaftliche Entwicklung Pakistans erheblich erschwert. Der Streit um die Nutzung des Induswassers dauerte bis 1960 an; Arbeitsteilung und Austausch von Gütern (die früher innerhalb des Subkontinents stattfanden) hörten mit der Teilung an den neuen Staatsgrenzen auf, was z. B. zu Engpässen bei der Kohlenversorgung (für die westpakistanischen Eisenbahnen) und zu fehlenden Verarbeitungsstätten für die Baumwolle führte. Hinzu kamen die Probleme der Versorgung und Integration von Millionen moslemischer Flüchtlinge aus Indien.

Nach Überwindung der mit der Teilung zusammenhängenden Schwierigkeiten trat Pakistan in den sechziger Jahren in eine Phase der raschen wirtschaftlichen Entwicklung (Industrialisierung und Aufschwung in der Landwirtschaft) ein. Das Sozialprodukt wuchs in dem Jahrzehnt mit einer durchschnittlichen Jahresrate von mehr als 6 %. Da aber auch die Einwohnerzahl rasch zunahm, konnte das Sozialprodukt je Einwohner um jährlich nur 3 bis 4 % gesteigert werden. Nach 1970 geriet die Wirtschaft zeitweilig in die Zone des Nullwachstums. Die durchschnittliche Zuwachsrates des Sozialprodukts zwischen 1970 und 1973 erreichte etwa 2 %, die je Einwohner lag bei 0 %.

Der soziale und wirtschaftliche Entwicklungsstand Pakistans war zur Zeit der Unabhängigkeit (wie im ganzen indischen Subkontinent) sehr niedrig; er konnte seitdem (mit Ausnahme einiger Bereiche) auch nur in geringerem Umfang gehoben werden.

Folgende Aufstellungen veranschaulichen die sozio-ökonomische Struktur und ihren Wandel seit 1960.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Sozialstatistiken\*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960 (A)	1970 bis 1973 (B)	Anmerkung
<b>Bevölkerung</b>				
Gesamtbevölkerung	Mill.	45,2	64,9	B: Volkszählg. 1972
Bevölkerungsdichte	Einwohner je qkm	57	82	
Bevölkerung nach ethnisch-linguistischen Gruppen	%			A: Volkszählg. 1961
Pandschabi- und Urdusprechende		75	.	
Sindhispredende		13	.	
Sonstige Sprachengruppen		12	.	
Zuwachsrates (Geborenenüberschuß)	% pro Jahr	2,6	2,6	B: um 1970
<b>Gesundheit und Bildung</b>				
Ärzte	je 10 000 Einwohner	1,4	2,3	
Lebenserwartung der Bevölkerung	Jahre			A: 1962
männlich		54	.	
weiblich		49	.	
Analphabetenquote <sup>1)</sup>		84	80	A: 1961, B: 1971/72
männlich	%	76	70	
weiblich		93	91	
Erwerbstätigkeit <sup>2)</sup>				
Erwerbsquote	% der Erwerbspersonen an der Bevölkerung	32	30	A: 1961, B: 1971/72
männlich		55	52	
weiblich		6	5	
Erwerbspersonen nach Wirtschaftsbereichen	%			
Landwirtschaft		59	57	
Produz. Gewerbe		41	17	
Sonst. Bereiche			26	
Stellung im Beruf	%			
Lohnabhängige Selbständige, Arbeitgeber		.	18	
Mithelfende Familienangehörige		.	52	
		.	30	

\*) Teilweise annähernde Schätzungen; für Erörterung siehe betreffende Abschnitte im Text- und Tabellen-teil.

1) Anteil der lese- und Schreibkundigen im Alter von 5 Jahren und mehr an der entsprechenden Bevölkerung. - 2) Ohne Streitkräfte.

Die Zusammensetzung der Bevölkerung Pakistans ist gekennzeichnet durch eine Vielfalt ethnisch-linguistischer Gruppierungen, die die Entwicklung der politischen und kulturellen Einheit des Landes erschwert. Die dominierende Gruppe von Pandschabisprechenden (67 % der Gesamtbevölkerung) konzentriert sich in der Provinz Pandschab, während die Minderheiten auf die übrigen zwei Drittel der Fläche umfassenden Gebiete verteilt sind. Wichtigste Gruppen sind Sindhispredende in Sind, Panthanen (Paschtunen) in Nordwestgrenze sowie Belutschi- und Brahuistämme in Belutschi-stan. Bemerkenswert ist auch die Benachteiligung der Frauen im sozialen Leben. Sie sind überwiegend Analphabeten (über 90 %) und haben einen verschwindend geringen Anteil an der Erwerbstätigkeit; auch die Lebenserwartung der Frauen ist geringer als die der

männlichen Bevölkerung. Soweit die vorliegenden Statistiken Schlüsse zulassen, hat sich diese Situation in den letzten Jahren nur geringfügig geändert. Nach 1960 ist die Analphabetenquote (sowohl bei männlicher als auch bei weiblicher Bevölkerung) nur leicht zurückgegangen; auch die Zahl der Ärzte stieg nur von 1,4 auf 2,3 je 10 000 Einwohner.

Der sich seit 1960 kaum verminderte Anteil der Erwerbstätigen in der Landwirtschaft zeigt einerseits den weiterhin vorherrschenden ländlichen Charakter des Landes, andererseits - angesichts des stärker abnehmenden Anteils dieses Bereichs an der Entstehung des Sozialprodukts - die relative Verarmung der ländlichen Bevölkerung. Letzteren Aspekt bestätigen auch die Ergebnisse der Erhebungen über Einkommen der privaten Haushalte, denen zufolge das Durchschnittseinkommen der ländlichen Haushalte im Wirtschaftsjahr 1969/70 um 35 % unter dem der städtischen Haushalte lagen (1963/64 20 %). Ähnlich oder noch krasser sind die Diskrepanzen der Einkommen in den verschiedenen Provinzen.

Ausgewählte wirtschaftliche Strukturdaten \*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960 (A)	1970 bis 1973 (B)	Anmerkung
<b>Zuwachsrates<sup>1)</sup></b>				
Sozialprodukt	% pro Jahr	6,3	2,2	Durchschnitt der Jahre 1960 bis 1970 (A) und 1970 bis 1973 (B)
Sozialprodukt je Einwohner		3,6	- 0,1	
<b>Produktionsstruktur</b>				
Beiträge der Wirtschaftsbereiche zum Sozialprodukt	%			
Landwirtschaft		48	41	A: 1959/60, B: 1969/70
Produzierendes Gewerbe		16	24	
sonstige Bereiche		36	35	
Bruttosozialprodukt je Einwohner (zu jeweiligen Faktorkosten)	pR US-\$ <sup>2)</sup>	355	794	B: 1971/72 (revidiert) (72)
<b>Räumliche Gefälle im Sozialprodukt/Einkommen</b>				
Sozialprodukt je Einw. in Provinzen	Landesdurchschnitt = 100			B: 1968/69
Sind		.	136	
Pandschab		.	98	
Belutschi-stan		.	73	
Nordwestgrenze		.	58	
<b>Einkommen der privaten Haushalte</b>	pR je Monat Landesdurchschnitt = 100	203	223	
Stadt		116	136	A: 1963/64, B: 1969/70
Land		95	88	
<b>Entwicklungshilfe<sup>3)</sup></b>				
Empfangene Hilfe	% des Bruttosozialprodukts	5,7	4,2	Durchschnitt der Jahre 1960 bis 1965 (A) und 1965 bis 1970 (B)
Schuldendienst	% der Ausfuhr	9,4	18,5	

\*) Siehe Vermerk zur vorigen Tabelle.

1) 1960 bis 1970 nach unrevidierter und 1970 bis 1973 nach revidierter amtlicher Schätzung; Bruttoinlandsprodukt bzw. -sozialprodukt. - 2) Umgerechnet mit dem bis Mai 1972 gültigen offiziellen Kurs 1 US-\$ = 4,76 pR; in Klammern (1971/72) Umrechnung mit dem ab 12. 5. 1972 gültigen Kurs 1 US-\$ = 11 pR. - 3) Einschl. ehem. Ostpakistan.

Der Abfall der früheren Ostprovinz hat schwerwiegende Konsequenzen für Pakistan. Abgesehen von den politischen und militärischen Folgen der Sezession mußte das Land die Produktionsstruktur sowie die finanziellen und Handelsströme entsprechend den veränderten Umständen neu ordnen. Die Schmälerung der Deviseneinnahmen (Ausfall des Juteexports aus der Ostprovinz) versuchte die Regierung, durch gesteigerte Ausfuhr von Baumwolle und Baumwollprodukten sowie anderer Erzeugnisse, die früher in Ostpakistan einen sicheren Markt fanden, auszugleichen. Zusätzliche Aufgaben für die neue Zivilregierung waren die Überwindung der finanziellen Schwierigkeiten (infolge der Reduzierung ausländischer Entwicklungshilfe und der erhöhten Verteidigungslasten) sowie die Bewältigung der sozialen Unruhen und der autonomen bzw. separatistischen Bewegungen der ethnischen Minderheiten, die durch die Unabhängigkeit von Bangladesch Auftrieb erhalten haben.

Die Regierung unter Bhutto begnügte sich nicht damit, lediglich auf die Krisenerscheinungen zu reagieren, sondern sie nutzte die neue politische Lage gleichzeitig zur Verwirklichung fälliger Reformen. So ist in relativ kurzer Zeit (1972 und 1973) eine ganze Reihe von Reformmaßnahmen eingeleitet worden, die sich vom Bildungs- und Gesundheitswesen über die industrielle Betriebsverfassung, die Besitzverhältnisse in der Landwirtschaft bis zu Bankwesen und Devisenwirtschaft erstrecken. So ist die Nationalisierung industrieller Großbetriebe, der Banken und Lebensversicherungen und des Baumwoll- und Reisesports ein wesentlicher Bestandteil der tiefgreifenden Regierungsmaßnahmen der jüngsten Zeit (von der Verstaatlichung sind ausländische Unternehmen bisher nicht unmittelbar betroffen). Über die Auswirkungen der Maßnahmen auf die sozio-ökonomische Struktur Pakistans (besonders bei den Bodenreformen) herrscht bisher Unklarheit, weil die Anpassungsvorgänge noch nicht abgeschlossen sind und diesbezügliche Informationen nur in geringerem Umfang zur Verfügung stehen.

Auf die zukünftige Wirtschaftsentwicklung des Landes muß sich der Abfall der Ostprovinz nicht unbedingt negativ auswirken. Entscheidend ist die Tatsache, daß das gegenwärtige Staatsgebiet dank seiner günstigeren Ausgangsposition, aber auch der bevorzugten Behandlung durch die Zentralregierung seit der Unabhängigkeit einen im Vergleich zu Bangladesch erheblich höheren Entwicklungsstand aufweist. Die Relation des Sozialproduktes je Einwohner war kurz vor der Sezession fast 160 (Westpakistan) zu 100 (Ostpakistan); eine weit geringere Bevölkerungsdichte, besser ausgebaute verarbeitende Industrie und ein größeres Potential an Fachkräften sind weitere positive Faktoren. Investitionsmittel, die zum größeren Teil zur Überbrückung der Diskrepanzen im heutigen Bangladesch eingesetzt werden sollten (wie der vierte Entwicklungsplan 1970 bis 1975 vorsah), können nunmehr im "Restgebiet" Verwendung finden. Vorausgesetzt, daß die Frage der Aufteilung von Auslandsschulden zwischen Pakistan und Bangladesch in absehbarer Zeit gelöst wird und die ausländische Hilfe bald in dem Umfang wie in früheren Jahren zufließt, wäre eine Überwindung der Entwicklungsflaute zu erwarten. Die wirtschaftliche Wachstumsrate hat nach einer zweijährigen Stagnation 1972/73 bereits 6 % erreicht. Im Wirtschaftsjahr 1973/74 wurde eine Wachstumsrate von 8 % erwartet, als Folge der schweren

Flutkatastrophen im August 1973 dürfte das Ergebnis jedoch etwas darunter liegen.

#### Die amtliche Statistik

In jüngster Zeit hat die amtliche Statistik Pakistans größere Umstellungen erfahren. So begann das Statistische Zentralamt nach 1972 damit, Statistiken, die es früher als globale, d. h. nicht nach Ost- und Westpakistan aufgegliederte Zahlen veröffentlicht hatte, nunmehr in regionaler Gliederung darzustellen. Zum ersten Mal liegen auch einige Statistiken über die nach 1970 wiedereingeführten Provinzen vor. Anhand jüngster Veröffentlichungen ist in diesem Bericht versucht worden, die statistische Darstellung - auch rückwirkend - auf das heutige Staatsgebiet, also ohne ehemalige Ostprovinz, abzustellen. Ausnahmen (worüber jeweils Anmerkungen Auskunft geben) bilden in erster Linie Statistiken aus den Bereichen Außenhandel, Geld und Kredit, öffentliche Finanzen und Entwicklungshilfe für die Jahre vor 1971, für die eine regionale Zurechnung auch kaum möglich ist. Ein besonderes Problem stellen die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen dar. Die erste Schätzung für das Sozialprodukt Westpakistan 1959 bis 1971 wurde 1972 veröffentlicht, später (Mitte 1973) erfolgte eine Revision, die im Vergleich zu der vorhergehenden Schätzung vor allem wegen Neubewertung der Wertschöpfung im Agrarbereich und wegen der beträchtlichen Abstriche bei den Westpakistan zuzurechnenden öffentlichen Dienstleistungswerten (Verwaltung und Verteidigung) etwas kleinere Schätzwerte ergab (Differenz zwischen beiden Schätzungen für das Bruttoinlandsprodukt 1970/71 war z. B. rd. 9 %). Im Abschnitt "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen" dieses Berichtes werden die neuen Schätzungsergebnisse wiedergegeben. Da aber die bisher veröffentlichte Schätzung nur die Jahre 1969/70 bis 1972/73 umfaßt, werden längerfristigen Vergleichen an anderen Stellen auch die früheren Schätzungsergebnisse zugrunde gelegt.

Umfang und Aussagefähigkeit der amtlichen Statistiken des Berichtslandes lassen manches zu wünschen übrig. Schwach ausgebaut ist die Bevölkerungsstatistik, die bislang keine zuverlässige Gesamtzahl und keine fundierte Zuwachsziffer der Bevölkerung zustande gebracht hat; ferner die Statistiken über Erwerbstätigkeit und Produktion im "traditionellen Sektor", d. h. in Landwirtschaft, Handwerk, Einzelhandel u. dgl. Besondere Fragen der statistischen Erfassung werden in den betreffenden Abschnitten kurz erörtert. Zu den amtlichen Zahlenangaben ist generell zu erwähnen, daß sich der Berichtszeitraum auf Wirtschaftsjahre (z. B. 1972/73 oder 1973 umfaßt die Monate Juli 1972 bis Juni 1973) und das Erfassungsgebiet auf das eigentliche Staatsgebiet ohne Dschammu und Kaschmir bezieht. Originalangaben in britischen und indischen Maßeinheiten, die im Lande gelten, sind in diesem Bericht grundsätzlich in metrische umgerechnet worden. 1972 beschloß die Regierung, ab 1. 1. 1974 das metrische System stufenweise einzuführen. Die Umstellung soll bis 1978 (Ausnahme landwirtschaftlicher Bereich) abgeschlossen sein.

Zentralgremium der statistischen Dienste ist das statistische Zentralamt (Central Statistical Office). Es wurde 1950 gegründet und der Wirtschaftsabteilung des Finanzministeriums unterstellt. Seit Dezember 1972 hat

das Amt den Rang einer Abteilung im erweiterten Finanzministerium ("Statistical Division, Ministry of Finance, Planning and Development"). Es hat seinen Sitz in Karatschi und unterhält regionale Dienststellen (Außenstellen) in Rawalpindi, Multan, Quetta, Lahore und Karatschi. Mit Wirkung vom 28. Juni 1973 wurde das Zentralamt wie folgt neu gegliedert:

**Abteilung A** Koordinierung und Entwicklung, mit Unterabteilungen für  
Koordinierung und Entwicklung  
Ausbildung (einschl. Forschung, Bewertung und Methodenfragen)  
Druck und Veröffentlichung

**Abteilung B** Industrie und Handel, mit Unterabteilungen für  
Handel  
Industrie  
Gas, Elektrizität und Bergbau

**Abteilung C** Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen,  
Preisstatistik  
Koordinierung von Gesamtrechnungen  
Volkseinkommen  
Preise (einschl. Verbrauch privater Haushalte)

**Abteilung D** Bevölkerungs- und Arbeitsstatistik  
Demographie und Sozialstatistik  
Arbeitskräftezählung  
Verbindung zu Betrieben, Sonderstudien

**Abteilung E** Stichprobenmethodik, Durchführung von Erhebungen  
Stichproben  
Folgerhebung zur Volkszählung, Erhebung über Wohn-, Wirtschafts- und Bevölkerungsverhältnisse  
Erhebungstätigkeiten (regionale Zweigstellen)

Dem Generaldirektor unterstellte Unterabteilungen des Amtes sind

Datenverarbeitung  
Verwaltung

Der Personalbestand des Zentralamtes hat sich nach der Abtrennung der Ostprovinz von 774 auf 653 (Oktober 1972) verringert. Hiervon waren 80 Mitarbeiter in den regionalen Dienststellen tätig. Eine ganze Reihe von Statistiken wird außerhalb des Statistischen Zentralamtes durchgeführt. So ist z. B. die Census-Organisation des Innenministeriums für die Volkszählung, das Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft für die statistische Erfassung von Bodennutzung, Ernten und Preisen landwirtschaftlicher Erzeugnisse sowie das "Ministerium für Bildung und Koordinierung von Provinzen" für die Bildungsstatistik zuständig. Ferner sind Gremien wie die Staatsbank, der Planungsausschuß und das Institute of Development Economics als Quellen statistischer Daten und analytischer Ergebnisse wichtig. In den Provinzen bestehen seit der Verwaltungsneugliederung von 1970 statistische Provinzämter, die z. Z. mit Hilfe des Zentralamtes aufgebaut werden.

Zur Festlegung der Richtlinien und zur Koordinierung der dezentralisierten statistischen Tätigkeiten wurde schon im Frühjahr 1962 ein Nationaler Statistischer Rat (National Statistical Council) geschaffen, dem neben Vertretern von Ministerien und anderen Regierungsstellen auch der Leiter der Wirtschaftsabteilung (Finanzministerium) als Vorsitzender und der Generaldirektor des Statistischen Zentralamtes als Vertreter des Sekretariats angehörten. Im November 1962 verabschiedete der Statistische Rat den Entwurf eines "Allgemeinen Statistischen Gesetzes", das jedoch bis zum heutigen Tag keine Gesetzeskraft erlangt hat. Der Nationale Statistische Rat hat in den letzten Jahren an Bedeutung verloren, an seiner Stelle tritt das Stati-

stische Zentralamt als Koordinator stärker hervor. Seit der Umorganisation des Zentralamtes 1972 sind erneut Bestrebungen im Gange, das Statistische Gesetz nunmehr zustande zu bringen und den "bestehenden Mechanismus der statistischen Koordinierung" zu reaktivieren.

## Gebiet und Bevölkerung

Durch Abtrennung des ehemaligen Ostpakistans hat sich das Staatsgebiet um etwa ein Siebentel und die Bevölkerung um mehr als die Hälfte verringert. Die Gesamtfläche Pakistans (ohne den von ihm verwalteten Teil von Dschammu und Kaschmir) beläuft sich somit auf rund 800 000 qkm, mehr als das Dreifache der Fläche der Bundesrepublik Deutschland. Drei Großland-schaften lassen sich hier unterscheiden: das Stromgebiet des Indus, das westliche Mittelgebirge und die Hochgebirgsregion im Norden; hinzu kommen die schmale Wüstenniederung am Arabischen Meer und der pakistanische Anteil an der Tharr-Wüste im Südosten des Landes. Das westliche Randgebirge von Belutschistan besteht aus Wüstenbecken an den Grenzen zu Iran und Afghanistan und einer Reihe von Mittelgebirgsketten (Makran, Kirthar, Sulmain, Toba-Kakar, Waziristan, Safed-Koh). Sie bilden hinsichtlich der natürlichen Landschaften einen Teil des Hochlandes vom Iran und seiner Randgebirge; auch die Bewohner dieser dünn besiedelten Gebiete sind ethnisch mit denen der angrenzenden Teile Irans und Afghanistans verwandt. Im Norden gehen diese Ketten, die stellenweise Höhen über 3 000 m erreichen, in das Hochgebirge des Hindukusch-Systems über. Mehrere Pässe durchbrechen das Randgebirge in der Nordwestprovinz und bieten sich seit alters her als westliche Torwege des indischen Subkontinents an. Der wichtigste hiervon ist der Khaiber-Paß bei Peschawar. Weiter ostwärts, im von Pakistan verwalteten Teil Kaschmirs, hat das Land Anteil an den mehr als 8 600 m Höhe erreichenden Karakorum- und Himalaja-Ketten. Zwar ist diese Region wirtschaftlich unerschlossen, jedoch strategisch von großer Wichtigkeit. Unmittelbar südlich der Hochgebirgsregion entfaltet sich das Stromgebiet des Indus, der von seinen Quellen in Tibet in einem halbmondförmigen Bogen über Kaschmir und das nordpakistanische Hochgebirge die Gebirgsebene um Peschawar und Rawalpindi erreicht. Nach der Salzkette durchfließt er Pandschab (Fünftstromland), wo er sich mit Jhelum, Chenab, Revi und Satledsch vereint, um dann in die Niederung von Sind zu gelangen. Da dieses an der Tharr-Wüste grenzende Gebiet mit einer jährlichen Niederschlagsmenge von weniger als 250 mm äußerst trocken ist, könnte der Indus kaum den Ozean erreichen, wenn er die genannten Ströme, im besonderen den Chenab, den Sammelfluß des Pandschab, nicht aufnähme. Südlich von Haiderabad breitet sich das durch die von den Strömungen mitgeführten gewaltigen Schlammassen gebildete Delta von Karatschi bis zum Kori aus. Wegen der starken Versandung sind die Deltaarme für größere Schiffe nicht befahrbar.

Die Landesgrenzen zum Iran und zu Afghanistan wurden um die Jahrhundertwende zwischen den Regierungen von Britisch-Indien und der genannten Länder vertraglich festgelegt. Das pakistanisch-iranische Grenzabkommen von 1960 bestätigte (mit einer geringfügigen Korrektur zugunsten von Iran) den bestehenden Grenzverlauf. Die Grenze zu Afghanistan bildet die sogenannte "Durand-Linie" aus dem Jahre 1893, die

trotz zeitweiliger Spannungen ohne Änderung bis heute beibehalten worden ist. Die Westgrenze verläuft durch die Stammesgebiete der Belutschi und Pathanen, so daß die Belutschstämme in den Grenzgebieten aller drei Länder und die Pathanen in denen von Pakistan und Afghanistan leben.

Im äußersten Norden reicht der afghanische Zipfel von Wachen bis an die Grenze Nordkaschmirs zu China und trennt so das pakistanische Gebiet vom sowjetischen. Die Einschiebung Wachans als Pufferzone war eine Folge der Kolonialdiplomatie gegen Ende des vorigen Jahrhunderts, wodurch eine Berührung Britisch-Indiens und des russischen Imperiums vermieden werden sollte. Mit China hat Pakistan nur in dem von ihm verwalteten Teil Kaschmirs eine gemeinsame Grenze, deren Verlauf durch das pakistanisch-chinesische Grenzabkommen von 1963 geregelt worden ist. Die Gültigkeit dieses Vertrages wird von Indien (das in Grenzfragen weiterhin mit China uneinig ist) angefochten, weil Indien Rechtsansprüche auf das gesamte Kaschmir aufrechterhält und weil es den China zuerkannten Landstrich für einen Bestandteil von Dschammu und Kaschmir hält. Südlich von Dschammu und Kaschmir teilt die 1947 gezogene indo-pakistanische Grenze Pendschab in einen indischen und einen pakistanischen Teil, geht weiter südwärts durch die Tharr-Wüste, um dann dem Nordrand des Rann von Kutsch entlang bis zum Arabischen Meer zu verlaufen.

In Süd-Nord-Richtung erstreckt sich das Land vom nördlichen Wendekreis bis zum 37. Grad nördlicher Breite. Abgesehen von dem im Hochgebirge liegenden äußersten Norden und Nordwesten herrscht im ganzen subtropisch-kontinentales Klima, das je nach Höhenlage und unterschiedlichen Monsuneinflüssen stark differenziert ist. Im Sommer erreicht die durchschnittliche Lufttemperatur in niederen Lagen 33 bis 37° C, an der Küste etwa 30° C; im Winter fällt die Temperatur auf 12 bis 15° C, an der Küste auf 19° C. Im Sommer, der bereits Mitte April anfängt, wird die Hitze in den Monaten Juli bis August durch den Monsun etwas gemildert. Entscheidend ist ein wetterwirksames Tief über dem Pandschab während des Sommers, das feuchte Luftmassen aus dem Arabischen Meer und dem Golf von Bengalen ansaugt. Der aus dem Golf von Bengalen eindringende Südost-Monsun bringt die Hauptniederschläge, die am Himalajarand und im Pandschab häufig katastrophale Ausmaße annehmen (z. B. im Sommer 1973). Im Süden, wo der vom Arabischen Meer nach Norden vorstoßende Südwest-Monsun vorherrscht, fallen mäßige, zuweilen auch gewittrige Niederschläge. Hauptsächlich während des Winters und Frühjahres empfängt Belutschistan seine geringen Niederschläge durch über das persisch-afghanische Hochland streichende Luftmassen. Im ganzen sind die jährlichen Niederschlagsmengen außerordentlich gering. Sie betragen nur im Pandschab über 500 mm, sinken gegen Westen und Süden rasch ab und bleiben im größeren Teil von Sind sogar unter 130 mm. Zudem ist die Unbeständigkeit der Niederschläge im ganzen Land (mit Ausnahme der höchsten Bergkämme) sehr groß, so daß eine künstliche Bewässerung für die Landwirtschaft unerlässlich ist.

Nach der Unabhängigkeit wurde das heutige Staatsgebiet in vier Provinzen (Pandschab, Sind, Belutschistan, Nordwestgrenze) gegliedert. Eine Notverordnung vom März 1955 hob zwar die Provinzverfassung auf, um das

Gesamtgebiet als eine einzige "Westprovinz" dem östlichen Landesteil gleichzustellen; sie wurde jedoch am 1. 7. 1970 weitgehend nach den vor 1955 bestehenden administrativen Grenzen wiederhergestellt. Zu jeder Provinz gehören drei bis vier der insgesamt 12 Verwaltungseinheiten (Divisions). Letztere gliedern sich wiederum in rd. 50 Unterbezirke (Districts) sowie in die der Zentralverwaltung direkt unterstellten Sonderbezirke Islamabad (Hauptstadt) und Stammesgebiete, die überwiegend in den westlichen und nördlichen Grenz-zonen liegen. Von dieser Regelung ausgenommen sind die administrativen Einheiten des von Pakistan kontrollierten Teiles von Dschammu und Kaschmir (Azad Kaschmir, Gilgit und Baltistan)<sup>1)</sup>. Da dieses Gebiet nicht zum eigentlichen Staatsgebiet zählt und auch statistisch nur ungenügend erfaßt wird, ist es in der amtlichen Statistik meist nicht berücksichtigt.

Gebiet und Bevölkerung 1972  
nach Verwaltungseinheiten \*)

Verwaltungseinheit	Fläche	Bevölke- rung	Bevölke- rungs- dichte
	1 000 qkm	Mill.	Einw./qkm
Provinzen			
Pandschab	205,3	37,4	182
Sind	140,9	14,0	99
Nordwestgrenze	74,5	8,4	113
Belutschistan	347,2	2,4	7
Sonderbezirke			
Islamabad (Hauptstadt)	0,9	0,2	259
Stammesgebiete	27,2	2,5	92
Pakistan insgesamt	796,1	64,9	82

\*) Vorläufige Ergebnisse der Volkszählung im September 1972.

Die ursprünglich für 1971 vorgesehene Volkszählung wurde angesichts der politischen Entwicklung verschoben und fand schließlich im September 1972 statt. Abgesehen von einigen vorläufigen Ergebnissen, die in der obigen Tabelle wiedergegeben sind, liegen noch keine Detailangaben vor. Die amtlichen Veröffentlichungen über Struktur und die Entwicklung der Bevölkerung stützen sich immer noch auf die Volkszählungen der Jahre 1951 und 1961. Bei der Erhebung von 1951 (Zählperiode 9. bis 28. Februar) wurde ausschließlich die Wohnbevölkerung gezählt, während bei der Erhebung von 1961 (12. bis 31. Januar) neben der Wohnbevölkerung auch Personen ohne festen Wohnsitz (vor allem Nomaden der westlichen Grenzgebiete) berücksichtigt wurden. Ob die Zahl von 3,5 Mill. Nomaden (im globalen Zählungsergebnis von 1961, jedoch nicht in genauer Gliederung nach Altersgruppen und Familienstand enthalten) der Wirklichkeit entsprechen, ist umstritten. Überhaupt wird die Zuverlässigkeit der Zählungsergebnisse bis heute unterschiedlich beurteilt. Das Statistische Zentralamt Pakistans geht davon aus, daß das Zählungsergebnis 1961, als Ganzes gesehen, zufriedenstellend ist, denn eine von ihm durchgeführte Nachprüfung auf Stichprobenbasis ergab, daß die Volkszählung

1) Nach indischen Angaben beträgt die Fläche von Dschammu und Kaschmir rd. 223 000 qkm; diese Zahl schließt die nördlichen Teile ein, deren Zugehörigkeit umstritten ist, und die teilweise von China kontrolliert werden. Pakistan und Indien verwalten etwa je die Hälfte des übrigen Gebietes, wobei der indische Teil stärker bevölkert ist (1964 3,7 Mill. Einwohner).

1961 die Einwohnerzahl einzelner Erhebungsgebiete wie folgt überschätzt haben dürfte:

	Stadt	Land
Ostpakistan	1,7 %	1,4 %
Westpakistan	0,4 %	0,9 %

Das Ausmaß der Zählungsfehler wäre hiernach im heutigen Staatsgebiet (Westpakistan), besonders in den Städten, sehr gering. Dagegen vertritt der Planungsausschuß der Regierung jedoch die Auffassung, man habe 1961 die Bevölkerungszahl um rd. 8 % zu niedrig geschätzt. Besonders kraß seien die Erfassungsfehler bei der weiblichen und der minderjährigen Bevölkerung. Für die Planungszwecke nimmt daher der Planungsausschuß folgende Korrekturen vor:

Gebiet	Zählungs- ergebnis 1)	Korrektur 2)	Ge- schätzte Be- völkerung	Korrektur als Anteil des Zählungs- ergebnisses
			Mill.	%
Ostpakistan	50,84	+ 4,40	55,24	8,7
männlich	26,35	+ 1,90	28,25	7,2
weiblich	24,49	+ 2,50	26,99	10,2
Westpakistan	42,88	+ 3,05	45,93	7,1
männlich	22,96	+ 0,85	23,81	3,7
weiblich	19,92	+ 2,20	22,12	11,0
Insgesamt 3)	93,72	+ 7,45	101,17	7,9

1) Central statistical Office, Statistical Yearbook 1968, S. 3. - 2) Central Statistical Office, Research Review, Jan. 1971, S. 95. - 3) Ohne Ausländer (111 000).

Zum Zeitpunkt der Volkszählung lebten nach dem Zählungsergebnis rd. 94 Mill. Menschen im gesamten Staatsgebiet, davon 43 Mill. in Westpakistan; nach der Schätzung des Planungsausschusses hatte die Einwohnerzahl damals aber bereits die 100-Millionengrenze überschritten.

Ebenso wie bei den Zählergebnissen herrschten Unklarheiten hinsichtlich der Zuwachsrate der Bevölkerung. Widersprüche bestehen sogar zwischen verschiedenen Angaben von Regierungsstellen. Nach einer amtlichen Quelle wurden um 1961 folgende Geborenen- und Gestorbenenziffern ermittelt:

Geborene und Gestorbene um 1961\*)

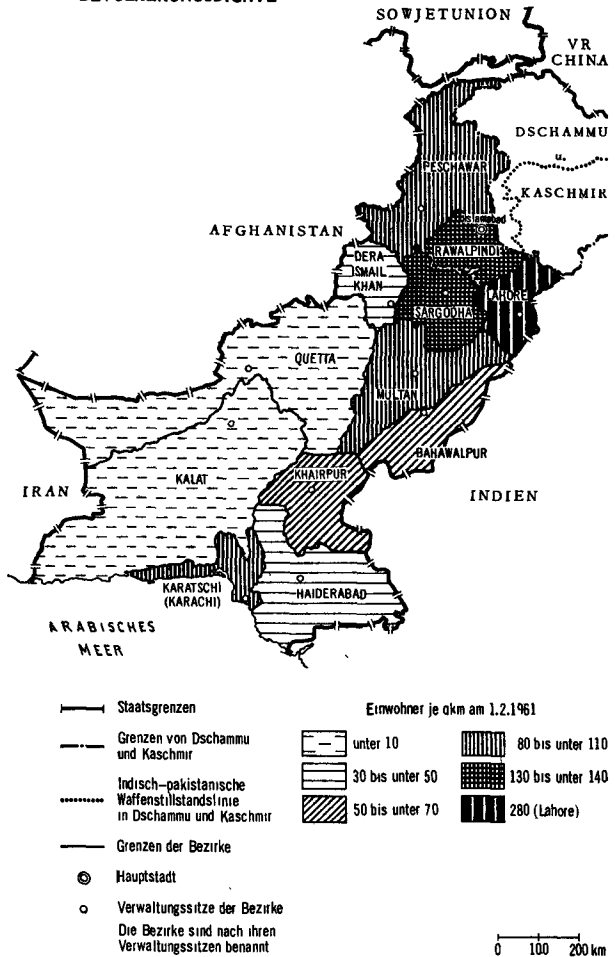
Gebiet	Geborene	Gestorbene	Geborenen- überschuß
	auf 1 000 Einwohner		
Ostpakistan	57	31	26
Westpakistan	52	26	26
Gesamtgebiet	55	29	26

\*) Schätzung des Planungsausschusses der Regierung.

Quelle: Central Statistical Office, Research Review, Karatschi, Januar 1971

Eine Reihe von Stichprobenerhebungen der Regierung im Rahmen des "Population Growth Estimation Project" (PGE) haben jedoch in der Folgezeit zu Ergebnissen geführt, die höher als die angeführten Ziffern liegen. Aufgrund der PGE sowie sonstiger Daten schätzt die demographische Abteilung des UN-Sekretariats die Ziffer der Geborenen (auf 1 000 Einwohner) im Durchschnitt der Jahre 1965 bis 1970 auf 50,9 und die Ziffer der Gestorbenen auf 18,4 (in ehem. Ost- und Westpakistan); demnach belief sich der jährliche Gebore-

BEVÖLKERUNGSDICHTE



STAT. BUNDESAMT 74 612

nenüberschuß auf 32,5<sup>1)</sup>, also wesentlich höher als die obengenannte Zahl (26).

Bei der Revision der Bevölkerungsfortschreibung, deren Ergebnis Mitte 1972 veröffentlicht wurde (siehe Tabe-lenteil), legte das Statistische Zentralamt eine Zu-wachsrate zugrunde, die mit etwa 2,6 % erheblich höher ist als die bei früherer Fortschreibung benutzte (2,36 % für Westpakistan). Obwohl die jüngste Schät-zung angesichts der angenommenen Zuwachsrate, die fast mit dem früher ermittelten Geborenenüberschuß überein-stimmt, der Wirklichkeit näher kommen dürfte, muß sie dennoch mit Vorbehalt benutzt werden, zumal der Schätz-wert für 1972 eine erhebliche Abweichung vom vorläufi-gen Ergebnis der Volkszählung 1972 aufweist:

Gesamtbevölkerung

	Million	Meßziffer	
1971	JM 54,77	100	(vorhergehende Schätzung)
	JM 59,74	109	(neue Schätzung)
1972	JM 61,33	112	(neue Schätzung)
September	64,89	118	(Volkszählung)

1) UN, Statistical Yearbook 1972, S. 91.



Trotz größerer Abweichungen weisen die amtlichen Bevölkerungsstatistiken fast übereinstimmend auf eine hohe Zuwachsrate (bei anhaltend hoher Geborenenziffer und sinkender Gestorbenenziffer) hin. Die Hauptursache der hohen Geborenenziffer ist einmal die übliche Frühehe, dann aber auch die immer noch nicht wirksame "Familienplanung". Nach dem Volkszählungsergebnis von 1961 lag das durchschnittliche Alter der Frauen bei der Eheschließung bei 13,9 Lebensjahren in Ost- und 17,6 in Westpakistan. Die Regierung versprach sich aber, durch das 1961 in Kraft gesetzte "Familiengesetz", welches das 16. Lebensjahr als Mindestalter für die Eheschließung vorschreibt, eine allmähliche Senkung der Geborenenziffer. Ebenfalls hofft man, daß die seit Mitte der sechziger Jahre aktiv propagierten Maßnahmen zur Familienplanung im Zusammenwirken mit der Verstärkung und der Hebung des Bildungsstandes in absehbarer Zeit zur Senkung der Geborenenziffer beitragen werden (näheres siehe weiter unten).

Die Sterbeziffer ist mit 2 % (oder mehr) bei der Gesamtbevölkerung und mit etwa 142 je 1 000 Neugeborener im ersten Lebensjahr (Ergebnis der PGE aus den Jahren 1962 bis 1965) immer noch hoch. Da ein Absinken der Sterbeziffer in den kommenden Jahren zu erwarten ist, würde ein eventueller Rückgang der Geborenenziffer die Zuwachsrate der Bevölkerung zunächst kaum reduzieren können. Eine Projektion des UN-Sekretariats geht daher davon aus, daß die jährliche Zuwachsrate der pakistanischen Bevölkerung (einschl. ehem. Ostpakistan) lediglich von 3,4 % (1970 bis 1975) geringfügig auf 3,2 % (1980 bis 1985) zurückgehen wird<sup>1)</sup>. Die weiter oben angeführte neue Projektion des pakistanischen Statistischen Zentralamtes, die sich im Unterschied zur UN-Projektion nur auf das Staatsgebiet in heutigen Grenzen bezieht, setzt dagegen eine Zuwachsrate von durchschnittlich 2,6 % voraus, die bis 1985 ebenfalls weitgehend unverändert bleiben soll.

Der Altersaufbau der Bevölkerung zeigt, wie zu erwarten ist, ein Übergewicht der jungen Altersschichten. Zwischen den Volkszählungen von 1951 und 1961 vergrößerte sich der Anteil der Kinder im Alter bis unter 10 Jahre von 27 % auf 33 %; 52 % der Bevölkerung waren nach dem Zählungsergebnis 1961 jünger als 20 Jahre. Andererseits kommt die sich verbessernde Lebenserwartung u. a. darin zum Ausdruck, daß sich die Gruppe der über Sechzigjährigen nicht nur absolut, sondern auch anteilmäßig (von 6 auf 7 %) vergrößerte. Die Entwicklungstendenz, die die Volkszählungsergebnisse ausweisen, ist plausibel, die Zuverlässigkeit einzelner Zahlen muß jedoch auch hier kritisch beurteilt werden. Ein Blick auf die folgende graphische Darstellung über den Altersaufbau legt die Vermutung nahe, daß die unregelmäßige Gestalt der Graphik (besonders der minderjährigen Schichten) auch auf Erfassungsprobleme zurückzuführen ist. Ebenso unerklärlich erscheint der große Männerüberschuß bei fast allen Altersgruppen (im Durchschnitt nur 863 Frauen auf 1 000 Männer). Wahrscheinlich ist diese Unausgeglichenheit zumindest zum Teil durch Untererfassung der weiblichen Bevölkerung zustande gekommen. Die Korrekturen, die der staatliche Planungsausschuß an den Zählungsergebnissen vorgenommen hat, verdeutlichen die Richtung und das Ausmaß der möglichen Zählungsfehler. Demnach beträgt

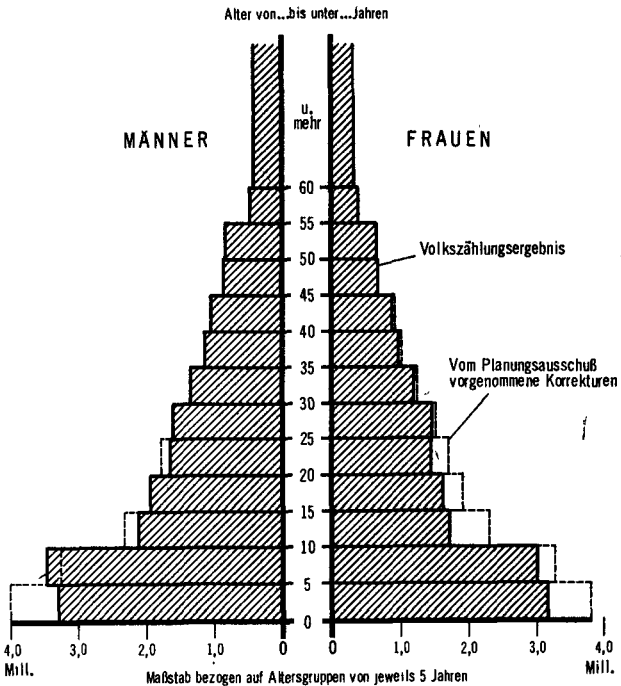
die Untererfassung der weiblichen Bevölkerung bei der Volkszählung 1961 insgesamt 11 % (2,2 Mill.), die gleiche bei den männlichen Einwohnern lediglich 4 % (0,85 Mill.). Bezeichnend ist auch, daß die Korrekturen überwiegend nur bei den Altersgruppen unter 25 Jahren vorgenommen wurden. Nach Auffassung des Planungsausschusses belief sich die Untererfassung der weiblichen Bevölkerung bei der Altersgruppe unter 5 Jahren auf 21 % und bei der Altersgruppe von 10 bis 15 Jahren sogar auf 35 %; bei der männlichen Bevölkerung ist die Untererfassung mit 21 % bei der Gruppe unter 5 Jahren am größten. Die altersspezifische Sexualproportion ändert sich dadurch zugunsten der weiblichen Bevölkerung, im besonderen bei den Gruppen unter 25 Jahren. Abgesehen von der jüngsten Altersgruppe (0 bis 5 Jahre), bei der wie üblich ein Knabenüberschuß besteht, ist die Relation der beiden Geschlechter bei allen Altersgruppen nach der Korrektur ausgeglichener. Der Männerüberschuß tritt dann bei älteren Gruppen auf, und zwar mit dem steigenden Alter in immer größerem Ausmaß. Dies besagt nichts anderes, als daß bei Frauen eine geringere Lebenserwartung besteht, wie sie auch in der folgenden Statistik zum Ausdruck kommt:<sup>1)</sup>

Lebenserwartung (Jahr) im Alter von

Geschlecht	0	5	10	20	30	40
Männlich	53,7	60,8	57,0	47,8	39,2	30,8
Weiblich	48,8	54,8	51,7	42,9	35,4	27,7

Diese im Gegensatz zur Erfahrung vieler Länder stehende Tendenz dürfte vor allem auf die immer noch vorherrschende gesellschaftliche Benachteiligung der Frauen zurückzuführen sein.

ALTERSAUFBAU DER BEVÖLKERUNG PAKISTANS 1961



STAT. BUNDESAMT 74 613

Grundsätzlich gelten Gemeinden mit mehr als 5 000 Einwohnern als Städte. Auch unterhalb dieser

<sup>1)</sup> UN, Monthly Bulletin of Statistics, April und November 1971.

<sup>1)</sup> Aufgrund der PGE des Jahres 1962; vgl. UN: Demographic Yearbook 1970, Tabelle 20.



Grenze können Siedlungen mit ausgeprägten "stadtähnlichen" Merkmalen (größerer nichtagrarischer Bevölkerungsanteil, gut ausgebauter Infrastruktur und öffentliche Versorgung) als städtische Gebiete eingestuft werden. Bei der Volkszählung 1961 erhielten Zählungsstellen der Provinzen die Vollmacht, die Abgrenzung von Stadt und Land selbständig zu treffen. Dies hatte zur Folge, daß im Vergleich zur Zählung 1951 mehr Siedlungen mit weniger als 5 000 Einwohnern als Stadt erfaßt wurden. Infolge dieser Verschiebung läßt sich nicht mit Sicherheit sagen, inwieweit die veröffentlichten Zahlen der Stadtbevölkerung 1951 und 1961, die eine Zunahme von rd. 60 % in zehn Jahren aufweisen, den wirklichen Umfang der "Verstädterung" widerspiegeln. Folgt man den Zählungsergebnissen, so belief sich die Einwohnerzahl in den Städten 1961 auf 9,66 Mill. oder 22,5 % der Gesamtbevölkerung; der Zuwachs der Stadtbevölkerung während des zehnjährigen Zeitraumes war somit doppelt so hoch wie der der Gesamtbevölkerung (27%). Die Zahl der Städte mit mehr als 100 000 Einwohnern nahm von 9 (1951) auf 12 (1961) zu. Karatschi und Lahore sind nach wie vor die größten Städte mit 3,4 bzw. 2,0 Mill. Einwohnern, gefolgt von Lyallpur, Haiderabad, Multan, Rawalpindi, Peschawar und Gudschanwala, die jeweils eine Einwohnerzahl von zwischen 250 000 und einer Million aufweisen (1971). Trotz Industrialisierung und damit verbundener Zuwanderung aus dem flachen Lande ist die Verstädterung noch nicht so weit fortgeschritten, daß Pakistan den überwiegend ländlichen Charakter verloren hätte. Nach einer Vorausschätzung dürfte der Anteil der Stadtbevölkerung an der Gesamteinwohnerzahl heute bei 30 % liegen.

Bevölkerung nach Stadt und Land

Jahr	Anteil der	
	Stadtbevölkerung	Landbevölkerung
	%	
1951 <sup>1)</sup>	17,8	82,2
1961 <sup>1)</sup>	22,5	77,5
1969/70 <sup>2)</sup>	28,3	71,7
1974/75 <sup>2)</sup>	32,2	67,8

1) Volkszählungsergebnisse. - 2) Schätzung des Planungsausschusses; nach: Central Statistical Office, Research Review, Jan. 1971.

Die Einwohner Pakistans sind fast ausschließlich **M o s l e m s**; das moslemische Übergewicht ist durch die Abtrennung des ehemaligen Ostpakistan noch verstärkt worden, weil dort immerhin 20 % der Bevölkerung nichtislamischen Konfessionsrichtungen angehören, während sich dieser Anteil im gegenwärtigen Staatsgebiet auf nur knapp 3 % beläuft. Die nichtislamischen Minderheiten sind je zur Hälfte Hindus und Christen. Die hinduistische Minderheit lebt fast ausschließlich in den Bezirken Haiderabad und Khairpur, die christliche in den Bezirken Lahore, Saragodha und Multan.

Im Gegensatz zur praktisch einheitlichen Religionszugehörigkeit herrscht eine **S p r a c h e n** vielfalt, die im Zusammenhang mit den ethnischen Unterschieden auch politische Probleme aufwirft. Die Nationalsprache ist Urdu, obwohl sie sich nur bei 8 % der Bevölkerung (zumeist Flüchtlinge aus Indien) als Muttersprache darstellt. Da Urdu die Unterrichtssprache an fast allen Schulen ist, wird sie von den gebildeten Bevölke-

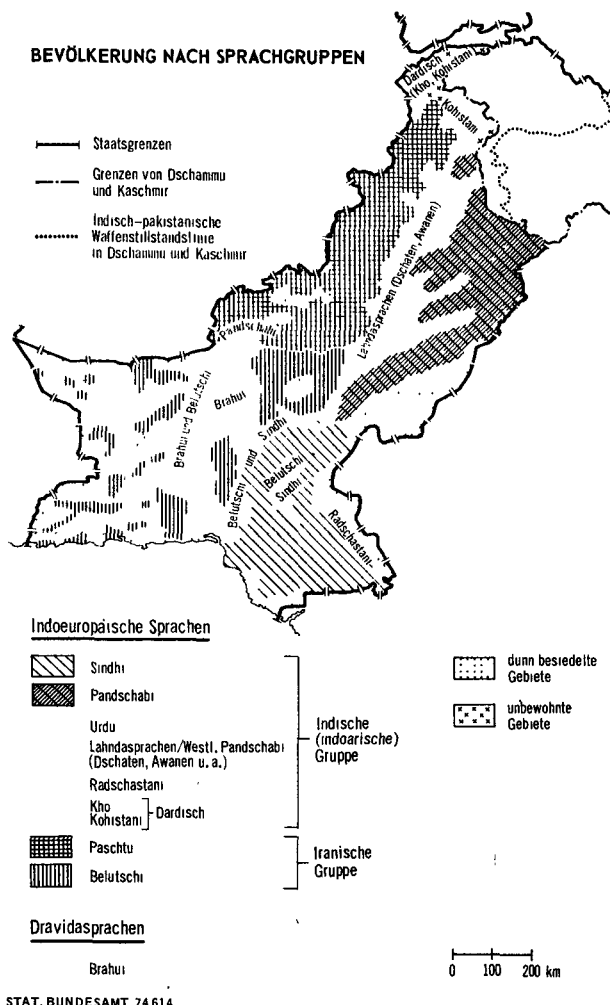
rungsschichten des Landes verstanden. Die am meisten verbreitete Sprache ist Pandschabi, das nicht nur in der Provinz Pandschab, sondern auch in anderen Gebieten (Sind und Nordwestprovinz) verbreitet ist. Die sonstigen, stärker vertretenen Regionalsprachen sind Sindhi und die iranischen Dialekte Paschtu (Sprache der Pathanen) und Belutschi.

Bevölkerung nach der Muttersprache

Muttersprache	1961	
	1 000	%
Indoarische Sprachen		
Bengali	46	0,1
Pandschabi	26 187	67,3
Sindhi	4 964	12,8
Urdu	2 988	7,7
Iranische Sprachen		
Paschtu	3 340	8,6
Belutschi	983	2,5
Persisch	26	0,0
Brahui	366	0,9
Arabisch <sup>1)</sup>	3	0,0
Englisch <sup>1)</sup>	18	0,0
Insgesamt <sup>2)</sup>	38 921	100

1) Die Zahl der Englischsprechenden einschl. der Mehrsprachigen erreichte 1961 836 000. - 2) Fast 4 Mill. Einwohner (u. a. Ausländer und Stämme der Grenzgebiete) wurden nicht erfaßt.

BEVÖLKERUNG NACH SPRACHGRUPPEN



Die Notwendigkeit, durch **F a m i l i e n p l a n n u n g** die außerordentlich hohe Geburtenziffer zu senken, wurde längst erkannt. Im Vordergrund der Überlegung stand die Tatsache, daß das Pro-Kopf-Einkommen

trotz angemessenem Wirtschaftswachstum nur langsam gestiegen ist. Die große Kinderzahl je Familie hat zur Folge, daß auf 100 Erwerbstätige 110 nichterwerbstätige Angehörige (darunter 100 Kinder unter 10 Jahren) kommen. Vor 1965 beschränkte sich die Familienpolitik auf die Unterstützung der 1953 gegründeten privaten Organisation "The Family Planning Association of Pakistan" sowie auf die Schulung von Fachkräften und die Förderung von Forschungs- und administrativen Einrichtungen auf diesem Gebiet. Zwar wurde vorgesehen, während der Jahre 1960 bis 1965 etwa 10 % der Frauen im fruchtbaren Alter in das diesbezügliche Programm einzubeziehen; das Planziel konnte jedoch bei weitem nicht erreicht werden. Die Intensivierung der Maßnahmen in der Folgezeit läßt sich jedoch daran ablesen, daß die geplanten Haushaltsausgaben für die Familienplanung von 0,5 Mill. pR bzw. 30,5 Mill. pR in den ersten beiden Planperioden schlagartig auf 284 Mill. pR in der dritten Planperiode (1965 bis 1970) erhöht wurden. Hiervon entfielen 137 Mill. pR auf West- und 136 Mill. pR auf Ostpakistan; der Rest (11 Mill. pR) war für die zentralen Verwaltungs- und Forschungsstellen vorgesehen. Verantwortlich für Planung und Koordination aller Förderungsmaßnahmen ist heute der Pakistan Family Planning Council (PFPC). Dem PFPC angegliedert sind das Nationale Institut für Familienplanung in Karatschi sowie je eine zentrale "Bewertungsstelle" in Lahore und (bis Abtrennung Ostpakistans) in Dakka. Der Devisenbedarf, etwa ein Viertel der geplanten Ausgaben, wurde durch Hilfeleistungen der ausländischen Regierungen und Organisationen gedeckt.

Ziel der Familienplanung ist nach dem Regierungsprogramm eine Senkung der Geburtenziffer zwischen 1965 und 1970 von 50 auf 40 je 1 000 Einwohner; bei gleichzeitiger Verringerung der Sterbeziffer (von 20 auf 15) sollte der Geborenenüberschuß bis 1970 auf 2,5 % zurückgehen. Die langfristige Zielsetzung der Bevölkerungspolitik war es, die jährliche Zuwachsrate bis 1985 auf 1,5 % zu senken. Drei Hauptmethoden der Empfängnisverhütung werden propagiert: Pessare (IUD, Intra-Uterine Devices), Sterilisation und konventioneller Gummischutz. Nach einer amtlichen Quelle war die Anzahl der Ehepaare, die sich durch Anwendung der einen oder der anderen Methode aktiv an der Familienplanung beteiligten, in den drei Jahren bis 1968 von 0,57 auf 2,92 Mill. gestiegen, wobei etwa 56 % die Anwendung von Gummischutz, 33 % die Einlegung von Gebärmutterpessaren und über 10 % die Sterilisation bevorzugten. Daraus folgern Regierungsstellen, daß im Planungsjahr 1967/68 mindestens 973 000 Geburten verhindert werden konnten. Bei schätzungsweise 4 Mill. Geborenen (1965, in Ost- und Westpakistan) würde dies einem Rückgang der Geburtenziffer um rd. ein Viertel entsprechen. Die Chance, das Programm im wesentlichen verwirklichen zu können, wurde daher zunächst günstig beurteilt. Eine Bestätigung dafür, daß sich diese Maßnahmen bereits in bedeutendem Ausmaß "dämpfend" auf den Bevölkerungszuwachs auswirken, läßt sich allerdings (wie weiter oben erwähnt) noch nicht in der Bevölkerungsstatistik finden.

## Gesundheitswesen

Von Anfang an hat die pakistanische Regierung dem Ausbau des Gesundheitswesens einen hohen Stellenwert im Rahmen der Fünfjahrespläne eingeräumt. Die Fortschrit-

te in der präventiven und kurativen Gesundheitsfürsorge seit der Mitte der fünfziger Jahre waren beträchtlich, sind dennoch in vielen Bereichen hinter den gesteckten Zielen zurückgeblieben. Ein besonderes Problem bei der Plandurchführung stellt die geringe Zahl der qualifizierten Ärzte und Pflegepersonen dar.

Von amtlicher Seite liegen nur dürftige Zahlenangaben über das Gesundheitswesen vor; die Zahlen beziehen sich zudem in vielen Fällen auf das Staatsgebiet vor 1971. Bei der Betrachtung solcher globalen Statistiken ist die Tatsache zu beachten, daß der Entwicklungsstand der beiden Landesteile auch im Bereich der Gesundheitsfürsorge sehr unterschiedlich war. So kamen 1969 rd. 60 % der verfügbaren Ärzte (rd. 21 000) auf den westlichen und nur knapp 40 % auf den östlichen Landesteil. Die Durchschnittszahlen der Einwohner, die jeder Arzt zu betreuen hatte, wichen in den beiden Landesteilen ebenfalls erheblich voneinander ab:

	Westpakistan	Ostpakistan
	1969	
Ärzte	13 100	8 100
Einwohner je Arzt	4 000	7 400

Zwar war der westliche Landesteil in der ärztlichen Versorgung gegenüber der ehem. Ostprovinz entscheidend besser gestellt, die Relation von 4 000 Einwohnern je Arzt ist aber dennoch so ungünstig, daß das Land noch Jahrzehnte benötigen dürfte, um den in den Industrieländern herrschenden Verhältnissen (weniger als 1 000 Einwohner je Arzt) näherzukommen. Ähnlich ungünstig gestaltet sich die Versorgung mit Krankenhäusern, Krankenbetten und Pflegepersonen. 1969 verfügte das Land lediglich über rd. 3 000 planmäßige Betten und etwa 5 000 Krankenschwestern, von denen immerhin fast 90 % in Westpakistan tätig waren.

Ansteckende Krankheiten wie Malaria, Tuberkulose, Cholera, Typhus, Ruhr, Diarrhöe und Pocken bedeuten noch immer - obwohl sie im Rahmen der Bekämpfungsprogramme nach und nach unter Kontrolle gebracht worden sind - eine große Gefahr vor allem für die Landbevölkerung. Unzureichende Ernährung ist ebenfalls eine der Ursachen für den schlechten Gesundheitszustand der Einwohner des Landes. Nach einer Erhebung von 1969 belief sich die Nahrungsaufnahme (je Person und Tag) auf 2 200 Kalorien in Ost- und 2 110 Kalorien in Westpakistan; sie lag damit um 150 bis 240 Kalorien unter dem Tagessatz von 2 350 Kalorien, der vom Ernährungsausschuß der Regierung als angemessen angesehen wird. Während der Verbrauch von Getreideprodukten übermäßig groß ist, zeigt sich ein Mangel durch unzureichenden Verbrauch von Milch, Bohnen, Öl, Fleisch und Fisch. Alle diese Umstände finden ihren Niederschlag in der relativ hohen Anzahl von Erkrankungen und Sterbefällen bei ansteckenden Krankheiten, von Todesfällen während der Schwangerschaft oder im Wochenbett, in der hohen Sterbeziffer bei Säuglingen (über 10 % im ersten Lebensjahr) und in der geringeren Lebenserwartung (etwa 50 Jahre).

Nachdem in der ersten Fünfjahresplanperiode die Zahl der Ärzte und Krankenschwestern durch Gründung neuer medizinischer Hochschulen und Ausbildungszentren für Krankenschwestern erhöht und besondere Schutzmaßnahmen (z. B. Impfung gegen Malaria und spinale Kinderlähmung) eingeführt worden waren, setzte man während des

zweiten und dritten Fünfjahresplanes die Anstrengungen zum Ausbau des Gesundheitswesens fort. Die vorgesehenen Entwicklungsausgaben für diesen Bereich sind mit etwa 2 % des gesamten Entwicklungshaushaltes während der ersten drei Fünfjahrespläne anteilmäßig etwa gleichgeblieben. Rund 60 % der Zuweisungen waren für vorbeugende Gesundheitspflege, der Rest für Heileinrichtungen bestimmt.

Entwicklungsausgaben für die Gesundheitsfürsorge  
1965/66 bis 1969/70 (III. Planperiode)

Sachprogramm	Plan- zuweisung <sup>1)</sup>		Ausgaben <sup>2)</sup>	
	Mill. pR	%	Mill. pR	% der Planzu- weisung
Malaria-Bekämpfung	271,6	23	303,9	112
Tuberkulose-Bekämpfung	28,5	2	19,1	67
Familienplanung	274,0	23	274,2	100
Ländliche Gesundheits- zentren	155,9	13	47,1	30
Krankenhaus	129,8	11	115,7	89
Medizinische Aus- bildung und Forschung	229,2	20	123,7	54
Sonstige 3)	84,9	7	28,7	34
Insgesamt	1 174,5	100	912,4	78
davon:				
Westpakistan	507,9	43	.	.
Ostpakistan	561,6	48	.	.
Zentralverwaltung	105,0	9	.	.

1) Revidierte Planzahlen. - 2) 1965/66 bis 1968/69 Ausgaben, 1969/70 Voranschlag. - 3) Verbesserung der statistischen Erfassungssysteme, Gesundheitserziehung, Ernährungsforschung u. dgl.

Der dritte Fünfjahresplan bildete den ersten Abschnitt eines bis 1985 reichenden langfristigen Perspektivplans. Von den geplanten Entwicklungsausgaben während der Jahre 1965 bis 1970 erhielten die westpakistanischen Gesundheitsbehörden 43 %, die ostpakistanischen und die Zentralverwaltungen 57 %. Die wichtigsten Gesundheitsprogramme waren die zur Malaria-Bekämpfung und Familienplanung, auf die jeweils knapp ein Viertel der Planmittel entfielen. Die Zahl der medizinischen Hochschulen in West- und Ostpakistan sollte in der dritten Fünfjahresperiode jeweils um zwei auf 8 erhöht werden. Ferner sah der Plan eine verstärkte Ausbildung von Krankenpflegepersonal sowie von weiblichen Beratern für Gesundheit und Familienplanung (lady health visitors) vor. Die Gründung von ländlichen Gesundheitszentren sollte dem Zweck dienen, die Landbevölkerung in den nationalen Gesundheitsdienst einzubeziehen. Nach Vorstellung der Planer muß ein ländliches Gesundheitszentrum imstande sein, zusammen mit seinen Außenstellen 50 000 Einwohner zu betreuen. Aus verschiedenen Gründen konnten die Ziele des dritten Gesundheitsplans nicht voll verwirklicht werden. Wie die obige Aufstellung zeigt, wurden nur knapp 80 % des Entwicklungsfonds für die vorgesehenen Programme verwendet. Die größte Verzögerung trat bei der Entwicklung des ländlichen Gesundheitsdienstes, der Verbesserung der medizinischen Ausbildung und Forschung sowie bei der Tuberkulose-Bekämpfung auf. Schwerwiegende Engpässe stellten, nach Angaben der Planungsbehörde, der Mangel an Fachkräften (insbesondere der präventiven Medizin) und die Abneigung der Ärzte gegen den Einsatz in den ländlichen Gesundheitszentren dar.

Anfang 1972 gab die neue Regierung den Entwurf eines Siebenjahresplanes zur weiteren Verbesserung der öffentlichen Gesundheitsfürsorge bekannt. Nach ihm soll ein Netz von Gesundheitszentren, die im Durchschnitt

10 000 Einwohner betreuen sollen, für das ganze Staatsgebiet aufgebaut werden. Jedes fünfte dieser Zentren soll ein Krankenhaus mit 10 Betten und eine besondere Ausstattung erhalten; die Gesundheitszentren werden dann mit den großen Krankenhäusern in den Provinzhauptstädten organisatorisch verbunden. Die Verwirklichungschance dieses Vorhabens bleibt ungewiß, vor allem weil die Gesamtkosten schätzungsweise 3 800 Mill. pR, d. h. mehr als das Dreifache der Kosten des dritten Fünfjahresplans (einschl. ehemals Ostpakistan) betragen und weil außerdem einige Aspekte des Vorschlags auf den Widerstand der Ärzte gestoßen sind.

## Unterricht und Bildung

Trotz wiederholter Reformversuche seit der Unabhängigkeit hat das Bildungswesen Pakistans wesentliche Merkmale aus der Zeit Britisch-Indiens beibehalten. So bestehen weiterhin eine mehrstufige Gliederung des Schulwesens mit starker Betonung der allgemeinen Bildung sowie die zentralisierte Verwaltung des Schulwesens. Auch die bedeutende Rolle der englischen Sprache in den höheren Ausbildungsstufen blieb erhalten. Die Reformbestrebungen der letzten Jahre zielten besonders auf eine Differenzierung der Schultypen und den Ausbau von wissenschaftlich-technischen Fächern unter Berücksichtigung der Erfordernisse der wirtschaftlichen Entwicklung ab. Darüber hinaus wird versucht, die immer noch unbefriedigende Schulbesuchsquote zu erhöhen und eine allgemeine Schulpflicht einzuführen. Die Modernisierung schreitet jedoch nur zögernd voran, die Planziele konnten bislang nur zum Teil erreicht werden. Der jüngste Schritt in der Bildungsreform war die Ankündigung vom März 1972, die u. a. die Einführung einer allgemeinen achtjährigen Volksbildung und die Nationalisierung von privaten Schulen und Colleges zum Inhalt hat. Wie bei den vorhergehenden Reformvorstellungen sind aber auch die Chancen für eine konsequente Durchführung dieser "neuen Bildungspolitik" mit Vorsicht zu beurteilen.

Nach den Volkszählungsergebnissen von 1961 waren 84 % der Bevölkerung im Alter von fünf Jahren und darüber Analphabeten; in den ländlichen Gebieten konnten nur 17 % der männlichen und 3 % der weiblichen Bevölkerung "eine einfache Mitteilung in irgendeiner Sprache lesen und verstehen", eine Fähigkeit, die bei der Zählung als Maßstab der "literacy" diente. Man geht davon aus, daß die so definierte Fähigkeit normalerweise in einem vierjährigen Grundschulbesuch erworben werden kann.

### Lesekundige Bevölkerung nach Geschlecht und Wohngebiet

Gebiet	Anteil (%) der Lesekundigen 1)					
	insg.	männl.	weibl.	insg.	männl.	weibl.
	1961 2)			1971/72 3)		
Pakistan	16,3	23,9	7,4	20,1	30,3	8,7
Stadt	33,0	42,2	21,2	39,5	50,9	26,4
Land	10,9	17,5	3,2	14,0	23,7	3,3

1) Anteil der Lesekundigen an der Bevölkerung im Alter von 5 Jahren und mehr. - 2) Volkszählungsergebnis. - 3) Ergebnis der Stichprobenerhebung "Labour Force Survey" 1971/72.

Da sich die Grundschulbildung bislang nur langsam ausweitete und viele Grundschüler vorzeitig von der Schule abgehen, kann vorläufig mit einem raschen Abbau des

Analphabetismus nicht gerechnet werden. Wie eine Erhebung ergab, lag die Alphabetenquote 1971/72 bei 20 %, also lediglich um vier Prozent höher als zehn Jahre zuvor.

Ab dem fünften Lebensjahr können die Kinder eingeschult werden. Die Volksschulerziehung gliedert sich in zwei Stufen: die Grundschule und die Hauptschule mit jeweils fünf bzw. drei Schuljahren. Die eigentliche Volksbildung erstreckt sich jedoch praktisch nur auf die Grundschule, weil ein nur kleiner Teil der Grundschüler Gelegenheit erhält, eine Hauptschule zu besuchen. In der amtlichen Statistik werden deshalb auch die Hauptschulen häufig mit den Sekundarschulen zusammengefaßt (siehe Tabellenteil) und als Lehranstalten der "Sekundärerziehung" ausgewiesen. Als hinderlich bei der Erfassung des allgemeinen Bildungsstandes erweist sich nicht nur dieser Umstand, sondern auch die Tatsache, daß nur knapp 60 % der Grundschüler die fünfte Klasse erreichen (Stand um 1965). Die übrigen brechen den Schulbesuch vorzeitig ab, ohne eine bleibende Lese- und Schreibfähigkeit zu erlangen. Nach Feststellung der Regierungsstellen ist die mangelhafte Qualität der Schuleinrichtungen und des -unterrichts die Hauptursache für den hohen Anteil vorzeitiger Schulabgänger. Hinzu kommt, daß die Zahl der Schulen in ländlichen Gebieten sehr gering ist, was einen Schulbesuch in dünn besiedelten Gegenden erschwert oder gar unmöglich macht. Dabei werden Schulwege von 5 bis 8 km, die zu Fuß zurückgelegt werden müssen, von den Planern noch für angemessen gehalten. Die Schulbesuchsquote belief sich 1960 auf rd. 30 %, 1965 auf rd. 40 % und 1970 auf rd. 45 % der Kinder im Grundschulalter; es wurde beabsichtigt, diesen Satz bis zum Ende des Perspektivplans 1985 auf 100 % zu erhöhen. Im März 1970 legte die Regierung den Termin für die Einführung einer allgemeinen fünfjährigen Schulpflicht zwar um fünf Jahre vor, beim gegenwärtigen Tempo von Schulbau und Entwicklung der Lehrerbildung jedoch dürfte sich dieses Ziel bis 1980 kaum verwirklichen lassen.

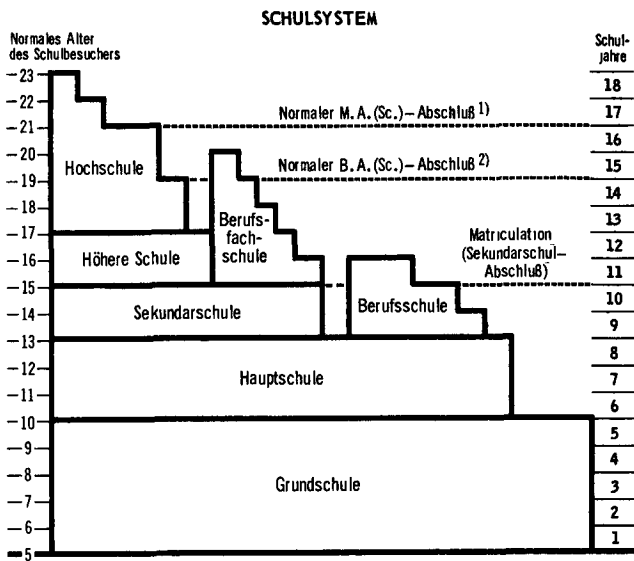
Die Zahl der Hauptschüler erreicht nur ein Fünftel der der Grundschüler; ihr Anteil beträgt 16 % aller Schulkinder im entsprechenden Alter (1965). Die Schwierigkeit der Einführung einer achtjährigen allgemeinen Volksbildung bis 1985 (wie im Perspektivplan vorgesehen) ist daran abzulesen. Der Ankündigung der Regierung vom März 1972, einen achtjährigen Volksschulbesuch bis Oktober 1972 (und einen zusätzlichen zweijährigen Mittelschulbesuch bis 1974) "gebührenfrei und allgemein zugänglich" zu machen, kann wohl nur ein deklaratorischer Charakter beigemessen werden. Wie bei Grundschulen ist auch die Dichte bei den Hauptschulen im Stadtgebiet von Karatschi und in der Provinz Pandschab am höchsten, nach den westlichen und nördlichen Randgebieten fällt sie stark ab. In der Provinz Belutschistan erreicht die Zahl der Einwohner je Lehranstalt bei Grundschulen etwa 10 000 und bei Hauptschulen 200 000.

Die Aufnahme in eine Mittelschule setzt normalerweise einen erfolgreichen Abschluß der achtjährigen Grund- und Hauptschulklassen voraus, die normalerweise im dreizehnten Lebensjahr erfolgen kann. Während die Prüfungen nach Absolvierung der unteren Bildungsstufen nur schulinternen Charakter haben, ist eine öffentli-

che Prüfung für den Mittelschulabschluß (Matriculation)vorgesehen; ein solcher Abschluß qualifiziert für die weiterführende Bildung an höheren und berufsbildenden Schulen.

Die berufsbezogene Ausbildung umfaßt neben der für Volksschul- und Hauptschullehrer (mit ein- bis zweijähriger Ausbildungszeit) vor allem die technischen Fachschulen, Handelsschulen, landwirtschaftlichen Fachschulen und die polytechnischen Institute. Die Ausbildung dauert je nach Schultyp zwei bis fünf Jahre. Obwohl die Regierung im Hinblick auf den wachsenden Bedarf an Technikern und mittleren Führungskräften die Notwendigkeit eines beschleunigten Ausbaus dieses Teilbereichs des Bildungswesens erkannt hat, konnte die Zahl der berufsbildenden Lehranstalten und die der Schüler nur unwesentlich gesteigert werden. Mit 14 000 Schülern (1970) macht die Ausbildungskapazität dieser Ausbildungsstätten nur einen Bruchteil der der Mittel- und höheren Schulen aus. Einem rascheren Ausbau stehen finanzielle und technische Schwierigkeiten entgegen, da die Ausstattung solcher Ausbildungsstätten normalerweise anspruchsvoller als die der allgemeinbildenden Schulen ist. Die Erweiterung der Lehrerbildung hinkt ebenfalls hinter dem Planziel her, hier sind jedoch auch andere Gründe maßgebend. Hemmend wirken vor allem die geringe Besoldung sowie die ungünstigen Arbeits- und Lebensbedingungen in den Dörfern, wo die Mehrzahl der Volksschullehrer eingesetzt wird.

Im Unterschied zu den obengenannten Lehranstalten bereiten die zweijährigen höheren Schulen ("higher secondary schools" bzw. "intermediate colleges") die Schüler in erster Linie für das akademische Studium vor. Viele solcher Kurse werden von den an Universitäten angeschlossenen Instituten (degree colleges) abgehalten und daher in der amtlichen Statistik häufig als Bestandteil der Hochschulbildung geführt, obwohl diese Schulgattung dem System nach der Sekundärerziehung zuzuordnen ist. 1970 gab es 145 solcher Schulen mit rund 140 000 Schülern.



1) Mit dem akademischen Grad "Master". - 2) Mit dem akademischen Grad "Bachelor".

STAT. BUNDESAMT 74615

Das eigentliche Hochschulstudium vollzieht sich in zwei Etappen (generell mit je zwei Jahren), die bei der

ersten mit dem akademischen Grad "B.A." bzw. "B.Sc." (Bachelor of arts/science) und bei der zweiten mit dem Grad "M.A." bzw. "M.Sc." (Master of arts/science) abschließen. Mit insgesamt 14 Jahren bis zum Erlangen des ersten akademischen Grades ist die Schul- und Studiendauer in Pakistan um etwa zwei Jahre kürzer als in manchen Ländern, in denen dieser Grad ebenfalls verliehen wird (z. B. USA, Japan). Besondere Bestimmungen gelten für Studienfächer wie Medizin, Rechtswissenschaft, Architektur u. ä., deren Studienzeit ein bis zwei Jahre länger als die der sonstigen Fächer dauert. Das Hochschulstudium wird größtenteils an den Colleges betrieben, die Universitäten nehmen jedoch die Abschlußprüfungen nicht nur für die Studierenden der eigenen Fakultäten, sondern auch für die der angeschlossenen Colleges ab. Im ganzen Land bestanden bisher fünf allgemeine Universitäten (Karatschi, Sind, Pundschar, Peschawar, Islamabad) sowie je eine agrarwissenschaftliche und eine technische Universität; die Gründung drei weiterer Universitäten in Saidu Sharif, Multan und Sukkur wurde 1972 beschlossen. Ende der sechziger Jahre haben gegen 27 000 Studierende Abschlußprüfungen mit Erfolg abgelegt, hiervon entfielen auf

Geisteswissenschaften	53 %
Naturwissenschaften	18 %
Pädagogik	8 %
Betriebswirtschaft (Handelslehre)	6 %
Rechtswissenschaft	5 %
Medizin	2 %
Agrarwissenschaft	1 %
Ingenieurwissenschaft	1 %
Sonstige Fächer	2 %

Das Übergewicht der geisteswissenschaftlichen Fächer ist augenfällig, dagegen werden nur verhältnismäßig wenige Ärzte, Ingenieure und landwirtschaftliche Fachkräfte ausgebildet. Die genannten Zahlen schließen sowohl die Prüfungsergebnisse für B.A./B.Sc. als auch die für M.A./M.Sc. und sonstige akademische Abschlüsse ein. In den geisteswissenschaftlichen und naturwissenschaftlichen Fächern machen z. B. die B.A.- bzw. B.Sc.-Abschlüsse das Fünffache der M.A.- bzw. M.Sc.-Abschlüsse aus. Die Abschlußprüfungen an den Intermediate-Kursen, die bis 1960 an den Universitäten mit erfaßt wurden, sind in diesen Zahlen nicht mehr enthalten. Promotion ist nur in den wenigsten Fächern möglich; für das angegebene Studienjahr wurden lediglich drei Fälle (in den Geisteswissenschaften) gemeldet.

Die Schulverwaltung ist in Pakistan zwar in hohem Maße zentralisiert, für jede der sechs Schulverwaltungsregionen (Rawalpindi, Lahore, Haiderabad, Karatschi, Quetta, Peschawar) sowie für die technische Erziehung bestehen jedoch besondere Aufsichtsbehörden (Directorates). Außerdem ist eine Reihe von Ämtern für Zulassung und Prüfung an Mittel- und Höheren Schulen, für Sonderschulen, Entwicklung von Unterrichtsprogrammen und Lehrstoffen sowie für den Schulsport zuständig. Alle Maßnahmen der Schulleitung von Belang unterliegen Kontrollen der Schulbehörden, die dem Erziehungsministerium unterstellt sind. Ausnahmen bilden lediglich die Universitäten, die (obwohl finanziell von den staatlichen Zuschüssen abhängig) einen autonomen Status genießen. Der von Vertretern der Hochschulen gebildete "Inter-University Board" beteiligt sich

zusammen mit dem "Council of Technical Education" an Planung und Koordinierung des Bildungswesens unter Federführung des Erziehungsministeriums. Seit 1970 sind Bestrebungen im Gange, die Schulverwaltung unterhalb des Hochschulbereiches zu dezentralisieren, um Initiativen der örtlichen Gebietskörperschaften und der Schulen selbst anzuregen.

Seit Mitte der sechziger Jahre ist eine Neuorientierung der Bildungspolitik im Gange, die im dritten und vierten Fünfjahresplan auch ihren Niederschlag fand. Während die "Sekundärausbildung" von jeher als Vorstufe für die Hochschulbildung angesehen wurde, zielt die neue Bildungsplanung im Hinblick auf den Bedarf an Arbeitskräften nunmehr darauf ab, die Sekundärerziehung so auszubauen, daß eine größere Anzahl von Schülern praxisbezogene Ausbildung (besonders in technischen Fächern) erhält. Die Ausbildung an den Mittel- und Höheren Schulen (bzw. Fach- und polytechnischen Schulen) soll in aller Regel künftig als "Endstufe", nicht mehr als Vorbereitung auf den Hochschulbesuch gewertet werden. Die sprunghaft gestiegenen Planzuweisungen für die technische Ausbildung sowie für die Mittel- und Höheren Schulen sollen zum großen Teil der Errichtung neuer polytechnischer Institute, Fachschulen, Musterschulen in jedem Bezirk (die im wissenschaftlich-technischen Unterricht Modellcharakter besitzen sollen) sowie der Einrichtung von Kursen für industrielle Fertigung, Landwirtschaft, Handel, Hauswirtschaft u. dgl. an allgemeinbildenden Schulen dienen. Der vierte Fünfjahresplan sieht vor, den Anteil der Schüler, die sich auf Naturwissenschaften (Technik und sonstige angewandte Fächer) spezialisieren, auf 60 % aller Sekundarschüler zu erhöhen. In diesem Zusammenhang spricht man deshalb von einer "Revolution" in der Sekundärerziehung. Auch im Hochschulbereich soll die wissenschaftlich-technische Ausbildung im Vordergrund stehen; in den übrigen Fächern erhält angesichts der geringen Berufsaussichten die qualitative Verbesserung (bei beschränkter Studentenzahl) Vorrang. Die während der vierten Fünfjahresplanperiode zu schaffenden Studienplätze an degree colleges (West-Pakistan 14 000) verteilen sich ebenfalls zu 60 % auf wissenschaftlich-technische und zu 40 % auf sonstige Fächer.

Es besteht offenbar eine erhebliche Diskrepanz zwischen den Vorstellungen der Bildungsplaner und der tatsächlichen Entwicklung, denn sowohl das Tempo der Erweiterung als auch die Umstrukturierung des Bildungswesens sind seit Mitte der sechziger Jahre hinter den Planzielen zurückgeblieben, was jedoch vor allem auf die ungünstige Haushaltslage zurückzuführen ist. Die im dritten Plan vorgesehenen öffentlichen Entwicklungsausgaben für das Bildungswesen mußten zunächst von 2,74 auf 2,37 Mrd. PR reduziert werden, tatsächlich ausgegeben wurden sogar lediglich 56 % der revidierten Plansumme (1,33 Mrd. PR). Die Projektrückstände in den einzelnen Teilbereichen waren unterschiedlich, so daß die in der nachstehenden Tabelle wiedergegebene Verteilung der effektiven Entwicklungsausgaben während der Jahre 1965 bis 1970 nur noch bedingt die Prioritätsvorstellungen der Regierung widerspiegelt. Auch die geplanten Entwicklungsvorhaben für die Jahre 1970 bis 1975 müssen korrigiert werden, weil der vierte Plan vor den Ereignissen der Jahre 1971 und 1972 entworfen wurde.

Öffentliche Entwicklungsausgaben für das  
Bildungswesen<sup>\*)</sup>

Bereich	Erster <sup>1)</sup>	Zweiter <sup>1)</sup>	Dritter <sup>1)</sup>	Vierter <sup>2)</sup>
	1954 bis 1960	1960 bis 1965	1965 bis 1970	1970 bis 1975
Mill. pR				
Entwicklungsausgaben insgesamt	380 <sup>a)</sup>	912	1 328	3 665
Prozent				
Grundschulen	18	15	14	15
Haupt- und Mittelschulen	27	17	21	18
Lehrerbildung	7	5	4	4
Technische Ausbildung	9	16	26	25
Colleges, Universitäten	28	23	20	19
Stipendien	1	11	7	7
Sonstige	11	14	9	11

\*) Einschl. Ostpakistan (Bangladesch).

1) Effektive bzw. geschätzte Ausgaben. - 2) Nach Originalplan 1970.

a) Einschl. laufende Ausgaben (150 Mill. pR).

Nicht im Bildungsbudget enthalten sind die von den nichtöffentlichen Schulträgern aufgebrachtten Mittel. Unter ihnen spielten bis zur entschädigungslosen Nationalisierung von privaten Schulen und Colleges 1972 die christlichen Missionen und die islamischen Vereine eine große Rolle. Auch Industrieunternehmen und private Stiftungen unterhielten Lehranstalten. Der Anteil der privaten Schulen war beachtlich, und er vergrößerte sich noch in den sechziger Jahren, als der Ausbau des öffentlichen Bildungssektors ins Stocken geriet. Um 1970 wurden etwa 25 % der Hauptschulen, 67 % der Mittelschulen und 53 % der "intermediate" und "degree colleges" von nichtstaatlichen Schulträgern unterhalten; im ehemaligen Ostpakistan waren die entsprechenden Anteile noch größer. Abgesehen von wenigen Ausnahmen, handelte es sich bei den privaten Schulen und Colleges um allgemeinbildende Lehranstalten der mittleren und der höheren Bildungsstufe, während die staatlichen sich schlechthin um Volksbildung und spezialisierte Ausbildung bemühten. Berufsschulen und Kurse, in denen Facharbeiter ausgebildet werden, sind bislang ebensowenig in das formale Bildungssystem integriert wie die Erwachsenenbildung. Die Ergebnisse auf diesen Gebieten sind noch bescheiden.

Der Anteil der Schülerinnen an der Gesamtzahl der Grundschulbesucher belief sich im Schuljahr 1960/61 auf 21 %, war also genauso groß wie der Anteil der weiblichen Personen an der lese- und schreibkundigen Bevölkerung. Bis 1967 nahm diese Quote um nur 2 % zu. Diese wenig ermutigende Tendenz zeigt an, daß die Benachteiligung des weiblichen Geschlechts in der Bildung noch auf Jahre hinaus bestehen bleiben wird. Auf der Sekundar- und der höheren Bildungsstufe ist der Anteil der Schülerinnen und Studentinnen nicht geringer als an den Grundschulen, er stieg in den letzten Jahren sogar noch schneller an. Offenbar ist der Anteil der Mädchen, die nach dem Grundschulbesuch in weiterführende Schulen gehen, mindestens ebenso hoch wie bei den männlichen Mitschülern. Die Vermutung

liegt nahe, daß dies besonders in den Städten bzw. bei gehobenen Bevölkerungsschichten der Fall ist.

	Anteil der Schülerinnen %	
	1960/61	1966/67
Grundschulen	21	23
Haupt- und Sekundarschulen	18	25
Höhere Schulen, Colleges	17	22

Das Problem der Unterrichtssprachen ist noch keiner klaren Lösung zugeführt worden. Zwar wird der Unterricht grundsätzlich in der Nationalsprache Urdu gehalten, es gibt aber auch eine Reihe von Missions- und Privatschulen, in denen das Englische als Unterrichtssprache benutzt wird. Daneben bestehen Schulen, die in den regionalen Sprachen unterrichten. An den Colleges und Universitäten werden die Vorlesungen größtenteils in englischer Sprache gehalten, da Lehrbücher und Fachliteratur in Urdu kaum zur Verfügung stehen und fast alle Fachausdrücke der Wissenschaften aus dem Englischen übernommen werden müssen. Die Bestrebung geht aber dahin, Englisch auch in der Hochschulbildung allmählich durch Urdu zu ersetzen.

## Erwerbstätigkeit

Die Erwerbsstruktur Pakistans ist gekennzeichnet durch eine niedrige Quote der Erwerbspersonen (Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung), die mit rd. 30 % (1970 bis 1972) erheblich niedriger ist als der vom Internationalen Arbeitsamt der Vereinten Nationen geschätzte Durchschnittswert aller Länder der Erde (1970 41 %). Dies ist vor allem die Folge der geringen Beteiligung der Frauen am Erwerbsleben, die auch in den islamischen Ländern des Mittleren Ostens allgemein zu beobachten ist. Bei der Volkszählung von 1961 wurden nur 6 % der Frauen als erwerbstätig erfaßt, während dieser Anteil bei den Männern rd. 55 % erreichte. Zuständige Regierungsstellen sind allerdings der Auffassung, daß die tatsächliche Erwerbsquote bei Frauen etwas höher als beim Zählungsergebnis liegt. Als untere Grenze des Erwerbsalters galt bei der Volkszählung 1951 das 12., 1961 das 10. Lebensjahr. Aufgrund dieser Änderung ist eine verbindliche Aussage darüber, ob der leichte Anstieg der Erwerbsquote zwischen 1951 und 1961, den die Zählungsergebnisse verzeichnen, tatsächlich auch eine verstärkte Beteiligung der Bevölkerung am Erwerbsleben widerspiegelt, nicht möglich. Bei der Vorausschätzung der Erwerbspersonen gehen nationale wie internationale Sachverständige davon aus, daß die Erwerbsquote in absehbarer Zukunft im wesentlichen unverändert bleiben wird. Denn der anteilmäßigen Zunahme der Erwerbspersonen (infolge des Eintritts geburtenstarker Jahrgänge in das Erwerbsleben sowie der stärkeren Beteiligung der Frauen an der Erwerbstätigkeit) steht die Verringerung der minderjährigen Arbeitskräfte entgegen, die bei der sich erweiternden Volksbildung dem Erwerbsleben zunächst entzogen werden. Bei allen Angaben in diesem Abschnitt handelt es sich um Erwerbstätigkeit im zivilen Bereich; die Streitkräfte (etwa 400 000 Mann) bleiben unberücksichtigt.

Die Verteilung der Erwerbsbevölkerung nach Wirtschaftsbereichen zeigt weiterhin ein Übergewicht des Agrarsektors. Immerhin beschäftigen die übrigen Wirtschaftsbereiche heute bereits mehr als 40 % der Ar-

beitskräfte. Im agrarischen Bereich sind mehr als neun Zehntel der Erwerbspersonen im Ackerbau und nur etwa 5 % in der Viehhaltung, der Forstwirtschaft und der Fischerei tätig. Von allen großen Wirtschaftsbereichen (außer Landwirtschaft) hat das Produzierende Gewerbe in den letzten Jahrzehnten die Beschäftigung am raschesten erweitert. Der Anteil dieses Bereichs an der gesamten Erwerbsbevölkerung nahm zwischen 1951 und 1965 um 7 auf 18 % zu; hiervon kamen 15 % auf das verarbeitende Gewerbe und 3 % auf Bergbau, Baugewerbe sowie Energie- und Wasserversorgung. Der Rückgang der industriellen Beschäftigung in jüngster Zeit ist lediglich eine Folge der verschlechterten Wirtschaftslage nach 1971.

Erwerbspersonen nach Wirtschaftsbereichen \*)  
Prozent

Wirtschaftsbereich	1951 <sup>1)</sup>	1965 <sup>2)</sup>	1972 <sup>2)</sup>
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	65,3	58,6	57,3
Produzierendes Gewerbe	10,5	17,7	16,7
dar. Verarbeitende Gewerbe	9,7	14,6	12,5
Verkehr und Nachrichtenwesen	1,1	4,6	4,8
Handel, Banken, Versicherung	6,9	9,0	10,8
Sonstige Dienstleistungen	8,8	9,4	7,3
Nicht ausreichend beschriebene Tätigkeiten	7,5	0,7	3,1

\*) Wegen der unterschiedlich großen Gruppen, die keine genauen Angaben machten, sind die Verteilungen nur bedingt vergleichbar.  
1) Volkszählungsergebnis. - 2) Ergebnis der Stichprobenerhebungen; 1965: Durchschnitt der Monate Januar bis September, 1972: Juli 1971 bis Juni 1972.

Eine genaue Verfolgung der Veränderungstendenzen im Erwerbsleben Pakistans wird durch das Fehlen einer längeren, vergleichbaren statistischen Reihe erschwert. Die Volkszählungsergebnisse von 1951 und 1961 stellen die einzigen tiefgegliederten Unterlagen dar, die für diesen Zweck bisher überhaupt verfügbar sind. Die Ergebnisse der seit 1963 laufenden Stichprobenerhebungen (Labour Force Survey) bieten nur globale und prozentuale Angaben. Vorausschätzungen hinsichtlich der künftigen Entwicklung der Beschäftigungslage, wie sie in letzter Zeit von einigen Stellen unternommen worden sind, mußten sich daher auf Strukturdaten aus der Totalzählung von 1961 stützen. Nach Berechnungen des Planungsausschusses der Regierung wird die Erwerbsbevölkerung von 1970 bis 1975 um 2,7 auf 20,3 Mill. und bis 1980 um 5,8 auf 23,4 Mill. anwachsen. Bei Zugrundelegung einer Quote von 58 % für den landwirtschaftlichen Bereich, wie er Anfang der sechziger Jahre bestand, würden sich die Arbeitskräfte in der Landwirtschaft 1980 auf 13,6 Mill. und in den nichtagrarischen Bereichen auf 9,9 Mill. belaufen. Eine der vordringlichsten Aufgaben der Entwicklungspolitik Pakistans ist es deshalb, neue Arbeitsplätze für die zusätzlichen Arbeitskräfte sowie für den Teil der bestehenden Arbeitskräfte, die schon bisher entweder erwerbslos oder unterbeschäftigt sind, zu schaffen. Geht man davon aus, daß die Zahl der Arbeitslosen und der Unterbeschäftigten 1970 rd. 2,5 Mill. betrug<sup>1)</sup>, so müß-

1) Der IV. Entwicklungsplan gibt die Zahl der Arbeitslosen und Unterbeschäftigten 1970 in Ost- und Westpakistan mit 7,5 Mill. an. Nach dem Entwurf des 3. Plans belief sich diese Zahl 1965 auf 8,0 Mill., wovon ein Drittel auf Westpakistan entfiel (S.24-25).

ten dieser Schätzung zufolge zwischen 1970 und 1975 5,2 Mill. und zwischen 1970 und 1980 8,3 Mill. neue Arbeitsplätze geschaffen werden, wenn bis dahin das Beschäftigungsproblem tatsächlich gelöst werden soll. Da aber bei begrenzter landwirtschaftlicher Nutzfläche die Arbeitsproduktion auf dem Lande bereits erheblich unter der in der Industrie und in den sonstigen "modernen Wirtschaftsbereichen" liegt, ist eine Erweiterung der Beschäftigungsmöglichkeiten (abgesehen von der Intensivierung der Landwirtschaft und der Durchführung von Infrastrukturprojekten in den ländlichen Gebieten) in erster Linie an einer beschleunigten Industrialisierung zu suchen. Wie ein Untersuchungsergebnis der UN-Wirtschaftskommission für Asien und den Fernen Osten (ECAFE) zeigt, wäre dieses Ziel jedoch nur unter äußerst günstigen Bedingungen erreichbar.

Vorausschätzung der Erwerbsbevölkerung und der Beschäftigung \*)  
Mill. Personen

Gegenstand der Nachweisung	1970	1975	1980
Erwerbsbevölkerung insgesamt 1)	17,6	20,3	23,4
In der Landwirtschaft	10,2	11,7	13,6
In sonstigen Bereichen	7,4	8,5	9,9
Zunahme der Erwerbsbevölkerung gegenüber 1970	x	2,7	5,8
In der Landwirtschaft	x	1,5	3,4
In sonstigen Bereichen	x	1,1	2,5
Zunahme der Beschäftigten in nichtlandwirtschaftlichen Bereichen gegenüber 1970 2)	x	2,5	7,2 - 7,3
davon:			
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	x	0,83	2,27 - 2,29
Bergbau	x	0,01	0,03
Verarbeitendes Gewerbe	x	0,81	2,23 - 2,25
Energie- und Wasserversorgung	x	0,01	0,02
Baugewerbe	x	0,33 - 0,36	1,85 - 1,90
Handel u. Verkehr	x	0,40 - 0,43	0,93 - 1,00
Dienstleistungen	x	0,89 - 0,90	2,14 - 2,17

\*) Schätzung der UN-Wirtschaftskommission für Asien und den Fernen Osten; Angaben über die Arbeitskräfte stützen sich auf die Vorausschätzung des pakistanischen Planungsausschusses; ohne ehemals Ostpakistan.  
1) Die Verteilung der Arbeitskräfte nach dem landwirtschaftlichen (57,9 %) und dem nichtlandwirtschaftlichen Bereich (42,1 %) wird als unverändert angenommen. - 2) Näheres siehe Text.

Quelle: UN-Economic Commission for Asia and the Far East, Sectoral Output and Employment Projections for the Second Development Decade. Bangkok 1970, S. 210 - 247

Der zusätzliche Bedarf der nichtlandwirtschaftlichen Wirtschaftszweige an Arbeitskräften errechnet sich aus den projizierten Zuwachsraten der Produktion auf der einen Seite und den als konstant angenommenen Arbeitskoeffizienten auf der anderen Seite. Für die ländliche Erwerbstätigkeit wird keine Projektion vorgenommen, weil man davon ausgeht, daß eine Produktionssteigerung in der mit Arbeitskräften überbesetzten Landwirtschaft auch ohne zusätzliche Kräfte bewältigt werden kann. Die gesamtwirtschaftlichen Wachstumsraten wurden für



den Zeitraum 1970 bis 1975 mit 6 % und für 1975 bis 1980 mit 6,5 % festgelegt. Weil für Ostpakistan Wachstumsraten angenommen werden, die sich von denen Westpakistans unterscheiden (1970 bis 1975 6 bzw. 7 %, 1975 bis 1980 6,5 % bzw. 8 %), ergab die Projektion eine gewisse Schwankungsbreite im Arbeitskräftebedarf als Folge unterschiedlicher Auswirkung der Handelsströme zwischen den beiden Landesteilen. In der obigen Aufstellung wurde nur jener Teil der Schätzungsergebnisse, der sich auf das jetzige Gebiet Pakistans bezieht, wiedergegeben. Demnach würden rechnerisch die Beschäftigungsmöglichkeiten, die zwischen 1970 und 1975 geschaffen werden können, nahezu ausreichen, um die zu erwartende Zunahme an Erwerbspersonen (2,7 Mill.) in die nichtlandwirtschaftlichen Wirtschaftszweige aufzunehmen. Bis 1980 könnte sich die Beschäftigungslage soweit gebessert haben, daß neben den neuen Arbeitskräften (fast 6 Mill.) auch noch über 1 Mill. unterbeschäftigte ländliche Arbeitskräfte im Produzierenden Gewerbe, im Handel, im Verkehr und in den Dienstleistungsbetrieben einen Arbeitsplatz finden.

Ein wesentlich ungünstigeres Bild ergibt sich, wenn man die Auswirkung der Steigerung der Arbeitsproduktivität auf die Beschäftigung berücksichtigt. Nach einer Untersuchung belief sich diese Steigerungsrate in den sechziger Jahren im verarbeitenden Gewerbe auf 3,0 % und im Dienstleistungsgewerbe auf 2,6 % jährlich. Jede Steigerung in der Produktivität vermindert den Umfang der neu zu schaffenden Arbeitsplätze, sofern der Produktionszuwachs unverändert bleibt. Um eine Verbesserung in der Beschäftigungslage unter Berücksichtigung der Produktivitätssteigerung in dem Ausmaß, wie hier projiziert, zu erreichen, müßte Pakistan die volkswirtschaftliche Wachstumsrate auf fast 10 % jährlich steigern können, was in der gegenwärtigen Entwicklungsphase kaum möglich sein dürfte. Die tatsächliche Wachstumsrate während der sechziger Jahre belief sich auf knapp über 6 %. Sie fiel jedoch zwischen 1970 und 1973 im Zeichen der Krise unter 3 % jährlich, mit der Folge, daß sich die Beschäftigungslage weiter verschlechterte.

Das wirkliche Ausmaß der Erwerbslosigkeit wird von der amtlichen Statistik nicht wiedergegeben. Die Zahl der registrierten Arbeitssuchenden, die sich auf Meldungen von Arbeitsämtern (z. Z. 25) in größeren Städten stützt, unterschätzt - wie in den meisten Entwicklungsländern üblich - bei weitem den Umfang der Arbeitslosigkeit. Wegen Verzögerungen oder Vernachlässigungen bei der Eintragung von Neueingängen und Abgängen widerspiegeln die Veränderungen dieser Statistik die eigentlichen Vorgänge selbst auf dem städtischen Arbeitsmarkt nur unvollständig. Nach amtlichen Angaben belief sich die Zahl der Arbeitssuchenden Ende 1969 im ehemaligen Staatsgebiet auf 224 000, davon 178 000 in Westpakistan und nur 46 000 in Ostpakistan. Die entsprechenden Zahlen für Mitte 1972 und 1973 in Westpakistan waren 166 000 und 165 000; bei rund 60 % handelt es sich um erstmals Arbeitssuchende. Vergleicht man diese Zahlen mit dem Schätzungswert aller Personen, die der Planungsausschuß als teilweise oder völlig erwerbslos einstuft, so ist ihr dürftiger Aussagewert offenkundig. Wie schon erwähnt, belief sich die Zahl der Arbeitslosen und Unterbeschäftigten in Stadt und Land schätzungsweise auf 2,5 Mill. Bezogen auf die

Gesamtzahl der Erwerbspersonen (1970 17,6 Mill.) ergibt sich eine Unterbeschäftigtenquote von etwa 14 %.

Schätzungsweise 350 000 Pakistaner arbeiten im Ausland, davon mehr als 60 % in Großbritannien. In letzter Zeit verstärkten sich die Auswanderungen nach islamischen Ländern wie Libyen, Saudi-Arabien und die Länder des persischen Golfes. Die Regierung ist bemüht, die Überweisungen der im Ausland Tätigen (1971 über 300 Mill. pR) durch eine Reihe von Maßnahmen zu fördern.

Angesichts der weitverbreiteten Unterbeschäftigung und des niedrigen Lohnniveaus sind Arbeitsunruhen in jüngerer Zeit eine häufig wiederkehrende Erscheinung. Obwohl Streiks vor 1969 verboten waren, kam es in den Jahren 1967 bis 1969 zu mehreren Arbeitsstreitigkeiten, in deren Verlauf fast 5 Mill. Arbeitstage verloren gingen. Nach dem Regierungswechsel erlaubte die neue Militärregierung unter Yahya Khan im November 1969 Streiks und Aussperrungen als legale Mittel des Arbeitskampfes. Gleichzeitig erweiterte sie u. a. den Geltungsbereich der Mindestlohnvorschriften auf alle industriellen und sonstigen gewerblichen Unternehmen, soweit sie mehr als 50 Personen beschäftigen. Rückwirkend ab 1. 7. 1969 galten die Mindestlohnsätze von 140 pR monatlich für das Gebiet Karatschi, 125 pR für andere Industriegebiete und 115 pR für sonstige Bezirke. Im Zeichen des seit 1971 erneut gefährdeten "Sozialfriedens" verkündete die Regierung Bhutto kurz nach der Amtsübernahme eine Reihe von gesellschaftspolitischen Maßnahmen einschließlich einer Revision von Arbeitsvorschriften aus dem Jahre 1969. Die jüngsten Maßnahmen sollen dazu dienen, eine "gesunde Gewerkschaftsbewegung und die Beteiligung der Arbeitnehmer an der Produktivität" zu fördern sowie die Vertreter der Belegschaften am Management zu beteiligen. Unter anderem enthielten die 1972 ergriffenen Reformen folgende Vorschriften:

- Als Gewinnbeteiligung erhalten die Arbeitnehmer 4 % der Unternehmungsgewinne in Form von Kapitalanteilen und 10 % der durch Produktivitätssteigerung erzielten Gewinne;
- der Arbeitgeber verpflichtet sich zur Zahlung einer Jahresprämie an die Arbeitnehmer in Höhe einer Monatsvergütung;
- in jedem Unternehmen mit mehr als 50 Arbeitnehmern werden Vertreter der Belegschaft gewählt, die sich am Management des Unternehmens mit einem Stimmgewicht von 20 % beteiligen;
- die Bildung einer "Nationalen Kommission der industriellen Beziehungen" ist vorgesehen. Sie soll sich mit den Fällen unlauterer Beschäftigungspraxis befassen, ferner die Bildung von überbetrieblichen Gewerkschaften sowie nationaler Gewerkschaftsverbände fördern.

Die bestehenden Arbeitnehmerorganisationen sind in erster Linie Betriebsgewerkschaften; sie sind im Betrieb entstanden und auf diesen beschränkt. Der Zusammenschluß zu Gewerkschaftsverbänden steht noch am Anfang. Die Gewerkschaftsbewegung hat außerdem in den letzten Jahren merklich an Dynamik gewonnen. Während 1966 im ganzen Staatsgebiet nur 639 Gewerkschaften mit 240 000 Mitgliedern (in 448 meldenden Organisationen) bestanden, wurden allein im Industriegebiet Karatschi im Mai 1971 immerhin 972 Gewerkschaften mit einer Mitgliederzahl von 136 000 gezählt. Hand in Hand mit dieser Entwicklung verstärkten sich auch die Forderungen der Arbeiter und die Arbeitsunruhen. Die Zugeständnisse der neuen Zivilregierung konnten den Arbeitsfrieden nicht in erhofftem Ausmaß wiederherstellen, zumal die



neueren materiellen Verbesserungen weitgehend durch die anhaltende Verteuerung der Lebenshaltungskosten zunichte gemacht wurden.

## Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Das Wirtschaftsleben des jetzigen Gebietes Pakistans ist erheblich weniger landwirtschaftlich geprägt als das im ehemaligen Ostgebiet (Bangladesch). Immerhin tragen Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, die gegenwärtig über die Hälfte der Erwerbsbevölkerung beschäftigen, rund 40 % zum Sozialprodukt bei. Mit mehr als zwei Dritteln des agrarischen Nettoprodukts ist der Ackerbau dominierende Produktionstätigkeit auf dem Lande; ihm folgt die Viehwirtschaft mit einem Anteil von rund 30 %. Dagegen ist die Bedeutung der Forstwirtschaft und der Fischerei verschwindend gering.

Gesamtwirtschaftliche Bedeutung  
der Landwirtschaft  
Prozent

Produktions- bereich	Anteil am Bruttoinlandsprodukt <sup>1)</sup>		
	1959/60	1969/70	1971/72
Ackerbau	29,9	29,1	28,4
Viehwirtschaft	17,7	11,7	11,9
Forstwirtschaft	0,4	0,5	0,6
Fischerei	0,2	0,2	0,2
Insgesamt	48,2	41,4	41,1

1) Zu konstanten Faktorkosten des Wirtschaftsjahres 1959/60; Originalschätzung (vor der Revision von 1973).

Einer der ermutigenden Aspekte der wirtschaftlichen Entwicklung in den sechziger Jahren war die rasche Produktionssteigerung von Ackerbauerzeugnissen, die durchaus mit dem Zuwachs der nichtlandwirtschaftlichen Produktionsbereiche Schritt halten konnte. Während die Einwohnerzahl Pakistans im heutigen Gebiet in 10 Jahren (zwischen 1960 und 1970) um 33 % zunahm, vergrößerte sich das Produktionsvolumen aller Ackerbauerzeugnisse sogar um 85 %. Die Versorgung mit Nahrungsmitteln und industriellen Rohprodukten konnte daher verbessert und die Abhängigkeit des Landes von Nahrungsmittelleinfuhren abgebaut werden. Zum Beginn des neuen Fünfjahresplanes (1970 bis 1975) herrschten verständlicherweise optimistische Ansichten vor, nach denen es Pakistan gelungen sein sollte, einen entscheidenden Durchbruch in der Agrarproduktion zu erzielen und das Land sogar bereits zu den Ländern mit Getreideüberschuß zu zählen sei. Dieser Optimismus erhielt als Folge der Mißernten der Jahre 1971 und 1972 allerdings einen Dämpfer, denn die Nahrungsmittelleinfuhren mußten erneut wieder erhöht werden (1970/71 215 000, 1971/72 750 000 t), gleichzeitig ging der Export von Agrarprodukten zurück.

Trotz der jüngsten Rückschläge ist zu erwarten, daß sich die günstige Entwicklungstendenz der sechziger Jahre (wenn auch in gemindertem Umfang) fortsetzen wird, weil die Reserven an Produktionspotential noch lange nicht erschöpft sind. Der Ausbau des Bewässerungswesen und erhöhter Einsatz von modernen Betriebsmitteln würden die Anbaufläche vergrößern und insbesondere die im internationalen Vergleich immer noch sehr niedrigen Hektarerträge erhöhen. Hinsichtlich der Nahrungsmittelversorgung kann das Land höchstwahrscheinlich erneut eine Nettoausfuhr erzielen, sobald das Produktionsniveau wieder das des Jahres 1969/70 übertrifft. Für jenen Teil von Grundnahrungsmitteln, der bis 1971 in die damalige Ostprovinz ausgeführt wurde (besonders Reis), müssen allerdings neue Abnehmer im Ausland gefunden werden.

scheinlich erneut eine Nettoausfuhr erzielen, sobald das Produktionsniveau wieder das des Jahres 1969/70 übertrifft. Für jenen Teil von Grundnahrungsmitteln, der bis 1971 in die damalige Ostprovinz ausgeführt wurde (besonders Reis), müssen allerdings neue Abnehmer im Ausland gefunden werden.

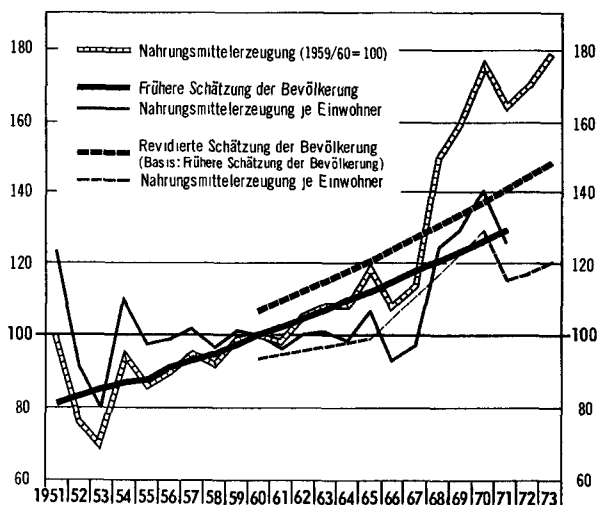
Ein- und Ausfuhr von Grundnahrungsmitteln<sup>\*)</sup>  
1 000 t

Wirt- schafts- jahr	Einfuhr	Ausfuhr nach ehem. Ost- pakistan	Ausland	Netto- ausfuhr
1969/70	167	530	88	451
1970/71	215	130	177	92
1971/72	750	.	.	.

\*) Pakistan im heutigen Gebiet.

Bei der Erntestatistik unterscheidet man in Pakistan zwischen den Hauptfeldfrüchten (major crops) und den Erzeugnissen untergeordneter Bedeutung. Zu den Haupterzeugnissen zählen Weizen, Reis, Hirse (bajra), Sorghum (jowar), Gerste, Mais und Kichererbsen (gram), sowie Baumwolle und sonstige Feldfrüchte wie Zuckerrohr, Senf- und Sesamsamen, ferner Tabak, die in erster Linie für die heimische verarbeitende Industrie oder aber für den Export bestimmt sind (cash crops). Andere Feldfrüchte (einschl. Obst und Gemüse), die zusammen etwa ein Fünftel des Produktionswertes des Ackerbaus ausmachen, bilden die Restgruppe. Der Produktionsindex der Haupterzeugnisse (1959/60 = 100) stieg besonders nach 1966 rasch an und erreichte 1969/70 einen Stand von 185 (1971/72 = 183, 1972/73 = 198). Die Entwicklung bei den einzelnen Erzeugnisgruppen war durchaus unterschiedlich. Während die Produktion von Nahrungsfrüchten einen verhältnismäßig stetig ansteigenden Verlauf zeigt, ist die der sonstigen Ackerbauerzeugnisse stärkeren Schwankungen unterworfen. Dies hängt nicht zuletzt damit zusammen, daß die Anbauflächen von Baumwolle und sonstigen "Handelsgewächsen" (deren Produktion auf den Bedarf außerhalb der ländlichen Gebiete ausgerichtet ist) je nach Marktlage bzw. den von der Regierung bestimmten Ankaufspreisen stärker variiert.

BEVÖLKERUNG  
UND ERZEUGUNG VON GRUNDNAHRUNGSMITTELN  
1960 = 100



STAT. BUNDESAMT 74616

ten. Der Anteil der Ernte, der vermarktet wird, beträgt z. B. bei Baumwolle 100 %, bei den sonstigen Handelsgewächsen (einschl. Gemüse und Obst) rund 90 %. Bei Weizen und anderen Nahrungsfrüchten (ohne Reis) wird ein großer Teil der Ernte in den Dörfern selbst verbraucht. Unter Nahrungsfrüchten stellt der Reis, dessen Vermarktungsanteil mit 80 % weit über dem der übrigen (40 %) liegt, eine Ausnahme dar (Anbau ursprünglich auf den Bedarf der ehemaligen Ostprovinz abgestellt).

Die folgenden Übersichten zeigen, daß die eindrucksvollen Produktionszuwächse in neuerer Zeit nicht vorwiegend der Erweiterung der Anbauflächen, sondern der Steigerung der Hektarerträge zu verdanken sind. Der Produktionsindex aller Hauptfeldfrüchte (1959/60 = 100) stieg von 115 (Durchschnitt der Jahre 1960/61 bis 1964/65) auf 185 im Jahre 1969/70 und auf 183 im Jahre 1971/72, also um 61 bzw. 59 % an. Da die Erweiterung der Anbaufläche während dieser Zeit nur 16 bzw. 15 % betrug, sind mehr als zwei Drittel des Produktionszuwachses auf die gesteigerten Erträge je Anbaueinheit zurückzuführen. Bemerkenswert ist die Produktivitätssteigerung bei Weizen und Reis, bei denen die Verwendung neuentwickelten Saatgutes in Verbindung mit verstärktem Einsatz von Betriebsmitteln (wie auch in anderen Entwicklungsländern) eine "grüne Revolution" ausgelöst hat. Auch bei Baumwolle, Zuckerrohr und Jowar sind starke Zuwächse im Hektarertrag zu beobachten. Es muß aber gleichzeitig festgestellt werden, daß selbst nach den erzielten Erfolgen die Hektarerträge bei Reis und Weizen im internationalen Vergleich noch keineswegs zu den höchsten zu zählen sind. Diese Tatsache erklärt sich einerseits aus dem sehr niedrigen "Ausgangszustand" der pakistanischen Landwirtschaft, die andererseits aber auch zu der Hoffnung Anlaß gibt, daß eine anhaltende Steigerung der Erträge durch noch intensiveren Einsatz der Bewässerungsmöglichkeiten, von Handelsdünger und Pflanzenschutzmitteln auch in den siebziger Jahren möglich ist.

Anbauflächen und Hektarerträge der Hauptfeldfrüchte

Feldfrüchte	Durchschnitt 1960/61 bis 1964/65		1960/70		1971/72	
	Anbaufläche	Ertrag	Anbaufläche	Ertrag	Anbaufläche	Ertrag
	1 000 ha	dt/ha <sup>1)</sup>	1960/61 bis 1964/65 = 100			
Grundnahrungsmittel	9 386	x	144	x	111	x
Weizen	4 984	8,3	125	140	118	134
Reis	1 244	9,3	130	163	121	157
Kichererbsen	1 170	5,4	80	100	77	...
Bajra	816	4,6	77	104	95	100
Jowar	505	5,0	97	116	111	114
Mais	480	10,2	135	100	135	106
Gerste	186	6,3	87	106	76	106
Baumwolle	1 400	2,5	125	120	140	144
Sonstige Erzeugnisse	1 028	x	115	x	117	x
dar.:						
Zuckerrohr	469	335,7	132	127	128	112
Senf- und Raps-saaten	481	4,5	99	118	106	109
Ins-gesamt	11 814	x	116	x	115	x

1) dt = 100 kg.

Produktionsindex der Hauptfeldfrüchte 1959/60 = 100

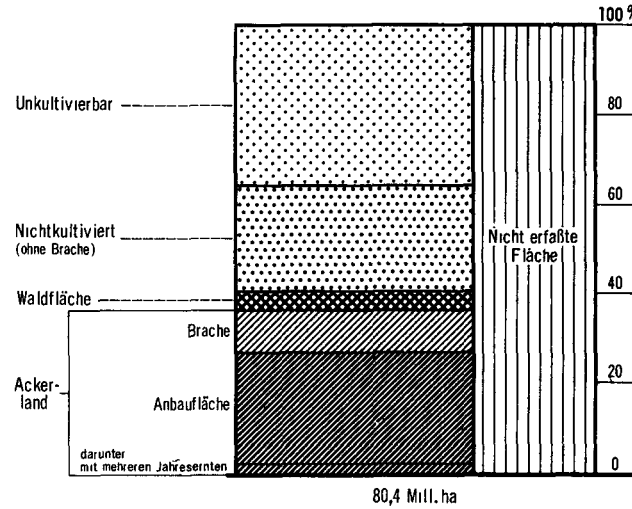
Wirt-schafts-jahr	Gesamt-index	Grund-nahrungs-mittel	Baum-wolle	Sonstige Er-zeugnisse
1949/50	86	.	.	.
1954/55	90	.	.	.
1959/60	100	100	100	100
1964/65	128	120	130	162
1965/66	127	107	142	181
1966/67	135	114	156	188
1967/68	157	150	171	170
1968/69	168	160	184	181
1969/70	185	177	184	209
1970/71	173	163	192	192
1971/72	183	170	245	169
1972/73	198	179	241	178

Die bestellte Fläche beträgt gegenwärtig knapp 15 Mill. ha. Unter Anrechnung der mehrmals in einem Jahr bestellten Fläche, die zwischen 1 und 2 Mill. ha schwankt, beläuft sich die gesamte Anbaufläche auf etwa 16 Mill. ha. Hiervon kommen auf den Anbau von Hauptfeldfrüchten fast 90 %, auf Nebenerzeugnisse etwas mehr als 10 %.

Die Bodennutzung Pakistans ist gekennzeichnet durch einen relativ kleinen Anteil der für Ackerbau genutzten Fläche. Haupthindernis für eine Erweiterung der Nutzfläche sind die geringen Niederschläge, die einen Regenfeldbau (außer in Teilgebieten des Nordens und des Nordwestens) unmöglich machen. Anbaufähigkeit und Ertragskraft des Bodens hängen vor allem von der Verfügbarkeit künstlicher Bewässerungseinrichtungen ab. Daraus erklärt sich die räumlich stark differenzierte Entwicklung des Ackerbaus, dessen Schwerpunkt im Indusbecken Pandschabs und Sinds liegt. Die ungünstigen Niederschlagsverhältnisse haben ferner zur Folge, daß das Land nur über geringe Waldbestände verfügt. Das Territorium Pakistans in den heutigen Grenzen wird folgendermaßen genutzt (1967/68):

	Mill. ha	%
Gesamtfläche	80,4	100
Erfasste Fläche	53,2	66,2
Ackerland	19,3	24,0
Bestellte Fläche	14,5	18,0
Brache	4,8	6,0
Wald	2,3	2,9
Sonstige Fläche	31,7	39,4
Nichterfasste Fläche	27,2	33,8

BODENNUTZUNG PAKISTANS 1967/68



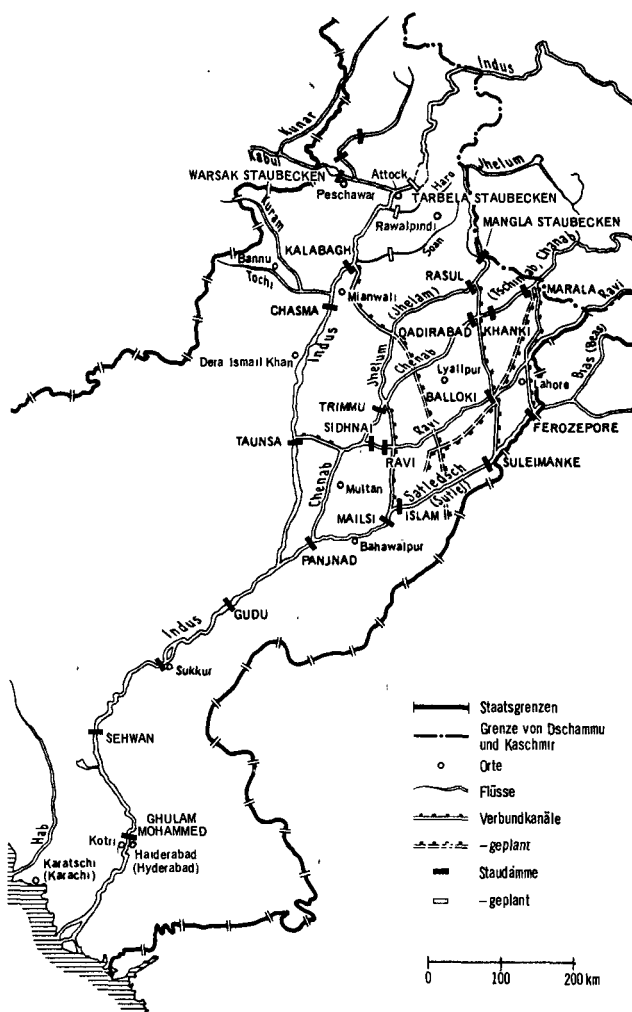
Bei der "nichterfakten Fläche" handelt es sich überwiegend um Wüste und Halbwüste in der Provinz Belutschistan und in Stammesgebieten, so daß die eigentliche landwirtschaftliche Nutzfläche kaum größer als die angegebene ist.

Über 60 % der gesamten kultivierten Fläche werden künstlich bewässert (1969 12,5 Mill. ha). Im Indus-Tiefland besteht eines der größten zusammenhängenden Bewässerungsgebiete der Erde. Die Grundlage für die moderne Landbewässerung wurde zwischen der Mitte des neunzehnten Jahrhunderts und den dreißiger Jahren dieses Jahrhunderts von den Briten gelegt, die die seit alters her im Indus-Becken betriebene Überflutungs-bewässerung durch ein Kanalsystem mit geregelter Wasserführung ersetzten. Die Bautätigkeit der Regierung nach der Unabhängigkeit besteht einmal im Ausbau des bereits geschaffenen Bewässerungswesens, dann in der Beseitigung der Bewässerungsengpässe im westlichen Pandschab, die durch die Teilung der Wasserquellen des Indus zwischen Pakistan und Indien verursacht wurden. Die beiden Aspekte können allerdings nicht völlig voneinander getrennt werden. Die 1947 zwischen Pakistan und Indien gezogene Grenze zerschneidet das Stromgebiet des Indus, das hinsichtlich der Bewässerungswirtschaft eine Einheit bildete. Die entgegengesetzten Auffassungen zur Frage der Aufteilung von Wasserressourcen des Stromgebietes führten zu Auseinandersetzungen zwischen den beiden Ländern, die erst 1960 durch Vermittlung der Weltbank beigelegt wurden. Das Wasser der drei östlichen Flüsse (Bias, Revi und Satledsch) wurde ausschließlich Indien, das der drei westlichen Flüsse (Chenab, Jhelum und Indus) Pakistan zugeteilt. Das nun fehlende Wasser der östlichen Flüsse, die bisher etwa 3,2 Mill. ha Kulturland in Pakistan bewässerten, sollte gemäß dem Vermittlungsvertrag durch neues Wasser ersetzt werden, das über 7 Ringkanäle und 5 Talsperren den westlichen Flüssen entnommen wird. Während der Übergangszeit von 10 Jahren (also bis zum Jahre 1970) konnte Pakistan weiterhin Wasser aus den östlichen Flüssen erhalten. Nahezu die Gesamtkosten der erforderlichen Bauprojekte wurden von den westlichen Industriestaaten (USA, Großbritannien, BRD, Frankreich, Italien, Kanada, Australien und Neuseeland) sowie der Weltbank - größtenteils als verlorener Zuschuß - übernommen.

Im Rahmen des Indusbecken-Projekts ist die Talsperre von Mangla am Jhelum am wichtigsten. Mit der Inbetriebnahme des Mangla-Reservoirs wurde 1967 der erste Bauabschnitt dieses Projekts abgeschlossen. Demgegenüber gilt die noch im Bau befindliche Tarbela-Talsperre am Indus nicht als Gegenstand des Induswasser-Vertrags im engeren Sinne, da sie nicht unmittelbar dem Ersatz des Bewässerungswassers der an Indien abgetretenen Flüsse dient, sondern zur Erschließung zusätzlicher Wasserressourcen für Pakistan beitragen soll. Nach Vollendung der Talsperre, die für 1975 vorgesehen ist, kann das Tarbela-Reservoir über 10 Mrd. cbm Wasser für Bewässerung und Stromerzeugung (Kraftwerkkapazität 2,1 Mill. kW) stauen. Im Unterschied zu den großangelegten Talsperren bei Tarbela und Mangla, die vor allem der Speicherung des überschüssigen Sommerwassers zur Abgabe im Winterhalbjahr dienen, hatte der Bau von Stromwehren in der britischen Kolonialzeit lediglich die Aufgabe, das natürlich anfallende Wasser im Winter möglichst vollständig für Bewässerungszwecke zu erfassen.

Die Wasserbautätigkeit in dieser Richtung ist auch in den letzten zwei Jahrzehnten fortgesetzt worden. Mit dem Bau von Wehren bei Kotri und Godu am Unterlauf sowie bei Taunsa und Chasma am mittleren Lauf des Indus ist die Möglichkeit der Nutzbarmachung des Winterwassers am Indus selbst weitergehend erschöpft. Die Wehre bei Kotri und Godu haben die Bewässerungskapazität im Gebiet Sind, das bislang relativ vernachlässigt wurde, nicht unwesentlich vergrößert. Weiterer Spielraum bei der Landbewässerung besteht gegenwärtig nur noch in der Nutzung des Grundwassers und im Bau von Regulierungswerken an kleineren Nebenflüssen. Seit Anfang der sechziger Jahre sind Bemühungen im Gange, kleinere Staudämme besonders in den nördlichen Berglandschaften, deren Wasserversorgung gegenwärtig immer noch weitgehend von den Niederschlägen abhängt, zu bauen. Allein im Potwar-Plateau (um Rawalpindi) sind zehn kleinere Staudämme im Bau. Was die Nutzung des Grundwassers anbetrifft, so hat ihre Bedeutung in jüngster Zeit durch Installation von Tiefbrunnen mit Motorpumpen rasch zugenommen. Gegenwärtig verspricht die Nutzung des Grundwassers die schnellsten Ergebnisse bei Intensivierung des Ackerbaus. Sie wird weitgehend von privaten Initiativen getragen, die von den finanzstarken Großgrundbesitzern und Landwirten ausgehen. Noch mehr als bei der Bewässerung durch Oberflächenwasser begünstigt die Grund-

FLÜSSE UND BEWÄSSERUNGSSYSTEM IN PAKISTAN



STAT. BUNDESAMT 74 618

wasserförderung das Pandschab-Gebiet, das über fast 90 % des verwendbaren Grundwassers verfügt.

Das Problem der Versalzung des Bodens, das durch Anhebung des Grundwasserspiegels verursacht wurde, ist zwar in einigen Bezirken Pandschabs sehr ernst zu nehmen; es scheint jedoch der Regierung gelungen zu sein, durch Meliorationsarbeiten einen Teil des versalzten Bodens wieder der produktiven Nutzung zuzuführen. Insgesamt dürfte in Pandschab die positive Auswirkung des Grundwassers für die Bewässerungswirtschaft die Schäden überwiegen. Hingegen macht der hohe Salzgehalt in Sind das Grundwasser zumeist unverwendbar.

Nach amtlichen Angaben hat sich der Anteil der Tiefbrunnen an allen Bewässerungsarten von 1 % (1956/1957) auf 14 % (1967/68) erhöht; im gleichen Zeitraum ging der entsprechende Anteil der öffentlichen Bewässerungskanäle von 83 auf 72 % zurück, obwohl die gesamte, von ihnen bewässerte Kulturfläche leicht zugenommen hatte. Die restlichen 16 bzw. 14 % entfallen auf sonstige Bewässerungsarten wie private Kanäle, offene Brunnen, "Tanks" u. dgl. Die Zahl der privaten Tiefbrunnen stieg seit 1965 jährlich um mehr als 10 000 an und erreichte 1969 70 000. Gegenwärtig dürften über 100 000 private Tiefbrunnen verfügbar sein.

Bevölkerung, Ackerland und Bewässerungsland nach Provinzen

Provinz <sup>1)</sup>	Bevöl- kerung <sup>2)</sup>	Acker- land <sup>3)</sup>	Bewässerungs- land <sup>3)</sup>	
	1972	1968/69	1968/69	
	Anteil (%)			Anteil (%) am Acker- land
Pandschab	60	57	65	75
Sind	22	27	28	68
Nordwest	14	7	5	43
Belutschistan	4	9	2	14
Pakistan	100	100	100	65

1) Nach den 1970 wiedereingeführten Provinzgrenzen. - 2) Volkszählungsergebnis, ohne Einwohner der Stammesgebiete (4 % der Gesamtbevölkerung von 65 Mill.). - 3) Amtliche Angaben, nach: Geographische Rundschau ("Pakistans Ackerbau"), Nr. 8, 1972.

Die regionalen Unterschiede in der Bewässerung haben entscheidenden Einfluß auf den Umfang des kultivierbaren Landes, die Hektarerträge sowie die Zahl der Menschen, die ihren Lebensunterhalt von der Landwirtschaft beziehen. Wie die obige Aufstellung zeigt, ist die Ungleichheit hinsichtlich der Bevölkerungszahl und des verfügbaren Kultur- und Bewässerungslandes augenfällig. Besonders im Zeichen der "grünen Revolution" droht die Diskrepanz zwischen den Provinzen, sich weiter zu vergrößern, denn die Möglichkeit, die Ernteerträge durch kombinierten Einsatz von verbessertem Saatgut und modernen Betriebsmitteln erheblich zu steigern, ist nur dort gegeben, wo auch eine ausreichende künstliche Bewässerung gesichert ist.

Der Fortschritt der grünen Revolution in Pakistan wurde dadurch beschleunigt, daß sich die Regierung bei der Propagierung des neuen Saatgutes bewußt an die Gebiete und Betriebe mit den besten Voraussetzungen wandte. Es waren vor allem die Groß- und mittleren Betriebe in Pandschab und Sind, die die

durch gleichzeitige Anwendung von neuem Saatgut und Handelsdünger gebotenen Möglichkeiten zu nutzen verstanden. Die Ertragssteigerung bis zu 100 % ermutigte diese Betriebe, die ohnehin finanziell besser als die durchschnittlichen Bauern gestellt waren, neue Bewässerungsquellen mit Hilfe von Tiefbrunnen zu erschließen. Dies ermöglichte wiederum den Übergang zum jährlich mehrmaligen Anbau der Felder. Auch eine zunehmende Anzahl von Ackerschleppern wurde von diesem Kreis erworben, um durch mechanisierte Feldbearbeitung die Fruchtfolge zu beschleunigen, oder um verpachtetes Land nunmehr selbst zu bewirtschaften. Zahlreiche Berichte sprechen von einer einseitigen Verteilung zugunsten größerer Betriebe und bestimmter Gebiete, während die breiten Massen der Kleinbetriebe und die wasserwirtschaftlich ungünstigen Bezirke kaum in den Genuß des Fortschritts gekommen sind.

Die Entwicklung begann 1960 mit dem probeweisen Anbau mexikanischer Weizensorten. Später folgte die Einführung ertragreiche Reissorten (IRRI-Reis), die erstmals im Internationalen Reisforschungsinstitut bei Manila entwickelt wurden. Beide fanden eine rasche Verbreitung seit der zweiten Hälfte der sechziger Jahre. Von der gesamten Anbaufläche für Weizen (5,7 Mill. ha) waren 1971/72 etwa 3 Mill. ha mit den ertragsreichen Sorten bepflanzt; der Anteil belief sich auf rd. 50 % der gesamten oder 75 % der bewässerten Weizenfläche. Bei Reis betrug der entsprechende Prozentsatz 42 %, wobei Reisfelder (1971/72 ca. 1,5 Mill. ha) jedoch fast ausschließlich künstlich bewässert sind.

Der Verbrauch an Handelsdünger stieg in der genannten Zeit sprunghaft an. Während 1965/66 nur etwa 70 000 t Dünger (Nährstoff) verbraucht wurden, hat sich der Einsatz bis Anfang der siebziger Jahre vervünfacht. Die Düngemittel fanden ihre Verwendung nahezu ausschließlich auf den bewässerten Feldern, die mit neuen Reis-, Weizen- und Baumwollsorten bepflanzt waren. Um 1970 lag die Düngemittelabgabe je ha bei 67 kg bei mexikanischem Weizen- und bei 75 kg bei IRRI-Reissorten. Die inländische Düngemittelindustrie ist in jüngster Zeit so ausgebaut worden, daß um 1972/73 rund 80 % des Inlandsbedarfs aus eigener Produktion gedeckt werden konnten.

Verbrauch von Düngemitteln in 1 000 t Nährstoff

Jahr	Insgesamt	Stickstoff N	Phosphat P <sub>2</sub> O <sub>5</sub>	Kali K <sub>2</sub> O
1965/66	72	71	1	-
1968/69	228	190	36	2
1969/70	289	250	36	3
1970/71	342	312	27	3
1971/72	263	226	35	2
1972/73 <sup>1)</sup>	468	.	.	.
1974/75 <sup>1)</sup>	780	550	190	40

1) Vorausschätzung bzw. Plan.

1968 verfügte die Landwirtschaft Pakistans über rund 18 900 Traktoren, von denen etwa Dreiviertel im Besitz von Einzelbetrieben waren, während der Rest sich bei öffentlichen Organisationen, Genossenschaften und gemeinschaftlichen Unternehmen befand. Bis Ende 1972 war in Großimporten aus Osteuropa und aus westlichen Industrieländern eine große Zahl zusätzlicher Schlepper

eingeführt worden, so daß die gesamte Stückzahl auf etwa 27 000 angewachsen war. Berechnungen ergaben, daß die durchschnittliche betriebliche Nutzfläche je Ackerschlepper zwar etwa 80 ha beträgt, tatsächlich werden jedoch nur etwa 40 ha bewässertes Ackerland je Traktor bearbeitet. Legt man diese Durchschnittsfläche zugrunde, so kommt man zu dem Ergebnis, daß gegenwärtig rund 1 Mill. ha Land mit Hilfe von Traktoren bearbeitet wird, was etwa 7 % der bestellten Fläche entspricht. Eine Erhebung aus dem Jahre 1968 zeigt außerdem, daß die landwirtschaftliche Nutzfläche, die unter mechanischem Krafteinsatz bearbeitet wurde, zu 62 % durch kombiniertes Kanal- und Tiefbrunnenwasser, zu 20 % durch ständiges (nicht saisonbedingtes) Kanalwasser und zu 11 % durch Tiefbrunnenwasser bewässert wurde. Die nicht bewässerte oder auf andere Weise bewässerte Fläche hatte also nur einen Anteil von 7 %. Der Einsatz von Traktoren ermöglichte den Großbetrieben auch, durch eine beschleunigte Bodenbearbeitung die Anbauintensität (durchschnittliche Häufigkeit des jährlichen Anbaus) zu erhöhen. Darüber hinaus führte die Ablösung des Arbeitsviehs durch Ackerschlepper auch oft dazu, daß die Felder, die bislang zum Anbau von Futterpflanzen herangezogen werden mußten, nunmehr zur Erzeugung höherwertiger Feldfrüchte genutzt werden können.

Bedenklich erscheint die Auswirkung einer raschen Mechanisierung für die ländliche Beschäftigung und für die Stellung der Pächter. Die Grundbesitzer und die Landwirte, die bislang Teile ihres Landes verpachtet hatten, erblicken in der Mechanisierung die Möglichkeit, das verpachtete Land nunmehr in eigene Regie zu nehmen, um so die Früchte der grünen Revolution in vollem Umfang selbst einheimen zu können. Zwar geht in den Gebieten, in denen zusätzliche Wasserquellen erschlossen werden können, eine Erhöhung der Ausbauintensität mit der Mechanisierung einher, so daß der Maschineneinsatz nicht notwendigerweise zur Reduzierung des Bedarfs an Arbeitskräften führt. Nachteilige Auswirkungen auf die Pächter bestehen dennoch insofern, als manche ihr Pachtland verlieren und sich als Landarbeiter verdingen müssen. Noch gravierender ist die Lage in den Trockenzonen der Nordwestgrenze und Belutschistans sowie im südlichen Pandschab und Sind, wo Grundwasser nicht verwendbar ist. In diesen Gebieten bedeutet die Mechanisierung eine reale Verminderung des Arbeitskräftebedarfs und somit eine Erhöhung der bereits bestehenden ländlichen Unterbeschäftigung.

Die jüngste **B o d e n r e f o r m**, die im März 1972 verkündet wurde, muß im Licht der oben dargelegten Entwicklung gesehen werden. Es gilt, einer Vertiefung der Kluft zwischen den Großgrundbesitzern und den reichen Landwirten einerseits sowie den Kleinbauern und den Landarbeitern andererseits entgegenzuwirken. Diese Reform stellt den zweiten Anlauf seit der Unabhängigkeit Pakistans dar. Die erste im Januar 1959 von dem damaligen Präsidenten Ayub Khan verfügte Reform hatte keine nennenswerte Besserung in der ländlichen sozio-ökonomischen Struktur gebracht. Die gesetzten maximalen Grenzen des Bodenbesitzes (500 acres oder rd. 200 ha bei bewässertem und 1 000 acres bei unbewässertem Ackerland) waren so hoch, daß nur ein kleiner Teil des Großgrundbesitzes von der Reform betroffen wurde. Zudem waren eine Anzahl von Ausnahmen (Obstplantagen, Viehzuchtfarmen und Jagdgebiete) bei der Zurechnung des maximalen Besitzes zugelassen. Die

Folge war, daß nur etwa die Hälfte der landwirtschaftlichen Nutzflächen, mit deren Übernahme die Regierung gerechnet hatte (knapp 2 Mill. ha oder 10 % der gesamten Nutzfläche), tatsächlich auch eingezogen werden konnte. So offenbarte die Landwirtschaftszählung von 1960 die trotz der Bodenreform weiterhin verbreitete Abhängigkeit der Bauern von den Grundbesitzern und die ungleichmäßige Verteilung des Agrarlandes eindeutig. Während die durchschnittliche Nutzfläche je Betrieb zum Zeitpunkt der Zählung 3,5 ha betrug, standen 43 % der landwirtschaftlichen Betriebe eine Nutzfläche von weniger als 1 ha zur Verfügung. Die "Großbauern" (mit jeweils mehr als 10 ha Land), die nur 7 % aller Betriebe bewirtschafteten, hatten dagegen 43 % der gesamten Nutzfläche zur Verfügung. 41 % der Betriebe bearbeiteten Eigenland, 42 % Pachtland und 17 % sowohl Eigen- als auch Pachtland. Die Pachtzinsen wurden in den überwiegenden Fällen (fast 90 %) in Form eines festen Anteils an der Ernte entrichtet, der sich im allgemeinen auf rund 50 % belief. Im Unterschied zu der Betriebsstruktur, worüber im folgenden einige Eckzahlen wiedergegeben werden, gibt die Zählung jedoch keinen unmittelbaren Aufschluß über die Zusammensetzung des Personenkreises, dem das Pachtland gehörte.

Ausgewählte Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 1960

- a) Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe: 5,69 Mill. (darunter 0,83 Mill. ohne Land)
- b) Nutzfläche  
Gesamtnutzfläche: 19,80 Mill. ha (darunter 15,07 Mill. Ackerland)  
Nutzfläche je Betrieb: 3,48 ha
- c) Betriebsverhältnisse<sup>1)</sup>

Anzahl und Nutzfläche der Betriebe nach Betriebsgrößenklassen

Betriebe m. Nutzfläche (von ... bis ... ha)	Anteil (%) an Gesamtzahl der Betriebe	Anteil (%) an Gesamtfläche
unter 1	43 <sup>a)</sup>	3
1 bis 3	24	13
3 bis 10	26	41
Mehr als 10	7	43

Besitzverhältnis

Betriebe mit	Anteil (%) an Gesamtzahl der Betriebe	Anteil (%) an Gesamtfläche
Eigenland	41	38
Pachtland	42	39
Eigen- u. Pachtland	17	23

1) Näheres siehe Tabellenteil.

a) Einschl. Betriebe ohne Land (Viehhalter, Landarbeiter u. dgl.).

Die Regierung betrachtet eine Nutzfläche von 20 acs (rd. 8 ha) als Mindestbetriebsgröße; eine Realteilung unter diese Grenze wird untersagt. Bedenkt man jedoch, daß die Betriebsfläche im Landesdurchschnitt nur 3,5 ha beträgt, so ist die Kluft zwischen der agrarpolitisch wünschenswerten und der tatsächlichen Betriebsstruktur deutlich. Immerhin wurde durch die zweite Agrarreform 1972 versucht, im Rahmen der gegebenen Verhältnisse die ungleichmäßige Verteilung der Betriebsflächen bzw. der Erträge zugunsten der "Schwächeren" zu korrigieren. Der höchstzulässige Grundbesitz wurde (gegenüber der Bestimmung von 1959) um 70 % herabgesetzt, und

zwar auf 60 ha (150 acs) bei bewässertem und auf 120 ha (300 acs) bei unbewässertem Land. Um den unterschiedlichen Bedingungen des Bodens Rechnung zu tragen, orientiert sich die Reform an den "Produktionsindex-Einheiten" einzelner Felder. Während bei der vorhergehenden Reform 36 000 Index-Einheiten als maximale Grenze festgelegt waren, liegt die neue Höchstgrenze allgemein bei 12 000; für die Grundbesitzer, die bis zum 20. Dezember 1971 (Tag der Amtsübernahme des Präsidenten Bhutto) einen Traktor angeschafft oder einen Tiefbrunnen angelegt hatten, liegt sie bei 15 000 Produktionsindex-Einheiten. Im Gegensatz zu der früheren Bestimmung wurden Obstplantagen, Viehzuchtfarmen und Jagdgründe dem Grundbesitz zugerechnet; Schenkungen an Familienmitglieder sind nicht zugelassen. Der über der Maximalgrenze liegende Landbesitz sollte entschädigungslos vom Staat übernommen und dann frei an Pächter und Landarbeiter verteilt werden. Die zu verteilende Fläche betrug bei bewässertem Land je nach Provinz 5 bis 6,5 ha (12,5 bis 15 acs) und bei unbewässertem 13 ha (32 acs). Die Umverteilung sollte gemäß der Verordnung bis zum 1. Juli 1972 abgeschlossen sein. Amtlichen Angaben zufolge wurden rund 1,6 Mill. ha (4 Mill. acs) Land umverteilt, hiervon ist jedoch (anderen Quellen zufolge) nur etwa die Hälfte für den Ackerbau geeignet.

Ergänzende Bestimmungen der Reform zielen auf einen besseren Schutz der Pächter sowie auf eine Förderung der Kleinbetriebe ab. So wurde festgelegt, daß die Landbesitzer die Kosten der Landbewässerung und des Saatgutes, die Landwirtschaftssteuern sowie die Hälfte aller sonstigen Betriebskosten zu tragen haben. Die Pächter dürfen nicht gekündigt werden, solange sie den Pachtzins zahlen und die Feldarbeit ordnungsgemäß verrichten. Nach einer Schätzung der Regierung würden diese Maßnahmen zusammen mit der Bodenreform einen jährlichen Einkommenstransfer von den Landbesitzern an die Pächter in Höhe von rd. 280 Mill. PR bewirken.

Der Viehwirtschaft wird im Entwicklungsprogramm nur geringes Gewicht beigemessen, da die Verbesserung der Nahrungsmittelversorgung im wesentlichen noch immer als ein Problem der Getreideerzeugung angesehen wird (Getreide allein macht 75 % der Nahrungsaufnahme der Bevölkerung aus). Wie schon eingangs festgestellt, ist die Bedeutung dieses Produktionszweiges (verglichen mit dem Ackerbau) in jüngerer Zeit erheblich zurückgegangen. Die Produktionsleistungen der Viehwirtschaft bestehen lediglich aus Milchprodukten, Fleisch und Häuten von Rindern und Büffeln, die die bäuerlichen Betriebe als Arbeitsvieh halten. Hinzu kommen (aus demselben bäuerlichen Bereich) Milch, Fleisch und Felle von Schafen und Ziegen, sowie in geringem Umfang Geflügelfleisch und Eier. Die Entwicklung einer gewerblichen Viehhaltung steckt noch ganz in den Anfängen.

Bei der Landwirtschaftszählung von 1960 wurden 14,6 Mill. Rinder und 7,9 Mill. Büffel gezählt; im Durchschnitt kamen auf jeden erfaßten landwirtschaftlichen Betrieb 4,3 Rinder und 3 Büffel. Bezieht man den erfaßten Rindviehbestand auf die Gesamtzahl der Betriebe (5,7 Mill. einschl. Betriebe ohne Viehbestand), so kamen auf jeden Betrieb 4 Rinder oder Büffel. Wie auch Afghanistan hat Pakistan einen großen Schaf- und Ziegenbestand. Dagegen wird hier eine nennenswerte Schweinehaltung (wegen des islami-

schen Glaubens) nicht betrieben. Abgesehen von Ziegenhaar sowie Roh- und zu Teppich verarbeiteter Wolle, die eine wichtige Devisenquelle darstellen, findet der überwiegende Teil der tierischen Erzeugnisse ihre Verwendung im Inland.

Viehbestand\*)

1 000

Viehart	1961/65 <sup>1)</sup>	1970	1971	1972
Pferde	453	430	420	410
Maulesel	26	27	27	25
Esel	1 039	940	960	900
Rinder	15 804	19 090	19 620	20 170
Büffel	8 974	11 760	12 230	12 720
Kamele	681	900	930	850
Schweine	94	96	98	90
Schafe	11 210	15 320	16 000	16 720
Ziegen	6 380	8 380	8 740	9 060
Hühner	10 964	13 460	13 860	14 280
Enten	1 702	2 050	2 100	2 150

\*) Schätzung.

1) Jahresdurchschnitt.

Quelle: Production Yearbook, FAO

Sowohl die Forstwirtschaft als auch die Fischerei haben nur eine untergeordnete Bedeutung für die Wirtschaft des Landes. Der Nettoproduktionswert der beiden Produktionszweige zusammen macht weniger als ein Prozent des gesamten Agrarbereichs aus. Vom gesamten Staatsgebiet (80 Mill. ha) sind nur rd. 2,3 Mill. ha, somit knapp 3 % Wälder, die fast ausschließlich der öffentlichen Hand gehören. Die wegen des ariden Klimas ohnehin geringen Waldbestände wurden teilweise noch durch den jahrhundertlangen Raubbau dezimiert. Heute verfügt das Land lediglich noch in den nördlichen Gebirgen über ausgedehnte Wälder. Nicht berücksichtigt sind allerdings die reichen Waldbestände in Kaschmir; doch sind die Wälder dieses Gebietes bisher noch kaum erschlossen. Neuere amtliche oder sonstige zuverlässige Schätzungen über Umfang und Art des Holzwuchses fehlen. Der gesamte Holzumschlag belief sich in den sechziger Jahren auf jährlich rund 1 Mill. cbm; davon entfielen etwa 30 % auf Nutzholz und 70 % auf Brennholz. Für industrielle und sonstige Zwecke müssen jährlich Holz und Holzprodukte in größeren Mengen eingeführt werden. Im Rahmen der Fünfjahrespläne verstärkt die Regierung in jüngerer Zeit die Aufforstung. Sie soll dazu dienen, einerseits die Waldbestände aufzustocken, andererseits sollen auch die Auffanggebiete der Talsperren (besonders der Mangla-Talsperre) sowie die Kanäle, die Bahnlinien und die Straßen geschützt werden.

Die Fischfänge betragen jährlich weniger als 200 000t; je Einwohner stehen somit durchschnittlich nur 3 kg zur Verfügung. Die Binnenfischerei, die bis zu 20 % an den Fängen insgesamt beteiligt ist, hat nur begrenzte Erweiterungsmöglichkeiten, obwohl die Regierung seit Jahren bemüht ist, die Fischzucht an den Stauseen und Teichen auszubauen. Die Entwicklung der Hochseefischerei hat gerade begonnen. Erst um die Mitte der sechziger Jahre wurde der Fischereihafen in Karatschi fertiggestellt, der Bau eines weiteren Fischereihafens an der Mekranküste wurde inzwischen in Angriff genommen.

## Produzierendes Gewerbe

Dank den aktiven staatlichen Förderungsmaßnahmen hat sich das Produzierende Gewerbe Pakistans seit der Unabhängigkeit zwar rasch entwickelt, um aus der gegenwärtigen Krisensituation herauszukommen, sind jedoch weitere Anstrengungen erforderlich. Die staatliche Unterstützung erstreckte sich von beträchtlichen Zuwendungen aus öffentlichen Investitionsmitteln über die Einführung öffentlichen und privaten Auslandskapitals bis zur bevorzugten Zuteilung von Devisen für die Einfuhr industrieller Ausrüstungen und Rohstoffe. Bis zum Ende des zweiten Fünfjahresplanes (1964/1965) wuchs die industrielle Produktion jährlich um mehr als 15 %. Während das Bruttoinlandsprodukt im letzten Jahrzehnt mit einer durchschnittlichen Jahresrate von rund 6 % wuchs, nahm die Wertschöpfung im Produzierenden Gewerbe - trotz der Verlangsamung seit dem indisch-pakistanischen Krieg 1965 - jährlich um 10 % zu. Innerhalb dieses Produktionsbereichs rangierte die Zuwachsrate der "large-scale industry" mit jährlich 13 % an erster Stelle, gefolgt vom Baugewerbe und der Elektrizitätswirtschaft (einschl. Wasserversorgung); nur beim Bergbau und der "small-scale industry" lag die Zuwachsrate unter 10 %. Im Zuge der politischen Unruhen und des Krieges zu Beginn der siebziger Jahre erlitt die industrielle Produktion erhebliche Rückschläge. Das Leistungsniveau im Wirtschaftsjahr 1972/73 lag nur knapp über dem des Jahres 1969/70.

Der Anteil des Produzierenden Gewerbes am Bruttoinlandsprodukt hatte sich infolge seines raschen Wachstums von 16 % (1959/60) auf 24 % (um 1970) erhöht. Bei den unterschiedlichen Entwicklungsergebnissen innerhalb dieses Produktionsbereiches verschob sich das Gewicht jedoch immer mehr zugunsten der modernen verarbeitenden Industrie (large-scale industry). Heute kommen fast 60 % des Nettoproduktionswertes des Gesamtgebietes auf diesen von der Regierung mit Nachdruck geförderten Produktionszweig, zu dem u. a. die Textilindustrie, die chemische Industrie, die Zementindustrie, die Zuckerraffinerie sowie die Eisen- und Metallverarbeitung gehören. Dagegen verringerte sich die Bedeutung des traditionellen Kleingewerbes (small-scale industry). Industriebetriebe, die mehr als 10 Personen beschäftigen sowie mechanische Antriebskraft nutzen, werden der modernen Industrie, die übrigen dem Kleingewerbe (Handwerk) zugerechnet. Auch den Regierungsstellen fehlen allerdings genaue Informationen über Umfang, Zusammensetzung und Veränderungstendenzen im Kleingewerbe. Der Produktionswert dieses Zweigs wird daher anhand der Eckzahlen (Beschäftigte im städtischen und ländlichen Kleingewerbe, Produktionswert je Arbeitskraft), die bei der Volkszählung von 1961 und der Sonderuntersuchung gewonnen worden sind, annähernd geschätzt; bei der Fortschreibung stützt sich das statistische Zentralamt auf die Annahme, daß der Produktionswert dieses traditionellen Zweigs mit derselben Zuwachsrate wie die Bevölkerung (jährlich 2,6 %) zunimmt. Auf ebenso unsicherem Boden steht die Statistik über das Baugewerbe, wogegen es mit den statistischen Unterlagen über die verarbeitende Industrie wesentlich besser bestellt ist (Industriezensus 1959/60 und 1967/68 sowie laufende Erhebungen).

Nettoproduktionswert des Produzierenden Gewerbes\*)

Wirtschaftsgliederung	1959/60	1969/70	1971/72	
	%		Mill. pR	%
Bergbau	2,7	2,1	154	2,2
Verarbeitendes Gewerbe	77,6	74,4	5 097	74,2
Industrie <sup>1)</sup>	44,5	58,3	3 923	57,1
Kleingewerbe <sup>2)</sup>	33,0	16,1	1 174	17,1
Baugewerbe	16,4	19,6	1 314	19,1
Energie- und Wasserwirtschaft	3,3	4,0	305	4,4
Produzierendes Gewerbe insgesamt	100	100	6 870	100
nachrichtlich: Anteil am Bruttoinlandsprodukt	16,3	23,5	x	22,9

\*) Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Jahres 1959/60; 1969/70 und 1971/72 unrevidierte Schätzung

1) "Large-scale manufacturing". - 2) "Small-scale manufacturing".

Die öffentlichen Investitionen haben in der industriellen Entwicklung Pakistans eine wichtige Rolle gespielt. Zwar behielt die Regierung bis zur teilweisen Verstaatlichung im Jahr 1972 ihre 1949 verkündete Entwicklungspolitik, nach der alle Industriezweige (außer einigen für die Landesverteidigung wichtigen) dem privaten Kapital offen stehen sollen, bei, dennoch hat der Staat eine Reihe industrieller Projekte durchgeführt, die aufgrund des beträchtlichen Kapitalumfangs, der Risiken oder des ungünstigen Standortes wegen privaten Investoren zu wenig attraktiv erschienen. Auf diese Weise bewirkten die öffentlichen Investitionen (neben dem Ausbau der Infrastruktur) auch eine Korrektur der industriellen Standortsverteilung sowie der Branchenstruktur der Industrie. Schätzungsweise 20 % der industriellen Investitionen werden von der öffentlichen Hand vorgenommen. Diese liegen damit noch erheblich unter dem staatlichen Anteil an der Kapitalbildung in allen Wirtschaftsbereichen (also einschl. Verkehr und Nachrichtenwesen, Bildungs- und Gesundheitswesen u. dgl.), der in den sechziger Jahren rund 40 % betrug. Der wichtigste unter allen öffentlichen Trägern der Industriepolitik ist die 1950 ins Leben gerufene "Pakistan Industrial Development Corporation" (PIDC), die später (1962) in zwei Gebietsorganisationen aufgeteilt wurde. Die für das jetzige Staatsgebiet zuständige Organisation nennt sich "West-Pakistan Industrial Development Corporation" (WPIDC). Unter ihrer Federführung wurden bis Ende 1971 insgesamt 58 Industrieprojekte mit Gesamtkosten von 1,2 Mrd. pR fertiggestellt. Nicht mitgerechnet sind noch im Bau befindliche Projekte, obwohl einige von ihnen bereits teilweise fertiggestellt sind und den Betrieb aufgenommen haben. Den größten Anteil am investierten Kapital haben die Handelsdüngerfabriken mit 35 %, gefolgt von Betrieben zur Erdgasgewinnung und -verarbeitung (22 %) sowie Zementfabriken (15 %). Die restlichen 28 % verteilen sich auf Projekte für Schiffbau, Bergbau, Zuckerraffinerie und andere Produktionsrichtungen. Für die Entwicklung bestimmter Zweige des Produzierenden Gewerbes sind auch andere öffentliche Unternehmen tätig. So sind z. B. die "Karachi Electric Supply Corporation" und die "Water and Power Development Authority" zuständig für die Entwicklung der Energiewirtschaft, während die Förderung des Kleingewerbes



von der "Small Industries Corporation" wahrgenommen wird.

Die Steuerung der privaten Investitionen erfolgt durch ein Verfahren der Projektselektion im Rahmen des Industriellen Investitionsprogrammes (Industrial Investment Schedule, IIS), das zum Beginn jeder Entwicklungsplanperiode veröffentlicht wird. Dieses Programm widerspiegelt die staatliche Entwicklungsstrategie zur Verwirklichung der im Plan vorgesehenen Produktionsziele. Während der dritten Planperiode konnte das Investitionsprogramm wegen der ungünstigen Wirtschaftslage nur zu 34 % verwirklicht werden. Bei einer geplanten Investitionssumme von 5,86 Mrd. pR beliefen sich die genehmigten Investitionen auf nur 4,68 Mrd. pR, wovon lediglich Projekte mit Investitionssummen von rd. 2,0 Mrd. pR realisiert wurden. Für die vierte Planperiode sieht das mit fünfzehnmonatiger Verzögerung (im September 1971) veröffentlichte Investitionsprogramm eine Gesamtinvestition von 10,76 Mrd. pR vor. Angesichts des knappen Devisenaufkommens sollen solche Industrieprojekte mit Vorrang behandelt werden, die entweder exportorientiert sind oder sich hauptsächlich auf im Inland erzeugte Maschinen, Ausrüstungen und Rohstoffe stützen. Die durchschnittliche Importintensität der im vierten Investitionsprogramm vorgesehenen Projekte beträgt 49,2 % (gegenüber 62,5 % im dritten Programm).

Die finanziellen Mittel für die öffentlichen Investitionsvorhaben stellen die Einnahmenüberschüsse des ordentlichen Staatshaushalts sowie die in- und ausländischen Anleihen, die über die Investitionshaushalte des Staates und der Provinzen verteilt werden. Investoren im Privatsektor erhalten von speziellen Kreditinstituten, vor allem der "Pakistan Industrial Credit and Investment Corporation" (PICIC) und der "Industrial Development Bank of Pakistan" (IDBP) langfristige Kredite sowohl in einheimischer als auch in fremder Währung. Ausländische Anleihen und Kredite werden üblicherweise ebenfalls über diese Institute weitergeleitet. Im Vergleich zur beachtlichen bilateralen und multilateralen Kapitalhilfe, die Pakistan erhalten hat (2,5 Mrd. US-\$ allein in der dritten Planperiode), sind ausländische Direktinvestitionen relativ gering. Der Gesamtbetrag belief sich Ende 1971 auf schätzungsweise nur 1,1 Mrd. pR oder etwa 230 Mill. US-\$.

Die rasche Industrialisierung unter staatlichem Schutz hat auch ihre Schattenseiten. Schwerwiegend ist der unteroptimale Einsatz des Kapitals, wie er durch die künstliche Verbilligung der eingeführten Investitionsmittel hervorgerufen wurde. Ferner haben die hohen Importzölle zum Schutz der einheimischen Industrie und die bevorzugte Stellung der Großunternehmen bei der Kreditvergabe und der Gewährung von Importlizenzen dazu geführt, daß sich Reichtum und Wirtschaftsmacht zunehmend auf eine kleinere Gruppe von erfolgreichen Unternehmen konzentriert haben. Symptomatisch für die Kapitalinvestitionen, die angesichts der hohen volkswirtschaftlichen Kosten des Kapitals im Verhältnis zu den Löhnen verschwenderisch erscheinen, sind die hohe Kapitalintensität (Anlageinvestition je Arbeiter) und der niedrige Auslastungsgrad der Produktionsanlagen der Industrie. Nach einer Berechnung war in den sechziger Jahren die Anlageinvestition je Arbeiter in

einer Reihe von Industriezweigen (Textilindustrie, Gummi- und Lederverarbeitung, Metallindustrie usw.) sogar höher als in einem Industrieland wie beispielsweise Japan. Die Produktionsanlagen waren denn auch im Durchschnitt nur zu rd. 70 % ausgelastet. Hauptursache der übermäßigen Anlagebeschaffung war die Überbewertung der Landeswährung, da seit der Abwertung vom 30. 7. 1955 die Parität der pakistanischen Rupie bis 1972 beibehalten wurde, obwohl die internationale Konkurrenzfähigkeit des Landes durch die inflationäre Entwicklung geschwächt war. Da die Maschinen und Betriebsausrüstungen weitgehend eingeführt werden mußten, waren die betriebswirtschaftlichen Kosten der Anlagen relativ niedrig. Die Folge war die Anschaffung von technisch anspruchsvollen Ausrüstungen, die oft über ein volkswirtschaftlich sinnvolles Maß hinausging. Im Zuge des industriellen Wachstums bildete sich ein Kreis von Großunternehmen heraus, der die staatlichen Förderungsmaßnahmen und die Investitionskredite zu günstigen Konditionen besonders auszunützen verstand. Stellvertretend für diesen Kreis wird von "zweiundzwanzig Familien" gesprochen, die über einen großen Teil des Produktionsvermögens Pakistans verfügen und einen beachtlichen Teil nicht nur der Industrie, sondern auch des Bankwesens und des Handels beherrschen sollen. Ähnlich wie bei dem ungleichmäßigen Bodenbesitz in der Landwirtschaft sieht sich das Land auch hier mit Problemen konfrontiert, die weit in den Bereich der Sozialpolitik hineinragen. Nach der Machtübernahme durch die Volkspartei (Ende 1971) sind deshalb Maßnahmen eingeleitet worden, die u. a. auch eine Korrektur dieser Verhältnisse bewirken sollen. So verkündete die Regierung Anfang 1972, daß zehn Schlüsselindustrien (Eisen- und Stahlerzeugung, Metallverarbeitung, Maschinenbau, Starkstromtechnik, Kraftfahrzeugbau, Traktorenmontage und -herstellung, Herstellung chemischer Grundstoffe, Petrochemie, Zementherstellung, öffentliche Versorgungsbetriebe-Elektrizitätswirtschaft, Erdgas und Ölraffinerie) unter staatliche Kontrolle gestellt werden. Die Leitung der insgesamt 31 größten Unternehmen, deren Umsätze etwa 5 % der gesamten Industrie ausmachen, wurde vom Staat übernommen. Als Motiv für die Übernahme wurden besonders die gerechtere Verteilung von Reichtum und Wirtschaftsmacht, der bessere Schutz der kleineren Betriebe und die beschleunigte wirtschaftliche Erschließung zum Wohl der breiten Masse der Bevölkerung genannt. Nach diesem Schritt hat die Regierung nunmehr eine unmittelbare Kontrolle über einen Sektor der Industrie, dessen Anteil an den gesamten industriellen Produktionsanlagen 18 %, am Umsatz 10 % und an den Beschäftigten (in Unternehmen mit mehr als 100 Mitarbeitern) 11 % ausmacht.

Im Mai 1972 setzte die Regierung der langanhaltenden Auseinandersetzung über die Wechselkursfrage ein vorläufiges Ende, indem sie den Kurs gegenüber dem US-Dollar um rund 57 % (von 4,76 pR = 1 US-\$ auf 11 pR = 1 US-\$) herabsetzte. Gleichzeitig wurde das System der komplizierten Devisengutscheine (voucher) abgeschafft, so daß die Kosten- und Ertragsrechnung bei Import und Export übersichtlicher und die mit der dirigistischen Devisenbewirtschaftung verbundene Willkür abgebaut worden ist. Insgesamt sind die von der neuen Regierung ergriffenen Maßnahmen seit Anfang 1972 jedoch milder ausgefallen, als angesichts der "sozialistischen" Zielsetzungen zu erwarten war. Die Hauptsorge der Regie-



nung galt offenbar der Wiedergewinnung binnen- und außenwirtschaftlicher Stabilität, für die die Unternehmer zur Zusammenarbeit gewonnen werden sollten. Von einer weiteren Verstaatlichung der Industriebetriebe wurde deshalb zunächst abgesehen. Dennoch stagnierte bis 1973 die private Anlageinvestition, und der Auslastungsgrad der Produktionskapazität lag (abgesehen von der Textilindustrie) in allen Industriezweigen kaum höher als 40 %.

Der **B e r g b a u** spielt nur eine geringe Rolle in der pakistanischen Wirtschaft; er trägt lediglich mit rund 2 % zur Wertschöpfung des Produzierenden Gewerbes bei. Obwohl die Produktion bei einigen mineralischen Erzeugnissen (z. B. Kohle, Erdöl und Erdgas) während der letzten zwei Jahrzehnte gesteigert werden konnte, hat das Land bei keinem wichtigen bergbaulichen Erzeugnis Weltrang oder verzeichnet eine ins Gewicht fallende Exportleistung. In normalen Jahren muß Pakistan zwischen 15 und 20 % der für die Einfuhr zur Verfügung stehenden Devisen für den Import von Kohle, Erdöl, Erzen und Metallen verwenden. Von den mineralischen Rohstoffen ist Chromerz einzig lohnender Exportartikel; die Produktionsmenge ist jedoch relativ gering (jährlich knapp 30 000 t).

Die Eisenerzvorräte Pakistans werden gegenwärtig auf etwa 560 Mill. t geschätzt, der Fe-Gehalt beträgt beim überwiegenden Teil der Vorkommen allerdings nur 25 bis 38 %. Angesichts der geringeren Qualität der einheimischen Erze (verbunden mit den Finanzierungsschwierigkeiten) konnte das seit langem geplante Hüttenwerkvorhaben bei Kalabagh am Indus (nordwestlich von Lahore) bisher nicht verwirklicht werden. Im Gespräch ist seit kurzem ein Vorhaben bei Shu (in Belutschistan), das ebenfalls auf einheimischem Eisenerz basiert und das mit chinesischer Hilfe durchgeführt werden soll. Die Kohlevorräte des Landes belaufen sich schätzungsweise auf 400 Mill. t., sie befinden sich in Belutschistan, im Indusbecken und Salzgebirge des Pandschab sowie in Sind. Die Förderung erreicht jährlich 1 bis 1,5 Mill. t, die geförderte Kohle hat jedoch nur einen geringen Heizwert bei hohem Schwefelgehalt.

Bedeutende Fortschritte sind in den letzten Jahren bei der Erdgasgewinnung erzielt worden. Die Erdgaswirtschaft konzentriert sich nach wie vor auf das seit 1953 erschlossene Gasfeld von Sui (in der Nordwestprovinz nahe Pandschab und Sind). Von dem geschätzten Gesamtvorkommen von 430 Mrd. cbm (15 000 Mrd. cu ft) in zehn Feldern kommen allein auf Sui 180 Mrd. cbm, auf Mari 110 Mrd. cbm und auf Uch 70 Mrd. cbm. Die jährliche Förderung stieg auf 730 Mill. cbm im Jahre 1959/60 bzw. 3 600 Mill. cbm im Jahre 1971/72 an. Von Sui aus erreichen die Erdgasleitungen sowohl Karatschi im Süden, als auch die Industriezentren in Pandschab und Peschawar in der Nordwestprovinz. Der Erdgasverbrauch (nach Verwendungszwecken) gestaltet sich wie folgt (1971/72):

Stromerzeugung	37,5 %
Handelsdüngererzeugung	19,3 %
Zementindustrie	14,1 %
Übrige Industriezweige	26,0 %
Private Haushalte und sonstige Abnehmer	3,0 %

In der Erdölgewinnung haben die Bemühungen der Regierung die Abhängigkeit des Landes von der ausländischen

Rohölversorgung bisher nicht abbauen können. Zwar verdreifachte sich die Förderung von Rohöl zwischen 1950 und 1970 auf rd. 0,5 Mill. t; damit konnten aber lediglich 20 % des Inlandsbedarfs gedeckt werden. Aus Iran und den anderen nahöstlichen Ländern wird das fehlende Öl importiert. Die Raffineriekapazität (3,8 Mill. t) reicht aus, um den derzeitigen Bedarf an Erdölprodukten bis zu 80 % zu befriedigen. Gegenwärtig gibt es zwei Raffinerien in Karatschi, die eingeführtes Rohöl verarbeiten und eine bei Rawalpindi, die auf einheimisches Rohöl abgestellt ist. Geplant ist eine Kapazitätserweiterung um 2 Mill. t während der vierten Planperiode. Gleichzeitig ist der Bau einer Erdölleitung zwischen Karatschi und Multan (in Pandschab) vorgesehen. Um neue Erdölquellen zu erschließen, vergab die Regierung in jüngerer Zeit weitere Bohrkonzessionen in den Küstengewässern und auf dem Festland an ausländische Erdölunternehmen. Im Gebiet um Tut (Campbellpur Bezirk in Pandschab) sind die Bohrungen kürzlich fündig geworden, der Umfang des Vorkommens ist allerdings noch nicht bekannt. Die Steigerung der Erdölpreise seit der zweiten Hälfte 1973 ließ die Einfuhrkosten sprunghaft zunehmen. Schätzungsweise werden sie sich im Wirtschaftsjahr 1973/74 auf mindestens 2,7 Mrd. Pr belaufen (bei einer Importmenge von 3,2 Mill. t Rohöl und 0,9 Mill. t Erdölprodukten), das sind etwa ein Viertel der geplanten Exporterlöse des Jahres.

Die **E n e r g i e w i r t s c h a f t** entwickelte sich von einem niedrigen Ausgangsniveau bei der Unabhängigkeit rasch auf einen beachtlichen Stand. Während die installierte Kapazität der Kraftwerke bei der Staatsgründung nur etwa 70 000 kW und die Stromerzeugung je Einwohner 4 kWh (in Westpakistan) betrug, erhöhte sich die Kapazität bis 1970 auf 1,9 Mill. kW, die Elektrizitätserzeugung je Einwohner auf 112 kWh. Nach dem vierten Fünfjahresplan soll die Erzeugung zwischen 1970 und 1975 (ebenso wie während der dritten Planperiode) erneut verdoppelt werden. Infolge der jüngsten Krisen dürfte dieses Ziel allerdings nicht in vollem Umfang erreichbar sein.

Installierte Kapazität und Stromerzeugung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1965	1970	1975 1) (Plan)
Installierte Kapazität	1 000 kW	73,1	1 000,0	1 923,4	3 150,5
Kraftwerke f. öffentl. Versorgung	1 000 kW	.	815,0	1 743,4	3 000,5
Wasserkraftwerke	1 000 kW	.	269,7	667,8	1 417,8
Wärme-kraftwerke 2)	1 000 kW	.	487,3	1 028,7	1 437,7
Dieselmotorkraftwerke	1 000 kW	.	58,0	46,9	20,0
Kernkraftwerke	1 000 kW	.	-	-	125,0
Industriekraftwerke	1 000 kW	.	185,0	180,0	150,0
Stromerzeugung					
Insgesamt	Mill. kWh	1 221	3 380	6 700	13 100
Je Einwohner	kWh	27	71	112	192

1) Nach dem IV.-Plan in ursprünglicher Fassung. -  
2) Einschl. durch Erdgas betriebener Generatoren.

Bei den Daten in obiger Tabelle handelt es sich um Angaben aus verschiedenen Quellen, die teilweise nur annähernde Größen wiedergeben, da es in den amtlichen statistischen Publikationen an einer übersichtlichen

Darstellung über diesen lebenswichtigen Bereich der pakistanischen Wirtschaft mangelt. Besondere Probleme der Energiewirtschaft des Berichtlandes sind sowohl der Rückstand in der Nutzung der großen Wasserkraftreserven als auch die fehlende Integration der Kraftwerke in einem nationalen Versorgungsnetz (Verbundnetz).

Günstige Voraussetzungen für den Ausbau der Energiewirtschaft bieten die zahlreichen Ströme des Landes. Allein der Indus soll ein Stromerzeugungspotential von 30 Mill. kW, der Jhelum von 2 Mill. kW haben. Alle diese Reserven wurden bis in die sechziger Jahre hinein nur wenig genutzt. Erst im Zusammenhang mit dem Bau von Talsperren bei Mangla und Tarbela ist nunmehr eine Erschließung der Wasserkraft vorgesehen. Die ersten Stromerzeugungsaggregate am Mangla-Damm wurden 1967 installiert; es ist vorgesehen, daß zwischen 1970 und 1975 weitere 4 Stromerzeugungsanlagen am Mangla-Damm mit einer gesamten Kapazität von 400 000 kW den Betrieb aufnehmen. Auch am Tarbela-Damm wird mit der Inbetriebnahme der ersten Generatoren (350 000 kW) um die Jahresmitte 1975 gerechnet. Die geplante gesamte Energie-Kapazität des Mangla-Dammes beläuft sich auf 0,9 Mill., die des Tarbela-Dammes auf 2,2 Mill. kW. Bislang stützte sich die Energiewirtschaft in erster Linie auf Wärmekraftwerke, denen bisher Öl, in jüngerer Zeit aber auch Erdgas aus einheimischen Quellen als Treibstoffe dienen. Gegenwärtig befinden sich weitere Wärmekraftwerke in Bau, darunter sind die bei Gudda (Gesamtkapazität 440 000 kW) von besonderer Bedeutung. Das erste, mit kanadischer Hilfe gebaute Kernkraftwerk bei Karatschi, das eine Kapazität von 137 000 kW (nach anderer Quelle 125 000 kW) besitzt, wurde im November 1972 in Dienst gestellt. Nach dem jüngsten Plan sollen innerhalb der nächsten 25 Jahre 15 Kernkraftwerke errichtet werden, die zwei Drittel des zu erwartenden Energiebedarfs decken können. Wie es heißt, reichen die in neuerer Zeit entdeckten Uranvorkommen südöstlich von Lahore sowie die an mehreren anderen Stellen für diesen Zweck aus.

Das Versorgungsnetz des Landes besteht aus einigen miteinander nicht verbundenen Systemen. Es sind dies das Nördliche, das Ober-Sind- und das Unter-Sind- sowie das Karatschi-System. Die ersten drei Versorgungszonen fallen in den Zuständigkeitsbereich der "Water and Power Development Authority" (WAPDA), die im Auftrag der Regierung die Aufgabe der Erschließung und Aufrechterhaltung der Wasser- und Energiewirtschaft wahrnimmt. Für das Stadtgebiet von Karatschi ist die 1913 als privates Unternehmen entstandene "Karachi Electric Supply Corporation" zuständig, die seit 1952 von der Regierung kontrolliert wird. Um die häufig auftretenden Versorgungsstörungen bei Kapazitätsausfällen und die Leistungsverminderung der Wasserkraftwerke in den wasserarmen Monaten zu überwinden, bemüht sich die Regierung die Versorgungssysteme durch den Ausbau eines Verbundnetzes zu integrieren. Zunächst wird während der vierten Planperiode der nördliche mit dem Ober-Sind-Kreis, und der Karatschi- mit dem Unter-Sind-Kreis durch Hochspannungsleitungen verbunden. Eine Verknüpfung dieser beiden Systeme ist erst nach 1975 möglich. Der unzureichende Aufbau des Verbundnetzes hat auch zur Folge, daß innerhalb der einzelnen Versorgungszonen nur die Städte und eine kleinere Gruppe von Dörfern überhaupt Strom erhalten. Die Zahl der

am Versorgungsnetz angeschlossenen Dörfer belief sich 1970 auf rd. 2 500 (bei einer Gesamtzahl von fast 10 000 Dörfern mit mehr als 1 000 Einwohnern), die Zahl der Stromabnehmer erreichte 1,5 Mill. (bei einer Gesamtzahl von annähernd 10 Mill. Betrieben und privaten Haushalten).

Das verarbeitende Gewerbe zeigt eine starke Konzentration im Bereich der Verarbeitung von Baumwolle. Von fast 400 000 Beschäftigten in allen Industriebetrieben mit 10 und mehr Mitarbeitern (nach der Industriezählung 1967/68) waren 46 % allein in der Textilindustrie tätig, die bis auf einen kleineren Teil (Verarbeitung von Wolle und Kunstseide) Baumwollgarne und -gewebe herstellt. Baumwollerzeugnisse sind zugleich auch die weitaus wichtigsten Exportartikel des Landes. Besonders nach der Sezession der ehemaligen Ostprovinz, wodurch Pakistan seine bislang bedeutendsten Deviseneinnahmequellen (Jute und Juteprodukte, Tee) verlor, erwiesen sich die Baumwollerzeugnisse als Hauptstütze des Exports, der sich besser als allgemein erwartet entwickelt hat. Im Wirtschaftsjahr 1972/73 entfiel mehr als die Hälfte der Exporterlöse auf Baumwolle und Baumwollerzeugnisse. Mit etwa einem Drittel des Weltmarktanteils rangiert das Land z. Z. an erster Stelle im Baumwollgarnexport. Der Export von Baumwolltextilien erreicht gegenwärtig 10 % der Weltausfuhr.

Betriebe und Beschäftigte im verarbeitenden Gewerbe\*)

Industriezweig	1959/60		1967/68		
	Betriebe Anzahl	Beschäftigte 1 000	Betriebe Anzahl	Beschäftigte 1 000	%
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	266	25,8	349	44,9	11,3
Textilindustrie	640	158,3	710	184,7	46,4
Chemische Industrie	191	13,1	331	27,8	7,0
Eisenschaffende u. Metallindustrie	423	26,9	488	26,3	6,6
Maschinen- und Fahrzeugbau	322	21,7	405	29,2	7,3
Elektrotechnische Industrie	90	6,9	118	17,3	4,3
Sonstige Industriezweige	826	58,2	888	68,0	17,1
Insgesamt	2 758	310,9	3 289	398,2	100

\*) Zählungsergebnisse; Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten.

Der Beschäftigtenzahl nach zweitgrößter Industriezweig ist die Nahrungs- und Genußmittelindustrie, innerhalb der die Zuckerraffinerie, die Herstellung von Ghee (einer Art Pflanzenmargarine) und die Tabakverarbeitung besondere Erwähnung verdienen. Während Rohtabak und Zuckerrohr zur Verarbeitung von der einheimischen Landwirtschaft geliefert werden, ist die Herstellung von Ghee weitgehend auf eingeführtes Pflanzenöl angewiesen. Diese und die Textilindustrie zusammen beschäftigen nahezu 60 % aller Arbeiter und Angestellten in den mittleren und größeren Industriebetrieben. Zählt man Produktionsrichtungen wie Leder- und holzverarbeitendes Gewerbe, Druckerei und Möbelherstellung hinzu, so ist das Übergewicht der Konsumgüterindustrien (gegenüber der in neuerer Zeit von der Regierung geförderten Grundstoff- und Investitionsgüterindustrien) noch unverkennbar. Im Bereich der handwerk-

lichen Familienbetriebe ist die Orientierung auf Konsumgüter noch eindeutiger; die statistischen Unterlagen über diesen Sektor sind jedoch, wie eingangs erwähnt, sehr dürftig. Nach einer Erhebung aus dem Jahre 1960 bestanden rd. 46 000 handwerksähnliche Betriebe mit 151 000 Beschäftigten (siehe Tabellenteil), die zu zwei Dritteln bei der Verarbeitung von Garnen, Geweben und Leder tätig waren. Die wichtigsten Gruppen der Grundstoff- und Investitionsgüterindustrien (chemische, eisenschaffende und metallverarbeitende Industrie, Maschinen- und Fahrzeugbau, elektrotechnische Industrie) hatten 1967/68 einen Anteil von 25 % an den Beschäftigten der mittleren und größeren Betriebe. Bei der chemischen Industrie ist Handelsdünger das wichtigste Erzeugnis. Mit einer Produktionsmenge von etwa 400 000 t (Nährstoff, überwiegend Stickstoffdünger) kann die Produktion gegenwärtig den schnell wachsenden Bedarf noch bis zu 80 % (1972/73) decken.

Wie bei der Handelsdüngerherstellung dient der Aufbau fast aller übrigen Grundstoff- und Investitionsgüterindustrien dem Abbau der Importabhängigkeit des Landes. Dennoch betrug die Importkomponente eines durchschnittlichen Investitionsprojektes um 1970 noch immer etwa 75%. Erklärtes Ziel des vierten Fünfjahresplans war deshalb der beschleunigte Ausbau der Eisen- und Metallindustrie sowie des Maschinen- und Gerätebaus, um hier den Importanteil bis 1975 auf 50 % senken zu können. Folgende Großprojekte aus diesem Bereich werden gegenwärtig durchgeführt bzw. vorbereitet:

**Eisen- und Stahlwerk, Karatschi:** Mit sowjetischer Hilfe soll das erste Stahlwerk mit einer jährlichen Produktionskapazität von 1 Mill. t gebaut werden. Im Gegensatz zu den bereits erwähnten Projekten zur Verhütung einheimischen Eisenerzes, die bislang noch keine konkreten Formen angenommen haben, soll dieses Werk auf Erz und Kohle aus Übersee basieren. Die geschätzten Gesamtkosten betragen 4,57 Mrd. pR. Ein Kredit in Höhe von 180 Mill. Rbl. zur Deckung des Devisenbedarfs ist von der Sowjetunion zugesagt worden.

**Werkzeugmaschinenfabrik, Landhi:** Bei einem Projekt im Werte von 275,6 Mill. pR, das seit 1964 von der WPIDC durchgeführt wird, wurden im September 1970 die ersten Bauabschnitte abgeschlossen. Produziert werden Getriebekästen, Achsbremstrommeln, Gußformen und dgl.

**Taxila-Schwerindustriekomplex:** In Taxila (nahe Islamabad) entsteht ein Komplex industrieller Großbetriebe, deren Produktionsprogramme aufeinander abgestimmt sind. Alle Betriebe, die sich gegenwärtig auf unterschiedlichen Bau- bzw. Vorbereitungsstufen befinden, werden von öffentlicher Hand finanziert und von der WPIDC durchgeführt:

**Maschinenbauunternehmen:** Der mit chinesischer Hilfe gebaute "heavy machinery complex" geht seiner Vollendung entgegen. Bereits im September 1970 hat ein Teil der Anlage die Produktion aufgenommen. Vorgeesehen ist die Herstellung von Produktionsanlagen für Zement- und Zuckerfabriken, Dampfkesseln, Hochdruckgefäßen, Straßenbaufahrzeugen u.a.m. Die Investitionskosten haben sich von ursprünglich 151,3 Mill. pR auf 203,8 Mill. pR erhöht.

**Gießerei- und Schmiede-Projekt:** Um Ausgangsmaterial für das obengenannte Unternehmen zu liefern, läuft

seit 1968 ein Bauprojekt unter chinesischer Mitwirkung. Produziert werden Stahlguß und -barren, Eisen- und Schmiedeerzeugnisse sowie Kupfer- und Aluminiumguß. Die ursprünglichen Projektkosten von 143,5 Mill. pR werden voraussichtlich ebenfalls erheblich überschritten.

**Projekt für schwere elektrotechnische Ausrüstungen:** Das 1968 genehmigte Projekt (143,9 Mill. pR) befindet sich noch im Vorbereitungsstadium. Der Plan ist auf die Herstellung von Transformatoren, Schaltanlagen u. dgl. ausgerichtet. Mitte 1972 entschied sich die Regierung gegen ein aus früherer Zeit stammendes Hilfeangebot der Sowjetunion für die Verwirklichung des Projekts.

Für den Fahrzeugbau wurden bis zum Anfang des vierten Fünfjahresplanes Genehmigungen für sechs Montagewerke (im damaligen Staatsgebiet) mit einer jährlichen Produktionskapazität von 4 500 Autobussen, 9 000 Lastkraftwagen, 8 400 Personenkraftwagen und 6 000 Jeeps erteilt. Wegen des niedrigen Entwicklungsstandes der Zulieferindustrien mußten Teile und Zubehör jedoch überwiegend aus Übersee eingeführt werden, so daß die einheimische Komponente lediglich 30 % erreichte. Erst in jüngster Zeit macht sich die Regierung aktiv an den Ausbau der Kraftfahrzeugindustrie, wobei offenbar die Mitwirkung großer ausländischer Unternehmen in Anspruch genommen wird.

Die einzige moderne Werft (in Karatschi) hat 1966/67 ein erstes Hochseeschiff (13 000 BRT) fertiggestellt. Die Kapazität der Werft beträgt gegenwärtig 30 000 BRT; eine Erweiterung der Werft ist in der laufenden Planperiode vorgesehen.

## Außenhandel

Das Erhebungsgebiet für den Außenhandel umfaßt das Staatsgebiet Pakistans, ab Dezember 1971 ohne Ostpakistan (Bangladesch). Die Außenhandelsergebnisse werden im Generalhandel nachgewiesen und beziehen sich auf den "Privathandel" (gewerblicher Sektor) und den "Regierungshandel". Der Reexport wird seit August 1967 getrennt nachgewiesen; Ein- und Ausfuhren von Militärgütern sowie Gold und Silber in Münzen und Barren sind in den Außenhandelsergebnissen nicht enthalten. Die Länderangaben beziehen sich in der Einfuhr auf das Versendungsland und in der Ausfuhr auf das Land der letzten Bestimmung, das im allgemeinen dem Verbrauchsland entspricht. In der Einfuhr werden die Grenzübergangswerte (cif-Werte) ohne den Einfuhrzoll erfaßt. Bis Dezember 1950 galten für die Ausfuhr die Handelswerte am Versendungsort ohne Verbringungskosten bis zur Grenze und ohne sonstige Ausfuhrkosten, ab Januar 1951 (für Ausfuhren über Tschittagong ab September 1951) werden die fob-Werte erfaßt. Soweit die im Außenhandelsabschnitt ausgewiesenen Werte in US-\$ umgerechnet worden sind, erfolgte die Umrechnung zu nachstehenden Durchschnittskursen:

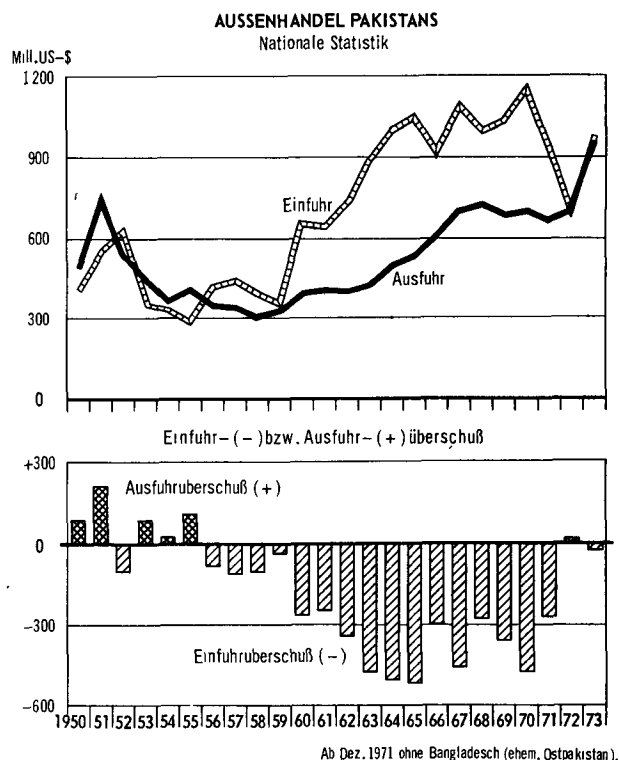
1950 - 1954	1 000 pR	= 302,25 US-\$
1955	1 000 pR Einfuhr	= 266,88 US-\$
	Ausfuhr	= 266,31 US-\$
1956 - April 1972	1 000 pR	= 210,00 US-\$
ab Mai 1972	1 000 pR	= 130,60 US-\$

Die Außenhandelsbilanzen Pakistans schlossen nach Erlangung der Selbständigkeit überwiegend mit einem mehr

oder weniger hohen Passivsaldo. In diesen Passivsaldo spiegelt sich die über lange Jahre angespannte Situation der Außenwirtschaft wider, der sich die meisten Entwicklungsländer mit ihrem großen Bedarf an Wirtschaftsgütern, deren Produktion im eigenen Land nicht möglich ist, gegenübersehen (im Fall Pakistans verstärkt durch anfänglich enge außenwirtschaftliche Beziehungen zu Indien). Die Volkswirtschaften Indiens und Pakistans ergänzten einander; Pakistan versorgte Indien mit Baumwolle und Jute und führte im Austausch industrielle Verbrauchsgüter ein. So ging z.B. 1948/49 über die Hälfte des pakistanischen Exports nach Indien, das andererseits der größte Versorger Pakistans war. Die Abwertung des Sterlings im September 1949, der sich Indien und einige "Sterling" - Länder, nicht aber Pakistan anschlossen, führte zu ersten außenwirtschaftlichen Friktionen zwischen beiden Gebieten, die einem Handelsstopp nahe kamen. Eine vorübergehende Entlastung der außenwirtschaftlichen Situation ergab sich durch den Koreakrieg und dem daraus resultierenden Boom, der die Preise für pakistanische Rohstoffe hochschnellen ließ und entsprechend hohen Gewinn einbrachte. Aber schon kurz nach Ende des Koreakrieges waren einschneidende Maßnahmen der Regierung notwendig, um das sich nun abzeichnende Ungleichgewicht (Rückgang der Exporte um mehr als 20 %, Anstieg der Importe um fast 40 %) zu korrigieren. Einschränkungsmaßnahmen der 1950 liberalisierten Einfuhren und ein Exportförderungsplan traten in Kraft, letzterer (wie sich später ergab) ohne größere Auswirkung. Ein zweiter 1954 eingeführter Exportförderungsplan blieb ebenfalls ohne sichtbaren Erfolg. Ende der fünfziger Jahre trat ein spürbarer Wandel in der Richtung des Außenhandels ein. Indien hatte den größten Anteil der pakistanischen Ein- und Ausfuhr verloren, während der Handel mit Japan und den westeuropäischen Ländern erheblich stieg. Unvermindert umfangreich blieb der Warenaustausch mit Großbritannien und den Vereinigten Staaten. Zusammen mit Kanada, Japan und den westeuropäischen Ländern betrug der Anteil dieser Länder 1958/59 z. B. 76 % der Einfuhr und 64 % der Ausfuhr.

Die sechziger Jahre brachten weitere Anstrengungen zur Belebung des Außenhandels. U. a. erfolgte die Einführung des Bonusprogramms mit dem Ziel, die Ausfuhr des Landes mittels Bonus zu erhöhen. Dieses Programm hat der industriellen Produktion beträchtliche Anstöße gegeben und den Außenhandel durch Erleichterung der Versorgung mit Industriemaschinen mittels Bonusimporten vorangetrieben. Finanzielle Risiken, die nicht durch Versicherungen abgedeckt werden konnten, wurden ab Mai 1962 durch Staatsbürgschaften gesichert. Ferner wurde im Januar 1966 ein Ausfuhrentwicklungsfonds eingerichtet mit der Aufgabe, den Exporteuren die Erforschung fremder Märkte zu ermöglichen bzw. zu erleichtern. Speziell für die Verbesserung des Handels mit den sozialistischen Ländern gründete Pakistan im Juli 1967 einen Handelsverband (Trading Corporation of Pakistan), der als "Kommissionär" auf Rechnung der Regierung Massengüter einfuhrte und nach Weisung der Regierung die Verteilung an private Importeure und industrielle Verbraucher vorzunehmen hatte. Mit der Einrichtung von Handelsmissionen in möglichst vielen Ländern wurde schließlich ein weiteres wirkungsvolles Instrument der Handelsförderung eingesetzt; 1968/69 gab es 34 Handelsmissionen, die insgesamt 65 Ländern betreuten.

Seit 1966 ist die Regierung dazu übergegangen, ihr außenwirtschaftliches Programm jeweils für den Zeitraum eines Jahres bekanntzugeben. Die damit verbundene Absicht, gegenüber veränderten Marktsituationen - insbesondere beim Absatz von Rohjute und Juteerzeugnissen, Rohbaumwolle, Baumwollwaren und Zement - flexibler reagieren zu können sowie eine bessere Abstimmung der Importpolitik mit dem jährlichen Entwicklungsplan und dem Nationalbudget zu ermöglichen, hatte bisher nur teilweisen Erfolg.



STAT. BUNDESAMT 74619

Die seit Anderthalbjahrzehnten andauernden Einfuhrüberschüsse wurden erst zu Beginn der siebziger Jahre abgebaut. Diese Entwicklung ist in erster Linie auf eine drastische Kürzung der Einfuhr zurückzuführen, z. T. aber auch auf eine geringe Zunahme der Ausfuhr. In ursächlichem Zusammenhang mit den rückläufigen Bezügen steht der geringe Zufluß fremder Wirtschaftshilfe, was kurzfristig einen Wandel in der Importpolitik erforderte. Zwecks Einsparung von Devisen wurde u. a. die Einfuhr von Luxusgütern entweder ganz untersagt oder mit hohen Einfuhrabgaben belegt. Andererseits hatte auch die kriegerische Auseinandersetzung im zweiten Halbjahr 1971 Einwirkungen auf den Warenaustausch. Für die Ausweitung der Ausfuhr waren im wesentlichen zwei Faktoren maßgebend: Pakistan hatte im Wirtschaftsjahr 1971/72 eine Rekordbaumwollernte von über 4 Mill. Ballen (gegenüber dem Vorjahr 1970/71 etwas mehr als ein Drittel), gleichzeitig stieg der Weltmarktpreis für Rohbaumwolle kräftig (von ca. 2 700 pR pro Tonne auf 3 150 pR 1971/72) an. Ferner wurden durch Umlenkung des Handels zwischen West- und Ost-Pakistan in internationale Kanäle dem Export zusätzlich Waren zugeführt (im wesentlichen Rohbaumwolle und Reis). Als Folge der Abwertung der Rupie im Mai 1972 trat auch eine neue Importpolitik in Kraft, die die bisherigen Kontrollen der Regierung weitgehend ab-

baute (unter gleichzeitigem Fortfall verschiedener Importlisten). Eingeführt wurden zwei neue Listen, eine Freiliste (free list) und eine Lizenzliste (tied list). Die Freiliste (rd. 330 Positionen) enthält alle Waren, die schon in der vorausgegangenen Freiliste sowie - von geringen Ausnahmen abgesehen - in der Bonus- und "Cash-cum-Bonus"-Liste aufgeführt waren. Die Lizenzliste gilt für die Importgüter, die ausschließlich mittels Finanzhilfe des Auslands- bzw. des Barterabkommens nach Pakistan verbracht werden dürfen (u.a. Laumwollsaamen- und Sojabohnenöl, langfaserige Baumwolle, Mais, Druckereipapier, Pflanzenschutzmittel, Eisen und Stahl, verschiedene Arten von Rollenlagern für Maschinen usw., Werkzeuge und Werkstattausrüstungen, Maschinen und Gerätschaften im Wert bis zu 500 000 pR, elektromedizinische, wissenschaftliche und optische Geräte, Apparate und Zubehörteile, Bergwerksausrüstungen und Traktoren). Einige Waren (wie Quecksilber, Gerbstoffe, Schleifmaterial, Filter für die chemische Industrie) dürfen zur Förderung der "Regional Cooperation for Development (RCD)", der außer Pakistan die Türkei und der Iran als Mitgliedsländer angehören, nur aus diesen beiden Partnerländern importiert werden.

Das Importmonopol der bisher zugelassenen Importeure wird mit dem Inkraftsetzen der neuen Importbestimmung ebenfalls aufgehoben. Dafür sehen diese Bestimmungen

#### Einfuhr nach Warengruppen und ausgewählten Waren

CST-Position	Warenbenennung	1971	1972	1971	1972
		Mill. US-\$		%	
0	Lebende Tiere und Nahrungsmittel	125,1	175,1	13,5	25,7
041	Weizen und Mengkorn	(56,0)	(71,9)	(6,0)	(10,5)
042	Reis	(30,7)	(1,9)	(3,3)	(0,3)
061	Zucker und Honig	(0,2)	(50,5)	(0,0)	(7,4)
074	Tee und Mate	(14,1)	(32,9)	(1,5)	(4,8)
1	Getränke und Tabak	2,5	1,0	0,3	0,1
2	Rohstoffe	42,9	39,1	4,6	5,7
3	Mineralische Brennstoffe	80,5	53,2	8,7	7,8
331	Erdöl, roh und getoppt	(49,0)	(33,7)	(5,3)	(4,9)
332	Erdöldestillationserzeugnisse	(22,5)	(15,7)	(2,4)	(2,3)
4	Tier. u. pflanzl. Fette u. Öle	46,1	26,3	5,0	3,9
421.2	Sojaöl	(31,9)	(16,9)	(3,4)	(2,5)
5	Chemische Erzeugnisse	106,3	77,8	11,5	11,4
512	Organische chem. Erzeugnisse	(12,0)	(10,1)	(1,3)	(1,5)
541	Medizin. u. pharm. Erzeugnisse	(17,0)	(13,2)	(1,8)	(1,9)
6	Bearbeitete Waren	196,9	126,2	21,3	18,5
672	Stahlrohblöcke, Stahlhalbzeug	(21,1)	(12,6)	(2,3)	(1,8)
674	Breitflachstahl und Bleche	(33,6)	(23,1)	(3,6)	(3,4)
68	NE-Metalle	(15,5)	(11,5)	(1,7)	(1,7)
7	Maschinen und Fahrzeuge	301,3	162,3	32,5	23,8
717.1	Textilmaschinen	(41,4)	(16,0)	(4,5)	(2,4)
719	Maschinen und Apparate, a.n.g.	(54,9)	(27,8)	(5,9)	(4,1)
72	Elektr. Maschinen, App., Geräte	(68,0)	(37,9)	(7,3)	(5,6)
732	Kraftfahrzeuge	(37,8)	(32,6)	(4,1)	(4,8)
8	Sonstige bearbeitete Waren	24,2	20,6	2,6	3,0
9	Waren u. Vorg. n. nach Besch. gegl.	0,1	0,0	0,0	0,0
	Insgesamt	925,9	681,7	100	100

vor, daß Waren mit einem cif-Wert bis zu 2 000 pR ohne jede Genehmigungsformalität bezogen werden dürfen, beim Warenbezug von 2 000 bis 20 000 pR die importierende Firma dem Chief Controller zwecks Registrierung zu melden ist und bei Einfuhren mit einem cif-Wert über 20 000 pR der Importeur seine Mitgliedschaft in einer anerkannten Handelsorganisation (Handelskammerfachverband usw.) nachzuweisen hat.

Die Struktur der Einfuhr, deren Wert sich 1972 auf 681,7 Mill. US-\$ belief, wird im wesentlichen von den Warengruppen "Maschinen und Fahrzeuge" (1972: 23,8 % der Gesamteinfuhr), "Bearbeitete Waren" (18,5 %) und "Lebende Tiere und Nahrungsmittel" (25,7 %) bestimmt. Die letztgenannte Gruppe war mit einem Viertel des Einfuhrwertes gegenüber den Vorjahren (1971 z. B. 13,5 %) ungewöhnlich stark vertreten; die erhöhten Bezüge an Zucker und Honig sowie Weizen gaben hier den Ausschlag. Die dem Wert nach zweitwichtigste Gruppe "Maschinen und Fahrzeuge" fiel gegenüber dem Vorjahr dem Anteil (von 32,5 % auf 23,8 %) wie auch dem absoluten Wert nach nicht unerheblich zurück. Außer Kraftfahrzeugen, Schleppern, Maschinen und Apparaten für die Landwirtschaft, deren Bezug 1972 gegenüber dem Vorjahr dem Wert nach zugenommen hat, waren von der Abwärtsbewegung alle Warenuntergruppen betroffen. Die gleiche Entwicklung ist bei der Gruppe "Bearbeitete Waren" zu beobachten (1972 18,5 % gegenüber 21,3 % 1971). Dem

#### Ausfuhr nach Warengruppen und ausgewählten Waren

CST-Position	Warenbenennung	1971	1972	1971	1972
		Mill. US-\$		%	
0	Lebende Tiere und Nahrungsmittel	82,4	90,7	12,5	13,0
031	Fisch, frisch	(16,5)	(18,0)	(2,5)	(2,6)
042.2	Reis, geschliffen, auch glasiert	(41,5)	(49,5)	(6,3)	(7,1)
1	Getränke und Tabak	3,3	7,5	0,5	1,1
2	Rohstoffe	202,0	196,3	30,6	28,2
263.1	Rohbaumwolle	(79,1)	(161,7)	(12,0)	(23,2)
264	Jute	(92,6)	-	(14,0)	-
3	Mineralische Brennstoffe	7,7	11,0	1,2	1,6
332	Erdöldestillationserzeugnisse	(6,6)	(9,5)	(1,0)	(1,4)
4	Tier. u. pflanzl. Fette u. Öle	-	0,1	-	0,0
5	Chemische Erzeugnisse	4,0	4,7	0,6	0,7
6	Bearbeitete Waren	321,4	326,0	48,7	46,8
611	Leder	(29,6)	(44,8)	(4,5)	(6,4)
651.3	Baumwollgarne, roh, n. f. Einzelv.	(70,5)	(112,7)	(10,7)	(16,2)
651.4	Baumwollgarne, gebleicht usw.	(11,7)	(29,3)	(1,8)	(4,2)
652.1	Baumwollgewebe, roh, n. merzeris.	(33,6)	(50,4)	(5,1)	(7,2)
652.2	Baumwollgewebe, gebleicht usw.	(37,0)	(34,1)	(5,6)	(4,9)
653.4	Gewebe aus Jute	(67,7)	(0,2)	(10,3)	(0,0)
656.1	Säcke, Beutel z. Verpackungszw.	(27,3)	(3,9)	(4,1)	(0,6)
657.5	Geknüppte Teppiche	(14,9)	(25,4)	(2,3)	(3,6)
7	Maschinen und Fahrzeuge	3,2	13,6	0,5	2,0
8	Sonstige bearbeitete Waren	35,7	46,2	5,4	6,6
841	Bekleidung	(7,6)	(10,1)	(1,2)	(1,4)
894.4	Kinderw., Sportart., Spielzeug	(7,4)	(11,3)	(1,2)	(1,6)
9	Waren u. Vorg. n. nach Besch. gegl.	0,8	0,9	0,1	0,1
	Insgesamt	660,3	697,1	100	100

wertmäßigen Anteil nach nahezu unverändert verhielt sich die Einfuhr an "Chemischen Erzeugnissen" (in beiden Jahren um 11,5 %), während die Einfuhr an "Rohstoffen" anteilmäßig zunahm, die der "Mineralischen Brennstoffe" und der "Tierischen und pflanzlichen Fette und Öle" zurückfiel.

Hauptträger des pakistanischen Exports (Wert 1972 697,1 Mill. US-\$) waren Erzeugnisse der Gruppe "Bearbeitete Waren" (46,8 %). Pakistans umfangreiche Textilindustrie erzeugte für den Export u. a. Baumwollgarne und Baumwollgewebe (beide roh und ungebleicht) mit einem anteiligen Ausfuhrerlös von 32,5 %, während Jute innerhalb der von Pakistan angebotenen Erzeugnisse - sonst traditionell stark vertreten (1971 z. B. noch mit 10,3 %) - mit dem Verlust des östlichen Landesteils aus der Angebotsliste fast völlig verschwunden ist. Gleiches gilt für Jute als Rohstoff (1971 noch 14 % der Ausfuhr), während Rohbaumwolle aufgrund der guten Ernteergebnisse und des erhöhten Weltmarktpreises mit 23,2 % der wichtigste Einzelposten war. Leicht angestiegen ist die Gruppe "Maschinen und Fahrzeuge", sie blieb aber mit einem Gesamterlös von nur 13,6 Mill. US-\$ innerhalb des Warenangebots relativ ohne Bedeutung.

Die insgesamt gesehen nicht unerhebliche Leistungssteigerung Pakistans auf dem Außenhandelssektor gewinnt noch größere Bedeutung unter dem Gesichtspunkt der kurzfristig notwendig gewordenen Umleitung eines Teils des Warenaustausches zwischen Ost- und Westpakistan auf fremde Märkte. Einen Überblick über Wert und Zusammensetzung der gegenseitigen Warenbewegung der letzten Jahre vermittelt nachstehende Übersicht.

Interregionaler Handel zwischen  
Ost- und Westpakistan  
Mill. US-\$

Jahr <sup>1)</sup>	Von Ost- nach West- pakistan	Von West- nach Ost- pakistan	Zusammen
1964/65	112,8	183,6	296,4
1965/66	136,9	253,8	390,7
1966/67	155,2	278,2	433,4
1967/68	164,8	259,0	423,8
1968/69	183,0	290,9	473,9
1969/70	193,9	349,9	543,8
1970/71	168,8	289,3	458,1

Handel nach Waren<sup>3)</sup>  
Mill. US-\$

Warenbenennung	1964/65	1967/68	1968/69	1969/70 <sup>2)</sup>
von Ost- nach Westpakistan				
Betelnüsse	3,3	2,5	1,8	-
Gewürze	2,3	2,2	2,1	0,0
Holz	1,6	2,3	2,5	-
Tee	39,1	48,1	54,0	32,3
Juteerzeugnisse	22,0	29,9	33,2	17,1
Papier und Pappe	18,0	19,1	23,0	13,1
Zündhölzer	5,5	6,7	9,0	5,2
Leder	4,7	5,8	6,2	3,0
Übrige	16,1	46,9	50,6	36,6
Waren ausländ. Ursprungs	0,2	1,3	0,6	1,0
Insgesamt	112,8	164,8	183,0	108,3

noch: Handel nach Waren<sup>3)</sup>  
Mill. US-\$

Warenbenennung	1964/65	1967/68	1968/69	1969/70 <sup>2)</sup>
von West- nach Ostpakistan				
Ölsaaten	18,7	25,5	24,2	13,5
Rohbaumwolle	17,1	25,4	33,1	12,4
Tabak	10,0	20,3	21,3	11,1
Getreide f. Ernährung	-	21,9	31,3	51,6
Baumwollgewebe	37,0	41,0	45,6	23,7
Baumwolltwist u. -garn	16,4	10,7	12,9	9,0
Maschinen	8,0	14,1	13,9	7,1
Arzneiwaren u. Heilmittel	9,3	13,8	11,3	5,9
Tabakerzeug- nisse	8,8	8,0	4,7	3,8
Metallwaren	2,9	3,1	3,9	1,6
Raps- u. Senföl	2,6	4,4	1,5	0,4
Gummiwaren	1,4	4,5	3,0	2,8
Papier und Pappe	1,2	3,0	5,5	3,1
Pflanzenöl, ausg. Raps- u. Senföl	2,3	2,5	2,4	0,1
Zement	0,0	12,6	14,7	3,8
Übrige	44,2	44,7	52,6	31,4
Waren ausländ. Ursprungs	3,7	3,5	9,0	1,3
Insgesamt	183,6	259,0	290,9	182,6

1) Rechnungsjahr vom 1. Juli bis 30. Juni. - 2) Von Juli 1969 bis Dezember 1969. - 3) Pakistanische Waren, einschließlich Waren ausländischen Ursprungs.

Quelle: Pakistan Economic Survey, Islamabad

Die Durchschnittswerte der Einfuhr stiegen, abgesehen von einem leichten Rückgang 1966, in den letzten Jahren relativ beständig (in 8 Jahren rd. 9 %), lagen aber in nahezu allen Jahren unter den Durchschnittswerten der Ausfuhr. Bei den Exporten verlief die Gesamtentwicklung ungleich kräftiger, allerdings durch einen Anstieg der Durchschnittswerte 1970 und 1971 begünstigt, während zwischen 1966 und 1969 die Bewegung rückläufig war. Das Austauschverhältnis (Terms of Trade), das die Durchschnittswerte(-preise) der Ausfuhr in Prozenten der Durchschnittswerte(-preise) der Einfuhr darstellt, hat als Folge dieser Entwicklung von 1967 bis 1969 abgenommen; ab 1970 ist wieder eine steigende Tendenz festzustellen. Für 1972 und 1973

Außenhandelsindizes  
1963 = 100

Jahr	Einfuhr		Ausfuhr		Terms of Trade <sup>1)</sup>
	Volumen- index	Preis- index	Volumen- index	Preis- index	
1963	100	100	100	100	100
1964	119	101	108	98	97,0
1965	109	101	99	109	107,9
1966	105	99	101	117	118,2
1967	122	102	106	118	115,7
1968	110	102	122	110	107,8
1969	113	105	115	110	104,8
1970	124	109	111	115	105,5
1971	140	109	105	118	108,3

1) Durchschnittswertindex der Ausfuhr in Prozent der Durchschnittswertindex der Einfuhr (errechnet im Statistischen Bundesamt).

Quellen: "Yearbook of Intern. Trade Statistics", UN;  
"Monthly Bulletin of Statistics", UN

Fußnoten s. Ende der Tabelle.

lagen bei Redaktionsschluß noch keine amtlichen Angaben vor, doch dürfte sich durch den Preisanstieg bei Rohbaumwolle und Baumwollerzeugnissen die Aufwärtsentwicklung bis zur zweiten Hälfte 1973, als die Einfuhrkosten von Rohöl zu steigen begannen, verstärkt fortgesetzt haben.

Weiteren Aufschluß über die Bedeutung des Außenhandels im Rahmen der Volkswirtschaft geben folgende Indikatoren: 1972 ergab sich für den gesamten Außenhandelsumsatz pro Kopf der Bevölkerung ein Wert von 24,6 US-\$ (Einfuhr 12,2, Ausfuhr 12,4 US-Dollar). Die Vergleichswerte für Indien (dem nächsten Nachbarn) sind 8,2 bzw. 3,9 und 4,3 US-Dollar. Andererseits zeigen die entsprechenden Ergebnisse eines Industrielandes wie z. B. der Bundesrepublik Deutschland, deren Werte je Einwohner bei 1 394,4 bzw. 646,3 und 748,1 US-Dollar liegen, den erheblichen Rückstand im internationalen Vergleich.

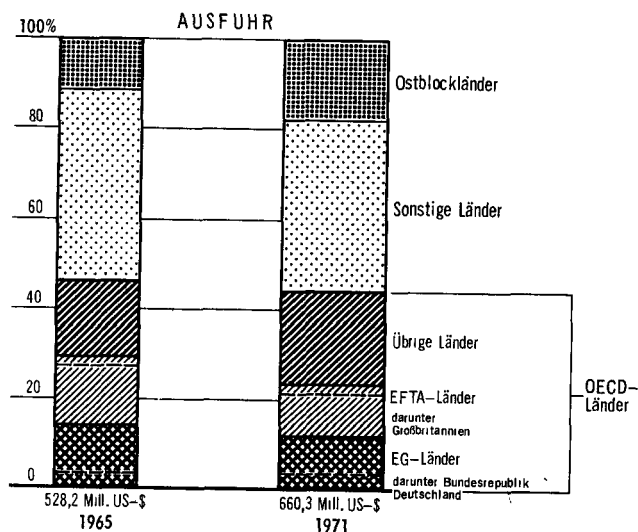
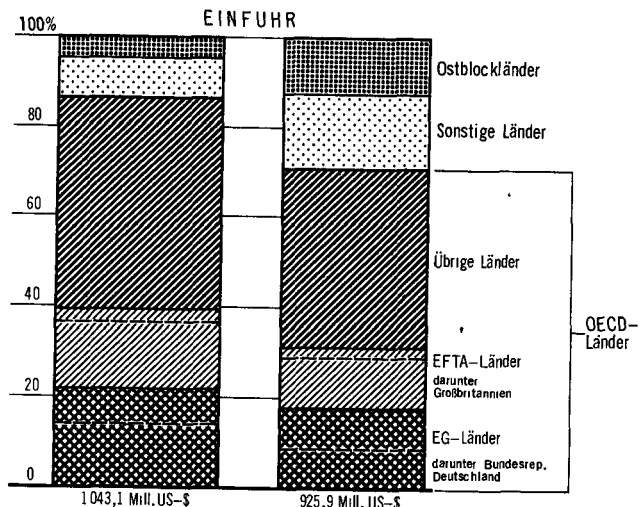
Nach dem vierten Fünfjahresplan (1970 bis 1975) sollen die Importe im Durchschnitt um 5,8 % jährlich steigen, doch die tatsächlichen Ergebnisse lassen darauf schließen, daß auch bis zum Ende des vierten Fünfjahresplanes die anvisierten Ziele wohl kaum erreicht werden. Ähnlich ist die Situation auf der Ausfuhrseite, deren jährliche Wachstumsrate auf 8,5 % festgelegt wurde. Bis 1975 erhofft man sich wesentliche Zunahmen bei Jutewaren (jährlich + 11,5 %), Baumwollstoffen (+ 10,8 %) und -garnen (+ 5,4 %) sowie sonstigen Industriewaren (15,3 %). Unter den Nahrungsmitteln und Rohstoffen glaubt die Regierung größere Absatzchancen nur bei Reis (+ 28,5 %) zu haben. Baumwolle (+ 3,0 %) und Jute (- 3,0 %) sollen dem Plan nach in zunehmendem Maße weniger exportiert und mehr im eigenen Land verarbeitet werden. Nach amtlich noch nicht bestätigten Meldungen dürfte nach dem bescheidenen Exportüberschuß 1972/73 im Wirtschaftsjahr 1973/74 wieder ein Einfuhrüberschuß - in erster Linie wegen der gestiegenen Erdölpreise - in geschätzter Höhe von ca. 280 Mill. US-\$ zu verzeichnen sein.

Eine Beobachtung des Außenhandels nach Wirtschaftsräumen zeigt eine seit Jahren anhaltende Verlagerung der Außenhandelsumsätze von den in der OECD zusammengefaßten Industrieländern nach den Ostblockländern bzw. sonstigen nicht der OECD angehörenden Drittländern (insbesondere Asiens). Waren 1965 die Mitgliedsländer der OECD noch mit 73 % am Außenhandelsumsatz Pakistans beteiligt, so schrumpfte 1971 der Anteil auf 60 %.

Die Länder des Ostblocks konnten demgegenüber ihren Anteil im gleichen Zeitraum von rd. 7 % auf 15 % mehr als verdoppeln, während der Prozentsatz des Warenaustausches mit den übrigen Ländern von 20 % 1965 auf rd. 26 % 1971 angehoben werden konnte. Der Umsatzrückgang innerhalb der OECD-Länder betraf den Bereich der EG (6) und den der EFTA ebenso wie den der übrigen Länder.

In der Reihe der Hauptlieferländer sind die USA mit 22 % (1972) nach wie vor der bedeutendste Partner Pakistans. Es folgt die Bundesrepublik Deutschland (9,5 %), die sich in der Rangfolge vom vierten (1971) auf den zweiten Platz (1972) schieben konnte, noch vor Großbritannien und Japan. Italien, bisher an fünfter Stelle, fiel auf den sechsten Platz zurück. Saudi-Arabien und Sri Lanka rückten mit Brasilien erstmals unter die ersten neun wichtigsten Lieferländer auf. An

# EIN- UND AUSFUHR PAKISTANS NACH LÄNDERGRUPPEN UND WICHTIGEN LÄNDERN Nationale Statistik



STAT. BUNDESAMT 74 620

die letzte Stelle setzte sich die VR China, die im Jahr davor noch den sechsten Rang einnahm.

Auch unter den wichtigen Abnehmerländern ergaben sich wesentliche Veränderungen. Die Vereinigten Staaten (auch als Absatzgebiet bisher an erster Stelle) fielen auf den fünften Platz (4,8 %) zurück. An ihre Stelle setzte sich Japan (16,4 %), dicht gefolgt von Hongkong (14,5 %). Der bisher zweitwichtigste Abnehmer Großbritannien erreichte 1972 lediglich Platz drei. Mit 5,1 % Wertanteil an der Ausfuhr Pakistans konnte Italien gegenüber dem Vorjahr seine Position erheblich verbessern. Nach den Vereinigten Staaten folgen die Sowjetunion und die Bundesrepublik Deutschland. Polen und Indonesien sind erstmals unter die neun wichtigsten Abnehmer pakistanischer Waren aufgerückt. Im Rahmen des Welthandels (ohne Ostblock) erreichte Pakistan 1972 in der Einfuhr den 59. und in der Ausfuhr den 60. Platz.

Im Handel zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Pakistan zeichnete sich 1973 wieder eine Zunahme im gegenseitigen Warenaustausch ab. Nach den Ergebnissen der deutschen Außenhandelsstatistik betrug der Wert

Außenhandel nach wichtigen Bezugs- und Absatzgebieten \*)

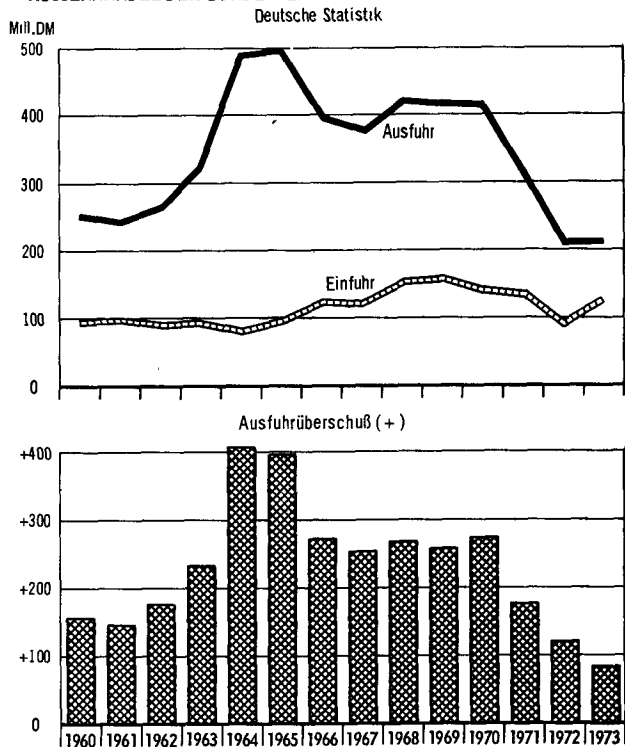
Versendungsland Verbrauchsland	1971	1972	1971	1972
	Mill. US-\$		%	
Einfuhr insgesamt	925,9	666,7	100	100
darunter aus:				
Vereinigte Staaten	232,1	143,5	25,1	21,5
Bundesrepublik Deutschland	81,8	63,1	8,8	9,5
Großbritannien und Nord-irland	103,1	60,6	11,1	9,1
Japan	99,5	60,2	10,7	9,0
Brasilien	0,1	27,9	0,0	4,1
Italien	47,4	26,8	5,1	4,0
Saudi-Arabien	10,5	26,2	1,1	3,9
Sri Lanka	12,6	24,9	1,4	3,7
Volksrepublik China	35,0	24,0	3,8	3,6
Ausfuhr insgesamt	660,3	680,1	100	100
darunter nach:				
Japan	55,4	111,6	8,4	16,4
Hongkong	57,7	98,5	8,7	14,5
Großbritannien und Nord-irland	64,0	51,3	9,7	7,5
Italien	18,6	34,6	2,8	5,1
Vereinigte Staaten	66,8	32,7	10,1	4,8
Sowjetunion	36,5	26,4	5,5	3,9
Bundesrepublik Deutschland	21,7	22,8	3,3	3,4
Jugoslawien	8,1	20,9	1,2	3,1
Indonesien	4,9	18,4	0,7	2,7

\*) Geordnet nach der Höhe der Werte des Jahres 1972; bis November 1971 einschl. Bangladesch (ehem. Ost-pakistan).

des Außenhandelsvolumens (Einfuhr + Ausfuhr) im letzten Berichtsjahr 345,9 Mill.DM; er lag damit höher als im Vorjahr (1972 299,4 Mill. DM), konnte aber noch nicht den Umfang des Jahres 1971 (450,0 Mill. DM) erreichen. Im wesentlichen ging diese Entwicklung von einer relativ starken Verminderung der deutschen Lieferungen, besonders bei den industriellen Fertigerzeugnissen aus, während die Bezüge aus Pakistan weniger stark schrumpften und 1973 sogar eine nicht unerhebliche Steigerungsrate zu verzeichnen hatten. Die insgesamt gesehen rückläufige Entwicklung der letzten Jahre begünstigte andererseits den Abbau der extrem hohen deutschen Ausfuhrüberschüsse, die während der sechziger Jahre z. T. das Fünffache des Einfuhrwertes ausmachten. 1973 lag der Wert des Ausfuhrüberschusses bei 84,2 Mill. DM und damit am niedrigsten seit 1960.

Der Wert der deutschen Bezüge aus Pakistan erreichte 1972 (neuere Angaben in der Gliederung nach Waren und Warengruppen lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor) 89,1 Mill. DM; er lag damit um rd. 35 % unter dem des Vorjahres. Am stärksten betroffen von der rückläufigen Entwicklung war die Gruppe "Rohstoffe" (von 59,2 auf 22,3 Mill. DM); hier ging u. a. der Wert der Importe an Jute von 40,0 Mill. DM im Jahre 1971 auf nahezu Null 1972 zurück (eine Folge der Trennung Ost-pakistans von Westpakistan). Der Wert der Bezüge an Erzeugnissen der Gruppe "Bearbeitete Waren" fiel ebenfalls (von 56,4 auf 44,6 Mill. DM) ab. Auch hier gaben die nach der Gebietsspaltung ausgefallenen Erzeugnisse an Geweben und Fertigwaren aus Jute den Ausschlag. Teppiche aus Wolle, die mit einem Wert von 26,9 Mill.DM rd. 30 % der Gesamteinfuhr pakistanischer Waren ausmachten, konnten ihre Marktposition gegenüber dem Vorjahr halten. Desgleichen blieben rohe Pelzfelle (mit 13,7 Mill. DM 1972 gegenüber 14,0 Mill. DM im Vorjahr) ein wesentlicher Bestandteil des pakistanischen Warenangebots.

AUSSENHANDEL DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND MIT PAKISTAN



Ab 1972 ohne Bangladesch (ehem. Ostpakistan).

STAT. BUNDESAMT 74621

Weitaus stärker reduzierte sich der Wert der deutschen Ausfuhr nach Pakistan von 312,7 Mill. 1971 auf 210,3 Mill. DM im Jahre 1972 (- 33,0 %). Das Schwergewicht innerhalb der Exporte lag bei der Gruppe "Maschinen und Fahrzeuge", die 107,8 Mill. DM erlöste oder rd. 51 % des Gesamtausfuhrwertes (1971 rund 56 %), darunter nichtelektrische Maschinen (rd. 25 % der Gesamtausfuhr), wie z. B. Motoren, Werkzeugmaschinen, Textilmaschinen, Pumpen, Zentrifugen, aber auch elektrische Maschinen und Geräte (rd. 17 %), unter denen wiederum Generatoren, Elektromotoren, Meßgeräte, Röntgen-Bestrahlungsgaräte, Geräte der Drahtnachrichtentechnik und Personenwagen zu erwähnen sind. Dem Wert nach leicht zurückgegangen, anteilmäßig aber gestiegen ist die Gruppe "Chemische Erzeugnisse" und (mit 17 % Exportanteil) an dritter Stelle die Gruppe "Bearbeitete Waren". Alle übrigen Erzeugnisgruppen blieben mit 4 % Anteil und weniger ohne besondere Bedeutung.

Zur Förderung der außenwirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern hat sich im September 1973 in Karatschi neben einem schweizerisch-pakistanischen, japanisch-pakistanischen und jugoslawisch-pakistanischen Ausschuß auch ein deutsch-pakistanischer Handelsausschuß gebildet. Die Gründung erfolgte auf Initiative der Federation of Pakistan Chambers of Commerce and Industry, des Dachverbandes der pakistanischen Industrie- und Handelskammern. Pakistanische Geschäftskreise haben auf die Initiative des Handelskammerversandes bisher zurückhaltend reagiert.

In der Reihenfolge der Partnerländer der Bundesrepublik Deutschland nahm Pakistan 1972 in der Einfuhr die 75. und in der Ausfuhr die 53. Stelle ein.



## Verkehr und Nachrichtenwesen, Fremdenverkehr

Das Rückgrat der pakistanischen Verkehrseinrichtungen bildet zwar das noch aus der Kolonialzeit überlieferte Schienennetz, das seit der Unabhängigkeit teilweise ausgebaut und verbessert worden ist, in jüngerer Zeit spielt aber der Straßenverkehr eine immer größere Rolle sowohl im Binnenverkehr als auch im Verkehr mit den benachbarten Ländern. Allerdings konzentrieren sich Schienen und Straßen nach wie vor im dichtbesiedelten Indusbecken. Die Binnenschifffahrt ist wegen der stark schwankenden Wasserführung der Flüsse und der Versandung der Deltaarme des Indus unbedeutend. Seeschifffahrt und Flugverkehr, die bis 1970/71 zu einem erheblichen Teil den Gütertausch und den Personenverkehr zwischen den beiden Landesteilen abwickelten, waren von den Ereignissen der letzten Jahre hart getroffen, haben sich inzwischen aber wieder weitgehend erholt.

Bei der Unabhängigkeit konnte Pakistan den größten Teil der "North-Western Railway" ehemals Britisch-Indiens übernehmen. Die Streckenlänge, die bei der Übernahme 8 600 km betrug, ist seitdem fast unverändert geblieben. Etwa 90 % der Streckenlänge sind Breitspur, die restlichen Strecken Normal- oder Schmalspur. Obwohl das gesamte Streckennetz hinsichtlich Stabilität, Belastungsfähigkeit und Instandhaltung keineswegs dem neuesten Stand der Technik entspricht, genügt es den bisherigen Anforderungen. Mit Hilfe ausländischer Kredite und finanzieller Zuwendungen, die Pakistan zu diesem Zweck erhalten hat, wird das Streckennetz modernisiert. Auch der Bestand an Lokomotiven, Personen- und Güterwagen wird erneuert und ergänzt, dem Zuwachs an Verkehrsleistungen entsprechend jedoch nur in mäßigem Umfang.

Das Straßennetz hat sich seit der Unabhängigkeit nicht wesentlich erweitert und hat gegenwärtig einen Umfang von rd. 30 000 km. Zwischen 1950 und 1970 hat aber die Gesamtlänge der Straßen mit fester Decke (aus Zement oder Asphalt) um fast 70 % zugenommen. Der Anteil der nichtbefestigten Straßen am Straßennetz sank dagegen von 62 auf 45 %. Zum selben Zeitpunkt waren in Pakistan etwa 110 000 Personen- und rd. 35 000 Lastkraftwagen registriert. Obwohl keine amtlichen Statistiken über die Leistungen des Straßenverkehrs verfügbar sind, läßt der erhebliche Zuwachs des Kraftfahrzeugbestandes in den letzten Jahren auf eine rasch zunehmende Personen- und Güterbeförderung auf den Straßen schließen. Der Planungsausschuß der Regierung schätzt die jährliche Zuwachsrate während der sechziger Jahre auf 10 bis 15 %.

Von den Straßenbauprojekten, die bisher durchgeführt worden sind bzw. noch ausgeführt werden, sind die "National Highway" in nord-südlicher Richtung, die "Freundschaftsstraße", die von Gilgit nach China führt, und die sogenannten RCD-Highway, die Karatschi (bzw. Multan) über Quetta mit der iranischen Grenze bei Zahidan verbindet, von besonderer Bedeutung. Das Bauprojekt für die Nationalstraße, die eine Gesamtlänge von 1 600 km hat und die die wirtschaftlichen und Verwaltungszentren im Indus-Becken zwischen Karatschi und Rawalpindi/Islamabad miteinander verbinden soll, gliedert sich in vier Hauptabschnitte. Die Strecke Karatschi - Haiderabad ist bereits fertiggestellt worden, im Bau bzw. in Vorbereitung befinden sich jedoch

noch alle übrigen Teilstrecken (Lahore - Multan, Multan - Haiderabad und Lahore - Rawalpindi). Die Anfang 1971 mit chinesischer Hilfe fertiggestellte "Freundschaftsstraße" (640 km) stellt eine durchgehende Verbindung vom Industriebecken über Gilgit und Mintaka-Paß (4 700 m ü. M.) nach der autonomen Region Sinkiang her; sie soll die alte "Seidenstraße" ersetzen. Während die alte Verbindung streckenweise eher einem Pfad glich, können auf der neuen Straße schwere Kraftfahrzeuge verkehren. Eine Abzweigung der neuen Straße, die schon früher fertiggestellt worden war, führt von Gilgit ebenfalls über die Karakorum-Kette nach der autonomen Region Tibet im Südwesten Chinas. Die 1972 im Rahmen der Organisation "Regional Cooperation for Development" (RCD, bestehend aus Pakistan, Türkei und Iran) fertiggestellte Straße ermöglicht den Straßenverkehr von Karatschi (bzw. Multan) über Iran bis nach Istanbul und bildet damit eine wichtige Teilstrecke der von den Vereinten Nationen geförderten Transasiatischen Straße. Obwohl dieses Projekt anfänglich mehr aus politischen Überlegungen konzipiert wurde, gewinnt es angesichts der sich vertiefenden regionalen Zusammenarbeit zwischen den genannten Ländern (und der Schließung des Suez-Kanals seit 1967) auch wirtschaftlich an Bedeutung.

Der Hafen von Karatschi ist der einzige bedeutende Seehafen Pakistans. Der jährliche Güterumschlag im Überseeverkehr beläuft sich auf rd. 9 Mill. t. Hinzu kommen geladene und gelöschte Güter der Küstenschifffahrt, die im Wirtschaftsjahr 1969/70 fast 2 Mill. t erreichten, danach aber ruckartig zurückgegangen sind. Die Verdreifachung der Umschlagsmenge seit 1950 hat zur Folge, daß die Hafenanlagen trotz Erweiterungen in den letzten Jahren (1973 22 Liegeplätze) stark überlastet sind. Nach längerer Überlegung entschloß sich die Regierung im Frühjahr 1973, mit dem Bau eines neuen Hafens bei Pipri (in Phitti Creek, etwa 20 km von Karatschi entfernt) zu beginnen, der den Namen Bunder Qasim erhalten soll. Bereits 1974/75 soll er 3,6 Mill. t und nach Fertigstellung (1984/85) bis zu 26 Mill. t Fracht abwickeln können.

Die Handelsflotte Pakistans konnte ihren Bestand von nur drei Schiffen (mit zusammen 18.500 BRT) bei der Unabhängigkeit auf 131 Schiffe (mit zusammen 533 000 BRT) im Jahre 1972 erhöhen. Führend in der internationalen Schifffahrt tätig ist die 1963 ins Leben gerufene National Shipping Corporation (NSC), die eine Flotte von über 200 000 t besitzt. Nach Schätzung der Regierung wurden um 1970 nur 14 % der Außenhandels-güter von Schiffen unter pakistanischer Flagge befördert; angestrebt wird eine Vergrößerung dieses Anteils auf über 40 %. Die NSC, die ursprünglich zu fast 40 % der öffentlichen Hand gehörte, wurde zusammen mit neun anderen inländischen Schifffahrtsunternehmen mit Wirkung vom 1. 1. 1974 nationalisiert.

Träger der zivilen Luftfahrt ist die Pakistan International Airlines Corporation (PIA), die 1955 gegründet wurde. Sie übernahm die Einrichtungen und den Flugzeugbestand der Orient Airways, die nach dem Zweiten Weltkrieg von moslemischen Geschäftsleuten in Kalkutta gegründet wurde und ihren Hauptsitz nach der Unabhängigkeit von Kalkutta nach Karatschi verlegte. Gestützt auf den bedeutenden Personen- und Güterverkehr zwischen den beiden räumlich weit voneinander liegenden Landesteilen entwickelte sich die PIA sehr

rasch und zählt heute zu einer der wichtigsten internationalen Fluggesellschaften. Ende 1972 besaß sie einen Maschinenbestand von:

- 8 Boeing 707-C
- 3 Boeing 720-B
- 7 Fokker Friendship

Im Inland unterhält sie einen Liniendienst zwischen Karatschi, Multan, Lyallpur, Lahore, Rawalpindi, Peschawar, Gilgit und Skardu. Dem zivilen Flugverkehr stehen im Land 11 Flughäfen (bzw. -plätze) zur Verfügung. Im internationalen Verkehr führt die PIA reguläre Flüge durch, die u. a. bis nach Frankfurt/M., London, Moskau, New York, Peking und Schanghai führen. Die Abtrennung der Ostprovinz traf die PIA deshalb besonders hart, weil bislang allein fast 50 % der Einnahmen durch Flüge zwischen Ost- und Westpakistan (sowie innerhalb der Ostprovinz) erzielt worden waren. Die Gesellschaft überstand die Krise durch Verkauf (5 Twin-Otter-Maschinen) und Vermietung eines Teils ihrer Maschinen sowie die Veranstaltung von Sonderflügen für Wallfahrer nach Mekka (Haj-Flüge) aus Iran, Türkei und Marokko. Die drastische Abwertung der pakistanischen Rupie im Mai 1972 trug ebenfalls zur Verbesserung der Ertragslage der Gesellschaft bei. Ein Zeichen für die Normalisierung ist die Bestellung von drei Großraumflugzeugen (DC-10) Mitte 1973 durch die PIA.

Bis 1970 wurden insgesamt 8 200 Postämter (in Städten) und Poststellen (in Dörfern mit mehr als 2 000 Einwohnern) eingerichtet. Zur gleichen Zeit bestand ein Telefonnetz mit 152 000 Anschlüssen, das bis 1975 auf 272 000 Sprechstellen erweitert werden soll. Für Hörfunksendungen hat Radio Pakistan Sendestationen in Karatschi, Lahore, Rawalpindi, Peschawar, Haiderabad und Quetta. Unter ihnen ist der Karatschi-Sender mit 20 000 Sendestunden (1970) der bedeutendste. Im Wirtschaftsjahr 1968/69 gab es insgesamt 1,34 Mill. Rundfunkteilnehmer (erteilte Empfangsgenehmigungen). Die erste Fernsehsendestation wurde 1964 mit Hilfe einer japanischen Gesellschaft in Lahore gegründet, später kamen neue Sendeanlagen in Karatschi und Rawalpindi/Islamabad hinzu. Im Jahre 1968 gab es schätzungsweise erst 50 000 Empfangsgeräte im ganzen Land (einschl. ehem. Ostpakistan). Der vierte Fünfjahresplan (in der Fassung von 1970) sieht vor, bis 1975 die Zahl der Sendestationen von 4 auf 7 zu erhöhen, 84 % der Gesamtbevölkerung sollen dann erfaßt werden können.

Der Fremdenverkehr ist noch wenig entwickelt, obwohl das Land gute Voraussetzungen bietet (vor allem alte Kulturstätten in Pandschab und landschaftlich reizvolle Hochgebirgsregionen im Norden). 1968 besuchten fast 100 000 Ausländer das damals noch ungeteilte Land. Diese Zahl stieg bis 1970 auf 122 000 an. Die Einnahmen aus dem Fremdenverkehr beliefen sich 1968 auf etwa 27 Mill. US-\$. Seit 1970 versucht eine von der Regierung ins Leben gerufene Organisation (Pakistan Tourism Developing Corporation), den Fremdenverkehr durch Werbung im Ausland, Einführung von Charterflügen und Hotelbau zu fördern. Sie setzte sich zum Ziel, die Zahl der ausländischen Touristen bis 1980 auf jährlich 500 000 zu erhöhen. Nach Herkunft der eingereisten Ausländer steht z. Z. Großbritannien an erster Stelle (etwa 20 %); es folgen die Einreisenden aus den Vereinigten Staaten (17 %),

Indien (10 %), der Bundesrepublik Deutschland (8 %) und Frankreich (5 %).

## Geld und Kredit

Seit Oktober 1948 hat Pakistan eine eigene Währung, die pakistanische Rupie (pR), die in 100 Paise (Ps) eingeteilt wird. Die Währung wurde erstmalig am 30. Juli 1955 um rd. 30 % abgewertet und der Kurs für den US-Dollar entsprechend von 3,309 auf 4,762 pR je US-\$ geändert. Trotz der Abwertung zeigte die ungleichgewichtige Entwicklung des Außenhandels in der Folgezeit eine weiterhin bestehende Überbewertung der Landeswährung an, die immer wieder Anlaß zu Diskussionen über eine erneute Abwertung gab. Um für die unter einer künstlich hochgehaltenen Parität leidenden Außenwirtschaft eine gewisse Abhilfe zu schaffen, wurde 1959 ein System multipler Wechselkurse eingeführt, das in den folgenden Jahren wiederholt revidiert wurde. Hauptbestandteile des komplizierten Gefüges war nicht nur die Gewährung von Ausfuhrprämien (Bonus) an Exporteure, sondern auch die Einteilung der Importe in Kategorien, für die unterschiedliche Bestimmungen hinsichtlich der Vorlage von Importlizenzen und Exportbonusscheinen galten. Der Bonusschein wurde zwischen Importeuren und Exporteuren frei gehandelt, wodurch das Bonusverfahren einer de facto-Abwertung gleichkam. Ausgeprägte Schwankungen im Börsenkurs von Bonusscheinen sowie häufige Änderungen von Importkategorien und von Verfahren bei der Bonusgewährung führten in diesen Jahren - wie Regierungsstellen offen gestehen - zu Unsicherheiten und Störungen in Investitionsentscheidungen, in Produktionsplänen und in Vorhaben zur Kostenrationalisierung der Betriebe. Der "reale" Wert der pakistanischen Rupie ließ sich unter diesem System nur schwer ermitteln. Schätzungen ergaben, daß die Beschaffungskosten der Devisen unter Berücksichtigung der Mehrbelastung wegen Exportbonus (1970/71) um 50 bis 85 % höher als der offizielle Devisenkurs lagen. Die überfällige Kurskorrektur wurde schließlich am 11. 5. 1972 vorgenommen, der Abwertungssatz betrug (bei einer Kursänderung von 4,76 auf 11,00 pR je US-\$) 56,7 %. Das Bonussystem wurde mit sofortiger Wirkung aufgehoben. Um negative Auswirkungen der Abwertung auf den Binnenmarkt zumindest teilweise zu neutralisieren, kündigte die Regierung gleichzeitig an, daß bei der Ausfuhr bestimmter Rohstoffe und Waren (z.B. Rohbaumwolle, Baumwollgarne, Textilien, Häute und Felle) Ausfuhrabgaben erhoben, bei bestimmten lebenswichtigen Einfuhrgütern dagegen Zölle und Umsatzsteuern ermäßigt würden. Bei der Dollarabwertung im Februar 1973 hielt Pakistan an seiner Parität fest, so daß der pR-Kurs für den US-\$ gesenkt werden mußte. Die offiziellen Devisenkurse lauteten Ende Dezember 1973:

1 DM	= 3,65 pR	Ankauf
	= 3,69 pR	Verkauf
1 US-\$	= 9,88 pR	Ankauf
	= 9,93 pR	Verkauf

Die Zentralbank ("The State Bank of Pakistan") wurde am 1. 7. 1948 ins Leben gerufen. Durch das Zentralbankgesetz von 1956 erfuhr der Wirkungsbereich der Staatsbank eine wesentliche Erweiterung, denn nunmehr gehörte neben der Notenemission und den üblichen Zentralbankfunktionen auch die Förderung der Wirtschaft

und die Entwicklung eines einheimischen Bankwesens zu ihren Aufgaben. Laut Gesetz müssen die emittierten Banknoten seitdem mindestens zu 30 % durch Gold und Devisen gedeckt sein. Der Bargeldumlauf hat seit 1950 von rd. 2 Mrd. pR auf 10 Mrd. pR (Anfang 1973) zugenommen. Besonders stark war der Zuwachs des Bargeldvolumens zwischen 1971 und 1973, was nicht ohne Auswirkungen auf das inländische Preisniveau bleiben konnte (siehe Abschnitt "Preise und Löhne"). Überhaupt war die monetäre Lage Pakistans während dieser Jahre einer Reihe von außergewöhnlichen Ereignissen ausgesetzt. Bei den Unruhen im März 1971 sind Banken in der damaligen Ostprovinz geplündert und die erbeuteten Banknoten in den Verkehr gebracht worden. Die Regierung nahm dies zum Anlaß, alle 100- und 500-Rupien-Noten mit Wirkung vom 8. 6. 1971 für ungültig zu erklären und einen Notenumtausch durchzuführen. Ergänzt wurden diese Maßnahmen durch Überprüfung der Herkunft des Geldes und die Erhebung von Sonderabgaben, die sich nach dem Umfang der abgelieferten Noten richteten. Die Regierung wollte gleichzeitig mit diesem Schritt das im Inland gehortete Geld erfassen, den verbotenen Handel mit pakistanischer Währung im Ausland treffen und den durch die Defizitfinanzierung entstandenen Kaufkraftüberhang abschöpfen. Insgesamt wurden Banknoten in Höhe von 3,9 Mrd. pR zum Umtausch eingereicht und der Bargeldumlauf ging auch zeitweilig zurück. In der zweiten Hälfte des Jahres 1971 nahm das Bargeldvolumen im Restgebiet Pakistans jedoch erneut beträchtlich zu, weil im Zuge des Ostbengalischen Krieges Geldvermögen in größerem Umfang von Ost- nach Westpakistan transferiert wurden. Der dadurch entstandene Zuwachs an Bargeld im jetzigen Staatsgebiet läßt sich nicht genau abschätzen, da der von der Staatsbank ausgewiesene Notenbestand das in Ostpakistan verbliebene Bargeld mit einschließt. Die Haushaltsdefizite und die Abwertung im Mai 1972 (die den Gegenwert der Gold- und Devisenreserven etwa verdoppeln ließ) trugen noch mehr zur Vermehrung des Geldvolumens in den Jahren 1972 und 1973 bei.

Geld und Kredit\*)  
Mill. pR

Gegenstand der Nachweisung	1960	1970	1972	1973 <sup>1)</sup>
<b>Staatsbank</b>				
Gold- und Devisenbestand	1 419	1 181	2 798	3 245
Banknotenausgabe	3 942	7 905	9 312	10 014
<b>Geschäftsbanken<sup>2)</sup></b>				
Bilanzsumme	5 774	28 294	36 241 <sup>a)</sup>	...
Einlagen	3 099	15 126	17 381 <sup>a)</sup>	...
Kredite <sup>3)</sup>	1 797	11 733	12 292 <sup>b)</sup>	...
davon an:				
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	105	982	1 195	...
Verarbeitendes Gewerbe	604	5 208	5 965	...
Handel	787	3 589	3 080	...
Sonstige Wirtschaftsbereiche	301	1 954	2 052	...

\*) Bestand zu Ende des angegebenen Zeitraums.

1) April. - 2) Konsolidierte Positionen der "Scheduled Banks". - 3) Ohne Kredite an Banken.

a) 3. Quartal. - b) Oktober.

Die Beherrschung der Geld- und Kreditwirtschaft durch ausländische Banken, die 1948 90 % der Bankeinlagen

und -kredite kontrollierten, ist inzwischen beseitigt worden. Gegenwärtig beträgt der Anteil dieser Banken an den Transaktionen nur noch etwa 10 %. Führend im Geldgeschäft sind die bei der Regierung registrierten "Scheduled Banks", die jeweils ein eingezahltes Kapital von mehr als 500 000 pR aufweisen und außerdem bestimmte Anforderungen (gemäß dem Staatsbank-Gesetz von 1956) erfüllen müssen. Die Tätigkeiten der privaten Geldinstitute, die nicht den Status einer Scheduled Bank besitzen, sind unbedeutend. Von den 34 Scheduled Banks hatten 1972 noch 23 ihren Hauptsitz im jetzigen Staatsgebiet. Hiervon waren 20 normale in- und ausländische Geschäftsbanken und drei öffentliche Spezialbanken (Industrial Development Bank of Pakistan - IDBP, Agricultural Development Bank of Pakistan - ADBP, und Punjab Provincial Cooperative Bank), die insgesamt 2 430 Geschäftsstellen hatten. Wie die obige Übersicht zeigt, erfuhren die Geschäfte der Scheduled Banks in den sechziger Jahren einen beachtlichen Aufschwung. Die konsolidierte Bilanzsumme und das Kreditvolumen aller Banken stiegen zwischen 1960 und 1972 auf das Sechs- bzw. Siebenfache. Sowohl Stützen als auch Hauptnutznießer der expandierenden Geschäftsbanken waren die Großunternehmen der Industrie und des Handels, die teilweise sogar mit den Kreditinstituten kapitalmäßig und personell verflochten sind. Dagegen sind die Kleinbetriebe im Handwerk und im Einzelhandel sowie in der Landwirtschaft kaum in den Genuß besonderer Kreditfinanzierungen gekommen. Zwar ist der Anteil der Landwirtschaft an der Kreditvergabe aller Scheduled Banks von 6 (1960) auf 10 % (1972) gestiegen, der größte Teil der Kredite an landwirtschaftliche Betriebe stammt jedoch von der staatlich kontrollierten "Agricultural Development Bank". Bei den privaten Geschäftsbanken betrug der entsprechende Anteil 1972 nur etwa 3 %. Das Ausmaß der Bevorzugung der Großunternehmen durch die Geschäftsbanken bei der Kreditvergabe zeigt die Tatsache, daß Mitte 1972 rd. 53 % (6,6 Mrd. pR) des gesamten Kreditvolumens von nur 1 615 Bankkunden (mit jeweils Kontenbeständen von mehr als 1 Mill. pR), die zahlenmäßig etwa 0,2 % der Kundschaft ausmachten, in Anspruch genommen wurden.

Angesichts der einseitigen Ausrichtung der Geschäftspolitik der Banken sowie des Mißbrauchs von Finanzierungsmitteln durch viele Bankdirektoren sind die Forderungen nach verstärkter staatlicher Kontrolle bzw. einer Verstaatlichung der Geschäftsbanken wiederholt erhoben worden. Die seit 1971 eingeleiteten Regierungsmaßnahmen stellten die Privatbanken zwar unter eine strengere Aufsicht durch die Staatsbank, von einer unmittelbaren Verstaatlichung wurde aber zunächst noch abgesehen. Die am 20. Mai 1972 verkündeten Reformen des Bankwesens ermächtigten z. B. die Staatsbank, Direktoren der Geschäftsbanken im Falle des Machtmißbrauchs zu entlassen und neue zu ernennen. Sie schränkten gleichzeitig Höhe und Art der Kreditaufnahme von leitenden Angestellten und deren Angehörigen bei ihrer Bank ein. Um eine erhöhte Aufmerksamkeit bei der Kreditvergabe auf Kleinbauern und bestimmte andere förderungswürdige Kundenkreise zu richten, wurde ein Beratungsgremium aus Vertretern von Regierungsstellen und Geschäftsbanken unter Leitung der Staatsbank eingerichtet. Kurz vor Verkündung dieser Maßnahmen war bereits die Lebensversicherung (im März 1972) verstaatlicht worden. Vom Staat übernommen wurden alle privaten Versicherungsunternehmen mit einer Ver-

sicherungssumme von 10,6 Mrd. pR und einer Versicherungszahl von insgesamt 0,52 Mill. Mit Wirkung vom 1.1.1974 wurden die Privatbanken schließlich verstaatlicht; ausländische Geldinstitute waren nicht betroffen. Während sich die Tätigkeit der meisten Geschäftsbanken auf kurzfristige Finanzierungen beschränkt, geben folgende Spezialinstitute längerfristige Darlehen mit Hilfe in- und ausländischer Kapitalquellen (zu diesen zählen auch die IDBP und die ADBP, die als Scheduled Banks zugelassen sind):

1. Pakistan Industrial Credit and Investment Corporation (PICIC); gegründet im Jahre 1957. Sie hat die Aufgabe, durch mittel- und langfristige Darlehen sowie Kapitalbeteiligung die Entwicklung der Privatindustrie zu fördern. Vergeben werden auch Kredite in ausländischer Währung.
2. Industrial Development Bank of Pakistan (IDBP); Gründungsjahr 1961. Schwerpunkt ihrer Tätigkeit ist die Gewährung von Krediten in in- und ausländischer Währung an mittlere und kleinere Industriebetriebe; außerdem wickelt sie den Schuldendienst bei den von der Regierung aufgenommenen Auslandsanleihen ab.
3. Agricultural Development Bank of Pakistan (ADBP); gegründet im Jahre 1961. Sie ist der Hauptkreditgeber der Landwirtschaft.
4. House Building Finance Corporation (HBFC); gegründet 1958. Die Gesellschaft fördert durch langfristige Darlehen den Bau von Wohn- und Geschäftsbauten. Ihre Geldmittel setzen sich zusammen aus dem eingezahlten Kapital, den Darlehen der Regierung und dem Erlös der an die Notenbank verkauften Schuldenverschreibungen.

Karatschi ist Hauptsitz fast aller bedeutenden Geldinstitute einschl. der Zentralbank. Ebenfalls befindet sich die Effektenbörse Pakistans in dieser Stadt; der Marktwert der bei der Börse zugelassenen Aktien belief sich Mitte 1971 auf 52 Mrd. pR.

Öffentliche Finanzen

Die öffentlichen Finanzen von Staat und Provinzen gliedern sich in ordentliche und außerordentliche oder Investitionshaushalte, die jeweils (in Übereinstimmung mit dem Wirtschaftsjahr) am 1.Juli beginnen. Die Haushalte der Provinzregierungen bestanden bis zum Haushaltsjahr 1969/70 aus denen der ostpakistanischen und der westpakistanischen Regierung. Da Letztere seit 1970 in vier Provinzregierungen gegliedert ist, beziehen sich die Bezeichnung "Haushalt der westpakistanischen Regierung" im folgenden je nach dem Bezugsjahr auf einen einzigen oder die zusammengefaßten Haushalte der Provinzverwaltungen im jetzigen Staatsgebiet. Die staatlichen Eisenbahngesellschaften, deren Einnahmen und Ausgaben früher ein Bestandteil der ost- und westpakistanischen Provinzhaushalte waren, erstellen seit 1962/63 eigene Haushaltspläne.

Der Umfang der öffentlichen Einnahmen und Ausgaben hatte bei relativ günstiger wirtschaftlichen Entwicklung bis zum Haushaltsjahr 1969/70 von Jahr zu Jahr stark zugenommen. Zwischen 1959/60 und 1969/70 verdoppelte sich das Haushaltsvolumen der westpakistanischen Regierung; der Haushaltsumfang der Zentralregierung vergrößerte sich sogar auf das Dreifache. Für die Jahre danach liegen noch keine endgültigen Ergebnisse der

Haushaltsrechnung vor, so daß die Auswirkungen des Krieges und der Sezession Ostpakistans auf die Finanzwirtschaft noch nicht genau abzuschätzen sind. Von den Haushaltsvoranschlägen der Jahre 1970/71 bis 1972/73 lassen sich lediglich Grundtendenzen ableiten. So nahm das Gesamtvolumen der Haushalte erheblich ab und liegt 1973 auf einem Niveau, das kaum höher ist als 1969/70. Da sich die Preissteigerung in diesen Jahren beschleunigte, müßte das reale Haushaltsvolumen beträchtlich unter dem der Vorkrisenzeit liegen. Gliedert man die Haushalte in ordentliche und außerordentliche auf, so ist deutlich, daß nicht so sehr die ordentlichen Haushalte der Zentral- und der Provinzregierungen, sondern vor allem die Investitionshaushalte unter der jüngsten Entwicklung zu leiden hatten. Verursacht wurde die Reduzierung von Investitionsausgaben durch das geringere Aufkommen an in- und ausländischen Anleihen sowie geringeren Zuweisungen aus den ordentlichen Haushalten.

Ausgaben der Zentral- und der Provinzregierung  
Mill. pR

Gegenstand der Nachweisung	1959/60	1969/70	1970/71 1)	1971/72 2)	1972/73 2)
Zentral-regierung					
Ordentlicher Haushalt	1 847	5 100	6 003	6 275	7 430
Investitions-haushalt	1 774	7 123	5 872	5 973	4 150
Provinz-regierung <sup>3)</sup>					
Ordentlicher Haushalt	654	2 246	1 983	2 246	...
Investitions-haushalt	518	1 429	346	536	...

1) Revidierter Voranschlag. - 2) Voranschlag. -  
3) Ohne ehem. Ostpakistan; ab 1970/71 Gesamtausgaben der vier westpakistanischen Provinzregierungen.

Die Einnahmen- und Ausgabenposten einzelner Budgetarten lassen sich (wegen der darin enthaltenen Zuweisungen) nicht ohne weiteres zum Gesamtvolumen des Staatshaushalts addieren. Die Verflechtungen bestehen einmal in den Zuweisungen von Einnahmenüberschüssen der ordentlichen Haushalte der Zentralregierung und der Provinzregierungen an die Investitionshaushalte derselben Verwaltungsebene, dann aber auch aus Zuweisungen der Zentralregierung an den ordentlichen und den außerordentlichen Haushalt der Provinzen. Bei dieser "nicht konsolidierten" Darstellungsweise findet ein Einnahmeüberschuß (bzw. Ausgabenüberschuß) seinen Niederschlag in dem Posten "Kassenausgleich" (cash balance utilization) der Investitionshaushalte, der die Veränderung der staatlichen Verschuldung gegenüber der Zentralbank darstellt.

Die Einnahmen der ordentlichen Haushalte der Zentralregierung setzen sich aus Steuern und steuerähnlichen Abgaben (Haupteinnahmen), aus sonstigen Einnahmen sowie aus Zinsen und Gebühren zusammen (bis 1961/62 zählten auch die Nettoeinnahmen der Eisenbahngesellschaften dazu). Zölle und zentrale Verbrauchsteuern sind die weitaus wichtigsten Steuerarten. Ihr Anteil an den Haupteinnahmequellen der laufenden Rechnung hat sich von 1959/60 mit 61 % auf über 80 % im Jahre 1971/72 erhöht. Als indirekte Steuer kommt noch die Umsatzsteuer hinzu. Die Aufkommen an direkten Steuern wie Einkommen- und Körperschaftsteuer fallen relativ

bescheiden aus. Gemäß der 1965 revidierten Verordnung über die Aufteilung der Steuereinnahmen erhält die Zentralregierung 35 % der Erträge aus den Einkommen- und Körperschaftsteuern, der Umsatzsteuer sowie den Verbrauchsteuern und Zöllen. Die restlichen 65 % werden den Provinzregierungen zugewiesen. Nach Abtrennung der ehemaligen Ostprovinz bleibt nunmehr der Anteil der Zentralregierung an den Steuererträgen aus diesem Gebiet aus. Um Einnahmefälle und Mehrausgaben zu kompensieren, sind in den letzten Jahren verschiedene Steuersätze (besonders bei Verbrauchsteuern) erhöht und Steuervergünstigungen (bei Einkommen- und Körperschaftsteuer) eingeschränkt worden.

Auf der Ausgaben Seite stellen die Verteidigungsausgaben den dominierenden Einzelposten dar; sein Anteil an den gesamten Haushaltsausgaben bewegt sich seit Jahren zwischen 50 und 60 %. Im Durchschnitt der Jahre 1969/70 bis 1971/72 entsprachen die Verteidigungsausgaben etwa 7 % des Bruttoinlandsprodukts (im jetzigen Staatsgebiet). Mit der zunehmenden Verschuldung im In- und Ausland stiegen gleichzeitig die Staatsausgaben für die Schuldentilgung. Während diese Beträge 1959/60 rd. 11 % der Ausgaben des ordentlichen Haushalts ausmachten, erreichte der Anteil 1971/72 bereits 21 %. Die restlichen, relativ begrenzten Beträge ver-

teilen sich auf laufende Ausgaben der Verwaltung (einschl. Verwaltung der der Zentralregierung unterstellten Grenzgebiete, Gesundheits- und Bildungswesen sowie wirtschaftlicher Verwaltungsbehörden), Sonderentwicklungsprojekte, Zuschüsse an die Provinzen u. dgl. Mit Ausnahme von 1947/48 und 1965/66 sowie möglicherweise der letzten Krisenjahre schlossen die ordentlichen Haushalte mit Einnahmenüberschüssen ab, die den außerordentlichen Haushalten als Entwicklungsfonds zugewiesen wurden.

In den sechziger Jahren (1960/61 bis 1969/70) haben die Mehreinnahmen der laufenden Rechnung zu 15 % zur Finanzierung des Investitionshaushaltes beigetragen. Aus sonstigen inländischen Quellen (Anleihen und Schatzwechsel, Kapitalerträge) bezog der Staat zusätzlich 34 % für die Entwicklungsvorhaben. Der Rest, der sich immerhin auf 51 % belief, wurde vom Ausland auf bilateraler oder multilateraler Basis zur Verfügung gestellt:

Einnahmen des Investitionshaushalts der Zentralregierung (1960/61 bis 1969/70)	
	% der Gesamteinnahmen
Mehreinnahmen des ordentlichen Haushalts	15
Ausländische Kapital- quellen (netto)	51
Sonstige (inländische) Mittel (netto)	34

Die Ausgaben des Investitionshaushaltes konnten - abgesehen von Ausnahmefällen - durch Einnahmen gedeckt werden, so daß die Fehlbeträge sich in Grenzen hielten. In dem genannten Zeitraum erwirtschaftete der außerordentliche Haushalt per Saldo sogar einen Einnahmenüberschuß von 133 Mill. pR (4 % der Einnahmen). Zu den Ausnahmen zählen die Finanzjahre 1970/71 und 1971/72, für die größere Fehlbeträge vorgesehen waren.

Die Verteilung der Entwicklungsausgaben zeigt eine Verlagerung der unmittelbaren Zuständigkeit bei der Projektausführung auf die Provinzen. Während die direkten Entwicklungsausgaben der Zentralregierung seit 1960 fast unverändert geblieben sind, vergrößerte sich der Umfang der finanziellen Hilfe an die Provinzen (meist in Form von Darlehen) auf das Vielfache. Ein besonderes Gebiet der zentralen Investitionsaktivität bildet das Wasserbauprojekt im Indusbecken, das ungeachtet der Dezentralisierung von der WAPDA (Water and Power Development Authority) im Auftrage der Zentralregierung vorangetrieben wird und über ein Haushaltsvolumen verfügt, das größer ist als die Ausgaben Summe aller sonstigen zentralen Projekte. Auf Provinzebene haben die öffentlichen Haushalte ähnliche Strukturen wie bei der Zentralregierung. Die Einnahmen des ordentlichen Haushalts bestehen zum großen Teil aus Anteilen der Provinzen an Zollabgaben, Einkommen- und Körperschaftsteuern sowie Umsatz- und Verbrauchsteuern. Hinzu kommen die von den Provinzregierungen erhobenen Abgaben, wovon die Landsteuer von besonderer Bedeutung ist. Der Investitionshaushalt wird in erster Linie von den bereits erwähnten Darlehen aus dem Haushalt der Zentralregierung sowie aus den Einnahmenüberschüssen des ordentlichen Haushaltes der jeweiligen Provinz gespeist. Daraus ergibt sich eine je nach der Wirtschaftslage schwankende Einnahmen- und Ausgabenkapazität des regionalen Investitionshaushaltes. So haben z. B. die politischen und wirtschaftlichen Rück-

Einnahmen und Ausgaben der Zentralregierung  
Mill. pR

Einnahmen/Ausgaben	1959/60	1969/70	1970/71 1)	1971/72 2)
<u>Ordentlicher Haushalt</u>				
Einnahmen	1 978	6 603	6 461	7 427
Haupteinnahmen				
(Steuern u. ä.)	1 399	4 736	4 512	5 208
darunter:				
Zölle	562	1 689	1 700	1 775
Zentrale Verbrauchssteuern	286	2 173	2 160	2 589
Einkommen- u. Körperschaftsteuern	320	468	385	537
Sonstige Einnahmen	579	1 886	1 950	2 219
darunter:				
Schuldendienst (Zinsen)	72	1 057	1 293	1 502
Ausgaben	1 847	5 100	6 003	6 275
Verwaltung	375	658	814	806
Verteidigung	1 044	2 749	3 200	3 400
Schuldendienst (Zinsen)	207	927	1 115	1 290
Sonstige Ausgaben	221	766	874	779
Mehreinnahmen (+)	+ 131	+ 1 503	+ 459	+ 1 151
<u>Investitionshaushalt</u>				
Einnahmen	1 572	7 123	5 668	5 596
Mehreinnahmen des ordentl. Haushalts	131	1 503	459	1 151
Einnahmen aus inländischen Quellen (netto)	758	3 160	2 857	1 620
Mittelzufluß aus dem Ausland (netto)	683	2 010	2 353	2 825
Ausgaben	1 774	7 123	5 872	5 973
Entwicklungsausgaben	1 486	4 939	4 726	4 193
darunter:				
Direkte Ausgaben für zentrale Projekte	672	684	606	448
Wasserbau (außerplanmäßig)	43	884	934	1 000
Hilfe an Provinzen	669	3 359	3 172	2 726
Sonstige Ausgaben	288	2 184	1 146	1 780
Kassenausgleich (Mehrausgaben -)	- 202	-	- 204	- 377

1) Revidierter Voranschlag. - 2) Voranschlag.

schläge der letzten Jahre dazu geführt, daß das Ausgabenvolumen der Kapitalrechnung angesichts der drastischen Kürzung von Darlehen aus dem zentralen Haushalt und der Defizite im ordentlichen Haushalt der Provinzen auf ein Niveau reduziert wurde, daß kaum höher als 1959/60 ist.

Investitionshaushalt der Westpakistanischen Provinzregierungen \*)  
Mill. pR

Einnahmen/Ausgaben	1959/60	1969/70	1970/71 1)	1971/72 2)
Einnahmen insgesamt	496	1 552	569	538
Mehreinnahmen(+) bzw. -ausgaben(-) des ordentl. Haushalts	151	- 313	- 101	- 127
Darlehen der Zentralregierung	209	1 758	427	499
Sonstige Einnahmen	136	107	243	166
Ausgaben insgesamt	518	1 429	346	536
Entwicklungsausgaben	490	1 284	484	542
Sonstige Ausgaben	28	145	- 138	- 6
Kassenausgleich (Mehreinnahmen +, Mehrausgaben -)	- 22	+ 123	+ 223	+ 2

\*) Bis 1969/70 die westpakistanische Provinzregierung, danach vier Provinzregierungen desselben Gebietes.

1) Revidierter Voranschlag. - 2) Voranschlag.

Eine umfassendere Darstellung über die öffentlichen Entwicklungsausgaben nach wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bereichen ist (wegen der Überschneidungen) an Hand der vorliegenden Unterlagen über die öffentlichen Haushalte schwerlich möglich. Eine diesbezügliche Darstellung wird jedoch im Zusammenhang mit der Entwicklungsplanung im folgenden Abschnitt gegeben.

## Entwicklungsplanung, Entwicklungshilfe

Mit der Errichtung des Planungsrates ("Planning Board", 1959 zum Planungsausschuß - "Planning Commission" - umbenannt) führte Pakistan im Jahre 1953 eine systematische Entwicklungsplanung ein. Vor dieser Zeit wurden die Planungsaufgaben von verschiedenen Regierungsgremien wahrgenommen. Sie bestanden hauptsächlich darin, öffentliche Entwicklungsprojekte vorzubereiten. Eine zentrale Koordinierung von Projekten oder ein Versuch, Investitionsvorhaben im Verhältnis zu gesamtwirtschaftlichen Zielen hinsichtlich der Wachstumsrate, der Beschäftigung und der Ausfuhr zu setzen oder die Leistung des privaten Sektors in den Plan mit einzubeziehen, wurde damals noch nicht unternommen. Von dieser Zeit stammt das Sechsjahres-Entwicklungsprogramm (1950 bis 1956), dessen Projektkosten mit 2,6 Mrd. pR veranschlagt waren.

Den ersten umfassenden Fünfjahresplan arbeitete der Planungsrat bis 1955 aus. In den folgenden 15 Jahren wurden drei weitere Fünfjahrespläne unter Federführung dieses Gremiums fertiggestellt, die jeweils die mittelfristigen Entwicklungsziele und Entwicklungsstrategien festlegten. Die Planungsmethoden erfuhren laufend Verbesserungen und die mittelfristige Planung wurde seit Mitte der sechziger Jahre ergänzt durch eine Perspektivplanung (1965 bis 1985) und eine Jahresplanung.

Der zwei Jahrzehnte umfassende Perspektivplan soll die langfristigen (bis 1985), durch vier Fünfjahrespläne zu verwirklichenden Entwicklungsziele abstecken. Diese sind u. a. Vervielfachung des Volkseinkommens, Eliminierung des Analphabetismus, Vollbeschäftigung, Beseitigung der Abhängigkeit von der ausländischen Entwicklungshilfe sowie die Überwindung der ökonomischen Disparität zwischen dem ehemaligen östlichen und dem westlichen Landesteil. Während die Perspektivplanung dazu dient, den Fünfjahresplänen eine Orientierung zu geben, soll der Jahresplan die im mittelfristigen Plan festgelegten Ziele unter Berücksichtigung der gegebenen Umstände konkretisieren und alle Entwicklungsaktivitäten der Regierungsstellen im betreffenden Wirtschaftsjahr (Juli bis Juni) miteinander abstimmen. Die Entscheidung, die Jahresplanung als regulären Bestandteil des Planungssystems einzuführen, wurde im November 1967 getroffen und der erste Jahresplan für das Wirtschaftsjahr 1968/69 ausgearbeitet.

Der Planungsrat wurde nach seiner Gründung zunächst dem Wirtschaftsministerium angegliedert; 1961 erhielt das inzwischen zum Planungsausschuß umbenannte Gremium den Status einer Abteilung (Division) im Sekretariat des Staatspräsidialamtes (mit dem Staatspräsidenten als Vorsitzenden). Bei der Regierungsumbildung 1971/72 wurde er dem erweiterten Finanzministerium zugeordnet, das nunmehr Ministerium für Finanzen, Planung und Entwicklung heißt. Die Hauptfunktionen des Ausschusses sind:

1. Ausarbeitung des Fünfjahresplanes
2. Erstellung des Jahresplanes im Rahmen des Fünfjahresplanes
3. Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung
4. Beratung bei der Gestaltung der Wirtschaftspolitik
5. Planung für den privaten Sektor

Es liegt in der Natur der Entwicklungsplanung in einer weitgehend marktwirtschaftlich orientierten Volkswirtschaft, daß eine unmittelbare Planung nur auf den öffentlichen, nicht aber auf den privaten Sektor angewandt werden kann. Die Planziele für letzteren müssen durch die Setzung wirtschaftspolitischer Daten (Ein- und Ausfuhrpolitik, Steuer- und Zinspolitik, Devisenkontrolle, Prioritätsliste für die Investitionsförderung u. dgl.) erreicht werden. Bislang bleibt die Lenkung von privaten Wirtschaftsaktivitäten im Rahmen des Entwicklungsplanes einer der schwachen Punkte des pakistanischen Planungssystems.

Den ersten drei Fünfjahresplänen (1955 bis 1970) waren sehr unterschiedliche Erfolge beschieden. Befriedigende Leistungen erbrachte der zweite Plan bei innerer Ordnung und konfliktfreien auswärtigen Beziehungen; die vorgesehenen öffentlichen Entwicklungsprojekte konnten weitgehend vorangetrieben werden, der Zuwachs des Sozialprodukts übertraf das Planziel sogar erheblich. Dagegen blieben die Entwicklungsleistungen sowohl der ersten als auch der dritten Planperiode hinter den Planzielen zurück. In der ersten Periode befand sich der institutionelle Rahmen der Planausführung noch im Aufbau, ihm wurde auch keine ausreichende politische Unterstützung gewährt (der Plan wurde erst 1958, fast drei Jahre nach Beginn der Planungsperiode, von der Regierung genehmigt). Damit blieb der erste Plan praktisch wirkungslos. Die Rückschläge während des dritten Fünfjahresplanes wurden hauptsächlich

durch exogene Einflüsse wie militärische Auseinandersetzung mit Indien (1965) und innerpolitische Unruhen (1968 bis 1969) verursacht. Was den vierten Fünfjahresplan (1970 bis 1975) anbetrifft, so trat dieser unter großen Schwierigkeiten (Nachwirkungen der sozialen Unruhen von 1968 bis 1969, wachsende Unzufriedenheit in der wirtschaftlich zurückgebliebenen Ostprovinz) erstellte Plan zwar im Juli 1970 mit Vorbehalt in Kraft; jedoch ließen die Überschwemmungskatastrophen in Ostpakistan in der zweiten Jahreshälfte 1970 und die Ereignisse in der Folgezeit ihn hinfällig werden. Seitdem sieht sich die Regierung gezwungen, ihre Entwicklungsprogramme ad hoc (d. h. auf jährlicher Basis) durch die Krisen zu steuern, wobei Ziele des ursprünglichen Planes drastisch revidiert werden mußten. Ein dreijähriger Investitionsplan, der erst nach der Stabilisierung der Lage (1973) aufgestellt wurde, sieht ein Investitionsvolumen im öffentlichen und im privaten Sektor von insgesamt 15 Mrd. pR vor; dieses liegt erheblich unter dem im ursprünglichen Fünfjahresplan für Westpakistan vorgesehenen Betrag (35,6 Mrd. pR in fünf Jahren). Berichten zufolge hat der Planungsausschuß inzwischen damit begonnen, den fünften Fünfjahresplan für die Jahre 1975 bis 1980 zu formulieren.

Ausgewählte Planziele und Ergebnisse 1955 bis 1975\*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	I. Plan 1955-60	II. Plan 1960-65	III. Plan 1965-70	IV. Plan 1970-75
Zuwachs des Sozialprodukts	Zuwachs (%) in der Planperiode				
Planziel		15	25	37	a)
Ergebnis		13	32	28	...
dar. Westpakistan		.	38	34	...
Bruttoinvestitionen	Anteil (%) am Bruttoinlandsprodukt				
Ergebnis im Endjahr des Planes		12	18	15	...
Entwicklungsaufwendungen					
Planziel	Mrd. pR	10,8	23,0	52,0	75,0
davon: Öffentl. Sektor 1)	%	69	64	58	65
Privater Sektor	%	31	36	42	35
Westpakistan 1)	%	.	69	64	47
Ostpakistan	%	.	31	36	53
Tatsächl. Aufwendungen im öffentl. Sektor	Mrd. pR	6,0	14,0	21,7	...
	% des Planziels	80	96	72	...

\*) Wenn nicht anders vermerkt, schließen die Angaben Ostpakistan mit ein; Wirtschaftsjahr (z. B. I. Plan: Juli 1955 bis Juni 1960); bei "Ergebnisse" handelt es sich um annähernde Größenordnung, da abweichende Angaben in verschiedenen Quellen gemacht werden.

1) Einschl. Aufwendungen für Indusbecken- und Tarbala-Projekt.

a) Durchschnittliche Jahreszuwachsrate in Ostpakistan 7,5 %, Westpakistan 5,5 %.

In den vergangenen zwei Jahrzehnten, besonders aber seit 1965 sind gravierende sozio-ökonomische Probleme entstanden bzw. deutlich sichtbar geworden. Denn die Regierungspolitik, die ein möglichst rasches Wirtschaftswachstum durch Industrialisierung in den Vordergrund stellte, hatte zur Folge, daß die Früchte des wirtschaftlichen Fortschrittes ungleichmäßig verteilt worden sind. Die Mißstände machten sich ab 1965 besonders bemerkbar, als die für Entwicklungszwecke verfügbaren Mittel infolge erhöhter Verteidigungsausgaben und zögernden Zuflusses von Entwicklungshilfe knapp wurden und die Regierung noch stärker als zuvor die Mittel in Schlüsselsektoren und -projekte einsetzte. Zwischen 1965 und 1970 sank der Anteil der Bruttoinvestitionen am Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem in der vorhergehenden Planperiode um mehr als drei Prozent (auf 15 %). Wenn Pakistan in dieser Zeit dennoch ein Wachstum des Sozialprodukts von rd. 28 % (in Westpakistan sogar 34 %) verbuchen konnte, so war dies vor allem darauf zurückzuführen, daß die verfügbaren Mittel vorrangig den unmittelbaren Produktionsbereichen (zugunsten der Infrastruktur und sozialen Entwicklung) zugeführt wurden und die landwirtschaftliche Produktion im Zeichen der "grünen Revolution" einen Aufschwung fand. Die staatlichen Entwicklungsvorhaben, die im Unterschied zu den privaten Investitionen in erster Linie für den Aufbau sozialer und wirtschaftlicher Infrastruktur bestimmt waren, konnten nur zu rd. 72 % des Plansolls (in der 2. Planperiode 96 %) verwirklicht werden. Eine Aufschlüsselung zeigt ferner, daß während die tatsächlichen öffentlichen Aufwendungen für die wirtschaftliche Entwicklung immerhin fast 80 % des Plansolls erreichten, die entsprechende Realisierungsquote für den Bereich der sozialen Entwicklung nur rd. 50 % betrug. Folglich sank der Anteil der sozialen Entwicklungsaufwendungen an den gesamten öffentlichen Ausgaben auf nur 19 % (geplante Quote 27 %).

Öffentliche Entwicklungsaufwendungen nach Bereichen \*)

	Prozent			
Wirtschafts- und sozialer Bereich	I. Plan	II. Plan	III. Plan	IV. Plan
Wirtschaftliche Bereiche	72 (70)	77 (79)	74 (81)	73
Landwirtschaft	7	13	13	14
Industrie	31	28	27	21
Wasser- und Energiewirtschaft	17	19	18	23
Verkehr und Nachrichtenwesen	17	17	16	15
Soziale Bereiche	28 (30)	23 (21)	27 (19)	27
Raumordnung u. Wohnungsbau	20	15	13	10
Bildungswesen, Familienplanung	6	4	7	8
Gesundheitswesen	2	1	3	5
Arbeitskräfte und Sozialfürsorge	0	0	1	1
Programme für ländliche Arbeitsbeschaffung	-	3	3	3
Aufwendungen insgesamt	100	100	100	100

\*) Verteilung entsprechend Plan; Zahlen in Klammern beziehen sich auf tatsächliche Aufwendungen.



Angesichts des immer deutlicher werdenden Gefälles in der Einkommensverteilung, bei den gegebenen Beschäftigungsproblemen sowie der zunehmenden sozialen Spannung, stellte der vierte Fünfjahresplan die "soziale Gerechtigkeit" (neben dem allgemeinen Wirtschaftswachstum) als Hauptziel der Regierungspolitik heraus. "Die Entwicklungsstrategie der siebziger Jahre", so heißt es, "muß grundlegend geändert werden. Während die bereits erreichte Wachstumsrate im wesentlichen beizubehalten ist, soll ein größeres regionales und soziales Gleichgewicht angestrebt werden". Wo Zielkonflikte auftreten, soll mehr Gewicht auf die soziale Gerechtigkeit gelegt werden. Obwohl der vierte Plan nicht in die Tat umgesetzt werden konnte, haben die dort dargelegten Grundgedanken auch nach dem Machtwechsel von 1971 ihre Geltung behalten. Eine Reihe von Reformen und Maßnahmen (Bodenreform, Übernahme von industriellen Großbetrieben und Banken, Neuregelung der Verhältnisse zwischen den Sozialpartnern, Reformen im Gesundheits- und Bildungswesen), die seit Anfang 1972 verkündet worden sind, zeugen von der Bestrebung auch der neuen Regierung, in dieser Richtung weiterzuarbeiten.

Bei der Finanzierung der Entwicklungsprojekte ist Pakistan weitgehend auf ausländische Entwicklungshilfe angewiesen. Die hohe wirtschaftliche Wachstumsrate in der ersten Hälfte der sechziger Jahre, aber auch die finanziellen Engpässe in den darauffolgenden Jahren stehen nicht zuletzt mit der Auslandshilfe im direkten und indirekten Zusammenhang. Bis Ende 1971 kumulierten sich die vom Ausland zugesagten Hilfen auf 7,1 Mrd. US-\$ (zum Vergleich: Entwicklungsaufwendungen der ersten drei Fünfjahrespläne waren 85,8 Mrd. pR; über den offiziellen Wechselkurs umgerechnet 18 Mrd. US-\$). Hiervon kommen 1,5 Mrd. US-\$ (21 %) auf Zuschüsse und 5,6 Mrd. US-\$ (79 %) auf Kredite. Der Anteil der Zuschüsse ist in jüngerer Zeit mehr und mehr zurückgegangen. Wegen der zeitlichen Disparität zwischen Hilfezusage und Auszahlung liegt die Summe der ausgezahlten Beträge zum Stichtag naturgemäß niedriger als die der zugesagten. So belief sich Mitte 1971 die ausgezahlte Kapitalhilfe (Kredit) auf 82 % der bis dahin zugesagten. In den "normalen Jahren" vor 1971/72 flossen jährlich 500 bis 600 Mill. US-\$, von denen jedoch bei zunehmendem Schuldendienst nur noch rd. 70 % als Nettotransfer übrigblieben, ins Land.

	1968/69	1969/70	1970/71	1971/72
Ausgezahlte Hilfe (Mill. US-\$)	561	534	596	386
Schuldendienst (Mill. US-\$)	154	175	189	131
Nettohilfe (Mill. US-\$)	407	359	407	255
Anteil der Nettohilfe an Auszahlung (%)	73	67	68	56

Nach Ausbruch der Krise verkündete die pakistanische Regierung im Mai 1971 die Einstellung der Rückzahlung eines größeren Teiles der ausländischen Schulden; das einseitige Moratorium (zunächst auf sechs Monate befristet) wurde in der Erwartung, mit dem Pakistan-Konsortium und einzelnen Gläubigerländern Vereinbarungen über eine Umschuldung erzielen zu können, wiederholt verlängert. Nach langwierigen Verhandlungen kamen Pakistan und die Mitglieder des Pakistan-Konsortiums 1972 über die Regelung von zwischen Mai 1971 und Juni 1973 fälligen Schulden (233,5 Mill. US-\$) grundsätzlich

überein. Über die endgültige Regelung des Schuldendienstes wird weiter beraten, wobei die Frage der Aufteilung der Schulden zwischen Pakistan und Bangladesch eine Schlüsselrolle spielt. Mittlerweile in den Jahren 1971/72 und 1972/73 floß die Auslandshilfe allerdings nur noch spärlich.

Der Beitrag der ausländischen Hilfe zur wirtschaftlichen Entwicklung Pakistans hat sich schon im Laufe der sechziger Jahre vermindert. Auch nach einer zu erwartenden Normalisierung der Verhältnisse zu den Geberländern würde die relative Bedeutung der Hilfeleistungen für die pakistanische Wirtschaft verläufig kaum das Ausmaß der zweiten Planperiode erreichen. Für die Beurteilung der künftigen Entwicklung bieten daher die Verhältnisse, die in der zweiten Hälfte der sechziger Jahre herrschten, gewisse Anhaltspunkte.

Gesamtwirtschaftliche Bedeutung der Auslandshilfe \*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	II. Plan	III. Plan
Hilfeleistungen des Auslandes 1)			
Zusammen (Hilfezusagen)	Mrd. pR	11,28	12,85
Anteil an Bruttoinlandsprodukt	%	5,7	4,2
Anteil an Entwicklungsaufwendungen (Plan) 2)	%	49,0	24,7
Schuldendienst			
Zusammen	Mrd. pR	1,00	2,89
Anteil an Ausfuhren (Deviseneinnahmen)	%	9,4	18,5
Nettohilfeleistungen 3)			
Zusammen	Mrd. pR	10,28	9,96
Anteil an Einfuhren (Devisenbedarf)	%	51,6	41,4

\*) Einschl. ehem. Ostpakistan; annähernde Schätzung.

1) Mit dem bis Mai 1972 geltenden Kurs (1 US-\$ = 4,76 pR) umgerechnet. - 2) Wegen Nichterfüllung der Investitionsziele besonders in der 3. Planperiode fiel der tatsächliche Anteil erheblich höher als der angegebene aus. - 3) Wegen Verzögerungen bei der Auszahlung der zugesagten Hilfen liegen die tatsächlichen Nettoleistungen niedriger als angegeben.

Der Anteil der Bruttohilfeleistungen am Bruttoinlandsprodukt ging in der dritten Planperiode von schätzungsweise 5,7 auf 4,2 % zurück. Der Rückgang des ausländischen Beitrags zur Kapitalbildung (Entwicklungsaufwendungen) war in diesem Zeitraum noch ausgeprägter, allerdings nicht in dem in der obigen Tabelle gezeigten Ausmaß (von 49 auf 25 %), weil die Investitionsprogramme des dritten Planes nicht verwirklicht werden konnten. Der tatsächliche Umfang des Rückganges dürfte mit dem des durch Mittelzuflüsse gedeckten Devisenbedarfs bei den Einfuhren (von 52 auf 41 %) vergleichbar sein. Für den rasch wachsenden Schuldendienst mußte das Berichtsland in der zweiten Hälfte der sechziger Jahre bereits fast 3 Mrd. pR aufwenden, die etwa 19 % der Deviseneinnahmen aus der Warenausfuhr entsprachen.

Die Auslandsschulden Pakistans beliefen sich nach amtlicher Statistik Mitte 1971 auf 3,35 Mrd. US-\$; hinzu kommen 0,97 Mrd. US-\$ Verpflichtungen an vereinbarten Auslandskrediten, die bis zum Stichtag noch nicht ausbezahlt waren. Diese Summe besteht aus allen noch nicht



zurückgezahlten Anleihen des Pakistan-Konsortiums (2,96 Mrd. US-\$) und der übrigen Länder (0,18) sowie den für das Indusbecken- und Tarbela-Projekt bereitgestellten Kreditmitteln (0,22). Nicht enthalten sind die chinesischen Anleihen in Höhe von 54,7 Mill. US-\$, die in Zuschüsse umgewandelt worden waren. Es besteht noch keine letzte Klarheit darüber, wie die in Anspruch genommenen Kreditmittel zwischen den ehemaligen Ost- und Westprovinzen aufzuteilen sind; die Frage muß durch Verhandlungen zwischen Pakistan, Bangladesch und den Gläubigern geregelt werden. Nach einem Bericht kamen von den Auslandshilfen, die Pakistan zwischen 1950 und 1969 erhielt (ohne direkte Privatinvestitionen sowie Indusbecken- und Tarbela-Fonds, insgesamt 5,68 Mrd. US-\$),

59,0 % auf Westpakistan  
34,1 % auf Ostpakistan und  
6,9 % auf die Zentralregierung

Im Jahr 1960 haben sich die wichtigsten Geldgeber unter Führung der Weltbank im Pakistan-Konsortium (Aid-to-Pakistan Club) zusammengeschlossen. Ihm gehören die Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Belgien, Niederlande, Schweden, die Vereinigten Staaten, Kanada, Japan sowie die Weltbank, IDA (International Development Association), ADB (Asian Development Bank) und IFC (International Finance Corporation) an. Sie brachten 87 % der bis Ende 1971 gewährten Kapital- und technischen Hilfen (7,14 Mrd. US-\$) auf. Diese Summe enthält allerdings auch die Beiträge zum Indusbecken-Entwicklungsfonds, der zwar von einem Teil der genannten Mitglieder getragen wird, jedoch ein gesondertes, langfristiges Hilfsprogramm darstellt. Die bei weitem bedeutendsten Hilfen kamen aus den Vereinigten Staaten; sie erreichten einen Anteil von über 40 % aller ausländischen Hilfsquellen. Es folgen die Leistungen der Weltbank, der IDA, der BRD, Großbritannien und Kanadas. Unter den Nicht-Konsortiummitgliedern hat die Volksrepublik China bisher die größten Hilfen erbracht; die chinesischen Leistungen (bis Ende 1971 310 Mill. US-\$) fangieren noch vor den japanischen an siebter Stelle (näheres siehe Tabellen- teil).

Die Bundesrepublik leistet dem Berichtsland seit 1960 in größerem Umfang bilaterale Kapital-, Waren- und technische Hilfe, die in den sechziger Jahren im Jahresdurchschnitt etwa 150 Mill. DM ausmachte. Die ge-

Bilaterale Entwicklungshilfe der BRD\*)  
Mill. DM

Art der Leistung	1950 bis 1971 ins- gesamt	1970	1971
Öffentliche Leistungen	1 443	101	232
Kredite	1 175	61	127
Zuschüsse <sup>1)</sup>	269	39	105
Private Leistungen	168	49	- 46
Öffentlich garantierte Exportkredite	134	54	- 39
Direktinvestitionen	23	1	- 1
Sonstiger Kapital- verkehr	12	- 6	- 6
Insgesamt	1 611	149	186

\*) Deutsche Statistik; einschl. ehemals Ostpakistan.

1) Überwiegend technische Hilfe.

samen Nettoleistungen kumulierten sich bis Ende 1971 auf 1,6 Mrd. DM. In pakistanischen Quellen werden die deutschen Hilfszusagen mit 471 Mill. US-\$ (etwa 1,9 Mrd. DM) beziffert; die Abweichung der Angaben dürfte auf die Verzögerungen bei der Auszahlung von zugesagten Hilfen und den Schuldendienst zurückzuführen sein. Allerdings gliedert die im Tabellenteil dieses Berichtes wiedergegebene pakistanische Statistik die deutschen Hilfeleistungen lediglich in langfristige und Exportkredite und weist die nichtrückzahlbaren Zuschüsse (bei technischer und sonstiger Hilfe), die sich nach deutscher Statistik auf rd. 270 Mill. DM beliefen, nicht gesondert aus.

Die Bedingungen der öffentlichen Kapitalhilfe der BRD an Pakistan sind seit 1960 ständig zugunsten des Empfängerlandes liberalisiert worden. Der Anteil der langfristigen Kredite mit einem Zinssatz von 3 % (statt früher 5,5 %) nimmt zu, die Laufzeit ist auf 25 Jahre (einschl. 7 Freijahre) verlängert worden. Im Vergleich zur Kapitalhilfe sind die Exportkredite in der Regel auf 10 Jahre befristet und haben einen Zinssatz von 6 %. Neben der Kapitalhilfe bestehen die öffentlichen Hilfeleistungen auch aus verlorenen Zuschüssen, die überwiegend für technische Hilfsprogramme, aber auch für die Ausbildung von pakistanischen Studenten und Praktikanten, die Lieferung von Nahrungsmitteln sowie die Unterstützung von Hilfsmaßnahmen der kirchlichen und privaten Träger verwendet werden. Die wichtigsten Projekte der deutschen öffentlichen Entwicklungshilfe sind:

Gewerbeschule Labore; Landwirtschaftliches Beratungsprojekt Multan,

Entsumpfung- und Entsalzungsprojekt Lower Thal Doab; SCARP IV (Be- und Entwässerungsprogramm Westpakistan),

Indusbecken-Entwicklungsfonds,

Lieferung landwirtschaftlicher Produktionsmittel, Elektrische Verteiler- und Schaltanlagen für Mangla-Damm; Hochspannungsleitung Multan - Lyallpur,

Investitionsvorhaben der Klein- und Mittelindustrie; Holzbearbeitungszentrum Peschawar; Zementwerk Mangopfir,

Stadtplanung Islamabad,

Lieferung von Omnibussen; Flugplatzausrüstungen,

Fernsehsender Islamabad; Fernschulen Sukkur und Peschawar,

Kapitalhilfe (Darlehen) und Sachverständige für Entwicklungsbanken, Bergbauvorhaben, Kleinindustrie, Eisenbahnen und Fernmeldewesen.

Die privaten Entwicklungsleistungen der BRD bestehen überwiegend aus öffentlich garantierten Exportkrediten. Private Direktinvestitionen sind relativ gering geblieben (Nettobetrag bis zum Ende 1971 23 Mill. DM), zudem stagnieren sie in jüngster Zeit. Überhaupt ist es Pakistan trotz seiner Bestrebung, ein gutes Investitionsklima für Ausländer zu schaffen, bisher nicht gelungen, ausländische private Investitionen in bedeutendem Maße anzuziehen. Während der sechziger Jahre blieben die jährlichen Kapitalanlagen der ausländischen Unternehmen (einschließlich der reinvestierten Gewinne) unter 100 Mill. pR (21 Mill. US-\$), was nur 5 % der gesamten Nettoentwicklungsleistungen des Auslandes ausmacht.

Preise und Löhne, Einkommensverteilung

Die Preissteigerungen sind eines der Hauptprobleme, denen die Regierung seit Jahren mit wechselndem Erfolg entgegengetreten ist. In der ersten Hälfte der sechziger Jahre, als die öffentlichen Finanzen noch auf soliderer Grundlage basierten und die Ausweitung des Geldumlaufes trotz reger Investitionstätigkeit noch gezügelt werden konnte, war das Preisniveau verhältnismäßig stabil geblieben. In der dritten Fünfjahresplanperiode (1965-70) erhöhte sich zwar die jährliche Teuerungsrate, sie blieb jedoch mit einer mittleren Jahresrate von drei bis vier Prozent in wirklich erträglichen Grenzen. Eine unverkennbare Beschleunigung der Geldentwertung zeichnete sich erst 1971 ab. Die jüngsten Preissteigerungen haben ihre Ursache in den Mißernten der Jahre 1971 und 1972, in der forcierten Ausfuhr, der Drosselung der Einfuhr, in der starken Ausweitung des Geldvolumens, der Rupie-Abwertung und in den Zuflüssen von Zahlungsmitteln aus der ehemaligen Ostprovinz. Sie bekam später eine Verstärkung durch die weltweite Teuerungswelle (besonders bei Rohstoffen und Nahrungsmitteln), die zunächst stärker beim Index der Großhandelspreise als bei den Lebenshaltungskosten ihren Niederschlag fand. Die Steigerungsrate der Großhandelspreise erhöhte sich von 1971/72 bis 1972/73 von 9,5 % auf 19,6 %. Bei den Lebenshaltungskosten stellten sich die entsprechenden Sätze auf 7,7 bzw. 11,9 %. Der Indexstand in der zweiten Hälfte 1973 gegenüber dem vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres weist sowohl bei den Großhandelspreisen als auch bei den Lebenshaltungskosten eine noch höhere Steigerungsrate auf. Bei diesem Vergleich ist die gewaltige Erhöhung der Einfuhrkosten für Erdöl und Erdölprodukte, die erst gegen Ende 1973 begann, noch gar nicht berücksichtigt.

Preisentwicklung  
- Erhöhung der Preisindices in % -

Gegenstand der Nachweisung	Großhandelspreise	Lebenshaltungskosten 1)	
		insgesamt	dar. Lebensmittel
Preiserhöhung in fünf Jahren			
1959/60 bis 1964/65	13,6	13,2	22,0
1964/65 bis 1969/70	16,4	19,8	22,9
Durchschnittl. Jahresrate der Erhöhung			
1968/69	2,8	2,2	0,4
1969/70	2,0	4,0	6,2
1970/71	3,9	5,6	9,1
1971/72	9,5	7,7	11,6
1972/73	19,6	11,9	18,9
Juli 1973 gegenüber Juli 1972	27,0	18,6	27,2

1) Lebenshaltungskosten einer Angestelltenfamilie in Karatschi.

Über Löhne und Gehälter sind Indices nicht verfügbar, so daß sich die Entwicklung des Arbeitnehmereinkommens im Zeitablauf nicht genau charakterisieren läßt. Angaben über die Lohnsätze einzelner Berufe (siehe Tabe-lenteil) lassen jedoch vermuten, daß das Lohnniveau im Produzierenden Gewerbe während der sechziger Jahre weitgehend unverändert geblieben ist. Eine amtliche Veröffentlichung stellte zudem fest, daß die realen

Löhne im Laufe der sechziger Jahre bei steigenden Preisen um rund ein Drittel gesunken sind (die Redu-zierung entspricht in etwa der Steigerungsrate der Verbraucherpreise). Trifft dies zu, so hatte sich der Lebensstandard der Lohnabhängigen in diesem Zeitraum nicht nur absolut, sondern auch im Verhältnis zu den übrigen Bevölkerungsschichten verschlechtert, da das allgemeine Einkommensniveau eine sogar steigende Ten-denz zeigte. Erst nach 1971 erhielten die Arbeitnehmer durch Arbeitskämpfe und Reformmaßnahmen der Regierung größere Lohnverbesserungen, die allerdings kaum über die Verteuerung der Lebenshaltung in jüngster Zeit hinausgegangen sind.

Die wichtigsten statistischen Unterlagen über die wirtschaftliche Situation der privaten Haushalte lie-fern die seit 1959 mit Unterbrechnungen laufenden Stichprobenerhebungen, bei denen Einkommen und Ausga-ben ausgewählter Haushalte in Stadt und Land erfaßt werden. Das durchschnittliche Einkommen der privaten Haushalte hat sich hiernach seit 1959 wie folgt ent-wickelt:

Monatseinkommen der Haushalte (pR)

	<u>zusammen</u>	<u>je Person</u>
1959	218,7	39,6
1960	142,1	25,3
1961	173,9	31,0
1963/64	202,6	36,2
1966/67	218,7	39,1
1968/69	215,1	39,8
1969/70	223,1	42,1

Die Steigerungstendenz des durchschnittlichen Haus-haltseinkommens seit 1961 ist unverkennbar; sie steht auch im Einklang mit den Ergebnissen der Volkswirt-schaftlichen Gesamtrechnungen für diesen Zeitraum. Im Zusammenhang mit der Einkommensverbesserung ist (der-selben Quelle zufolge) der Anteil der Haushaltsaus-gaben für Nahrungsmittel und Getränke von rd. 63 % (1961) auf 55 % (1969/70) zurückgegangen. 1969/70 be-stand das erfaßte Einkommen zu 19 % aus Löhnen und Ge-hältern, zu 67 % aus Erträgen der selbständigen Er-werbstätigkeit und zu 14 % aus Vermögen und sonstigen Quellen. Der Rückgang des Anteils der abhängigen Ein-kommensquelle von 24 % (1963/64) auf 19 % 1969/70 kann als weiteres Anzeichen für eine relative Ver-schlechterung der Einkommensverhältnisse der Lohnemp-fänger gewertet werden. In ähnlich ungünstiger Lage befanden sich nach Feststellung des Planungsausschus-ses auch die Kleinbauern, die die Mehrzahl der Selb-ständigen stellen. Folglich gestaltet sich die Einkom-mensverteilung bei mäßig zunehmendem Durchschnittsein-kommen ungleichmäßiger. Diese wiederholt geäußerte An-sicht läßt sich allerdings anhand der verfügbaren Sta-tistiken nicht eindeutig nachweisen, weil die Ergeb-nisse der angeführten Stichprobenerhebung wegen der sehr geringen Auswahlätze (0,0125 % für ländliche und 0,0625 % für städtische Haushalte) und der übli-chen Schwierigkeiten, alle Einkünfte der reichen Be-völkerungsschichten statistisch in den Griff zu be-kommen, unzureichend sind. Wie die Aufstellung weiter unten zeigt, bezogen bei der Erhebung 1969/70 27 % der ärmsten Bevölkerungsgruppen 18 % und 25 % der reichsten rd. 40 % des gesamten Haushaltseinkommens; demgegenüber weisen andere Schätzungen auf einen er-heblich höheren Konzentrationsgrad der Einkommensver-

teilung hin.<sup>1)</sup> Als Indiz der ungleichen Verteilung von Einkommen und Vermögen wird auch oft die Tatsache ins Feld geführt, daß eine kleine Gruppe von Großgrundbesitzern und Unternehmern die Wirtschaft beherrscht und einen überproportionalen Teil des Volkseinkommens in Anspruch nimmt. So sollen laut einem Bericht von Fachleuten die legendären "22 Familien" in den sechziger Jahren<sup>2)</sup>

- 66 % der industriellen Anlagen
- 80 % der Vermögenswerte der Banken und
- 79 % der Vermögenswerte der Versicherungen

des ganzen Landes kontrollieren.

Auch wenn sich das genaue Ausmaß der Einkommenskonzentration vorerst nicht messen läßt, so zeigen die verfügbaren Unterlagen doch einige Aspekte der Ungleichheit (z. B. Einkommensgefälle zwischen Stadt und Land) recht deutlich. Mit einem durchschnittlichen Monatseinkommen von 303 pR liegt das Einkommensniveau der städtischen Bewohner um die Hälfte höher als das der ländlichen (197 pR). Angesichts der unterschiedlichen Verbrauchs- und Preisstruktur in den Städten und Dörfern kann das Gefälle freilich noch nicht mit dem des Lebensstandards gleichgesetzt werden. Zu berücksichtigen ist ferner die größere Ungleichheit der Verteilung in den Städten, die darin zum Ausdruck kommt, daß 67 % der erfaßten städtischen Haushalte ein Monatseinkommen beziehen, das unter dem Durchschnittswert liegt (auf dem Land 63 %)

Monatseinkommen der privaten Haushalte nach Größenklassen \*)

Monats- einkommen der Haushalte (pR)	Anteil (%) der		
	Haus- halte	Per- sonen	Monats- einkommen
	in der jeweiligen Einkommensgrößenklasse 1)		
Landesdurchschnitt %			
unter 150	36,0	27,0	17,6
150 bis 299	45,6	47,5	42,5
300 bis 499	13,9	18,7	23,0
500 bis 999	3,6	5,6	10,7
1 000 und mehr	0,9	1,2	6,2
Ländliche Gebiete %			
unter 150	41,3	31,4	22,7
150 bis 299	44,9	48,5	46,9
300 bis 499	11,1	15,7	20,6
500 bis 999	2,3	3,8	7,5
1 000 und mehr	0,4	0,6	2,3
Städtische Gebiete %			
unter 150	19,7	12,6	7,9
150 bis 299	47,7	45,2	33,1
300 bis 499	22,5	27,9	27,7
500 bis 999	7,7	10,9	16,9
1 000 und mehr	2,4	3,4	14,4

\*) Ergebnis der "Household Income and Expenditure Survey 1969/70"; durchschnittliches Monatseinkommen der Haushalte 223 pR (in ländlichen Gebieten 197 pR und städtischen Gebieten 303 pR); durchschnittliche Zahl der Haushaltsmitglieder 5,3 (in ländlichen Gebieten 5,3 und städtischen Gebieten 5,5).

1) Jeweilige Gesamtzahl = 100

Ein anderer Aspekt der Einkommensverteilung ist die starke Differenzierung des Durchschnittseinkommens in den verschiedenen Regionen. Aufschluß darüber liefern vorläufige Ergebnisse der nach Provinzen gegliederten

1) Z. B. schätzen I. Adelman und G. T. Morris den Einkommensanteil der reichsten 20 % der Bevölkerung in Pakistan auf 45 % und den der reichsten 5 % auf 20 %. Siehe "Finanzierung und Entwicklung", März 1973, S. 19. - 2) Berichte der Sachverständigen ("Panel Reports") zum IV. Fünfjahresplan, Bd. 1 (Islamabad 1970), S. 60.

Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Im Wirtschaftsjahr 1968/69 (das einzige, wofür diesbezügliche Unterlagen vorliegen) belief sich das Bruttosozialprodukt je Einwohner in der "reichsten" Provinz (Sind, einschl. des Stadtbezirks Karatschi) auf 854 pR, in der "ärmsten" (Nordwestgrenze) auf 360 pR. Die Diskrepanz zwischen den beiden (237 zu 100) war demnach noch größer als das entsprechende Gefälle zwischen dem damaligen westlichen und dem östlichen Landesteil (Relation 157 für West- zu 100 für Ostpakistan). Angesichts der sehr unterschiedlichen Wirtschaftsstruktur innerhalb der einzelnen Provinzen (insbesondere in Sind und Belutschistan) sind diese Statistiken natürlich nur grobe Indizien für die regionalen Unterschiede in der Produktivität und im Einkommensniveau. Ihr hohes Niveau am Pro-Kopf-Produkt hat die Provinz Sind dem starken Anteil des produzierenden Gewerbes und anderer nicht-agrarischer Wirtschaftszweige zu verdanken, die sich auch überwiegend im Wirtschaftszentrum Karatschi konzentrieren. Nimmt man den Stadtbezirk Karatschi heraus, so rangiert das Einkommensniveau der übrigen Gebiete der Provinz kaum höher als das von Pandschab. Im Fall von Belutschistan sind es die Erdgasförderung und der Bergbau (zusammen über 10 % des Sozialprodukts der Provinz), die das Pro-Kopf-Niveau des Einkommens höher steigen lassen. Die breite Masse der Bevölkerung in Belutschistan (Bauern und Viehhalter der Belutschi- und Brahuistämme) hat daher hinsichtlich ihres Einkommensniveaus in der Tat einen relativ großen Abstand (wie in der Provinz Nordwestgrenze) von den beiden wirtschaftlich besser gestellten Provinzen am Indusbecken.

Sozialprodukt je Einwohner nach Provinzen \*)

Provinz	Bruttosozial-produkt je Einwohner		Anteil des Produzierenden Gewerbes am Bruttoin-landsprodukt
	pR	Landes-durchschnitt = 100	%
Sind	854	136	35,5
Pandschab	614	98	16,2
Belutschistan	455	73	20,7
Nordwestgrenze	360	58	18,5
Landesdurchschnitt	626	100	21,8

\*) Vorläufiges Ergebnis für 1968/69; errechnet aus Originalangaben in: The Fourth Five Year Plan 1970-75, Panel Reports, Bd. 1 (Islamabad 1970), S. 156.

## Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen Pakistans werden von der statistischen Abteilung des "Ministry of Finance, Planning and Development" erstellt und in nationalen sowie internationalen Quellen veröffentlicht. Die Darstellung muß auf den Zeitraum ab 1970 beschränkt werden. Zwar sind auch für weiter zurückliegende Jahre Angaben der Entstehungsrechnung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen in der regionalen Unterteilung von "vormals Westpakistan" und "vormals Ostpakistan" veröffentlicht worden, sie waren jedoch wegen Problemen der regionalen Zuordnung, insbesondere der Wertschöpfungen des Staates, des Banken- und des Versicherungssektors nur unvollständig. Im Zuge einer Revision wurde nunmehr rückwirkend ab 1970 im

Nachweis der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen eine vollständige regionale Loslösung Pakistans (vormals Westpakistan) von Bangladesch (vormals Ostpakistan) vorgenommen.

Die Entstehungsseite der Sozialproduktsberechnung kann bis 1973, die Verwendungsseite bis 1972 jeweils nominal und in konstanten Preisen von 1960 gezeigt werden. Über die Verteilungsrechnung liegen keine Angaben vor. Alle Jahreszahlen kennzeichnen Berichtszeiträume, die mit dem 30. Juni des jeweils genannten Jahres enden.

Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Faktorkosten

Jahr <sup>1)</sup>	In jeweiligen Preisen		In Preisen von 1960	Preis-komponente
	Mill. pR	1970 = 100		
1970	43 299	100	100	100
1971	45 547	105	100	105
1972	48 883	113	101	112
1973	56 307	130	107	122
JD 1970/73 <sup>2)</sup>	.	+ 9,2	+ 2,2	+ 6,8

1) Rechnungsjahre, die jeweils am 30. Juni der angegebenen Jahre enden. - 2) Jahresdurchschnittliche Zuwachsrate.

Quelle: Monthly Statistical Bulletin, Karatschi

Zur Darstellung der wirtschaftlichen Leistung wird auf das Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten Bezug genommen. Diese Größe stieg in jeweiligen Preisen von 1970 bis 1973 bei einer jahresdurchschnittlichen Steigerung um 9,2 % auf das 1,3fache an. In konstanten Preisen von 1960 war der Zuwachs im betrachteten Dreijahresabschnitt jedoch erheblich geringer (+ 2,2 % im Jahresdurchschnitt). Dieser Abstand von nominaler und realer Entwicklung spiegelt eine durchschnittliche Preissteigerung des Bruttoinlandsprodukts von 6,8 % wider. Im betrachteten Zeitraum war 1973 das Jahr mit der größten Zunahme sowohl des nominalen als auch des realen Bruttoinlandsproduktes (+ 15,2 % bzw. + 5,8 %) aber auch das Jahr der stärksten Verteuerung des Bruttoinlandsproduktes, nämlich um 8,9 %.

Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Faktorkosten je Einwohner

Jahr <sup>1)</sup>	In jeweiligen Preisen		In Preisen von 1960	nachrichtlich: Einwohner Mill.
	pR	1970 = 100		
1970	722	100	100	60,0
1971	733	102	97	62,2
1972	759	105	94	64,4
1973	843	117	96	66,8
JD 1970/73 <sup>2)</sup>	.	+ 5,3	- 1,3	+ 3,6

1) Rechnungsjahre, die jeweils am 30. Juni der angegebenen Jahre enden. - 2) Jahresdurchschnittliche Zuwachsrate.

Quellen: Monthly Statistical Bulletin, Karatschi; Monthly Bulletin of Statistics, UN

Unter Einbeziehung der hohen Bevölkerungszunahme von durchschnittlich 3,6 % im Jahr verblieb im Berichtszeitraum kein Spielraum für reale Steigerungen des Bruttoinlandsproduktes je Einwohner. Im Zeitraum von 1970 bis 1973 ergab sich eine Verminde-

rung des realen Standards um durchschnittlich 1,3 %. Allerdings konnte der in den Jahren 1971 und 1972 zu beobachtende Rückgang 1973 mit einer Steigerung des realen Bruttoinlandsproduktes je Einwohner um 2,1 % z. T. aufgeholt werden.

Beiträge zum Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten

Jahr <sup>1)</sup>	Alle Bereiche	Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	Warenproduzierendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Übrige Bereiche
--------------------	---------------	-------------------------------------	-----------------------------	--------------------	-----------------

in jeweiligen Preisen Zuwachsraten gegenüber dem Vorjahr					
1971	+ 5,2	+ 1,7	+ 8,5	+ 4,0	+ 9,4
1972	+ 7,3	+ 10,5	- 0,4	+ 5,4	+ 12,7
1973	+ 15,2	+ 12,4	+ 16,5	+ 17,3	+ 16,6
JD 1970/73 <sup>2)</sup>	+ 9,2	+ 8,1	+ 8,0	+ 8,7	+ 12,9

Meßziffer 1970 = 100					
1973	130	126	126	129	144

in Preisen von 1960 Zuwachsraten gegenüber dem Vorjahr					
1971	+ 0,1	- 3,1	+ 2,9	- 0,8	+ 4,2
1972	+ 0,9	+ 3,5	- 5,7	+ 0	+ 4,9
1973	+ 5,8	+ 3,1	+ 6,9	+ 8,3	+ 7,4
JD 1970/73 <sup>2)</sup>	+ 2,2	+ 1,1	+ 1,2	+ 2,5	+ 5,5

Meßziffer 1970 = 100					
1973	107	103	104	108	117

Preis-komponente					
JD 1970/73 <sup>2)</sup>	+ 6,8	+ 6,9	+ 6,7	+ 6,1	+ 7,0

Meßziffer 1970 = 100					
1973	122	122	121	120	122

1) Rechnungsjahre, die jeweils am 30. Juni der angegebenen Jahre enden. - 2) Jahresdurchschnittliche Zuwachsrate.

Quelle: Monthly Statistical Bulletin, Karatschi

Die Betrachtung der Beiträge der Wirtschaftsbereiche zum Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten zeigt im Durchschnitt des Dreijahresabschnittes 1970 bis 1973 für die Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft, das warenproduzierende Gewerbe und den Bereich "Handel und Verkehr" nur wenig voneinander abweichende Wachstumsraten (+ 8,1 %, + 8,0 % und + 8,7 % in der genannten Reihenfolge). Diese hohen durchschnittlichen nominalen Zuwachsraten wurden hauptsächlich durch kräftige Steigerungen im Jahre 1973 gegenüber 1972 erreicht, nachdem der Beitrag der Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft 1971 gegenüber 1970 nahezu stagnierte und im Bereich des warenproduzierenden Gewerbes 1972 sogar eine rückläufige Tendenz zu verzeichnen war. Die Beiträge der "Übrigen Bereiche" (Staat, private Haushalte, private Organisationen ohne Erwerbscharakter, Banken, Versicherungen u. a.) zum Bruttoinlandsprodukt zeigten demgegenüber durchweg hohe sich beschleunigende Zuwachsraten (jahresdurchschnittlich + 12,9 %). Zu diesem überdurchschnittlichen Ergebnis trug insbesondere der Staat mit Zuwächsen seines Beitrags zum Bruttoinlandsprodukt von 16,3 % für 1972 und 22,8 % für 1973 jeweils gegenüber dem Vorjahr bei. Preisbereinigt erhöhten sich die Beiträge der Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft und des warenproduzierenden Gewerbes im Berichtszeitraum jeweils um rd. 3 1/2 % (jahresdurchschnittliche Steigerung von + 1,1 % bzw. + 1,2 %), derjenige des Bereiches Handel und Verkehr um 7 1/2 % (jahresdurchschnittliche Steigerung um + 2,5 %). Die

übrigen Bereiche erfuhren auch preisbereinigt mit 17 1/2 % den größten Zuwachs bei einer durchschnittlichen Steigerungsrate von 5,5 %.

#### Anteile am Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten in jeweiligen Preisen

Jahr <sup>1)</sup>	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Warenproduzierendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Übrige Bereiche
1970	36,9	22,3	21,7	19,2
1971	35,6	23,0	21,5	19,9
1972	36,7	21,3	21,1	20,9
1973	35,8	21,5	21,5	21,2

1) Rechnungsjahre, die jeweils am 30. Juni der angegebenen Jahre enden.

Quelle: Monthly Statistical Bulletin, Karatschi

Ein sehr großer Anteil am pakistanischen Bruttoinlandsprodukt entstammte landwirtschaftlicher Produktion. 1970 betrug dieser Anteil 36,9 % und verringerte sich bis 1973 leicht auf 35,8 %. Der Anteil des warenproduzierenden Gewerbes verringerte sich ebenfalls etwa um 1 Prozentpunkt von 22,3 % auf 21,5 %. Die überdurchschnittlichen Zuwachsraten der "Übrigen Bereiche" führten zu einem zunehmenden Gewicht, gemessen an ihrem Anteil am Bruttoinlandsprodukt. Von der Erhöhung ihres Anteils um 2 Prozentpunkte (von 19,2 % 1970 auf 21,2 % 1973) entfiel allein 1 Prozentpunkt der Anteilserhöhung auf den Sektor Staat, der 1973 mit 7,5 % zum Bruttoinlandsprodukt beitrug gegenüber 6,5 % im Jahre 1970.

#### Verwendungsrechnung in jeweiligen Preisen

Gegenstand der Nachweisung	Mill. pR		Jahresdurchschnittliche Zuwachsrate 1970/72 <sup>1)</sup>	Struktur in %	
	1970 <sup>1)</sup>	1972 <sup>1)</sup>		1970 <sup>1)</sup>	1972 <sup>1)</sup>
Privater Verbrauch	36 277	40 036	+ 5,1	76,6	75,2
Staatsverbrauch	4 846	6 310	+ 14,1	10,2	11,8
Investitionen	7 520	7 728	+ 1,4	15,9	14,5
Außenbeitrag	-1 305	- 804	.	- 2,8	- 1,5
Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen	3 637	3 923	+ 3,9	7,7	7,4
Einfuhr von Waren und Dienstleistungen	4 942	4 727	- 2,2	10,4	8,9
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	47 338	53 270	+ 6,1	100	100

1) Rechnungsjahre, die jeweils am 30. Juni der angegebenen Jahre enden.

Quelle: Monthly Bulletin of Statistics, UN

Zur Darstellung der Verwendungsseite der Sozialproduktsberechnung wird vom Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen ausgegangen. Diese Größe stieg in jeweiligen Preisen von 1970 bis 1972 um insgesamt 12,5 % an, dies ist im Schnitt eine Steigerung von 6,1 % pro Jahr. Die höchste Zunahme (+ 14,1 % im Jahresdurchschnitt) verzeichnete dabei der Staatsverbrauch. Im Vergleich dazu wurde die Investitionstätig-

keit nur sehr geringfügig (um 1,4 % im Jahresdurchschnitt) ausgeweitet, was zu einer Abnahme der, gemessen an entsprechenden Vergleichszahlen hochentwickelter Industriestaaten, schon 1970 relativ geringen Investitionsquote führte. Sie betrug 1970 15,9 %, 1972 nur noch 14,5 %. Niedrige Investitionsquoten müssen in der Regel zu einer zurückhaltenden Beurteilung der Wachstumsaussichten führen. Die Betrachtung eines Zeitraumes von nur 2 Jahren, die zudem Jahre starker politischer und wirtschaftlicher Ungewißheit waren, lassen allerdings kaum zuverlässige Schlüsse über eine längerfristige Entwicklung zu. Der Anteil des Staatsverbrauches am Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen betrug 1972 11,8 % gegenüber nur 10,2 % im Jahre 1970. Der private Verbrauch wuchs mit einer durchschnittlichen Zuwachsrate von 5,1 % leicht unterdurchschnittlich an und verringerte seinen Anteil im Berichtszeitraum von 76,6 % auf 75,2 %.

Die Einfuhr von Waren und Dienstleistungen überstieg in allen drei Jahren von 1970 bis 1972 die Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen, 1970 um 1,3 Mill. pR, 1971 um 1,4 Mill. pR und 1972 nur noch um 0,8 Mill. pR. Damit lag in diesen drei Jahren die letzte inländische Verwendung um die jeweils genannten Beträge höher als das im Inland erstellte Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen. 1970 und 1971 betrug die Differenz (der Außenbeitrag) jeweils 2,8 % des Bruttoinlandsproduktes, 1972 1,5 %.

#### Zahlungsbilanz

Die Zahlungsbilanz für das heutige Pakistan liegt nur für 1972 vor. Die Angaben wurden von der pakistanischen Staatsbank in US-Dollar an den internationalen Währungsfonds gemeldet und von diesem mit dem Kurs für 1972 in SZR (Sonderziehungsrechte) umgerechnet (1 US-\$ = 0,921053 SZR, bzw. 1 SZR = 1,08571 US-\$). Eine Rückrechnung der Jahresangaben in Landeswährung ist nicht ohne weiteres durchführbar, da im Mai 1972 der Kurs der pakistanischen Rupie um etwa 60 % abgewertet wurde. Bis zu diesem Zeitpunkt lag der Kurs für 1 SZR bei 4,76190 pR, der neue Gegenwert wurde mit 11,9428 pR für 1 SZR festgelegt.

#### Salden der Zahlungsbilanz 1972 Mill. SZR

Region	Waren u. Dienstleistungen	Übertragungen	Leistungsbilanz	Davon	
				Kapitalbilanz	Ungeklärte Beträge
USA u. Kanada	- 224	+ 33	- 191	- 89	- 102
Vereinigtes Königreich	- 46	+ 73	+ 27	+ 36	- 9
Sonstige Länder des Sterling-Gebietes	+ 100	+ 27	+ 127	- 15	+ 142
Sonstige OECD-Länder	- 82	+ 7	- 75	- 42	- 33
Ost-Europa	+ 12	-	+ 12	+ 2	+ 10
Internationale Institutionen	- 30	-	- 30	- 70	+ 40
Übrige Länder	- 112	+ 20	- 92	- 11	- 81
Alle Länder	- 382	+ 160	- 222	- 189	- 33

Quelle: Balance of Payments Yearbook, IMF

Aus- und Einfuhr von Waren und  
Dienstleistungen 1972  
Mill. SZR

Region	Warenverkehr			Dienstleistungs- verkehr		
	Aus- fuhr	Ein- fuhr	Saldo	Aus- fuhr	Ein- fuhr	Saldo
USA und Kanada	35	215	- 180	26	70	- 44
Vereinigtes Königreich	48	85	- 37	30	39	- 9
Sonstige Länder des Sterling- Gebietes	162	59	+ 103	9	12	- 3
Sonstige OECD-Länder	173	211	- 38	13	57	- 44
Ost-Europa	72	56	+ 16	6	10	- 4
Internationale Institutionen	-	-	-	18	48	- 30
Übrige Länder	87	166	- 79	5	38	- 33
Alle Länder	577	792	- 215	107	274	- 167

Quelle: Balance of Payments Yearbook, IMF

Das Gesamtbild der pakistanischen Zahlungsbilanz war 1972 durch ein hohes Defizit im Waren- und Dienstleistungsverkehr mit dem Ausland geprägt, das z. T. durch Übertragungen aus dem Ausland, zu einem etwas größeren Teil durch Auslandskredite finanziert wurde. Bei dieser Betrachtung werden die ungeklärten Beträge im Zusammenhang mit der Kapitalbilanz gesehen, da es sich dabei weitgehend um Forderungen und Verbindlichkeiten aus nicht erfaßten Veränderungen der Zahlungsziele im Waren- und Dienstleistungsverkehr (terms of payment) handelt.

Die Leistungsbilanz (Handels-, Dienstleistungs- und Übertragungsbilanz) weist ein Defizit von 222 Mill. SZR aus, zeigt jedoch in der regionalen Aufgliederung ein stark differenziertes Bild. Allein der Leistungsverkehr mit den USA und Kanada weist ein Defizit in Höhe von 191 Mill. SZR aus, während gegenüber dem Vereinigten Königreich und den sonstigen Ländern des Sterling-Blocks. zusammen ein positiver Saldo von 154 Mill. SZR zu verzeichnen ist. Am Defizit des Waren- und Dienstleistungsverkehrs von 382 Mill. SZR hatten wiederum die USA und

Kanada zusammen den größten Anteil mit 224 Mill. SZR. Hier stellte der Verkehr mit den Ländern des Sterling-Blocks (ohne das Vereinigte Königreich) bei einem Aktivsaldo von 100 Mill. SZR den wichtigsten Ausgleichsposten dar. Im Rahmen der unentgeltlichen Übertragungen spielte das Vereinigte Königreich für Pakistan die gewichtigste Rolle. Von den gesamten 1972 per Saldo empfangenen Übertragungen in Höhe von 160 Mill. SZR leisteten sie allein 73 Mill. SZR, gefolgt von den USA und Kanada (zusammen 33 Mill. SZR) und den sonstigen Ländern des Sterling-Blocks (zusammen 27 Mill. SZR).

Die Aufspaltung der Salden im Waren- und Dienstleistungsverkehr zeigt sowohl für die Handels- als auch für die Dienstleistungsbilanz Passivsalden. Den Warenausfuhren von 577 Mill. SZR standen Wareneinfuhren im Gegenwert von 792 Mill. SZR gegenüber (Saldo - 215 Mill. SZR). Im grenzüberschreitenden Dienstleistungsverkehr wurden Einnahmen in Höhe von 107 Mill. SZR erzielt, Ausgaben dagegen in Höhe von 274 Mill. SZR getätigt. Der dadurch bestimmte Saldo von - 167 Mill. SZR ist im wesentlichen durch die die Einnahmen übersteigenden Ausgaben im Frachtenverkehr (66 Mill. SZR) und auf per Saldo an das Ausland abgeflossene Kapitalerträge (83 Mill. SZR) begründet.

In der Kapitalbilanz (ohne ungeklärte Beträge) traten 1972 die vom Zentralstaat per Saldo empfangenen Auslandskredite (163 Mill. SZR) besonders stark in Erscheinung. Zusammen mit der Zunahme sonstiger Verbindlichkeiten des Staates gegenüber dem Ausland trug der staatliche Kapitalverkehr allein mit - 180 Mill. SZR zum gesamten Saldo der Kapitalbilanz von - 189 Mill. SZR bei. Auch hierbei spielten die Außenwirtschaftsverflechtungen mit den USA und Kanada (gemessen an den ausgewiesenen Werten) die größte Rolle. Insgesamt ist gegenüber diesen beiden Ländern zusammen ein Kapitalabfluß von 89 Mill. SZR festzustellen. Einen deutlich positiven Saldo verzeichnete lediglich der Kapitalverkehr mit dem Vereinigten Königreich (+ 36 Mill. SZR).

# GEBIET UND BEVÖLKERUNG

## Klimadaten

Station	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jahr
---------	------	-------	------	-------	-----	------	------	------	-------	------	------	------	------

### Lufttemperatur (°C)

#### Mittlere Tagesmittel

Pasni	18,2	19,3	22,9	26,2	29,0	30,0	29,5	27,8	27,2	26,0	22,7	19,6	24,8
Karatschi	19,1	20,6	23,9	26,6	28,8	30,2	29,3	27,9	27,3	26,9	24,4	20,8	25,5
Haiderabad	17,3	19,9	25,7	30,4	33,7	34,0	32,4	30,8	30,4	28,9	23,2	18,7	27,1
Jacobabad	14,6	17,7	24,0	29,6	35,2	37,4	35,8	34,0	32,3	27,6	21,2	15,8	27,1
Multan	12,8	15,4	21,4	27,4	32,8	35,4	34,4	32,7	31,2	26,1	19,4	14,2	25,3
Dera Ismail Khan	12,3	14,5	20,3	26,0	31,7	34,8	33,8	32,7	30,8	25,2	18,5	13,5	24,5
Lahore	12,2	14,6	19,9	26,0	31,0	33,6	32,1	31,0	29,6	24,9	18,4	13,6	23,9
Sialkot	12,2	14,2	19,6	25,8	31,2	33,7	31,4	30,1	29,0	24,9	18,2	13,2	23,7
Peschawar	10,9	12,8	17,6	22,7	28,7	32,8	33,0	31,4	28,6	23,4	17,1	12,1	22,6
Rawalpindi	10,0	11,9	17,1	22,6	28,5	32,0	30,8	29,2	27,4	22,7	16,2	11,2	21,6
Murree	3,2	3,8	8,2	13,3	18,5	21,4	19,7	18,5	17,6	14,7	10,2	6,0	13,0
Gilgit	4,0	7,1	12,1	16,9	21,6	26,0	28,7	27,9	23,4	17,3	11,0	5,4	16,8
Drosch	3,6	5,2	9,5	14,8	21,3	26,8	29,0	28,9	24,6	18,3	12,2	6,2	16,7
Parachinar	4,0	5,3	9,6	14,4	19,8	24,3	24,9	23,8	21,1	16,4	11,1	6,5	15,1
Wana	4,5	7,4	11,6	17,4	23,7	27,5	27,6	27,1	24,1	17,5	11,6	7,1	17,8
Quetta	3,8	5,7	10,6	15,5	19,9	24,0	26,4	24,9	20,0	14,1	9,3	5,6	15,0
Chaman	6,4	8,8	13,5	19,6	25,4	29,7	31,5	30,0	25,2	19,3	13,1	8,3	19,2
Dalbandin	9,2	12,0	17,2	23,1	28,4	32,3	33,6	31,6	27,0	21,2	14,6	10,0	21,7

### Mittlere tägliche Maxima/Minima

Pasni	24/13	25/14	29/17	33/20	35/23	34/26	33/26	31/24	32/22	32/20	30/16	26/14	30/19
Karatschi	24/14	25/16	28/20	30/23	31/26	32/28	31/27	30/26	30/25	31/23	30/19	26/16	29/22
Haiderabad	24/10	27/12	34/18	39/22	42/26	40/28	37/27	35/26	36/25	37/21	32/15	26/11	34/20
Jacobabad	23/7	26/10	32/16	38/21	44/26	46/29	42/29	40/28	40/25	37/18	31/12	24/7	35/19
Multan	20/6	23/8	29/14	35/20	40/25	41/29	39/30	37/28	37/25	35/18	28/10	22/6	32/18
Dera Ismail Khan	20/5	22/7	28/13	34/18	40/24	42/28	38/27	37/24	37/24	34/16	28/9	22/5	32/17
Lahore	20/4	22/7	28/12	35/17	40/22	41/26	38/27	36/26	36/23	34/15	28/8	22/5	32/16
Sialkot	19/6	21/8	27/12	34/18	39/24	41/27	36/26	34/26	35/23	33/17	27/10	21/6	30/17
Peschawar	17/5	19/7	24/11	30/16	36/21	41/25	39/27	37/26	35/22	31/16	25/9	19/5	29/16
Rawalpindi	17/3	18/5	24/10	30/15	37/20	40/24	37/25	34/24	34/21	32/14	26/7	19/3	29/14
Murree	7/-1	8/-1	13/3	18/8	24/13	27/16	25/15	23/14	22/13	20/10	15/5	10/2	18/8
Gilgit	8/0	11/3	17/7	22/12	28/15	33/19	35/22	34/22	30/17	23/11	17/5	10/1	22/11
Drosch	8/-0	9/1	14/5	21/9	28/15	33/20	35/23	35/23	31/18	25/12	18/6	10/2	22/11
Parachinar	10/-2	11/-0	16/4	20/8	26/13	31/18	31/19	29/18	27/15	23/9	18/4	13/0	21/9
Wana	12/-3	14/0	19/4	25/10	32/16	35/20	33/22	33/21	32/16	27/8	21/2	16/-1	25/10
Quetta	10/-2	12/-1	18/4	23/8	29/11	33/15	34/18	33/16	30/10	24/4	19/0	13/-2	23/7
Chaman	11/1	14/3	19/8	26/13	32/18	37/22	38/25	37/23	33/18	27/12	20/6	14/3	26/13
Dalbandin	16/2	20/4	26/9	32/14	38/19	42/23	43/24	41/22	37/16	32/11	25/5	18/2	31/13

### Niederschlag (mm)

#### Mittlere Monats- und Jahresmengen

Pasni	50	35	13	10	0	5	12	5	0	0	3	20	153
Karatschi	13	10	8	3	3	18	81	41	13	0,5	3	5	198
Haiderabad	5	5	5	3	5	10	76	51	15	1	3	3	182
Jacobabad	5	8	5	5	3	8	23	23	5	1	1	5	92
Multan	10	10	10	8	8	15	51	46	13	3	3	5	182
Dera Ismail Khan	12	18	25	18	10	15	58	48	15	3	5	5	232
Lahore	25	25	20	15	15	41	137	132	56	5	3	13	487
Sialkot	50	42	38	25	25	61	212	236	87	9	4	18	808
Peschawar	36	38	61	46	20	8	33	51	20	5	8	18	344
Rawalpindi	63	63	68	49	32	58	205	233	99	15	7	32	924
Murree	96	110	122	165	66	101	315	351	138	40	18	46	508
Gilgit	6	7	20	24	20	9	10	14	10	6	1	3	130
Drosch	35	39	95	104	48	16	15	16	18	32	9	31	458
Parachinar	52	67	110	102	59	51	89	94	54	24	10	31	743
Wana	35	38	49	35	21	11	44	24	12	3	2	18	292
Quetta	48	51	43	25	10	5	13	8	1	3	8	25	240
Chaman	42	44	38	19	3	0,5	2	1	1	4	6	34	194
Dalbandin	22	24	10	8	2	0	3	3	0	1	2	17	92

### Anzahl der Tage mit mindestens 0,25 mm Niederschlag

Pasni	4	4	1	0,3	0,3	0,1	1	0,5	0	0	0,3	1	13
Karatschi	2	3	1	1	0,1	1	6	3	1	0,2	0,4	1	19
Haiderabad	1	2	0,5	0,4	0,2	0,4	4	2	0,5	0,2	0	0,5	11
Jacobabad	2	3	2	1	0,2	0,3	2	2	0,1	0,2	0	1	13
Multan	2	4	3	2	1	2	3	1	1	0,2	0	1	20
Dera Ismail Khan	3	4	4	4	1	2	4	2	1	0,3	0,1	1	27
Lahore	4	5	4	3	3	6	9	9	3	1	0,4	2	49
Sialkot	5	6	4	4	2	5	12	11	4	1	0,4	2	56
Peschawar	6	7	8	7	4	2	4	3	2	2	1	2	48
Rawalpindi	7	6	7	6	4	7	13	10	5	2	3	3	71
Murree	11	12	13	12	8	10	19	20	9	5	2	6	127
Gilgit	4	3	6	7	6	4	5	5	3	3	1	2	51
Drosch	10	10	11	9	8	3	3	3	4	5	2	4	71
Parachinar	8	10	11	13	9	8	13	11	8	4	2	5	102
Wana	4	9	6	7	3	2	6	5	2	0,4	1	5	50
Quetta	9	9	8	5	2	2	2	0,3	0,1	0,3	1	6	44
Chaman	9	8	7	5	0,4	0,1	0,3	0	0	0,2	0,4	4	34
Dalbandin	6	4	2	1	0,1	0,1	1	0,2	0	0,3	0,3	2	19

# GEBIET UND BEVÖLKERUNG

## Klimadaten

Station	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jahr
---------	------	-------	------	-------	-----	------	------	------	-------	------	------	------	------

### Mittlere relative Feuchte (%)

7.30 und 16.30 Uhr Ortszeit

Pasni	78/64	82/62	86/61	84/61	84/67	85/70	86/72	88/70	88/70	80/67	70/58	76/56	82/65
Karatschi	63/44	72/55	79/58	87/70	88/76	86/74	88/77	90/76	89/75	83/72	68/53	64/48	80/65
Haiderabad	61/24	62/26	58/18	57/14	62/25	68/41	73/49	76/47	75/39	64/25	58/22	60/28	65/30
Jacobabad	65/28	60/32	52/27	47/23	49/23	61/27	69/39	75/41	75/37	63/28	63/27	66/32	62/30
Multan	75/35	73/43	65/30	54/22	50/20	58/33	70/45	76/47	73/37	65/28	67/29	74/38	67/33
Dera Ismail Khan	72/46	74/50	67/42	59/35	50/22	56/34	71/47	76/47	73/41	67/39	71/49	74/57	67/43
Lahore	85/41	78/46	62/30	47/20	39/17	50/35	71/49	76/48	70/39	61/32	68/40	86/45	66/37
Sialkot	88/54	86/57	71/41	53/25	41/19	50/35	77/57	86/57	79/43	68/34	77/41	86/53	72/43
Peschawar	72/44	59/51	72/42	39/34	39/18	39/25	60/36	70/40	64/34	57/31	58/28	67/44	61/35
Rawalpindi	83/46	81/50	63/39	51/29	35/17	38/29	67/48	75/52	62/37	58/29	67/29	77/41	63/37
Murree	62/59	64/68	55/59	50/47	42/32	53/55	78/75	88/79	69/61	49/46	43/42	50/49	57/56
Gilgit	73	61	52	59	58	57	57	64	64	61	56	69	61
Drosch	78	74	69	62	58	51	56	63	60	60	56	67	63
Parachinar	71/41	71/48	62/42	59/41	47/27	44/31	60/49	68/50	58/36	48/31	51/25	65/35	59/38
Wana	82	79	69	60	43	44	62	68	56	49	56	72	62
Quetta	79/51	78/54	69/42	64/36	55/31	55/29	61/34	57/28	53/23	52/24	58/26	75/43	63/35
Chaman	67/41	64/45	56/37	46/34	34/21	29/21	33/19	33/17	32/17	36/16	45/21	62/39	45/27
Dalbandin	74/40	69/39	55/30	46/30	33/28	29/28	33/27	35/26	35/30	40/28	50/31	71/38	47/31

### Mittlere Bewölkung (Zehntel)

7.30 und 16.30 Uhr Ortszeit

Pasni	3/3	3/2	2/2	2/1	2/0,5	4/1	6/2	7/2	4/0,2	2/0,1	1/0,3	2/1	3/1
Karatschi	3/4	3/3	2/3	3/2	3/2	6/5	8/7	8/7	5/3	2/1	2/2	2/3	4/3
Haiderabad	2/3	2/3	2/3	2/2	1/1	2/2	4/4	4/4	2/2	1/1	1/2	2/3	2/2
Jacobabad	3/3	2/3	2/3	2/2	1/1	1/1	2/2	2/2	1/0,4	0,4/0,4	1/1	2/2	2/2
Multan	3/3	3/4	3/3	2/2	1/1	1/2	2/2	2/2	1/1	0,5/0,5	1/1	2/3	2/2
Dera Ismail Khan	3/4	3/5	3/4	3/4	1/2	1/2	2/3	2/2	1/1	1/1	1/1	3/3	2/2
Lahore	4/4	3/6	3/4	3/3	2/1	2/2	4/3	4/4	2/1	1/1	1/2	3/4	3/3
Sialkot	3/3	3/4	3/5	2/2	2/1	2/2	4/3	4/3	2/1	1/1	1/1	3/3	2/2
Peschawar	6/5	6/6	5/6	5/5	3/4	2/3	4/4	4/4	2/3	1/3	3/2	5/4	4/4
Rawalpindi	4/4	4/6	4/5	3/4	2/2	2/3	4/3	4/3	2/2	1/2	2/2	3/4	3/3
Murree	5/6	5/7	4/6	4/6	2/4	3/5	5/6	6/7	3/4	1/3	2/2	4/6	4/5
Gilgit	7	7	6	6	4	3	3	4	3	3	4	6	5
Drosch	5	5	5	4	2	1	2	2	2	1	2	4	3
Parachinar	4/5	4/6	4/6	4/6	2/4	2/4	3/5	3/5	2/4	1/3	2/2	4/4	3/5
Wana	3	4	3	3	2	1	2	2	1	0,4	1	2	2
Quetta	4/5	4/6	3/6	3/4	1/3	1/2	1/2	1/1	0,4/1	1/1	2/1	3/4	2/3
Chaman	4/5	4/6	4/5	3/4	1/2	0,5/1	1/1	1/1	0,3/0,4	1/1	1/2	4/3	2/2
Dalbandin	4/4	3/4	3/4	2/3	1/2	1/1	1/1	1/1	0,5/0,5	1/1	1/1	3/3	2/2

### Mittlere Sonnenscheindauer

(Stunden täglich)

Karatschi	6	6	8	10	10	7	5	4	7	9	7	6	7
Lahore	6	6	7	9	11	11	8	8	10	10	9	6	8
Peschawar	4	3	5	6	8	9	8	7	8	8	7	4	7

### Meteorologische Stationen

Landschaft	Station	Geographische Lage	Seehöhe m
Küste	Pasni	25°16'N	63°28'0
	Karatschi	24°48'N	66°59'0
Flußniederungen	Haiderabad	25°23'N	68°25'0
	Jacobabad	28°17'N	68°29'0
	Multan	30°12'N	71°31'0
	Dera Ismail Khan	31°49'N	70°55'0
Vorgebirgsland	Lahore	31°35'N	74°20'0
	Sialkot	32°30'N	74°32'0
	Peschawar	34°1'N	71°35'0
	Rawalpindi	33°36'N	73°7'0
Gebirge	Murree	33°55'N	73°23'0
	Gilgit (Kaschmir)	35°55'N	74°23'0
	Drosch	35°34'N	71°47'0
	Parachinar	33°52'N	70°4'0
	Wana	32°18'N	69°44'0
	Quetta	30°10'N	67°1'0
	Chaman	30°55'N	66°28'0
Westliches Hochland	Dalbandin	28°54'N	64°26'0

Quelle: Deutscher Wetterdienst, Seewetteramt Hamburg



# GEBIET UND BEVÖLKERUNG

## Vorausschätzung der Bevölkerung nach Provinzen\*)

1000

Jahr	Insgesamt	Pandschab	Sind		Nordwest- grenze	Belutschistan	Grenz- gebiete <sup>1)</sup>
			zusammen	darunter Karatschi			
1960	45 240	26 873	9 163	2 129	4 469	1 311	3 394
1965	51 175	30 498	10 565	2 529	4 916	1 463	3 733
1970	58 193	34 694	12 209	2 982	5 496	1 631	4 163
1971	59 742	35 609	12 574	3 083	5 629	1 667	4 263
1972	61 327	36 549	12 943	3 180	5 765	1 704	4 366
1973	62 952	37 514	13 322	3 280	5 905	1 741	4 470
1974	64 620	38 503	13 713	3 383	6 047	1 779	4 578
1975	66 357	39 520	14 137	3 490	6 193	1 819	4 688
1980	75 443	44 958	16 138	3 888	7 010	2 032	5 305
1985	85 632	51 071	18 427	4 349	7 893	2 274	5 967
1990	97 514	58 326	21 090	4 899	8 861	2 534	6 703
1995	111 131	66 763	24 097	5 494	9 942	2 813	7 516
2000	125 985	75 803	27 481	6 121	11 165	3 121	8 415

\*) Jüngste, Mitte 1972 vom statistischen Zentralamt veröffentlichte Schätzung; näheres vgl. Textteil.

1) Stammesgebiete und andere der Zentralregierung unterstellte "agencies".

Quelle: Monthly Statistical Bulletin, Karatschi

## Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Bezirken\*)

Bezirk (Division)	Verwaltungssitz	Fläche		Bevölkerung <sup>1)</sup>		Bevöl- kerungs- dichte 1961	Bevöl- kerungs- zunahme 1961 gegenüber 1951
				1951	1961		
		qkm	%	1 000	%	Einwohner je qkm	%
Peschawar	Peschawar	72 916	9,1	4 985	6 371	14,9	87
Dera Ismail Khan	Dera Ismail Khan	28 827	3,6	937	1 206	2,8	42
Rawalpindi	Rawalpindi	29 024	3,6	3 440	3 979	9,3	137
Sargodha	Sargodha	44 276	5,5	4 743	5 977	13,9	135
Lahore	Lahore	23 069	2,9	5 339	6 449	15,0	280
Multan	Multan	64 299	8,0	5 306	6 603	15,4	103
Bahawalpur	Bahawalpur	45 346	5,6	1 823	2 574	6,0	57
Khairpur	Khairpur	52 559	6,5	2 390	3 134	7,3	60
Haiderabad	Haiderabad	95 366	11,9	2 521	3 291	7,7	35
Quetta	Quetta	137 568	17,1	613	630	1,5	5
Kalat	Kalat	188 925	23,5	486	531	1,2	3
Karatschi	Karatschi	21 769	2,7	1 220	2 135	5,0	98
Pakistan	Islamabad	803 943	100	33 803	42 880	100	53

\*) Ohne Dschammu, Kaschmir, Gilgit und Baltistan; Ohne Ausländer.

1) Zählungsergebnisse vom 28. Februar 1951 und 1. Februar 1961. Ergebnisse von 1951 werden in verschiedenen Quellen (je nachdem, ob und inwieweit Zählungsfehler und Änderungen in der Verwaltungseinteilung berücksichtigt werden) unterschiedlich angegeben.

Quelle: Pakistan Statistical Yearbook, Karatschi

## Gemeinden und Bevölkerung nach Gemeindegrößenklassen\*)

Gemeinden mit ... bis unter ... Einwohnern	1951				1961			
	Gemeinden		Bevölkerung		Gemeinden		Bevölkerung	
	Anzahl	%	1 000	%	Anzahl	%	1 000	%
Städtische Gemeinden <sup>1)</sup>	219	(100,0)	6 450	19,1	209	(100,0)	9 048	21,1
unter 5 000	46	(21,0)	159	0,5	20	(9,5)	70	0,2
5 000 - 10 000	79	(36,1)	577	1,7	74	(35,4)	549	1,3
10 000 - 50 000	76	(34,7)	1 595	4,7	93	(44,5)	2 042	4,8
50 000 - 100 000	7	(3,2)	433	1,3	10	(4,8)	702	1,6
100 000 - 250 000	7	(3,2)	1 289	3,8	6	(2,9)	918	2,1
250 000 - 500 000	2	(0,9)	479	1,4	4 <sup>a)</sup>	(1,9)	1 558	3,6
500 000 und mehr	2	(0,9)	1 918	5,7	2 <sup>a)</sup>	(1,0)	3 209	7,5
Ländliche Gemeinden <sup>2)</sup>	.	.	27 353	80,9	.	.	33 832	78,9
Insgesamt	.	100	33 803	100	.	100	42 880	100

\*) Zählungsergebnisse vom Februar 1951 und Februar 1961; Ohne Dschammu, Kaschmir, Gilgit und Baltistan; Ohne Ausländer und eine Anzahl von Nomaden.

1) Nur namentlich aufgeführte Städte und stadtähnliche Siedlungen (1951 Gemeinden mit 750 u. mehr Einwohnern, 1961 Gemeinden mit 2 000 u. mehr Einwohnern). - 2) Einschl. kleinerer stadtähnlicher Siedlungen.

a) Karatschi mit 1 912 598 Einwohnern und Lahore 1 296 477 Einwohnern.

Quelle: Pakistan Statistical Yearbook, Karatschi

# GEBIET UND BEVÖLKERUNG

## Einwohnerzuwachs in den Städten\*)

Stadt	Verwaltungsbezirk	1951	1961	Veränderung 1961 gegenüber 1951	
		Anzahl		%	
Karatschi <sup>1)</sup>	Karatschi	1 068 459	1 912 598	+	79,0
Lahore <sup>2)</sup>	Lahore	849 476	1 296 477	+	52,6
Haiderabad <sup>2)</sup>	Haiderabad	241 801	434 537	+	79,7
Lyallpur	Sargodha	179 144	425 248	+	137,4
Multan <sup>2)</sup>	Multan	190 122	358 201	+	88,4
Rawalpindi <sup>2)</sup>	Rawalpindi	237 219	340 175	+	43,4
Peschawar <sup>2)</sup>	Peschawar	151 776	218 691	+	44,0
Gudschranwala	Lahore	120 860 <sup>a)</sup>	196 154	+	62,3
Sialkot <sup>2)</sup>	Lahore	167 543 <sup>a)</sup>	164 346	-	1,9
Sargodha	Sargodha	78 463	129 291	+	64,8
Quetta <sup>2)</sup>	Quetta	84 343	106 633	+	26,4
Sukkur	Khairpur	77 057	103 216	+	33,9
Jhang Maghiana	Sargodha	73 402	94 971	+	29,4
Bahawalpur	Bahawalpur	41 646	84 377	+	102,6
Mardan <sup>2)</sup>	Peschawar	48 867	77 932	+	59,5
Montgomery	Multan	50 185	75 180	+	49,8
Kasur	Lahore	63 086	74 546	+	18,2
Okara	Multan	35 358	68 299	+	93,2
Mirpur Khas	Haiderabad	40 420	60 861	+	50,6
Gujrat	Rawalpindi	46 986	59 608	+	27,9
Schikarpur	Khairpur	45 376	53 910	+	18,8
Jhelum <sup>2)</sup>	Rawalpindi	56 617 <sup>a)</sup>	52 585	-	7,1
Kohat <sup>2)</sup>	Peschawar	40 841	49 854	+	22,1
Khanewal	Multan	37 915	49 093	+	29,5
Larkana	Khairpur	33 414	48 008	+	43,7
Dera Ghazi Khan	Multan	36 239	47 105	+	30,0
Chiniot	Sargodha	39 070	47 099	+	20,6
Dera Ismail Khan <sup>2)</sup>	Dera Ismail Khan	41 663	46 140	+	10,7
Nawabsha	Khairpur	34 205	45 651	+	33,5
Nowshera <sup>2)</sup>	Peschawar	41 406	43 757	+	5,7
Rahim yar Khan	Bahawalpur	14 919	43 548	+	191,9
Shekupura	Lahore	29 768	41 635	+	39,9
Charsadda	Peschawar	27 239	37 396	+	37,3
Bahawalnagar	Bahawalpur	18 373	36 290	+	97,5
Jacobabad	Khairpur	22 835	35 278	+	54,5
Kamalia	Sargodha	28 636	35 248	+	23,1
Hafizabad	Lahore	30 082	34 546	+	14,8
Burewala	Multan	15 383	34 237	+	122,6
Khairpur	Khairpur	18 186	34 144	+	87,7
Ahmadpur East	Bahawalpur	20 423	32 423	+	58,8
Bannu <sup>2)</sup>	Dera Ismail Khan	27 516	31 623	+	14,9
Khanpur	Bahawalpur	16 964	31 465	+	85,5
Mianwali	Sargodha	23 341	31 398	+	34,5
Tando Adam	Haiderabad	21 275	31 246	+	46,9
Abbottabad <sup>2)</sup>	Peschawar	27 617	31 036	+	12,4
Wazirabad	Lahore	33 027	29 399	-	11,0
Gojra	Sargodha	20 407	28 972	+	42,0
Pakpattan	Multan	24 326	27 974	+	15,0
Jaranwala	Sargodha	17 969	26 953	+	50,0
Chistian Mandi	Bahawalpur	10 270	26 041	+	153,6
Kamoke	Lahore	15 558	25 124	+	61,5
Insgesamt		4 717 073	7 450 519	+	57,9

\*) Zählungsergebnisse; Städte mit mehr als 25 000 Einwohnern im Jahre 1961.

1) Ohne "Rest of Karachi Taluka". - 2) Einschl. Außenbezirke.

a) Einschl. Flüchtlingslager.

Quelle: Pakistan Statistical Yearbook, Karatschi

# GEBIET UND BEVÖLKERUNG

## Städte mit mehr als 100 000 Einwohnern\*)

1000

Stadt	28. 2. 1951	1. 2. 1961	1. 2. 1969 <sup>1)</sup>	1971 <sup>1)</sup>
Karatschi	1 068	1 913	3 060	3 442
Lahore 1)	849	1 296	1 823	1 986
Lyallpur	179	425	854	1 016
Haiderabad 1)	242	435	698	786
Multan 1)	190	358	597	678
Rawalpindi 1)	237	340	455	490
Peschawar 1)	152	219	296	319
Gudschranwala	121	196	289	319
Sargodha	78	129	194	214
Sialkot 1)	168	164	167	...
Bahawalpur 1)	42	84	147	...
Sukkur	77	103	131	139
Quetta 1)	84	107	130	139
Ihang Maghiana	73	95	118	...
Okara 1)	35	68	116	...
Mardan	49	78	113	...
Rahim yar Khan	15	44	104	...
Sahiwal	8	10	104	...
Islamabad 1)2)	.	.	.	235 <sup>a)</sup>

\*) 1951 und 1961 Zählungsergebnisse.

1) Einschl. Außenbezirke. - 2) Seit 1965 Hauptstadt.

a) September 1972 (Volkszählungsergebnis).

Quellen: Statistical Yearbook, Karatschi; Demographic Yearbook, UN;  
The Europa Year Book, London

## Bevölkerung nach Altersgruppen\*)

Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren	1951					1961				
	insgesamt		männlich	weiblich	... Frauen auf 1 000 Männer	insgesamt		männlich	weiblich	... Frauen auf 1 000 Männer
	1 000	%	1 000			1 000	%	1 000		
unter 5	8 588	26,9	4 466	4 121	923	6 458	16,4	3 301	3 157	956
5 - 10						6 472	16,4	3 455	3 016	873
10 - 15						3 809	9,7	2 098	1 711	816
15 - 20						3 534	9,0	1 916	1 617	844
20 - 25						3 083	7,8	1 635	1 449	886
25 - 30	17 017	53,2	9 232	7 785	843	3 042	7,7	1 586	1 456	918
30 - 35						2 532	6,4	1 330	1 202	904
35 - 40						2 084	5,3	1 126	958	851
40 - 45						1 911	4,9	1 040	871	838
45 - 50						1 513	3,8	842	671	797
50 - 55	4 531	14,2	2 530	2 001	791	1 466	3,7	827	639	773
55 - 60						805	2,0	449	357	795
60 und mehr						1 812	5,7	977	836	856
Insgesamt	31 948	100	17 205	14 743	857	39 443	100	21 168	18 275	863

\*) Zählungsergebnisse; ohne Ausländer und Bevölkerung in den Grenzregionen.

Quelle: Pakistan Statistical Yearbook, Karatschi

## Bevölkerung nach Geschlecht und Familienstand\*)

Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren	1951										1961									
	ins- gesamt		ledig		ver- heiratet		ver- witwet		ge- schieden		ins- gesamt		ledig		ver- heiratet		ver- witwet		ge- schieden	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
männlich																				
unter 10	4 466	26	4 464	47	2	0	0	0	-	-	6 756	32	6 756	56	-	-	-	-	-	-
10 - 40	9 232	54	4 972	52	4 090	60	156	21	14	37	9 691	46	5 202	43	4 288	53	180	20	21	51
40 - 60	2 530	15	110	1	2 119	31	284	38	17	45	3 158	15	160	1	2 673	33	311	35	13	32
60 u. mehr	976	5	17	0	643	9	309	41	7	18	1 563	7	43	0	1 114	14	399	45	7	17
zusammen	17 204	100	9 563	100	6 854	100	749	100	38	100	21 168	100	12 161	100	8 076	100	890	100	41	100
weiblich																				
unter 10	4 121	28	4 117	55	4	0	0	0	0	6 173	34	6 173	70	-	-	-	-	-	-	-
10 - 40	7 785	53	3 326	44	4 311	68	135	15	13	32	8 393	46	2 593	29	5 617	70	157	12	26	58
40 - 60	2 001	13	41	1	1 586	25	354	41	21	51	2 537	14	47	1	1 975	24	502	38	12	27
60 u. mehr	836	6	8	0	435	7	385	44	7	17	1 171	6	13	0	491	6	661	50	6	13
zusammen	14 744	100	7 492	100	6 336	100	874	100	41	100	18 274	100	8 826	100	8 083	100	1 320	100	45	100
insgesamt																				
unter 10	8 588	27	8 582	50	6	0	0	0	0	12 930	33	12 930	62	-	-	-	-	-	-	-
10 - 40	17 017	53	8 298	49	8 401	64	292	18	27	34 18 084	46	7 795	37	9 905	61	337	15	47	55	
40 - 60	4 531	14	151	1	3 705	28	638	39	38	48 5 695	14	207	1	4 648	29	813	37	25	29	
60 u. mehr	1 812	6	25	0	1 079	8	694	43	14	18 2 734	7	56	0	1 605	10	1 060	48	13	15	
insgesamt	31 948	100	17 055	100	13 191	100	1 624	100	79	100	39 443	100	20 988	100	16 159	100	2 210	100	86	100

\*) Zählungsergebnisse; ohne Ausländer und Bevölkerung in den Grenzregionen.

Quelle: Pakistan Statistical Yearbook, Karatschi

# GEBIET UND BEVÖLKERUNG

## Bevölkerung nach der Religionszugehörigkeit\*)

Bezirk	1951					1961				
	ins-gesamt	Moslem	Hindu	Christen	sonstige <sup>1)</sup>	ins-gesamt	Moslem	Hindu	Christen	sonstige <sup>1)</sup>
	1 000									
Peschawar	5 078	5 073	2	3	0	6 372	6 365	1	6	0
Dera Ismail Khan	2 058	2 056	1	1	0	1 206	1 204	0	1	0
Rawalpindi	3 873	3 858	0	15	0	3 979	3 960	1	18	0
Sargodha	-	-	-	-	-	5 977	5 867	1	108	1
Lahore	5 339	5 042	18	279	0	6 449	6 101	19	328	0
Multan	6 951	6 844	1	106	0	6 603	6 541	1	61	0
Bahawalpur	3 201	3 186	13	2	0	2 574	2 544	20	10	0
Khairpur	2 584	2 486	98	1	0	3 134	3 056	74	3	1
Haiderabad	2 341	1 972	367	2	0	3 291	2 808	475	7	1
Quetta	568	560	4	4	0	630	623	3	5	0
Kalat	587	577	9	0	0	531	524	7	0	0
Karatschi	1 122	1 078	18	20	6	2 135	2 073	19	37	6
Insgesamt	33 703	32 732	531	433	7	42 880	41 666	621	584	9
	Prozent									
Peschawar	15,1	15,5	0,4	0,7	0,0	14,9	15,3	0,2	1,0	0,0
Dera Ismail Khan	6,1	6,3	0,2	0,2	0,0	2,8	2,9	0,0	0,2	0,0
Rawalpindi	11,5	11,8	0,0	3,5	0,0	9,3	9,5	0,2	3,1	0,0
Sargodha	-	-	-	-	-	13,9	14,1	0,2	18,5	11,1
Lahore	15,8	15,4	3,4	8,4	0,0	15,0	14,6	3,1	56,2	0,0
Multan	20,6	20,9	0,2	24,4	0,0	15,4	15,7	0,2	10,4	0,0
Bahawalpur	9,5	9,7	2,4	0,5	0,0	6,0	6,1	3,2	1,7	0,0
Khairpur	7,7	7,6	18,5	0,2	0,0	7,3	7,3	11,6	0,5	11,1
Haiderabad	6,9	6,0	69,1	0,5	0,0	7,7	6,7	76,5	1,2	11,1
Quetta	1,7	1,7	0,7	0,9	0,0	1,5	1,5	0,5	0,9	0,0
Kalat	1,7	1,8	1,7	0,0	0,0	1,2	1,3	1,1	0,0	0,0
Karatschi	3,3	3,3	3,4	4,6	85,7	5,0	5,0	3,1	6,3	66,6
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

\*) Zählungsergebnisse; ohne Dschammu, Kaschmir, Gilgit und Baltistan; ohne Ausländer.

1) Buddhisten, Parsen, Juden, Stammes-Sekten u. a.

Quelle: Pakistan Statistical Yearbook, Karatschi

## Analphabeten nach Geschlecht und Altersgruppen\*)

Alter von ... bis unter ... Jahren	Bevölkerung			Analphabeten					
	insgesamt	männlich	weiblich	zusammen		männlich		weiblich	
	Anzahl			%		Anzahl		%	
10 - 15	3 808 462	2 097 595	1 710 867	2 736 561	71,9	1 285 175	61,3	1 451 386	84,8
15 - 20	3 533 457	1 916 416	1 617 041	2 584 293	73,1	1 180 607	61,6	1 403 686	86,8
20 - 25	3 083 245	1 634 777	1 448 468	2 363 380	76,7	1 063 901	65,1	1 299 479	89,7
25 und mehr	16 087 775	8 763 153	7 324 622	13 949 839	86,7	6 998 602	79,9	6 951 237	94,9
Insgesamt	26 512 939	14 411 941	12 100 998	21 634 073	81,6	10 528 285	73,1	11 105 788	91,8

\*) Zählungsergebnis 1961; ohne Grenzgebiete und Ausländer.

Quelle: 25 Years of Pakistan in Statistics, Karatschi

## Ausländer 1961 nach Bezirken\*)

Bezirk	Insgesamt		Männlich	Weiblich
	Anzahl	%	Anzahl	
Peschawar	9 861	10,1	5 898	3 963
Dera Ismail Khan	11 580	11,8	6 417	5 163
Rawalpindi	7 839	8,0	4 668	3 171
Sargodha	10 983	11,2	6 672	4 311
Lahore	4 121	4,2	2 528	1 593
Multan	12 983	13,3	7 530	5 453
Bahawalpur	1 868	1,9	1 488	380
Khairpur	599	0,6	460	139
Haiderabad	1 673	1,7	1 225	448
Quetta	28 251	28,9	15 201	13 050
Kalat	3 423	3,5	2 046	1 377
Karatschi	4 702	4,8	2 581	2 121
Insgesamt	97 883	100	56 714	41 169

\*) Volkszählungsergebnis.

Quelle: Statistical Yearbook, Karatschi

# GEBIET UND BEVÖLKERUNG

## Vorläufige Ergebnisse der Volkszählung 1972\*)

Verwaltungseinheit	Fläche	Bevölkerung			Bevölke- rungs- dichte	Weibliche Personen auf 1 000 männliche
		insgesamt	männlich	weiblich		
	qkm	1 000			Einw./qkm	
Islamabad (Hauptstadt) <sup>1)</sup>	906	235	130	105	259	808
Provinz						
Nordwestgrenze	74 522	8 402	4 376	4 026	113	920
Pandschab	205 345	37 374	19 871	17 503	182	881
Sind	140 914	13 965	7 474	6 491	99	868
Belutschistan	347 189	2 409	1 275	1 134	7	889
Stammesgebiete <sup>1)</sup>	27 221	2 507	1 291	1 216	92	942
Pakistan insgesamt	796 098	64 892	34 417	30 475	82	885

\*) September 1972.

1) Der Zentralregierung unmittelbar unterstellt.

Quelle: Pressemitteilung der pakistanischen Regierung, Islamabad

## GESUNDHEITSWESEN

### Einrichtungen des Gesundheitswesens

Jahr	Krankenhäuser	Behandlungs- stellen 1)	Betreuungs- stellen für Mütter <sup>2)</sup> und Kinder	Betten in Krankenhäusern und Behandlungs- stellen
1950	304	807	107	14 524
1955	333	964	198	19 197
1960	343	1 195	384	22 100
1961	345	1 251	422	22 394
1962	365	1 374	449	22 775
1963	369	1 514	488	23 429
1964	368	1 626	524	23 664
1965	383	1 695	554	25 603
1966	393	1 754	711	26 200
1967	395	1 834	910	27 076

1) "Dispensaries". - 2) "Maternity and child welfare centres".

Quelle: 25 Years of Pakistan in Statistics, Karatschi

### Berufstätige Personen im Gesundheitsdienst

Jahr	Ärzte	Kranken- schwestern	Hebammen	Gesundheits- beraterinnen <sup>1)</sup>
1950	1 950	656	193	67
1955	3 571	1 553	462	183
1960	6 132	2 311	764	441
1961	6 902	2 417	837	485
1962	7 543	2 580	886	586
1963	8 269	2 829	903	733
1964	9 061	2 989	946	906
1965	9 725	3 292	977	1 006
1966	10 488	3 438	1 006	1 216
1967	11 375	3 750	1 049	1 413

1) "Lady health visitors".

Quelle: 25 Years of Pakistan in Statistics, Karatschi

### Ausgewählte Krankheiten, Sterbefälle und Schutzimpfungen

Jahr	Neuerkrankungen und Sterbefälle				Durchgeführte Schutzimpfungen			
	Cholera		Pocken		Cholera	Pocken <sup>1)</sup>	Tuberkulose (BCG)	Typhus und Paratyphus
	Erkrankungen	Sterbefälle	Erkrankungen	Sterbefälle	1 000			
1955								
1960	7 473	1 225	780	125	7 547	6 246	1 032	
1965	21	1	1 285	278	3 205	6 777	793	752
1966	-	-	2 936	475	898	14 878	776	1 249
1967	100	7	6 084	1 065	1 359	18 751	995	
1968	161	16	1 836	496	10 628	22 681	1 728	
1969	714	-	3 622	841		15 348	1 560	266
1970	2	-	3 160	748				
1971	.	.	5 803	281				

1) Erst- und Wiederimpfungen.

Quellen: World Health Statistics, Annual, Genf; 25 Years of Pakistan in Statistics, Karatschi

# UNTERRICHT UND BILDUNG

## Schulen, Lehrer, Schüler bzw. Studierende nach Schularten

Schul- bzw. Studien-jahr 1)	Insgesamt	Grund-schulen	Sonder- <sup>2)</sup> schulen	Religions-u. Erwach-senschulen	Haupt- und Sekundar-schulen	Berufs-fach-schulen	Lehrer-bildende <sup>3)</sup> Anstalten	Colleges <sup>4)</sup>	Univer-sitäten
-----------------------------	-----------	---------------	-------------------------------	--------------------------------	-----------------------------	---------------------	---	------------------------	----------------

### Schulen

1955/56	19 566	15 841	7	952	2 566	52	42	102	4
1960/61	25 564	20 909	14	1 385	2 970	61	56	165	4
1961/62	29 947	24 930	15	1 390	3 311	69	50	176	6
1962/63	33 650	28 338	17	1 393	3 586	68	51	191	6
1963/64	36 098	30 950	17	938	3 838	65	61	223	6
1964/65	38 123	32 589	28	792	4 323	68	58	259	6
1965/66	39 244	32 930	22	1 446	4 443	61	75	261	6
1966/67	39 730	33 271	26	1 450	4 563	64	76	273	7

### Lehrer

1955/56	.	36 062	.	.	27 368	.	.	.	.
1960/61	.	50 021	.	.	34 361	.	.	.	.
1961/62	.	54 833	.	.	38 176	.	.	.	.
1962/63	.	63 550	.	.	41 716	.	.	.	.
1963/64	.	69 844	.	.	44 587	.	.	.	.
1964/65	.	75 960	.	.	49 828	.	.	.	.
1965/66	.	74 920	.	.	53 028	.	.	.	.
1966/67	.	75 697	.	.	56 228	.	.	.	.

### Schüler bzw. Studierende

1955/56	2 280 906	1 384 919	301	1 957	798 679	6 199	6 197	50 005	2 649
1960/61	2 822 300	1 705 962	694	51 523	960 606	8 468	6 999	82 964	5 084
1961/62	3 061 119	1 907 058	694	60 131	982 290	9 445	10 089	84 198	7 214
1962/63	3 392 697	2 086 228	708	64 336	1 101 149	9 961	12 464	108 387	9 464
1963/64	3 759 736	2 299 738	716	53 052	1 239 961	11 741	12 789	131 661	10 078
1964/65	4 183 736	2 532 324	1 006	100 645	1 369 416	10 901	13 284	141 779	14 381
1965/66	4 369 011	2 638 289	1 055	93 143	1 449 417	11 932	11 229	149 914	14 032
1966/67	4 564 713	2 744 254	1 210	93 298	1 529 418	13 440	11 311	158 677	13 105

1) Von Juli bis Juni. - 2) U. a. Körperbehindertenschulen und Erziehungsanstalten. - 3) Für das Lehramt an Grundschulen und weiterführende Schulen. - 4) "Intermediate" und "degree colleges".

Quelle: 25 Years of Pakistan in Statistics, Karatschi

## Berufsfachschulen, Religions- und Erwachsenenschulen, lehrerbildende Anstalten

Schuljahr <sup>1)</sup>	Berufsfachschulen				Religions- und Erwachsenenschulen				Lehrerbildung	
	Technische Fach-schulen	Polytechn. Schulen	Handels-schulen	sonstige Schulen	Erwach-senen-Schulen	Tanzeem-Schulen <sup>2)</sup>	Arabische Mudrassas <sup>3)</sup>	sonstige <sup>4)</sup> Schulen	für Grund- und Haupt-schulen	für weiter-bildende Schulen

### Schulen

1955/56	40		6	6	71	832	49	-	37	5
1960/61	48		11	2	134	.	.	1 251	48	8
1961/62	49	7	11	2	73	.	.	1 317	41	9
1962/63	47	8	11	2	79	.	.	1 314	42	9
1963/64	34	9	22	-	76	.	.	862	51	10
1964/65	34	12	22	-	-	610	182	.	48	10
1965/66	25	16	20	-	66	537	109	734	64	11
1966/67	25	19	20	-	66	537	109	738	65	11

### Schüler

1955/56	4 106		584	1 509	1 064	28 997	1 896	-	5 398	799
1960/61	7 342		581	545	3 216	-	-	48 307	5 422	1 577
1961/62	5 415	2 649	814	567	3 816	-	-	56 315	9 058	2 031
1962/63	5 469	3 231	754	507	3 988	-	-	60 348	10 428	2 036
1963/64	4 114	5 695	1 932	-	2 135	-	-	50 917	10 810	1 979
1964/65	3 463	5 120	2 318	-	-	30 480	19 248	50 917	10 419	2 865
1965/66	2 986	6 105	2 841	-	991	29 779	15 274	47 099	8 753	2 476
1966/67	2 986	7 090	3 364	-	991	29 779	15 274	47 254	8 753	2 558

1) Von Juli bis Juni. - 2) Persische Religionsschulen. - 3) Arabische Religionsschulen. - 4) Von 1960/61 bis 1963/64 einschl. persische und arabische Religionsschulen.

Quelle: 25 Years of Pakistan in Statistics, Karatschi

# UNTERRICHT UND BILDUNG

## Colleges nach Fachbereichen\*)

Jahr	Ins- gesamt	Geistes- und Natur- wissen- schaften	Medizin	Rechts- wissen- schaft	Ingenieur- wissen- schaft	Handel	Land- wirtschaft	Kunst	Haus- wirtschaft
Colleges									
1955/56	102	78	7	4	3	4	3	-	3
1960/61	165	131	9	10	3	4	4	1	3
1965/66	261	228	10	7	4	6	2	1	3
1966/67	273	239	10	7	4	7	2	1	3
Studierende									
1955/56	50 005	41 646	2 912	1 739	1 793	879	916	-	120
1960/61	82 964	71 016	3 792	2 691	1 837	1 183	1 916	95	430
1965/66	149 914	134 319	4 280	2 968	2 907	2 556	1 608	233	1 043
1966/67	158 677	141 391	4 391	2 968	3 666	3 191	1 623	235	1 212

\*) "Intermediate colleges" (höhere Schulen) und "degree colleges".

Quelle: Pakistan Statistical Yearbook, Karatschi

## Universitäten und Studierende\*)

Jahr	Universitäten					Studierende an Universitäten				
	ins- gesamt	Allgemein- wissen- schaftliche	Technisch-wissenschaftliche			ins- gesamt	Allgemein- wissen- schaftliche	Technisch-wissenschaftliche		
			ins- gesamt	Agrar- wissen- schaft	Ingenieur- wissen- schaft			ins- gesamt	Agrar- wissen- schaft	Ingenieur- wissen- schaft
1955/56	4	4	-	-	-	3 106	3 106	-	-	-
1960/61	4	4	-	-	-	5 084	5 084	-	-	-
1965/66	6	4	2	1	1	14 032	10 068	3 964	2 418	1 546
1966/67	7	5	2	1	1	13 105	9 107	3 998	2 391	1 607
1967/68	7	5	2	1	1	...	...	...	...	...
1968/69	7	5	2	1	1	...	...	...	...	...
1969/70	7	5	2	1	1	...	...	...	...	...

\*) Ohne die an Universitäten angeschlossenen colleges; siehe Tabelle "Colleges nach Fachbereichen".

Quellen: Pakistan Statistical Yearbook, Karatschi; 25 Years of Pakistan in Statistics, Karatschi

## Anteil der weiblichen Schüler und Lehrkräfte

Jahr	Grundschulen		Haupt- und Sekundar- schulen		Berufs- fach- schulen	Lehrer- bildende Anstalten	Colleges	Uni- versitäten
	Schüler	Lehrer	Schüler	Lehrer	Schüler bzw. Studierende			
Anteil in %								
1955/56	15,6	14,4	14,3	14,8	32,4	25,4	12,0	8,6
1960/61	20,9	19,9	17,9	16,7	56,5	21,2	16,6	19,8
1965/66	22,2	23,3	24,5	23,0	25,1	25,7	20,1	19,7
1966/67	23,3	24,1	24,5	23,9	22,3	25,6	21,3	21,3

Quelle: Pakistan Statistical Yearbook, Karatschi

## Abschlußprüfungen an Sekundarschulen, höheren Schulen und Universitäten

Jahr	Sekundarschulen <sup>1)</sup>			Höhere Schulen <sup>2)</sup>			Universitäten <sup>3)</sup>		
	Prüflinge			Prüflinge			Prüflinge		
	insgesamt	bestanden		insgesamt	bestanden		insgesamt	bestanden	
	Anzahl	%		Anzahl	%		Anzahl	%	
1955/56	70 040	34 240	46,0	-	-	-	21 655	9 023	41,7
1960/61	102 005	50 900	49,9	-	-	-	71 082	27 307	38,4
1961/62	137 728	72 319	52,5	62 865	27 053	43,0	26 948	15 674	58,2
1962/63	128 239	69 721	54,4	55 275	24 817	44,9	28 822	17 197	59,7
1963/64	142 530	72 607	50,9	49 605	20 749	41,8	33 627	20 677	61,5
1964/65	137 931	83 920	60,8	40 420	17 730	43,9	40 878	24 837	60,8
1965/66	168 485	97 968	58,1	104 897	39 829	38,0	49 961	26 636	53,3
1966/67	171 378	101 957	59,5	.	.	.	.	.	.
1967/68	117 038	72 809	62,2	.	.	.	.	.	.

1) "Matriculation Examinations". - 2) Ergebnisse der "Board Examinations". - 3) Alle akademischen Abschlußprüfungen (B.A., M.A., Ph.D. u. dgl.); bis 1960/61 einschl. "Intermediate"-Abschluß für Collegestudenten.

Quelle: 25 Years of Pakistan in Statistics, Karatschi

# UNTERRICHT UND BILDUNG

## Abschlußprüfungen an Universitäten nach Fachbereichen\*)

Jahr	Ins- gesamt	Geistes-	Natur-	Wirt- schafts-	Land- wirtschaft	Haus-	Ingenieur- wissen- schaft	Pädagogik	Medizin	Rechts- wissen- schaft	Son- stige
------	----------------	----------	--------	-------------------	---------------------	-------	---------------------------------	-----------	---------	------------------------------	---------------

### Kandidaten

1955/56	21 655	11 111	5 132	2 385	293	-	603	383	435	1 097	216
1960/61	71 082	44 029	17 489	3 689	950	98	586	1 070	1 320	1 247	604
1961/62	26 948	14 314	4 927	1 340	1 017	63	634	1 485	1 218	1 296	654
1962/63	28 822	15 979	4 870	1 867	766	103	380	1 451	1 248	1 494	664
1963/64	33 627	19 162	5 746	1 843	1 072	114	684	2 031	1 198	1 446	331
1964/65	40 878	23 070	7 847	1 984	432	150	285	2 947	1 362	2 364	437
1965/66	49 961	32 225	8 267	2 348	440	129	483	2 785	750	2 159	375

### Absolventen (Diplomierte)

1955/56	9 023	4 411	1 977	865	195	-	295	333	216	606	125
1960/61	27 307	15 154	6 884	1 486	634	72	406	806	580	852	433
1961/62	15 674	7 455	2 752	838	793	55	454	1 356	652	880	439
1962/63	17 197	8 729	3 003	994	616	87	324	1 217	655	1 039	533
1963/64	20 677	10 914	3 674	1 221	609	73	522	1 752	615	1 036	261
1964/65	24 837	13 346	4 940	1 058	286	113	181	2 579	792	1 360	182
1965/66	26 636	15 464	4 793	1 492	347	98	239	2 213	478	1 204	308

\*) Vgl. Anmerkungen zur Tabelle "Abschlußprüfungen an Sekundarschulen, höheren Schulen und Universitäten".

Quelle: 25 Years of Pakistan in Statistics, Karatschi

## ERWERBSTÄTIGKEIT

### Wohnbevölkerung nach der Beteiligung am Erwerbsleben\*)

Jahr	Wohn- bevölkerung	Erwerbspersonen <sup>1)</sup>				Nichterwerbs- personen
		insgesamt	darunter weiblich	Landwirt- schaftlicher Bereich	Nichtland- wirtschaftlicher Bereich	

1 000

1951	31 061	9 506	2 932	6 187	3 319	21 554
1961	39 443	12 763	1 122	7 570	5 193	26 680

%

1951	100	30,6	9,4	19,9	10,7	69,4
1961	100	32,4	2,8	19,2	13,2	67,6

\*) Volkszählungsergebnisse; ohne Streitkräfte, Grenzgebiete und Ausländer.

1) 1951: Personen im Alter von zwölf Jahren und darüber; 1961 und danach: Personen im Alter von zehn Jahren und darüber.

Quellen: Statistical Pocket Book, Karatschi; 25 Years of Pakistan in Statistics, Karatschi



# ERWERBSTÄTIGKEIT

## Erwerbspersonen nach Wirtschaftsbereichen und Berufsgruppen\*)

Wirtschaftsbereich Berufsgruppe	1951 <sup>1)</sup>	1961 <sup>1)</sup>	1965 <sup>2)</sup>	1967 <sup>2)</sup>	1968 <sup>2)</sup>	1969 <sup>2)</sup>	1970 <sup>2)</sup>	1971 <sup>2)</sup>
------------------------------------	--------------------	--------------------	--------------------	--------------------	--------------------	--------------------	--------------------	--------------------

insgesamt  
1 000

| 9 506    12 763    .    .    .    .    .    .

nach Wirtschaftsbereichen  
%

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	65,3	59,3	58,7	53,4	54,9	55,8	57,0	57,6
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	0,1	40,7	0,1	0,2	0,1	0,0	0,1	0,3
Verarbeitendes Gewerbe	9,7		14,5	16,3	15,7	15,6	15,5	15,0
Baugewerbe	0,7		2,9	3,8	3,5	3,7	3,9	3,6
Energie und Wasserversorgung			0,1	0,4	0,3	0,4	0,4	0,3
Handel, Banken, Versicherungen	6,9		9,0	11,3	11,0	10,3	9,9	10,9
Verkehr u. Nachrichtenwesen, Lagerung	1,1		4,6	5,1	5,3	4,8	4,7	4,9
Dienstleistungen	8,8		9,4	9,4	8,9	9,1	8,2	7,4
Nicht ausreichende beschriebene Tätigkeiten	7,5		0,8	0,2	0,3	0,2	0,2	0,2

nach Berufsgruppen  
%

Wissenschaftler, techn. und verwandte Berufe	1,1	.	2,0	2,1	2,1	2,3	2,1	2,0
Höhere u. gehobene Regierungs- und Verwaltungsbedienstete sowie leit. Personen in der Privatwirtschaft	3,2	.	0,9	0,7	0,6	0,6	0,6	0,5
Bürokräfte		.	1,8	2,0	2,0	1,7	1,9	2,0
Verkaufskräfte	5,5	.	8,3	10,7	10,3	9,7	9,3	10,3
Landwirte, Fischer, Jäger, Waldarbeiter u. verwandte Berufe	65,3	.	58,5	53,1	54,8	55,7	57,0	57,5
Bergleute, Steinbrecher und verwandte Berufe	0,1	.	0,1	0,1	0,1	0,0	0,1	0,1
Fachkräfte des Verkehrs- und Nachrichtenwesens	0,7	.	2,8	3,2	3,2	3,0	2,5	2,8
Facharbeiter, Produktionsarbeiter sowie nicht an anderer Stelle eingeordnete Hilfskräfte	18,5	.	19,4	22,3	21,7	21,5	21,9	20,9
Dienstleistungsberufe, Lichtbildner und Berufssportler	5,5	.	6,1	5,5	5,1	5,3	4,7	4,1
Ohne Berufsangabe	0,1	.	0,2	0,3	0,1	-	-	-

\*) Ohne Streitkräfte, Grenzgebiete und Ausländer.

1) Volkszählungsergebnisse. - 2) Nach "Labour Force Sample Survey" des statistischen Zentralamtes.

Quellen: Statistical Pocket Book, Karatschi; Statistical Yearbook, Karatschi; 25 Years of Pakistan in Statistics, Karatschi; Labour Force Survey, Karatschi

# ERWERBSTÄTIGKEIT

## Registrierte Arbeitsuchende nach Wirtschaftsbereichen\*)

Jahresende	Insgesamt	Land- und Forstwirtschaft, Fischer	Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe	Baugewerbe	Energiewirtschaft	Handel, Banken, Versicherungen	Verkehr	Dienstleistungen	Tätigkeitsbereich nicht hinreichend bekannt
1950	82 029	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1955	110 451	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1960	175 264	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1961	156 029	9 232	319	16 397	6 985	612	2 410	5 244	30 242	84 588
1962	171 167	11 565	322	17 672	9 183	778	3 357	6 395	30 419	91 476
1963	177 592	14 539	261	20 842	9 002	771	3 770	6 253	35 136	87 018
1964	184 488	14 494	568	19 289	7 448	1 138	3 990	4 750	32 217	100 594
1965	185 477	14 828	487	20 367	8 021	873	2 639	7 024	35 339	95 899
1966	184 318	15 874	471	21 446	8 633	1 168	3 576	6 675	35 581	90 894
1967	184 056	13 181	490	19 502	6 450	677	2 120	8 139	33 187	100 310
1968	183 127	13 223	336	17 974	5 771	653	2 179	7 968	37 961	97 062
1969	223 904	13 977	663	15 982	11 273	869	2 772	10 288	43 568	124 512
1970	180 941	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1971	161 647	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1972	157 846 <sup>a)</sup>	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1973	168 000 <sup>a)</sup>	.	.	.	.	.	.	.	.	.

\*) Bis 1969 einschl., danach ohne Ostpakistan.

a) September.

Quellen: Monthly Statistical Bulletin, Karatschi; Year Book of Labour Statistics, ILO; 25 Years of Pakistan in Statistics, Karatschi

## Registrierte Arbeitsuchende 1973 nach Provinzen und Arbeitsämtern

Provinz Arbeitsamt	Arbeitsuchende		Abgänge im Januar 1973		Arbeitsuchende Ende Januar 1973
	Ende 1972	Neuzugänge im Januar 1973	vermittelte Stellen	Ausgeschiedene	
Pandshab	86 705	20 655	2 476	9 230	95 654
Lahore	16 436	5 586	199	1 865	19 955
Rawalpindi	12 075	1 617	189	1 819	11 684
Multan	9 856	3 362	956	1 491	10 771
Lyallpur	10 601	1 938	179	886	11 474
Bahawalpur	7 955	711	169	702	7 795
Sahiwal	4 221	709	68	562	4 300
Gujranwala	3 974	853	123	353	4 351
Siakot	3 208	535	33	276	3 434
Jhelum	4 150	376	64	251	4 211
Sargodha	7 006	1 104	202	456	7 452
Campbellpur	3 928	553	71	178	4 232
Gujrat	3 595	643	70	310	3 558
Jhang	-	2 668	153	78	2 437
Sind	26 387	5 143	1 042	4 870	35 618
Karatschi	22 827	2 875	308	2 421	22 973
I.T.E., Karatschi	5 568	1 183	328	660	5 763
Landhi	654	106	23	79	658
Haiderabad	4 513	519	181	897	3 954
Sukkur	2 825	460	202	813	2 270
Belutschistan	4 211	252	40	395	4 028
Quetta	4 211	252	40	395	4 028
Nordwestprovinz	30 543	2 928	410	2 386	30 675
Peschawar	7 357	837	132	677	7 385
Kohat	6 763	630	134	472	6 787
Abbottabad	4 225	367	34	408	4 150
Mardan	5 256	282	28	126	5 384
D.J.Khan	2 227	150	24	175	2 178
Tarbela	2 743	300	55	322	2 666
Swat	1 972	362	3	206	2 125
Insgesamt	157 846	28 978	3 968	16 881	165 975

Quelle: Monthly Statistical Bulletin, Karatschi

## Arbeitsstreitigkeiten

Jahr	Fälle			Beteiligte Arbeitnehmer			Verlorene Arbeitstage		
	insgesamt	Ost-pakistan	West-pakistan	insgesamt	Ost-pakistan	West-pakistan	insgesamt	Ost-pakistan	West-pakistan
1950	32	21	11	16 836	8 231	8 605	83 164	35 334	47 830
1955	75	25	50	42 103	16 221	25 882	121 312	38 940	82 372
1960	42	12	30	25 749	6 086	19 663	78 765	17 947	60 818
1961	54	9	45	26 303	4 342	21 961	79 191	5 711	73 480
1962	121	34	87	69 482	19 627	49 855	387 847	119 461	268 386
1963	213	60	153	218 601	109 459	109 142	1 823 196	920 908	902 288
1964	181	74	107	247 702	167 813	79 889	4 114 484	3 709 229	405 255
1965	132	51	81	125 241	66 214	59 027	621 947	289 462	332 485
1966	157	59	98	144 489	80 616	63 873	494 566	240 895	253 671
1967	172	68	104	257 180	119 021	138 159	2 491 954	165 176	226 778
1968	138	31	107	116 576	56 539	60 037	417 428	146 624	270 804
1969	339	54	285	298 137	113 155	184 982	1 782 592	562 215	1 220 377

Quellen: Statistical Yearbook, Karatschi; 25 Years of Pakistan in Statistics, Karatschi

# ERWERBSTÄTIGKEIT

## Arbeitsunfälle in Industriebetrieben\*)

Jahr	Unfälle auf 1 000 Beschäftigte			
	insgesamt	tödlichem Ausgang	mit Schwer- verletzten	Leicht- verletzten
1950	17,5	0,1	2,4	15,0
1955	12,9	0,1	2,0	10,7
1960	16,0	0,1	2,7	13,3
1961	15,2	0,2	2,6	12,4
1962	21,0	0,1	3,7	17,1
1963	18,8	0,2	3,6	15,0
1964	21,7	0,2	4,1	17,4
1965	26,1	0,2	5,4	20,6
1966	34,8	0,3	5,2	29,3
1967	31,1	0,1	5,9	25,1
1968	34,8	0,2	7,3	27,3

## Gewerkschaften und Mitglieder

Jahr <sup>1)</sup>	Gewerkschaften		Mitglieder der meldenden Gewerkschaften
	insgesamt	meldende	
1950/51	179	100	61 707
1955/56	240	155	120 018
1960/61	466	265	175 313
1961	452	233	112 788
1962	521	270	95 022
1963	557	400	226 789
1964	592	381	218 665
1965	621	411	217 096
1966	639	448	239 438
1967	654	448	230 809
1968	638	465	259 723
1971 <sup>2)</sup>	...	...	...

\*) Unfälle und Beschäftigte beziehen sich nur auf die meldenden, registrierten Industriebetriebe; einschl. Ostpakistan.

Quellen: Statistical Yearbook, Karatschi; 25 Years of Pakistan in Statistics, Karatschi

1) Bis 1960/61 Geschäftsjahr von März bis April; ab 1961 Kalenderjahr. - 2) Im Mai 1971 gab es allein im Stadtbezirk von Karatschi 972 Gewerkschaften mit 136 000 Mitgliedern.

Quellen: Statistical Yearbook, Karatschi; Far Eastern Economic Review, Hongkong; 25 Years of Pakistan in Statistics, Karatschi

## LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI

### Hauptarten der Bodennutzung

1000 ha

Jahr	Gesamt- fläche	Nicht erfaßte Fläche	Erfasste Fläche <sup>1)</sup>							
			ins- gesamt	bestellte Fläche			Brache	Wald- fläche	unkulti- viert (ohne Brache)	unkulti- vierbar
				zu- sammen	darunter: mehrmals	nachricht- lich: Anbau- fläche 2)				
1950/51	80 391	33 945	46 446	11 589	1 267	12 856	3 539	1 387	9 153	20 779
1955/56	80 391	33 828	46 563	12 316	1 568	13 884	3 342	1 278	8 984	20 643
1960/61	80 386	39 630	40 757	12 994	980	13 974	3 578	1 235	9 804	13 145
1961/62	80 386	39 131	41 255	13 365	1 395	14 760	3 515	1 286	9 776	13 312
1962/63	80 386	39 324	41 062	13 660	1 290	14 950	3 517	1 356	9 958	12 571
1963/64	80 386	38 740	41 646	13 152	1 696	14 848	4 148	1 456	12 877	10 013
1964/65	80 386	27 526	52 860	14 165	2 080	16 245	4 581	1 973	13 115	19 027
1965/66	80 386	27 324	53 062	13 937	1 708	15 645	5 326	2 085	13 015	18 700
1966/67	80 386	26 928	53 458	14 238	1 666	15 904	5 453	2 182	13 048	18 536
1967/68	80 386	27 200	53 200	14 500	1 200	15 700	4 780	2 270	12 720	18 950

1) Ohne die frühere "Baluchistan States Union" und die Stammesgebiete, die zum großen Teil aus Wüste oder Halbwüste bestehen, so daß die eigentliche Kulturfläche kaum größer als die angegebene ist. Die Gesamtfläche (einschl. nicht erfaßter Fläche) weicht geringfügig von der im Abschnitt "Gebiet und Bevölkerung" angegebenen ab. - 2) Die unter Anrechnung mehrmaligen Anbaus in einem Wirtschaftsjahr tatsächlich bestellte Fläche.

Quellen: Pakistan Statistical Yearbook, Karatschi; Statistical Pocket Book of Pakistan, Karatschi

### Ackerland nach Art der Bewässerung\*)

Betriebs- größenklasse von ... bis unter ... ha	Ackerland <sup>1)</sup>								Anteil am Ackerland		
	ins- gesamt	bewässert					über- flutet	nicht bewäs- sert	bewäs- sert	über- flutet	nicht bewäs- sert
		zu- sammen	davon durch								
			Kanäle	Brunnen	Kanäle und Brunnen	andere Arten					
1 000 ha								%			
unter 0,40	108	59	32	12	8	7	6	43	54,5	5,8	39,7
0,40 - 1,01	467	296	203	36	37	19	30	141	63,3	6,4	30,3
1,01 - 2,02	1 026	678	507	69	64	38	71	277	66,1	6,9	27,0
2,02 - 3,04	1 265	885	688	79	76	41	90	290	70,0	7,1	22,9
3,04 - 5,06	2 626	1 913	1 543	146	148	76	179	534	72,8	6,8	20,4
5,06 - 10,12	4 334	3 208	2 644	186	251	127	290	837	74,0	6,7	19,3
10,12 und mehr	5 247	3 188	2 329	138	261	460	623	1 437	60,7	11,9	27,4
Insgesamt	15 074	10 226	7 945	666	846	768	1 289	3 559	67,8	8,6	23,6

\*) Ergebnisse des Landwirtschaftszensus 1960.

1) Bestellte Fläche und Wechselbrache.

Quelle: Report on the 1960 World Census of Agriculture, FAO

**LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI**  
**Landwirtschaftliche Betriebe 1960 nach Betriebsgrößenklassen\*)**

Betriebsgrößenklasse von ... bis unter ... ha	Betriebe		Betriebsfläche				
	1 000	%	insgesamt		davon		
			1 000 ha	%	Acker- land 1)	Wald- fläche	sonstige Fläche 2)
					1 000 ha		
Betriebe ohne Land	831	14,6	-	-	-	-	-
unter 0,40	742	13,0	135	0,7	108	1	27
0,40 - 1,01	856	15,0	544	2,8	467	4	73
1,01 - 2,02	806	14,2	1 178	6,0	1 026	10	142
2,02 - 3,04	581	10,2	1 435	7,2	1 265	11	158
3,04 - 5,06	759	13,4	2 977	15,0	2 626	20	331
5,06 - 10,12	729	12,8	5 072	25,6	4 334	35	703
10,12 und mehr	387	6,8	8 459	42,7	5 247	134	3 078
Insgesamt	5 691	100	19 801	100	15 074	215	4 512

\*) Ergebnisse des Landwirtschaftszensus 1960; die Zählung bezieht sich in den meisten Fällen auf das Wirtschaftsjahr 1959/1960 (1. 7. bis 30. 6.).

1) Bestellte Fläche, Wechselbrache sowie Obstgärten. - 2) Bebaute Fläche, Straßen, ungenutztes potentiell Ackerland.

Quelle: Report on the 1960 World Census of Agriculture, FAO

**Landwirtschaftliche Betriebe 1960 nach Stückelung der Betriebsfläche\*)**  
1000

Betriebsgrößenklasse von ... bis unter ... ha	Betriebe insgesamt	Betriebe mit ... Teilstück(en)				
		1	2 - 3	4 - 5	6 - 9	10 und mehr
unter 0,40	742	568	156	15	2	0
0,40 - 1,01	856	466	289	69	27	4
1,01 - 2,02	806	299	298	111	73	25
2,02 - 3,04	581	186	203	85	70	38
3,04 - 5,06	759	196	276	114	100	73
5,06 - 10,12	729	151	255	126	106	92
10,12 und mehr	387	49	101	79	78	80
Insgesamt	4 860	1 915	1 578	599	455	312

\*) Ergebnisse des Landwirtschaftszensus 1960.

Quelle: Report on the 1960 World Census of Agriculture, FAO

**Landwirtschaftliche Betriebe 1960 nach Besitzverhältnissen\*)**

Betriebsgrößenklasse von ... bis unter ... ha	Betriebe insgesamt	Betriebe mit			Betriebs- fläche insgesamt	Betriebsfläche als		
		Eigen- land	Pacht- land	Eigen- und Pachtland		Eigen- land	Pacht- land	Pacht- und Eigenland
		1 000				1 000 ha		
unter 0,40	742	461	246	35	135	80	46	9
0,40 - 1,01	856	414	346	95	544	262	217	65
1,01 - 2,02	806	327	333	145	1 178	472	490	216
2,02 - 3,04	581	202	257	121	1 435	496	636	302
3,04 - 5,06	759	232	356	171	2 977	907	1 395	674
5,06 - 10,12	729	220	340	169	5 072	1 516	2 373	1 183
10,12 und mehr	387	141	150	96	8 459	3 842	2 610	2 007
Insgesamt	4 860	1 998	2 028	834	19 801	7 577	7 768	4 456

\*) Ergebnisse des Landwirtschaftszensus 1960.

Quelle: Report on the 1960 World Census of Agriculture, FAO

# **LAND— UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI** **Düngemittelverbrauch**

100 t Nährstoff

Wirtschaftsjahr	Pakistan einschl. Ostpakistan <sup>1)</sup>			Westpakistan		
	Stickstoff N	Phosphat P <sub>2</sub> O <sub>5</sub>	Kali K <sub>2</sub> O	Stickstoff N	Phosphat P <sub>2</sub> O <sub>5</sub>	Kali K <sub>2</sub> O
1950/51	60	1	.	.	.	.
1955/56	102	1	.	.	.	.
1960/61	700	150	90	315	4	.
1961/62	621	106	60	376	5	.
1962/63	650	100	30	406	2	.
1963/64	760	106	25	691	7	.
1964/65	1 092	105	24	864	22	.
1965/66	1 327	112	23	709	12	.
1966/67	1 683	193	140	1 123	39	1
1967/68	2 486	315	160	1 777	113	2
1968/69	2 656	608	200	1 895	364	22
1969/70	3 570	657	104	2 500	355	25
1970/71	.	.	.	3 120	265	26
1971/72	.	.	.	2 260	350	20

1) Ostpakistan: einschl. Verkäufe an die "Pakistan Tea Associations".

Quellen: Agriculture and related Industries, OECD; Production Yearbook, Annual Fertilizer Review, FAO

## **Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmittel\*)**

100 kg

Mittel	1961	1962	1963
<b>Insektizide<sup>1)</sup></b>			
DDT und verwandte Verbindungen	1 928	3 002	1 222
Benzene, Hexachloride, Lindane	1 100	732	853
Aldrin	420	954	1 291
Dieldrin	30	206	82
Toxaphene	200	1 016	182
Phosphorinsektizide	5 675	4 178	6 774
Mineralöle	.	6 574	.
Endrin	256	1 972	493
Andere Insektizide	988	578	672
<b>Fungizide<sup>2)</sup></b>			
Schwefel	579	532	484
Kupferverbindungen	113	275	113
Quecksilberverbindungen	78	81	29
Dithiocarbamate	.	2 286	573
Captan und andere Fungizide	215	75	.
<b>Herbizide<sup>3)</sup></b>			
.	.	419	109
<b>Rodentizide<sup>4)</sup></b>			
.	384	222	603
Räucher- und Vergasungsmittel	1 520 <sup>a)</sup>	1 384 <sup>a)</sup>	1 364 <sup>a)</sup>

\*) An die Landwirtschaft gelieferte, oder in der Landwirtschaft verbrauchte Mittel; wenn nicht anders vermerkt, in Form von aktivem Wirkstoff. Die Angaben schließen das frühere Ostpakistan mit ein.

1) Mittel gegen Schadinsekten. - 2) Mittel gegen Pilzkrankheiten. - 3) Unkrautbekämpfungsmittel. - 4) Mittel gegen Nagetiere.

a) Produktgewicht.

Quelle: Production Yearbook, FAO

## **Produktionsindizes der wichtigsten Feldfrüchte**

1959/60 = 100

Jahr	Anbaufläche				Produktionsmenge				Produktionswert			
	ins-gesamt	Pflanzen zur Ernährung	Faserpflanzen (Baumwolle)	andere Pflanzen	ins-gesamt	Pflanzen zur Ernährung	Faserpflanzen (Baumwolle)	andere Pflanzen	ins-gesamt	Pflanzen zur Ernährung	Faserpflanzen (Baumwolle)	andere Pflanzen
1949/50	85	88	83	61	87	97	76	65	54	51	78	45
1954/55	91	91	94	87	88	86	97	91	62	57	74	69
1964/65	109	109	109	105	128	120	130	162	147	124	161	214
1965/66	109	107	116	110	127	107	142	181	150	108	188	259
1966/67	110	108	119	118	135	114	156	188	173	155	168	234
1967/68	119	117	133	112	157	150	171	170	192	187	202	220
1968/69	116	116	130	103	168	160	184	181	198	177	237	242
1969/70	118	117	131	115	185	177	184	209	212	198	171	286
1970/71	110	107	129	114	173	163	192	192	208	181	245	269
1971/72	.	.	.	.	183	170	245	169	.	.	.	.
1972/73	.	.	.	.	198	179	241	178	.	.	.	.

Quellen: Statistical Pocket Book, Karatschi; Pakistan Economic Survey, Karatschi; 25 Years of Pakistan in Statistics, Karatschi

# **LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT FISCHEREI** **Anbau und Ernte**

Jahr <sup>1)</sup>	Weizen	Reis <sup>2)</sup>	Hirse (bajra)	Sorghum (jowar)	Mais	Gerste	Kicher- erbsen (gram)	Raps und Senf	Sesam	Lein- samen	Baum- wolle (Faser)	Zucker- rohr	Tabak
--------------------	--------	--------------------	------------------	--------------------	------	--------	-----------------------------	---------------------	-------	----------------	---------------------------	-----------------	-------

## Anbaufläche 1 000 ha

1950/51	4 370	968	972	508	378	174	1 115	461	23	3	1 221	188	21
1955/56	4 521	969	891	537	429	183	1 314	594	23	4	1 407	287	32
1960/61	4 639	1 181	746	475	480	187	1 106	499	32	5	1 293	388	39
1965/66	5 155	1 393	840	594	542	155	1 070	442	28	6	1 561	597	58
1966/67	5 344	1 410	837	558	554	162	1 244	460	30	6	1 620	650	72
1967/68	5 983	1 420	914	584	608	174	1 121	542	32	7	1 718	504	70
1968/69	6 160	1 555	736	473	616	156	959	419	28	.	1 743	541	64
1969/70	6 229	1 612	631	490	647	161	936	477	20	.	1 756	620	64
1970/71	5 978	1 503	761	558	640	141	895	510	31	.	1 734	636	61
1971/72	5 797	1 456	759	507	633	132	964	562	41	.	1 958	552	51
1972/73	6 009	1 482	612	500	645	.	1 017	552	32	.	2 011	534	40

## Hektarertrag dt 3)

1950/51	9,1	8,9	4,1	4,9	10,2	7,6	6,7	4,3	3,4	.	2,0	294	14,4
1955/56	7,4	8,7	3,9	4,7	10,6	7,0	5,3	3,7	2,5	.	2,1	286	15,5
1960/61	8,2	8,8	4,1	4,6	9,1	6,5	5,5	4,3	2,2	.	2,3	300	15,5
1965/66	7,6	9,4	4,4	4,6	10,0	5,3	5,1	4,2	2,0	.	2,7	373	18,8
1966/67	8,1	9,6	4,4	5,0	10,6	5,4	5,1	4,4	2,3	.	2,9	338	19,5
1967/68	10,7	10,5	4,5	5,0	13,0	6,2	4,3	5,1	2,9	.	2,9	370	18,4
1968/69	10,7	13,1	4,5	5,5	10,1	6,2	5,5	5,3	3,0	.	3,0	406	18,9
1969/70	11,6	15,2	4,8	5,8	10,2	6,7	5,4	5,3	3,0	.	3,0	425	18,6
1970/71	10,8	14,5	4,7	5,9	11,2	6,5	5,5	5,3	3,4	.	3,1	364	18,6
1971/72	11,9	15,5	4,7	6,2	11,1	6,7	5,3	4,9	3,5	.	3,6	362	18,3
1972/73	12,5	15,7	5,0	6,0	10,9	.	5,4	.	.	.	3,5	374	.

## Erntemenge 1 000 t

1950/51	3 993	865	392	248	387	131	756	227	8	2	255	5 510	29
1955/56	3 370	841	345	253	457	128	699	224	6	2	298	8 200	49
1960/61	3 814	1 030	306	220	439	120	610	214	7	3	301	11 641	60
1965/66	3 916	1 317	370	274	540	83	540	182	7	3	415	22 309	110
1966/67	4 334	1 365	371	277	587	88	635	203	7	3	455	21 982	140
1967/68	6 418	1 499	414	291	792	108	481	274	9	4	499	18 660	130
1968/69	6 618	2 032	330	262	626	97	528	223	8	.	526	21 971	125
1969/70	7 294	2 384	302	283	668	109	511	250	6	.	537	26 368	122
1970/71	6 476	2 200	361	329	717	91	489	269	10	.	526	23 167	113
1971/72	6 890	2 262	360	312	705	96	510	254	13	.	708	19 963	113
1972/73	7 516	2 325	304	302	706	.	553	.	.	.	702	19 947	.

1) Wirtschaftsjahre vom 1. Juli bis 30. Juni. - 2) Hektarertrag und Erntemenge als geschälter Reis. - 3) 100 kg.  
Quellen: Pakistan Statistical Yearbook, Karatschi; Pakistan Economic Survey, Islamabad; Monthly Statistical Bulletin, Karatschi

## Anbaufläche ausgewählter Feldfrüchte nach Provinzen

Feldfrucht	Anbaufläche insgesamt		1971/72			
	1972/73 <sup>1)</sup>	1971/72 <sup>2)</sup>	Pandschab	Sind	Nordwest- grenze	Belutschistan
	1 000 ha					
Weizen	6 009	5 797	72,9	13,5	10,2	3,4
Reis	1 482	1 456	47,2	46,2	3,7	2,9
Sorghum (jowar)	500	507	46,2	32,6	5,6	15,6
Hirse (bajra)	612	759	60,4	34,0	5,3	0,3
Gerste	.	132	59,3	6,7	31,5	2,4
Kichererbsen	1 017	964	71,9	20,0	7,6	0,4
Mais	645	633	45,5	3,6	50,1	0,8
Zuckerrohr	534	552	70,8	13,7	15,5	0,0
Baumwolle (Faser)	2 011	1 958	76,4	23,5	0,1	0,0
Tabak	98	51	43,8	1,2	52,1	3,0
Sesam	32	42	39,2	41,0	9,1	10,5
Raps und Senf	572	562	56,7	27,6	11,4	4,3

1) Vorläufige Schätzung. - 2) Endgültige Schätzung. - 3) Anteil der jeweiligen Provinz an der Gesamtanbaufläche der vorgenannten Feldfrucht.

Quelle: Monthly Statistical Bulletin, Karatschi

# LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI

## Obsternte

1000 t

Jahr	Äpfel	Birnen	Weintrauben	Apfelsinen, Tangerinen, Clementinen	Zitronen, Süßzitronen und andere Zitrusfrüchte	Datteln	Ananas
1960	.	.	11	.	.	.	.
1961	.	.	25	220	12	60	.
1962	8	25	13	293	15	43	.
1963	19	27	20	370	18	53	37
1964	14	27	20	390	45	80	45
1965	19	35	20	415	45	159	45
1966	21	14	20	462	12	142	57
1967	21	17	20	454	8	145	92
1968	20	16	20	400	15	150	97
1969	20	15	20	400	15	150	105
1970	26	17	24	475	25	150	.
1971	27	17	22	485	25	140	.
1972	28	17	22	485	25	140	.

\*) Die Angaben schließen das frühere Ostpakistan mit ein.

Quelle: Production Yearbook, FAO

## Viehhaltung nach Betriebsgrößenklassen\*)

1000

Betriebs- größenklasse von ... bis unter ... ha	Rindviehhaltung			Büffelhaltung			Schafhaltung		Ziegenhaltung		Geflügelhaltung	
	erfaßte Be- triebe	Tiere		erfaßte Be- triebe	Tiere		erfaßte Be- triebe	Tiere	erfaßte Be- triebe	Tiere	erfaßte Be- triebe	Tiere
		ins- gesamt	dar. Milch- kühe		ins- gesamt	dar. Milch- kühe						
Betriebe ohne Land	394	1 289	549	516	1 113	726	83	1 680	146	1 334	249	1 342
unter 0,40	275	899	276	190	436	276	53	422	84	383	209	974
0,40 - 1,01	413	1 489	421	299	750	475	80	885	119	643	252	1 190
1,01 - 2,02	490	1 862	510	338	913	574	87	1 042	138	814	277	1 303
2,02 - 3,04	412	1 592	425	281	824	516	70	925	109	674	206	1 003
3,04 - 5,06	542	2 398	622	406	1 298	811	103	1 402	155	980	286	1 473
5,06 - 10,12	559	2 800	728	419	1 583	1 017	119	1 662	175	1 177	291	1 622
10,12 und mehr	317	2 242	667	194	1 029	670	92	1 767	131	1 256	165	1 108
Insgesamt	3 401	14 570	4 198	2 643	7 946	5 065	687	9 786	1 058	7 261	1 934	10 015

\*) Ergebnisse des Landwirtschaftszensus 1960.

Quelle: Report on the 1960 World Census of Agriculture, FAO

## Tierische Erzeugnisse\*)

Jahr	Fleischgewinnung 1)		Milchgewinnung			Honig	Wolle		Häute und Felle		
	Rind- und Büffel-	Schaf- und Ziegen-	Kuh-	Büffel-	Ziegen-		Schweiß-basis	Rein-basis	Rinder- und Büffel-2)	Schaf-	Ziegen-
	1 000 t						10 t	100 t		1 000	
1950	203	61	2 476	3 340		•	110	60	•	•	•
1955	201	63	3 538	2 289	583	•	136	88	•	•	•
1960	258	81	•	•	•	•	145	94	6 925	2 888	9 180
1965	270	91	5 228	5 963	678	72	200	120	7 796	3 251	10 337
1966	264	87	5 337	6 088	692	72	200	120	7 952	3 515	10 543
1967	274	94	5 546	6 325	719	72	204	122	8 000	3 720	11 000
1968	294	114	5 760	6 570	747	72	204	122	8 100	3 900	10 900
1969	302	107	5 990	6 830	780	74	204	122	8 300	4 000	11 000
1970	199	73	2 669	7 080	369	71	195	117	8 000	3 500	10 500
1971	207	78	2 755	7 365	383	65	199	120	•	•	•
1972	216	79	2 841	7 680	398	60	199	120	•	•	•

\*) Angaben ab 1970 (unter dem Strich) beziehen sich auf Westpakistan, sonst ist Ostpakistan mit eingeschlossen.

1) Schlachtungen aus einheimischem Viehbestand. - 2) Einschl. Kalbfelle.

Quellen: Production Yearbook, FAO; Monthly Bulletin of Agricultural Economics and Statistics, FAO

# LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI Holzeinschlag\*)

1000 cbm

Jahr	Insgesamt	Nutzholz	Brennholz
1950/51	832	126	707
1955/56	792	112	680
1960/61	685	142	542
1961/62	501	129	372
1962/63	513	164	348
1963/64	580	190	390
1964/65	785	195	589
1965/66	936	231	706
1966/67	960	298	663
1967/68	1 177	540	637

\*) Ohne die "Baluchistan States Union", Stammesgebiete und Karatschi.

Quellen: Pakistan Statistical Yearbook, Karatschi; Statistical Pocket-Book of Pakistan, Karatschi

## Fischfänge

1000 t

Jahr	Insgesamt	Süßwasserfische	Lachs, Forelle, Stint u. ä.	Finte, Alse u. ä.	Flundern, Heilbutt, Seezungen u. ä.	Heringe, Sardinen, Sardellen u. ä.	Rotbarsch, Seebarsch, Meeraal u. ä.	Stöcker, Meeräsche, Meerbarbe u. ä.	Thunfisch, Bonito u. ä.	Makrelen u. ä.	Haie, Rochen u. ä.	Krebse, Krabben, Langusten u. ä.
1965	120,3	22,6	1,7	5,5	0,8	5,5	24,8	1,4	7,9	7,9	24,2	18,0
1966	153,3	22,6	1,9	7,5	1,5	7,6	39,0	1,1	10,0	11,1	32,8	18,2
1967	151,9	23,3	1,9	6,5	1,2	7,6	37,1	0,5	10,2	10,3	36,1	17,2
1968	157,6	28,0	0,9	2,5	0,9	8,2	42,4	0,6	10,3	10,3	38,0	15,5
1969	178,6	28,2	2,4	2,9	0,9	9,9	56,2	1,1	9,3	9,3	37,7	20,7
1970	172,8	18,7	0,3	9,4	0,9	3,4	48,1	3,1	11,4	12,0	39,8	25,7
1971	169,3	18,0	0,4	8,5	1,5	4,3	55,2	1,0	10,0	8,8	41,8	19,8
1972 <sup>1)</sup>	212,5	18,0	0	0	0,7	15,3	44,9	16,0	13,4	8,5	62,9	23,3

1) Sonstige Fischarten 9 500 t.

Quellen: Yearbook of Fishery Statistics, FAO; Pakistan Economic Survey, Karatschi

## Fischereifahrzeuge\*)

Fahrzeugart	1960	1965	1966	1967	1968	1969
Hochsee- und Küstenfischerei						
Trawler mit Kraftantrieb	87	267	302	328	371	403
Andere Fahrzeuge mit Kraftantrieb <sup>1)</sup>	257	533	551	658	699	868
Segel- und Ruderboote						
Zusammen 2)	4 400	8 704	8 481	9 174	9 334	9 487
unter 1 t <sup>2)</sup>	2 195	3 584	3 509	3 675	3 735	3 739
1 - 5 t	1 270	2 962	2 898	3 136	3 190	3 196
6 - 15 t	765	1 723	1 676	1 787	1 810	1 853
16 - 25 t	150	394	364	493	512	537
über 25 t	20	41	34	83	87	162
Binnenfischerei						
Segel- und Ruderboote						
Zusammen	26 035	53 500	53 500	53 500	59 699	59 707
unter 1 t	16 235	31 337	31 337	31 337	34 638	34 638
1 - 2 t	6 650	12 531	12 531	12 531	13 927	13 929
über 2 t	3 150	9 632	9 632	9 632	11 134	11 140

\*) Die Angaben schließen das frühere Ostpakistan mit ein.

1) Barkassen und Fahrzeuge zur Fischerei mit Kiemennetzen. - 2) Einschl. Einbäume.

Quellen: Fishing Fleet Statistics, FAO; Yearbook of Fishery Statistics, FAO



# PRODUZIERENDES GEWERBE

Betriebe und Beschäftigte im verarbeitenden Gewerbe 1967/68 nach Provinzen\*)

Gewerbebezug	Sind		Pandschab		Nordwestgrenze		Belutschistan	
	Betriebe	Beschäftigte 31.12.67	Betriebe	Beschäftigte 31.12.67	Betriebe	Beschäftigte 31.12.67	Betriebe	Beschäftigte 31.12.67
Nahrungsmittelgewerbe	189	13 526	79	15 590	15	6 373	-	-
Zuckerfabriken	4	4 292	7	7 790	4	5 728	-	-
Öle- und Fettegewinnung	13	1 461	11	3 524	-	-	-	-
Teeverarbeitung	4	1 620	-	-	-	-	-	-
Getränkeherstellung	13	451	6	790	-	-	-	-
Limonaden- u. Mineralwasserherstellung	12	441	5	441	-	-	-	-
Tabakverarbeitendes Gewerbe	33	5 036	4	1 392	6	1 686	-	-
Zigarettenherstellung	8	3 323	-	-	-	-	-	-
Textilverarbeitendes Gewerbe	386	86 454	309	86 270	13	10 194	-	-
Baumwollspinnereien und -webereien	86	67 255	70	70 074	9	10 074	-	-
Seide- und Kunstseideverarbeitung	74	5 330	73	3 764	-	-	-	-
Herstellung von Schuhen	60	2 201	15	4 985	-	-	-	-
Herstellung von Gummischuhen	11	455	7	3 917	-	-	-	-
Holz- und korkverarbeitendes Gewerbe	4	158	11	963	-	-	-	-
Holzverarbeitendes Gewerbe	3	152	10	951	-	-	-	-
Möbelherstellung	20	1 007	11	391	5	174	-	-
Holz- und Möbelfabrikation	12	718	11	391	5	174	-	-
Papier- und pappeverarbeitendes Gewerbe	5	319	3	2 285	-	-	-	-
Druckereigewerbe	92	5 167	63	2 358	9	242	3	32
Druck und Vertrieb von Büchern und Zeitschriften	89	4 584	60	1 923	8	218	3	32
Ledererzeugendes und -verarbeitendes Gewerbe	35	2 090	25	1 929	4	92	-	-
Gerbereien	28	1 956	24	1 918	-	-	-	-
Gummi- und Kautschukverarbeitendes Gewerbe	13	1 887	13	668	-	-	-	-
Herstellung von Reifen und Schläuchen	4	1 550	4	67	-	-	-	-
Chemische Erzeugnisse	178	11 906	134	12 276	8	960	3	246
Medizin- und pharmazeutische Präparate	44	4 881	37	1 786	-	-	-	-
Verarbeitung von Erdöl- und Kohleerzeugnissen	6	647	-	-	-	-	-	-
Erdölraffinerien	3	605	-	-	-	-	-	-
Steine, Erden, Glasherstellung	45	8 431	38	5 644	8	998	-	-
Zementherstellung	3	2 278	4	2 601	-	-	-	-
Eisenschaffende und NE-Metallindustrie	52	3 616	63	5 822	3	517	-	-
Eisen- und Stahlgewinnung	49	3 548	59	5 634	3	517	-	-
Eisen-, Blech- und Metallwaren	145	7 687	214	8 268	11	313	-	-
Herstellung von Zinngeschirr u. Kannen	17	1 424	4	231	-	-	-	-
Messerschmiedewaren	3	450	15	642	-	-	-	-
Maschinenbau (ohne elektr. Maschinen)	72	2 645	223	9 171	-	-	-	-
Textilmaschinenbau	18	817	29	1 268	-	-	-	-
Elektrotechnische Industrie	44	5 997	71	6 965	3	4 349	-	-
Nachrichtentechnik	10	2 320	-	-	-	-	-	-
Fahrzeugbau	39	10 668	66	6 644	3	72	-	-
Sonstige	169	11 538	233	13 111	13	1 394	10	1 950
Insgesamt	1 600	181 431	1 572 <sup>a)</sup>	187 203 <sup>a)</sup>	101	27 364	16	2 228

\*) Zählungsergebnis; Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten.

a) Wegen Fehler in der Quelle addieren sich die Einzelangaben nicht zu der Gesamtzahl.

Quelle: Monthly Statistical Bulletin, Karatschi

## Betriebe, Beschäftigte und Lohnsumme im verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Gewerbebezügen\*)

Gewerbe­zweig	1959/60			1967/68			
	Betrie­be	Beschäftigte		Betrie­be	Beschäftigte		Lohn­summe
		ins-gesamt	je Betrieb		ins-gesamt	je Betrieb	
		Anzahl	1 000		Anzahl	1 000	
Nahrungsmittelgewerbe (ohne Getränkeherstellung)	246	21,4	87,0	285	35,5	124,6	64 466
Getränkeherstellung	9	0,8	88,9	21	1,3	63,1	3 282
Tabakverarbeitendes Gewerbe	11	3,6	327,3	43	8,1	188,7	20 583
Textilverarbeitendes Gewerbe	640	158,3	247,3	710	184,7	260,2	264 241
Herstellung von Schuhen	86	6,0	69,8	75	7,2	95,8	13 216
Holz- und korkverarbeitendes Gewerbe	5	0,6	120,0	16	1,1	70,5	1 597
Möbelfabrikation	35	1,0	28,6	36	1,6	43,7	3 209
Papier- und pappeverarbeitendes Gewerbe	18	2,5	138,9	9	3,8	427,4	11 421
Druckereigewerbe	107	8,4	78,5	167	7,8	46,7	18 847
Ledererzeugendes und -verarbeitendes Gewerbe (ohne Schuhherstellung)	49	2,9	59,2	64	4,1	64,2	7 327
Gummi­verarbeitendes Gewerbe	29	1,7	58,6	26	2,6	98,3	6 921
Chemische Erzeugnisse	191	13,1	68,6	323	25,4	78,6	69 907
Verarbeitung von Erdöl- und Kohleerzeugnissen	.	.	.	8	2,4	295,5	14 180
Steine, Erden, Glasherstellung	62	12,3	198,4	93	15,1	162,3	26 495
Eisenschaffende und NE-Metallindustrie	78	10,3	132,0	118	10,0	84,4	22 032
Eisen-, Blech- und Metallwaren (ohne Maschinen und Fahrzeugbau)	345	16,6	48,1	370	16,3	44,0	29 000
Maschinenbau (ohne elektr. Maschinen)	234	9,6	41,0	297	11,8	39,9	19 566
Elektrotechnische Industrie	90	6,9	76,7	118	17,3	146,7	39 967
Fahrzeugbau	88	12,1	137,5	108	17,4	161,0	38 802
Sonstige	435	22,8	52,4	402	24,7	61,6	34 367
Insgesamt	2 758	310,9	112,7	3 289	398,2	121,1	709 426

\*) Zählungsergebnisse; Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten.

Quellen: Monthly Statistical Bulletin, Karatschi; Statistical Yearbook, Karatschi; Statistical Pocket Book, Karatschi; Economic Survey, Karatschi

## PRODUZIERENDES GEWERBE

### Handwerkliche Familienbetriebe\*)

Handwerkszweig	Betriebe (Haushalte)	Im Betrieb tätige Personen			
		insgesamt	männlich	weiblich	je Betrieb
Nahrungsmittel (einschl. Getränke und Tabakerzeugnisse)	654	2 431	2 063	368	3,7
Erzeugung von Garn, Gewebe und Leder	26 794	93 368	68 003	25 365	3,5
Verarbeitung von Garn, Textilgeweben und Leder	4 403	14 237	11 632	2 605	3,2
Holz-, Rohr- und Bambuserzeugnisse	6 063	14 756	7 793	6 963	2,4
Verarbeitung von Papier und Pappe, Druck und Buchbinderei	107	444	327	117	4,1
Metallerzeugnisse	1 284	5 020	4 834	186	3,9
Chemische Erzeugnisse	371	1 366	1 287	79	3,7
Sonstige	6 145	19 331	11 536	7 795	3,1
Insgesamt	45 821	150 953	107 475	43 478	3,3

\*) Zählungsergebnis 1960.

Quelle: Statistical Yearbook, Karatschi

### Kapazität, Materialverbrauch und Produktion der baumwollverarbeitenden Betriebe\*)

Wirtschafts-jahr	Berichtende Betriebe	Installierte Kapazitäten		Am Ende der Berichtsperiode im Betrieb		Verbrauch an Baumwolle	Erzeugung von	
		Webstühle	Spindeln	Webstühle	Spindeln		Garnen	Stoffen
	Anzahl	1 000				1 000 t		Mill. Meter
1966/67	94	30	2 043	28	1 888	243,6	207,0	625,3
1967/68	95	30	2 048	28	1 916	271,9	224,6	653,6
1968/69	100	30	2 175	27	2 090	296,1	238,8	649,5
1969/70	107	31	2 397	27	2 327	334,7	273,2	663,3
1970/71	113	30	2 605	27	2 491	360,0	303,8	719,9
1971/72	131	30	2 848	26	2 650	407,1	335,7	687,0
1972/73	150	29	3 226	27	3 057	463,1	376,1	644,6
1973 Jan.	148	29	3 144	26	2 979	39,7	32,3	55,7
April	148	30	3 178	27	3 023	39,2	32,2	53,4
Juli	150	30	3 256	26	3 049	41,4	33,9	56,7
Okt.	149	30	3 249	27	3 020	35,9	28,7	49,5

\*) Nur meldende Betriebe.

Quelle: Monthly Statistical Bulletin, Karatschi

### Index der industriellen Produktion\*)

Juli 1964 bis Juni 1965 = 100

Jahr	Insgesamt	Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe
1965/66	110,2	100,5	113,8
1966/67	117,5	106,0	118,2
1967/68	125,7	101,6	127,2
1968/69	139,2	117,5	140,6
1969/70	157,6	115,9	160,2
1970/71	159,6	119,1	162,1
1971/72	149,1	116,5	151,1
1972/73	.	.	167,4

\*) Ohne Baugewerbe; der Index ist als Mengenindex errechnet.

Quellen: Monthly Statistical Bulletin, Karatschi; 25 Years of Pakistan in Statistics, Karatschi

**PRODUZIERENDES GEWERBE**  
**Produktion ausgewählter Erzeugnisse \*)**

Jahr <sup>1)</sup>	Kalkstein	Aragonit <sup>2)</sup>	Gips	Bauxit	Chromerz eff.	Steinsalz	Meersalz	Schamotte	Zement	Gießerei- erzeug- nisse
	1 000 t	t	1 000 t	t	1 000 t					
1950/51	308	.	17	.	18	139	184	2	395 <sup>a)</sup>	.
1955/56	901	.	28	1 040	29	142	274	8	637 <sup>a)</sup>	.
1960/61	1 081	.	91	583	18	184	227	16	1 073	.
1961/62	1 195	.	101	411	26	201	230	16	1 240	.
1962/63	1 156	2 259	182	.	21	195	200	10	1 372	.
1963/64	1 441	7 289	198	.	15	242	196	36	1 412	.
1964/65	1 931	9 892	195	.	14	197	219	17	1 656	230
1965/66	1 854	10 624	149	-	14	271	195	19	1 633	187
1966/67	2 205	13 163	113	-	27	262	213	20	1 965	197
1967/68	1 593	12 371	102	485	26	245	214	19	2 162	179
1968/69	2 208	14 562	46	2 449	26	327	324	19	2 550	228
1969/70	1 703	17 835	.	964	26	310	252	29	2 660	180
1970/71	2 751	20 149	166	342	28	350	224	28	2 702	196
1971/72	2 629	13 409	22	140	35	358	240	22	2 605	166
1972/73	2 852	27 847	131	514	18	354	155	19	2 301	184

Jahr <sup>1)</sup>	Näh- maschinen	Fahr- räder	Elektrische		Schall- platten <sup>4)</sup>	Chlor- gas	Schwefel- säure	Natrium- hydroxid	Pott- asche	Ammon- sulfat
			Glüh- lampen	Venti- latoren <sup>3)</sup>						
			1 000			t	1 000 t			
1950/51	.	.	.	.	.	-	-	-	-	-
1955/56	.	.	.	.	.	-	10 <sup>b)</sup>	-	29 <sup>a)</sup>	-
1960/61	.	.	.	.	.	1 291 <sup>a)</sup>	12 <sup>a)</sup>	4	27 <sup>a)</sup>	47
1961/62	.	.	.	.	.	1 212 <sup>a)</sup>	16 <sup>a)</sup>	4	26	53
1962/63	.	.	.	.	.	1 070	16	3	26	52
1963/64	.	.	7 255	.	743	1 630	18	5	32	50
1964/65	.	98	9 143	.	823	1 396	19	9	29	35
1965/66	.	103	8 693	186	545	1 661	22	8	32	39
1966/67	39	138	8 896	209	527	1 435	20	14	32	43
1967/68	57	155	11 418	210	559	1 489	25	20	58	47
1968/69	80	170	11 025	166	556	1 803	24	22	63	43
1969/70	88	161	12 939	162	788	2 305	32	28	68	58
1970/71	85	160	10 504 <sup>c)</sup>	216	1 020	2 459	31	31	78	60
1971/72	.	112	7 936 <sup>c)</sup>	201	689	3 070	31	31	77	67
1972/73	.	.	10 752 <sup>c)</sup>	223	999	1 940	39	31	74	58

Jahr <sup>1)</sup>	Super- phosphat	Ammon- nitrat	Harn- stoff	Gewebe aus Kunstseide	Farben und Lacke	Pappe	Fahrradbereifung Schläuche   Decken		Kraftfahrzeugbereifung Schläuche   Reifen	
	1 000 t			Mill. qm	1 000 l	1 000 t	1 000			
1950/51	.	-	-	.	.	16	112		.	.
1955/56	.	-	-	11	.	19	2 186		.	.
1960/61	9	-	-	13	2 369	16	3 430		.	.
1961/62	8	9 <sup>d)</sup>	.	12	2 289	19	4 130		.	.
1962/63	8	65	29	15	2 696	18	3 300	1 624	.	.
1963/64	7	61	40	29	3 987	20	3 363	1 795	.	.
1964/65	8	76	45	27	5 151	25	4 473	2 311	.	.
1965/66	8	.	42	29	5 296	24	2 724	1 832	.	.
1966/67	4	.	48	37	5 109	27	4 244	2 808	68	59
1967/68	16	.	44	59	6 043	25	3 200	2 574	96	84
1968/69	14	.	106	73	6 523	35	3 704	2 920	28	12
1969/70	23	.	206	66	6 771	38	3 556	3 171	115	109
1970/71	25	.	205	56	7 483	40	3 798	2 745	126	115
1971/72	27	.	395	8	5 983	34	2 453	2 037	85	100
1972/73	46	.	533	5	5 664	38	3 283	2 542	162	168

Quellenangabe und Fußnoten siehe nächste Seite.

# PRODUZIERENDES GEWERBE

Produktion ausgewählter Erzeugnisse\*)

Jahr <sup>1)</sup>	Baum- woll- garn	ins- gesamt	Baumwollgewebe			Jute- gewebe	ein- facher	Alkohol rektifi- zierter	anderer	Alkohol. Getränke Bier
			fein	mittel	grob					
	1 000 t		Mill. lfd. m			t		1 000 l		1 000 hl
1950/51	12 <sup>a)</sup>	.	.	.	.	.	707 <sup>a)</sup>	593 <sup>a)</sup>	905 <sup>a)</sup>	4 <sup>a)</sup>
1955/56	114 <sup>a)</sup>	.	.	.	.	.	.	.	.	17 <sup>a)</sup>
1960/61	163	561	44	286	232	.	532	1 649	1 408	16
1961/62	167	584	56	271	258	.	573	1 220	1 582	15
1962/63	175	614	44	299	271	.	653	1 401	1 768	16
1963/64	199	634	57	358	217	.	465	1 976	1 458	19
1964/65	206	654	55	332	266	.	390	2 510	1 549	18
1965/66	194	596	44	309	242	.	2 107	5 998	1 873	18
1966/67	207	625	42	277	306	.	2 224	12 771	2 219	24
1967/68	225	654	46	276	331	7 186	1 640	10 196	2 129	24
1968/69	239	649	75	364	211	16 370	789	9 200	2 228	22
1969/70	273	663	78	386	199	26 074	180	11 419	2 649	25
1970/71	304	720	105	437	178	31 725	260	11 546	2 630	38
1971/72	336	687	103	408	176	.	282	13 325	2 938	27
1972/73	376	645	83	400	162	.	.	.	.	.

Jahr <sup>1)</sup>	noch: Alkoholische Getränke ausländ.   inländ. Liköre		Nichtalko- holische Getränke	Zucker	Pflanzen- fett	Zigaretten	Zünd- hölzer	Rasier- klingen <sup>5)</sup>
	1 000 l	Mill. Flaschen		1 000 t		Mill. St	1 000 Gros <sup>6)</sup>	Mill.
1950/51	25 <sup>a)</sup>	.	.	17	.	1 488	420 <sup>a)</sup>	.
1955/56	53 <sup>a)</sup>	23 <sup>a)</sup>	.	48	.	4 907	2 975	11
1960/61	108	61	.	56	38	9 505	486	81
1961/62	124	73	.	124	51	10 501	443	121
1962/63	124	45	.	202	68	10 833	678	141
1963/64	144	69	94	157	85	12 785	1 021	179
1964/65	158	57	139	159	91	14 303	1 170	189
1965/66	197	89	148	377	102	16 869	1 415	212
1966/67	227	77	137	322	87	18 968	871	201
1967/68	230	-	134	252	94	20 024	1 143	228
1968/69	258	-	139	408	99	19 636	1 268	234
1969/70	302	-	159	610	126	22 369	1 199	236
1970/71	280	-	150	519	136	24 166	1 272	247
1971/72	283	.	193	375	162	21 772	1 628	174
1972/73	.	.	164	432	187	27 623	.	139

\*) Die Angaben stützen sich auf Meldungen einer veränderlichen Anzahl von berichtenden Betrieben.

1) Wirtschaftsjahre vom 1. Juli bis 30 Juni. - 2) Ab 1962 einschl. Marmor. - 3) Decken-, Boden- und Tisch-  
ventilatoren. - 4) Lt. Gramophone Company of Pakistan Ltd. - 5) Bis 1967/68 Angaben für Gesamtpakistan. - 6) Zu  
144 Schachteln.

a) Kalenderjahr. - b) 1956. - c) Nur Provinz Sind. - d) Nur 6 Monate.

Quellen: Statistical Yearbook, Karatschi; Monthly Statistical Bulletin, Karatschi; Pakistan Economic Survey,  
Islamabad; 25 Years of Pakistan in Statistics, Karatschi.

## Gebäudebestand und Haushalte nach Bezirken\*)

Bezirk	Gebäude insgesamt	Wohn <sup>1)</sup> gebäude		Nichtwohn- <sup>2)</sup> insgesamt		Haushalte	
		1 000		1 000		insgesamt	je 100 Wohngebäude
Peschawar	815	657	158	614	93		
Dera Ismail Khan	161	133	28	122	92		
Rawalpindi	984	887	97	801	90		
Sargodha	1 279	1 173	106	1 090	93		
Lahore	1 424	1 247	177	1 181	95		
Multan	1 586	1 368	218	1 202	88		
Bahawalpur	544	478	66	445	93		
Khairpur	655	547	108	497	91		
Haiderabad	736	638	98	581	91		
Quetta	170	141	29	120	85		
Kalat	149	133	16	124	93		
Karatschi	465	393	72	383	98		
Insgesamt	8 968	7 795	1 173	7 160	92		

\*) Zählungsergebnis 1960.

1) Einschl. Anstalten, transportable Unterkünfte sowie unbewohnte Bauten. -  
2) Öffentliche Gebäude, Geschäftshäuser usw.

Quelle: Statistical Pocket Book, Karatschi

## Außenhandel Außenhandel Pakistans (Nationale Statistik)

**Vorbemerkung:** Das Erhebungsgebiet für den Außenhandel umfaßt das Staatsgebiet; dies schließt bis November 1971 die ehemalige Ostprovinz (Bangladesch) ein. Die Außenhandelsergebnisse werden im Generalhandel nachgewiesen und umfassen sowohl den "Privathandel" (für den gewerblichen Verkehr) als auch den "Regierungshandel". Der Reexport wird ab August 1967 getrennt nachgewiesen. Ausgenommen von der Nachweisung sind Ein- und Ausfuhr von Militärgütern sowie Gold und Silber in Münzen oder Barren. Die Länderangaben beziehen sich in der Einfuhr auf das Versendungsland und in der Ausfuhr auf das Land der letzten Bestimmung, das im allgemeinen dem Verbrauchsland entspricht. Die Wertangaben stellen in der Einfuhr Grenzübergangswerte (cif-Werte) ohne Einfuhrzoll dar. Als Ausfuhrwerte galten bis Dezember 1950 die Handelswerte am Versendungsland ohne Verbringungskosten bis zur Grenze und ohne sonstige Ausfuhrkosten. Ab 1. 1. 1951 gelten fob-Werte mit Ausnahme der über Tschittagong gehenden Exporte, die erst ab 1. 9. 1951 in fob-Werten angegeben werden. Die Umrechnung der Werte in US-\$ erfolgte zu folgenden Umrechnungskursen:

1950 - 1954	1 000 pR	= 302,25 US-\$
1955	1 000 pR Einf.	= 266,88 US-\$
	Ausf.	= 266,31 US-\$
1956 - 1971	1 000 pR	= 210,00 US-\$

Quellen: Monthly Statistical Bulletin, Karatschi; Bulletin, State Bank of Pakistan; Pakistan Economic Survey, Islamabad; Yearbook of International Trade Statistics, UN, New York; Direction of Trade, Annual 1966 - 1970, IMF, Washington; Statistical Papers, Series D, UN

### Ein- und Ausfuhrwerte. Volumen- und Preisindizes

Jahr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr- Ausfuhr- überschuß	Einfuhr 1)		Ausfuhr 1)	
				Volumen- index	Preis- index	Volumen- index	Preis- index
	Mill. US-\$						
1950	402,6	488,7	+ 86,1	.	.	.	.
1951	549,2	763,3	+ 214,1	.	.	.	.
1952	629,6	532,7	- 96,9	.	.	.	.
1953	350,1	439,0	+ 88,9	.	.	.	.
1954	333,7	358,9	+ 25,2	.	.	.	.
1955	290,0	400,8	+ 110,8	41	59	63	69
1956	417,1	340,2	- 76,9	37	82	79	82
1957	440,3	336,8	- 103,5	39	101	69	91
1958	396,4	297,5	- 98,9	34	100	55	99
1959	353,0	320,7	- 32,3	33	96	61	89
1960	653,5	393,3	- 260,2	62	93	90	88
1961	641,8	400,1	- 241,7	91	100	69	129
1962	738,1	397,3	- 340,8	81	96	91	103
1963	888,7	416,5	- 472,2	100	100	100	100
1964	997,4	493,9	- 503,5	119	101	108	98
1965	1 043,1	528,2	- 514,9	109	101	99	109
1966	899,7	600,8	- 298,9	105	99	101	117
1967	1 101,1	645,1	- 456,0	122	102	106	118
1968	995,9	720,2	- 275,7	110	102	122	110
1969 <sup>2)</sup>	1 035,2	681,5	- 353,7	113	105	115	110
1970	1 170,9	695,3	- 475,6	124	109	111	115
1971 <sup>3)</sup>	925,9	660,3	- 265,6	140	109	105	118
1972 <sup>3)</sup>	682,0	698,0	+ 16,0	.	.	.	.
1973 <sup>3)</sup>	981,0	958,0	- 23,0	.	.	.	.

1) Bis 1961 Rechnungsjahr (vom 1. Juli bis 30. Juni), ab 1962 Kalenderjahr. - 2) Unberichtigte Werte. - 3) Angaben dem "Monthly Bulletin of Statistics" der UN entnommen; seit Dezember 1971 ohne Ostpakistan (Bangladesch).

### Außenhandel nach wichtigen Bezugs- und Absatzgebieten\*)

Versendungsland	1961	1969	1970	1971	Verbrauchsland	1961	1969	1970	1971
	Mill. US-\$					Mill. US-\$			
	Einfuhr					Ausfuhr			
Vereinigte Staaten	158,6	245,8	360,5	232,1	Vereinigte Staaten	39,5	75,6	84,0	66,8
Großbritannien und Nordirland	127,7	127,1	119,9	103,1	Großbritannien und Nordirland	56,9	78,0	74,3	64,0
Japan	52,4	111,3	129,7	99,5	Hongkong	10,1	36,1	38,2	57,7
Bundesrep.Deutschland	56,4	122,6	119,7	81,8	Japan	24,9	32,4	42,4	55,4
Italien	21,8	45,0	42,4	47,4	Sowjetunion	3,3	22,9	31,1	36,5
Volksrep. China	3,6	26,4	27,7	35,0	Volksrep. China	10,0	28,9	21,0	30,1
Kanada	12,2	22,9	43,6	34,6	Bundesrep.Deutschland	21,8	26,7	25,6	21,7
Iran	25,3	24,6	30,0	33,9	Polen	7,4	21,9	23,5	20,5
Sowjetunion	3,8	30,0	29,3	23,9	Italien	8,6	23,9	18,7	18,6
Polen	0,9	20,5	20,3	19,4	Belgien-Luxemburg	22,5	18,2	19,4	18,0
Übrige Länder	179,1	259,0	247,8	215,2	Übrige Länder	195,1	316,9	317,1	271,0
Insgesamt	641,8	1 035,2	1 170,9	925,9	Insgesamt	400,1	681,5	695,3	660,3

\*) Geordnet nach der Höhe der Werte des Jahres 1971.

# AUSSENHANDEL

## Außenhandel Pakistans (Nationale Statistik)

### Außenhandel nach Ländergruppen und wichtigen Ländern

Gebiet	1961						1969					
	Ein-	Aus-	Ein-	Ein-	Aus-		Ein-	Aus-	Ein-	Ein-	Aus-	
	fuhr		fuhr (-)	fuhr	fuhr		fuhr		fuhr (-)	fuhr	fuhr	
	fuhr			fuhr			fuhr			fuhr		
	Mill. US-\$			%			Mill. US-\$			%		
Industrialisierte westliche Länder	504,4	254,7	- 249,7	78,6	63,7		803,1	356,2	- 446,9	77,6	52,3	
EWG-Länder	122,2	77,8	- 44,4	19,0	19,4		229,4	99,2	- 130,2	22,2	14,6	
dar. Bundesrepublik Deutschland	56,4	21,8	- 34,6	8,8	5,4		122,6	26,7	- 95,9	11,8	3,9	
EFTA-Länder	145,0	66,2	- 78,8	22,6	16,5		160,6	93,7	- 66,9	15,5	13,7	
dar. Großbritannien und Nordirland	127,7	56,9	- 70,8	19,9	14,2		127,1	78,0	- 49,1	12,3	11,4	
Vereinigte Staaten	158,6	39,5	- 119,1	24,7	9,9		245,8	75,6	- 170,2	23,7	11,1	
Kanada	12,2	2,8	- 9,4	1,9	0,7		22,9	7,0	- 15,9	2,2	1,0	
Japan	52,4	24,9	- 27,5	8,2	6,2		111,3	32,4	- 78,9	10,8	4,8	
Übrige Länder <sup>1)</sup>	14,0	43,5	+ 29,5	2,2	10,9		33,1	48,3	+ 15,2	3,2	7,1	
Entwicklungsländer <sup>2)</sup>	118,4	95,2	- 23,2	18,4	23,8		86,9	218,6	+ 131,7	8,4	32,1	
Afrika	1,2	10,9	+ 9,7	0,2	2,7		1,4	50,5	+ 49,1	0,1	7,4	
Mittelamerika	2,3	4,8	+ 2,5	0,4	1,2		.	1,1	+ 1,1	.	0,2	
Südamerika	0,2	5,6	+ 5,4	0,0	1,4		0,2	12,3	+ 12,1	0,0	1,8	
Asien	114,7	73,9	- 40,8	17,9	18,5		85,3	153,7	+ 68,4	8,2	22,6	
Ozeanien	.	.	.	.	.		0,0	1,0	+ 1,0	0,0	0,1	
Ostblockländer	10,6	25,2	+ 14,6	1,7	6,3		117,1	99,7	- 17,4	11,3	14,6	
Europa	7,0	15,2	+ 8,2	1,1	3,8		90,3	69,6	- 20,7	8,7	10,2	
Asien	3,6	10,0	+ 6,4	0,6	2,5		26,8	30,1	+ 3,3	2,6	4,4	
Sonstige	8,4	25,0	+ 16,6	1,3	6,2		28,1	7,0	- 21,1	2,7	1,0	
Insgesamt	641,8	400,1	- 241,7	100	100		1 035,2	681,5	- 353,7	100	100	

Gebiet	1970						1971					
	Ein-	Aus-	Ein-	Ein-	Aus-		Ein-	Aus-	Ein-	Ein-	Aus-	
	fuhr		fuhr (-)	fuhr	fuhr		fuhr		fuhr (-)	fuhr	fuhr	
	fuhr			fuhr			fuhr			fuhr		
	Mill. US-\$			%			Mill. US-\$			%		
Industrialisierte westliche Länder	937,0	360,2	- 576,8	80,0	51,8		683,5	313,1	- 370,4	73,8	47,4	
EWG-Länder	209,1	91,7	- 117,4	17,9	13,2		165,9	79,5	- 86,4	17,9	12,0	
dar. Bundesrepublik Deutschland	119,7	25,6	- 94,1	10,2	3,7		81,8	21,7	- 60,1	8,8	3,3	
EFTA-Länder	151,5	91,6	- 59,9	12,9	13,2		123,1	78,2	- 44,9	13,3	11,8	
dar. Großbritannien und Nordirland	119,9	74,3	- 45,6	10,2	10,7		103,1	64,0	- 39,1	11,1	9,7	
Vereinigte Staaten	360,5	84,0	- 276,5	30,8	12,1		232,1	66,8	- 165,3	25,1	10,1	
Kanada	43,6	9,8	- 33,8	3,7	1,4		34,6	7,3	- 27,3	3,7	1,1	
Japan	129,7	42,4	- 87,3	11,1	6,1		99,5	55,4	- 44,1	10,7	8,4	
Übrige Länder <sup>1)</sup>	42,6	40,7	- 1,9	3,6	5,9		28,3	25,9	- 2,4	3,1	3,9	
Entwicklungsländer <sup>2)</sup>	121,4	226,4	+ 105,0	10,4	32,6		127,6	228,8	+ 101,2	13,8	34,7	
Afrika	3,7	50,4	+ 46,7	0,3	7,2		3,8	35,2	+ 31,4	0,4	5,3	
Mittelamerika	.	1,7	+ 1,7	.	0,2		.	0,9	+ 0,9	.	0,1	
Südamerika	.	23,8	+ 23,8	.	3,4		0,3	9,8	+ 9,5	0,0	1,5	
Asien	117,7	149,4	+ 31,7	10,1	21,5		123,5	181,7	+ 58,2	13,3	27,5	
Ozeanien	0,0	1,1	+ 1,1	0,0	0,2		0,0	1,2	+ 1,2	0,0	0,2	
Ostblockländer	112,4	108,3	- 4,1	9,6	15,6		114,8	117,9	+ 3,1	12,4	17,8	
Europa	84,0	85,6	+ 1,6	7,2	12,3		78,5	87,0	+ 8,5	8,5	13,2	
Asien	28,4	22,7	- 5,7	2,4	3,3		36,3	30,9	- 5,4	3,9	4,7	
Sonstige	0,1	0,4	+ 0,3	0,0	0,1		0,0	0,5	+ 0,5	0,0	0,1	
Insgesamt	1 170,9	695,3	- 475,6	100	100		925,9	660,3	- 265,6	100	100	

1) Übrige europäische Länder (ohne Ostblockländer) einschl. Jugoslawien, Rep. Südafrika, Australien und Neuseeland. - 2) Afrika ohne Südafrika, Asien ohne Japan und asiatische Ostblockländer.

**AUSSENHANDEL**  
**Außenhandel Pakistans (Nationale Statistik)**  
**Ein- und Ausfuhrwerte nach CST-Teilen**

CST-Teil	Warenbenennung nach dem internationalen Warenverzeichnis (CST)	1961	1969	1970	1971	
		Mill. US-\$				%
Einfuhr		641,8	1 035,2	1 170,9	925,9	100
0	Lebende Tiere und Nahrungs- mittel	114,9	58,8	168,8	125,1	13,5
1	Getränke und Tabak	2,3	2,4	2,8	2,5	0,3
2	Rohstoffe	29,3	42,6	57,4	42,9	4,6
3	Mineralische Brennstoffe	67,7	63,4	76,0	80,5	8,7
4	Tier. und pflanzl. Fette und Öle	20,8	23,1	71,8	46,1	5,0
5	Chemische Erzeugnisse	64,3	153,3	188,6	106,3	11,5
6	Bearbeitete Waren	154,2	214,6	209,3	196,9	21,3
7	Maschinen und Fahrzeuge	169,8	423,8	366,1	301,3	32,5
8	Sonstige bearbeitete Waren	18,5	28,4	29,8	24,2	2,6
9	Waren u. Vorg., n. nach Besch. gegl.	0,0	0,2	0,2	0,1	0,0
Ausfuhr		400,1	681,5	695,3	660,3	100
0	Lebende Tiere und Nahrungs- mittel	39,8	58,0	69,3	82,4	12,5
1	Getränke und Tabak	0,0	3,8	2,3	3,3	0,5
2	Rohstoffe	251,8	227,9	217,1	202,0	30,6
3	Mineralische Brennstoffe	0,0	8,7	8,4	7,7	1,2
4	Tier. und pflanzl. Fette und Öle	0,0	0,1	-	-	-
5	Chemische Erzeugnisse	0,6	7,1	5,6	4,0	0,6
6	Bearbeitete Waren	98,1	342,5	358,4	321,4	48,7
7	Maschinen und Fahrzeuge	3,5	8,3	3,4	3,2	0,5
8	Sonstige bearbeitete Waren	6,1	24,2	30,3	35,7	5,4
9	Waren u. Vorg., n. nach Besch. gegl.	0,1	1,0	0,5	0,8	0,1

**Einfuhr ausgewählter Waren**

CST-Position	Warenbenennung	1961	1969	1970	1971
		1 000 US-\$	1 000 US-\$	1 000 US-\$	1 000 US-\$
0	Lebende Tiere u. Nahrungsmittel	114 912	58 779	168 821	125 142
022	Milch und Rahm	1 783	3 087	7 912	6 285
041	Weizen und Mengkorn	72 127	27 615	110 956	55 951
042.2	Reis, geschliffen, auch glasiert	26 670	924	25 804	30 657
051	Obst und Südfrüchte, frisch	2 803	7 623	11 161	6 949
061	Zucker und Honig	2 765	7 875	373	160
07	Kaffee, Tee, Kakao, Gewürze usw.	.	6 300	4 745	18 139
1	Getränke und Tabak	2 268	2 436	2 782	2 543
112	Alkoholische Getränke	663	861	931	841
121	Rohtabak und Tabakabfälle	1 518	1 197	1 623	1 526
2	Rohstoffe	29 337	42 609	57 420	42 936
231	Rohkautschuk	2 600	5 376	6 170	4 645
242	Rohholz, grob zugerichtet	3 703	1 638	4 442	7 140
243	Holz, einfach bearbeitet	3 271	10 458	7 126	2 089
251	Zellstoff und Papierabfälle	3 592	5 145	7 109	2 564
262	Wolle und Tierhaare	5 426	3 885	5 210	4 592
263.1	Rohbaumwolle	2 058	1 827	1 791	1 815
266	Synthet. u. künstl. Spinnfasern	.	987	978	2 013
27	Mineralische Rohstoffe	2 394	5 229	6 650	2 925
28	Erze und Metallabfälle	.	2 121	6 793	4 998
292.4	Pflanzen usw. f. Riechstoffe usw.	.	2 268	3 979	2 706
3	Mineralische Brennstoffe	67 704	63 399	75 997	80 457
321	Kohle, Koks und Briketts	9 813	12 033	8 346	8 968
331	Erdöl, roh und getoppt	.	37 863	43 357	49 005
332	Erdöldestillationserzeugnisse	57 788	13 482	24 286	22 482
4	Tier. u. pflanzl. Fette und Öle	20 790	23 079	71 849	46 099
421.2	Sojaöl	7 623	12 285	48 511	31 902
422.3	Kokosöl, Kopraöl	4 074	3 927	2 139	2 985
5	Chemische Erzeugnisse	64 260	153 342	188 619	106 293
512	Organische chem. Erzeugnisse	2 944	13 041	16 752	11 994
513	Anorganische chem. Grundstoffe	3 235	5 103	8 025	3 830
514	And. anorgan. chem. Erzeugnisse	.	7 140	9 087	7 611
531	Synth. organ. Farbstoffe usw.	8 314	11 613	14 174	10 540
532	Farb.- u. Gerbstoffauszüge usw.	.	2 142	2 025	1 625
533	Pigmente, Farben, Lacke usw.	.	3 129	3 537	2 111
541.3	Antibiotika	2 772	3 066	3 202	2 552
541.7	Arzneiwaren	.	12 726	13 724	11 451
55	Riechstoffe, Kosmetika, Waschmitt.	.	2 373	2 560	2 322
561.1	Stickstoffdüngemittel	6 090	48 762	51 263	13 533
561.2	Phosphordüngemittel	.	2 226	9 096	3 684
581	Kunststoffe, Kunstharze usw.	3 168	7 161	8 679	9 259
599.2	Desinfektionsmittel usw.	2 583	20 958	32 976	15 433

# AUSSENHANDEL

## Außenhandel Pakistans (Nationale Statistik)

### Einfuhr ausgewählter Waren

CST- Position	Warenbenennung	1961	1969	1970	1971
		1 000 US-\$	1 000 US-\$	1 000 US-\$	1 000 US-\$
6	Bearbeitete Waren	154 224	214 641	209 348	196 875
629.1	Reifen, Luftschläuche usw.	5 355	8 547	7 027	7 876
641	Papier und Pappe	4 421	5 859	8 238	7 083
642	Waren aus Papier und Pappen	903	2 478	2 629	2 686
651	Garne aus Spinnstoffen	7 482	6 636	6 971	7 621
655	Spezialgewebe u. ä. Erzeugnisse	.	1 428	1 927	1 482
661.2	Zement, auch gefärbt	5 649	5 859	2 558	944
662	Baumaterial aus keram. Stoffen	.	1 638	1 950	1 625
664	Glas	1 008	2 478	2 071	2 002
665	Glaswaren	2 590	2 625	3 470	2 076
671	Roh-, Spiegeleisen usw., Ferrole	2 660	6 468	8 466	9 246
672	Stahlrohblöcke, Stahlhalbzeug	21 418	29 568	24 821	21 136
673	Stabstahl und Profile aus Stahl	5 926	8 379	7 845	7 529
674	Breitflachstahl und Bleche	26 524	49 917	41 691	33 583
675	Bandstahl	1 994	3 318	3 875	3 685
676.1	Schienen	3 045	294	1 157	4 568
676.2	Schwellen, Eisenbahnober- baumaterial	.	546	360	639
677	Stahldraht	5 705	3 192	3 765	3 520
678	Rohre, Rohrformstücke usw.	11 645	9 891	11 413	14 940
682.2	Kupfer und Legierungen, bearbeitet	3 990	2 751	6 076	4 729
684.1	Aluminium, roh	3 045	1 974	3 673	2 407
684.2	Aluminium und Legierungen, bearbeitet	3 570	3 465	3 952	2 633
686	Zink	1 176	1 890	2 808	2 186
691	Metallkonstruktionen und Teile	5 691	21 483	19 083	19 823
693	Kabel, Stacheldraht usw.	2 757	3 696	3 720	3 160
694	Nägel und Schrauben	3 031	2 625	1 660	2 488
695	Werkzeuge aus unedlen Metallen	2 863	6 867	4 886	4 102
7	Maschinen und Fahrzeuge	169 822	423 843	366 060	301 255
711	Dampfkessel, Kraftmaschinen	9 207	32 970	19 376	17 679
712.5	Ackerschlepper	9 429	15 855	13 735	8 672
714	Büromaschinen	2 055	3 717	2 746	2 447
715	Metallbearbeitungsmaschinen	2 705	8 799	13 371	3 465
717.1	Textilmaschinen	16 149	49 707	52 652	41 414
718.1	Maschinen f. Papierherstellung	.	9 723	2 816	804
718.4	Maschinen für Erdarbeiten und Bergbau	10 416	27 888	18 044	7 743
719.1	Maschinen u. App. z. Heizen usw.	.	7 644	8 735	4 869
719.2	Pumpen und Zentrifugen	.	11 319	10 610	8 458
719.3	Maschinen, Apparate, Kraftk. zum Heben, Förd.	.	18 858	13 315	8 018
719.7	Wälzlager	.	3 591	3 941	3 686
722.1	Generatoren, Motoren, Umformer	15 330	22 932	12 721	16 291
722.2	Ger. z. Schl., Öff. v. el. Stromkr.	.	16 149	11 615	8 994
723.1	Isol. Drähte, Kabel usw. f. El.	5 229	6 741	10 819	12 426
724	App. für Telegr., Telephon, Fernsehen	4 284	11 004	8 925	9 934
731	Schiensfahrzeuge	11 388	21 441	21 807	23 026
732.1	Personenkraftwagen	6 993	13 860	17 569	8 288
732.7	Fahrgest. mit Motor für Omnibusse, Lkw	.	6 699	9 508	10 942
732.8	Teile für Kraftfahrzeuge	6 342	5 250	4 294	5 468
732.9	Krafträder, Fahrräder mit Hilfsmotor und Teile	2 919	2 163	4 819	5 172
733	Straßenfahrzeuge ohne Kraftantrieb	3 789	2 751	2 351	1 363
734	Luftfahrzeuge	1 273	294	17 172	18 384
735.3	See-, Küsten-, Binnenschiffe	.	34 041	3 521	874
8	Sonstige bearbeitete Waren	18 480	28 434	29 784	24 229
861	Feinmechanische und optische Erzeugnisse	4 823	12 600	10 141	9 700
862	Photochemische Erzeugnisse	1 365	2 163	2 565	2 242
864	Uhren	1 533	2 163	1 294	928
892	Druckereierzeugnisse	1 428	2 814	3 072	2 277
9	Waren und Vorgänge nicht nach Beschaffenheit gegliedert	21	168	216	97
	Insgesamt	641 823	1 035 195	1 170 895	925 926



# AUSSENHANDEL

## Außenhandel Pakistans (Nationale Statistik)

### Ausfuhr ausgewählter Waren

CST- Position	Warenbenennung	1961		1969		1970		1971	
		t	1 000 US-\$	t	1 000 US-\$	t	1 000 US-\$	t	1 000 US-\$
0	Lebende Tiere und Nahrungsmittel	.	39 753	.	57 960	.	69 282	.	82 362
031	Fisch, frisch	.	11 943	20 360	16 380	24 605	19 049	17 464	16 487
042.2	Reis, geschliffen, auch glasiert	.	19 996	135 520	29 211	129 887	26 712	197 085	41 544
05	Obst und Gemüse	.	1 344	.	2 646	.	2 723	.	2 990
061	Zucker und Honig	.	35	.	1 512	.	8 238	.	9 010
075.2	Gewürze, ausg. Pfeffer u. Piment	.	.	.	1 827	9 098	2 303	10 518	3 144
081	Futtermittel, frisch usw., Abfälle	.	1 784	44 756	3 066	.	4 338	.	3 040
1	Getränke und Tabak	.	21	.	3 780	.	2 325	.	3 261
121	Rohtabak und Tabakabfälle	.	.	.	2 835	1 495	1 675	3 461	2 840
2	Rohstoffe	.	251 811	.	227 850	.	217 143	.	202 003
211	Häute und Felle, roh	.	12 978	588	861	.	4 293	.	3 254
262	Wolle und Tierhaare	.	18 060	11 309	8 505	7 241	5 691	5 510	4 595
263.1	Rohbaumwolle	.	21 777	106 270	54 915	.	50 258	.	79 091
263.3	Baumwollabfälle	.	4 347	15 886	3 045	.	3 020	.	3 986
264	Jute	.	188 001	559 663	145 572	515 766	132 698	350 218	92 590
27	Mineralische Rohstoffe	.	840	.	3 507	.	3 677	.	4 010
291	Rohstoffe tier. Ursprungs a. n. g.	.	.	.	2 646	.	3 839	.	2 172
292	Rohstoffe pfl. Ursprungs a. n. g.	.	2 121	.	5 418	.	8 514	.	7 671
3	Mineralische Brennstoffe	.	21	.	8 673	.	8 397	.	7 651
332.4	Schweröle zum Heizen	.	.	.	6 783	.	5 433	.	5 185
4	Tier. u. pflanzl. Fette u. Öle	.	42	.	68	-	-	-	-
5	Chemische Erzeugnisse	.	609	.	7 098	.	5 597	.	3 972
51	Chem. Grundstoffe u. Verbind.	.	.	.	1 890	.	476	.	311
53	Farbstoffe und Gerbstoffe	.	.	.	1 323	.	1 106	.	590
541	Medizin. u. pharm. Erzeugnisse	.	.	.	1 386	.	1 333	.	1 045
55	Riechstoffe, Kosmetika, Waschmitt.	.	.	.	1 701	.	1 864	.	1 151
6	Bearbeitete Waren	.	98 070	.	342 489	.	358 369	.	321 358
611	Leder	.	2 996	24 199	41 559	19 222	31 055	18 459	29 607
651.3	Baumwollgarne, roh, n. f. Einzelv.	.	2 198	50 434	35 238	66 897	46 066	95 311	70 527
651.4	Baumwollgarne, gebleicht usw.	.	3 674	20 278	15 918	.	16 648	.	11 744
652.1	Baumwollgewebe, roh, n. merzeris.	.	4 975	.	34 524	.	34 438	.	33 580
652.2	Baumwollgewebe, gebleicht usw. (1 000 m)	.	3 384	.	24 864	126 485	24 267	203 197	36 958
653.4	Gewebe aus Jute	.	25 531	344 099	94 248	280 248	116 120	184 483	67 745
656.1	Säcke, Beutel z. Verpackungszw.	.	46 271	245 651	58 947	206 258	51 332	98 101	27 250
657.5	Geknüpftte Teppiche (1 000 qm)	.	2 395	.	9 198	520	12 333	731	14 877
69	Metallwaren	.	567	.	1 428	.	1 529	.	1 525
7	Maschinen und Fahrzeuge	.	3 549	.	8 316	.	3 377	.	3 157
71	Nichtelektrische Maschinen	.	1 806	.	5 670	.	1 573	.	1 352
72	Elektr. Maschinen, App., Geräte	.	.	.	1 554	.	1 495	.	1 508
73	Fahrzeuge	.	1 512	.	1 092	.	309	.	298
8	Sonstige bearbeitete Waren	.	6 111	.	24 192	.	30 312	.	35 679
841	Bekleidung	.	.	.	4 956	.	5 292	.	7 564
851	Schuhe (1 000 P)	.	630	.	5 271	6 392	5 558	9 588	7 156
86	Feinm. optische Erzeugn., Uhren	.	1 302	.	2 142	.	4 776	.	4 244
894.4	Sportgeräte, ausgen. Waffen	.	2 802	.	6 090	.	6 572	.	7 360
9	Waren u. Vorg., n. nach Besch. gegl.	.	63	.	1 024	.	541	.	848
	Insgesamt	.	400 050	.	681 450	.	695 343	.	660 291

### Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit Pakistan (Deutsche Statistik)

**Vorbemerkung:** In den folgenden Übersichten wird der grenzüberschreitende Warenverkehr (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland mit Pakistan als Herstellungs- bzw. Verbrauchsland dargestellt. Die Wertangaben beziehen sich auf den Grenzübergangswert, d. h. auf den Wert frei Grenze des Erhebungsgebietes, in der Einfuhr ohne die deutschen Eingangsabgaben.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie G (Außenhandel)

### Ein- und Ausfuhrwerte 1000 DM

Jahr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr- (-), Ausfuhr- (+), überschuß	Jahr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr- (-), Ausfuhr- (+), überschuß
1960	94 750	251 696	+ 156 946	1967	122 173	376 612	+ 254 439
1961	97 462	243 501	+ 146 039	1968	153 340	418 984	+ 265 644
1962	89 658	265 045	+ 175 387	1969	159 384	414 908	+ 255 524
1963	93 333	326 063	+ 232 730	1970	140 852	414 337	+ 273 485
1964	80 623	488 962	+ 408 339	1971	137 310	312 738	+ 175 428
1965	97 256	495 213	+ 397 957	1972	89 136	210 295	+ 121 159
1966	123 586	395 987	+ 272 401	1973	125 850	210 045	+ 84 195

# AUSSENHANDEL

## Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit Pakistan (Deutsche Statistik)

### Einfuhr ausgewählter Waren

CST- Posi- tion	Warenbenennung nach dem Internationalen Warenverzeichnis (CST)	1968	1969	1970	1971	1972	1968	1969	1970	1971	1972
		t					1 000 DM				
0	Lebende Tiere u. Nahrungsmittel	.	.	.	.	.	10 208	5 008	6 646	6 975	5 496
081.3	Ölkuchen und dgl.	22 686	3 762	3 396	1 283	866	7 410	1 268	1 157	431	266
081.4	Fleischmehl u. Fisch- mehl	5 328	7 714	8 039	9 836	9 708	2 216	3 542	3 968	4 755	4 010
1	Getränke und Tabak	-	-	-	-	.	-	-	-	-	1
2	Rohstoffe	.	.	.	.	.	96 170	85 347	72 257	59 225	22 332
212	Pelzfelle, roh	58	54	76	85	78	8 329	9 267	12 411	14 045	13 662
263	Baumwolle	8 343	1 218	428	127	1 952	18 026	2 492	838	140	4 118
264	Jute u. a. textile Bastfasern	72 962	67 244	65 002	41 391	1	64 325	64 845	53 481	40 015	1
283.91	Chromerze u. Konzen- trate	-	14 668	-	-	-	-	1 970	-	-	-
291.93	Därme, Blasen u. Magen von Tieren	55	59	55	37	48	1 874	2 570	2 381	1 370	1 530
292.91	Pflanzensäfte u. Auszüge	403	660	670	1 046	989	557	1 202	1 275	1 961	1 535
3	Mineralische Brennstoffe	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
4	Tier. u. pflanzl. Fette u. Öle	.	.	.	.	-	34	100	47	10	-
5	Chemische Erzeugnisse	.	.	.	.	.	18	9	27	16	7
6	Bearbeitete Waren	.	.	.	.	.	37 081	59 748	52 065	56 385	44 611
611.92	Ziegen- u. Zickel- leder	1 467	1 559	1 175	525	62	16 055	21 861	12 640	4 684	895
652.1	Baumwollgewebe, roh n. merzeris.	700	320	482	860	1 211	2 720	1 420	2 038	3 638	5 090
653.4	Gewebe aus Jute od. a. textilen Bastfasern, ausgen. Samt u. Plüsch	1 385	4 786	4 506	3 612	399	2 186	8 384	7 544	6 075	670
656.1	Säcke, Beutel z. Ver- packungszw.	5 864	10 998	9 478	7 345	688	7 296	15 908	12 413	11 124	2 457
657.51	Gekn. Teppiche aus Wolle usw.	162	207	316	593	600	6 432	9 217	13 809	27 273	26 938
667.3	Edel- u. Schmucksteine ausgen. Perlen u. Schmuckdiamanten	2	21	16	20	20	78	412	549	833	884
7	Maschinen u. Fahrzeuge	.	.	.	.	.	3 689	115	488	137	135
8	Sonstige bearbeitete Waren	.	.	.	.	.	5 492	8 103	8 427	13 592	15 483
841.3	Bekleidung u. Zubeh. a. Leder usw.	21	22	57	167	224	197	275	1 151	3 166	4 281
851.02	Schuhe m. Laufsohlen a. Leder	612	1 230	836	1 424	871	1 839	4 139	2 624	5 082	3 181
861.71	Nichtelektr. med. Instrumente	5	10	27	22	29	291	501	867	1 089	1 555
894.42	Turn- u. Sportgeräte	264	258	253	231	341	2 889	2 686	3 015	3 680	5 467
9	Waren u. Vorg., n. nach Besch. gegl.	.	.	.	.	.	648	954	895	970	1 071
	Insgesamt	.	.	.	.	.	153 340	159 384	140 852	137 310	89 136

# AUSSENHANDEL

Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit Pakistan (Deutsche Statistik)

## Ausfuhr ausgewählter Waren

GST- Posi- tion	Warenbenennung nach dem Internationalen Warenverzeichnis (GST)	1968	1969	1970	1971	1972	1968	1969	1970	1971	1972
		t					1 000 DM				
0	Lebende Tiere u. Nahrungs- mittel	.	.	.	.	.	289	25 057	36 170	14 085	8 510
022.22	Trockenmagermilch	.	.	153	3 861	335	.	.	109	5 574	590
041	Weizen u. Mengkorn	.	58 080	85 240	20 658	30 810	.	24 334	35 800	8 263	7 453
1	Getränke u. Tabak	.	.	.	.	.	166	133	96	113	53
2	Rohstoffe	.	.	.	.	.	3 381	2 526	2 134	928	1 589
3	Mineralische Brennstoffe	.	.	.	.	.	1 116	1 044	1 096	1 922	1 043
4	Tier- u. pflanzl. Fette u. Öle	.	.	.	.	.	553	472	400	438	79
5	Chemische Erzeugnisse	.	.	.	.	.	68 320	57 993	73 431	51 726	45 358
512	Organische chem. Erzeug- nisse	3 474	27 494	27 862	2 620	2 148	11 330	13 352	11 456	9 053	5 413
513	Anorganische chem. Grund- stoffe	5 198	3 957	14 657	3 594	3 299	3 676	2 673	5 903	2 767	2 326
514	And. anorg. chem. Erzeugnisse	4 174	3 835	5 089	4 104	1 365	2 979	2 456	3 545	3 553	1 353
531.01	Synthet. org. Farbst. natürl. Indigo	484	450	730	499	394	7 724	5 993	10 275	8 150	6 060
532.3	Synthet. Gerbstoffe	3 018	3 371	3 681	2 130	3 361	2 489	2 671	2 769	1 636	2 399
533	Pigmente, Farben, Lacke usw.	2 502	1 887	1 933	518	561	2 920	1 990	2 253	1 142	1 131
541	Medizin. u. pharm. Er- zeugnisse	361	329	434	206	141	11 646	9 928	11 788	7 304	5 372
541.7	Arzneiwaren	278	206	263	162	96	7 287	4 736	6 217	4 110	2 786
561.1	Stickstoffdüngemittel	13 920	23 553	2 784	2 606	18 513	2 939	4 453	4 419	395	2 946
561.9	Düngemittel a. n. g.	19 378	15	.	4	.	5 249	4	.	1	.
581	Kunststoffe, Kunstharze usw.	3 499	3 031	4 328	1 958	3 573	6 802	5 684	7 336	4 034	5 279
599.2	Desinfektionsmittel usw.	699	202	1 396	1 692	737	3 340	1 245	9 778	8 797	6 459
6	Bearbeitete Waren	.	.	.	.	.	45 418	48 628	56 688	51 808	35 251
629.4	Treibriemen usw. Weich- kautschuk	25	7	67	504	37	138	43	374	2 203	262
65	Garne, Gewebe, Textil- waren usw.	1 794	1 225	845	883	695	9 030	6 065	4 663	4 338	3 045
67	Eisen u. Stahl	15 857	17 904	23 956	31 355	31 174	10 418	13 075	17 374	23 526	18 923
673	Stabstahl u. Profile a. Stahl	9 102	7 588	1 508	4 469	3 674	4 182	3 827	1 495	3 992	3 119
674	Breitflachstahl u. Bleche	1 742	3 910	19 431	17 778	20 959	920	2 523	11 192	10 943	11 277
678	Rohre, Rohrformstücke usw.	2 221	2 221	1 156	1 371	746	2 938	4 270	2 383	4 168	1 394
682	Kupfer	489	234	603	154	119	2 678	1 511	3 742	974	687
684.2	Aluminium u. Legierungen bearbeitet	467	930	1 003	687	249	1 857	2 817	4 255	2 897	936
69	Metallwaren	4 567	4 552	4 319	3 599	621	14 256	18 144	15 380	10 515	5 312
691.1	Konstruktionen u. Teile a. Eisen	2 812	2 940	3 209	2 711	170	4 612	5 747	3 648	2 919	1 030
695	Werkzeuge aus unedlen Metallen	217	215	232	215	94	3 513	5 729	4 508	3 173	1 666
7	Maschinen u. Fahrzeuge	.	.	.	.	.	259 483	253 083	227 112	176 574	107 829
71	Nichtelektrische Maschinen	13 815	21 078	10 969	6 192	3 244	124 205	172 240	115 082	78 862	51 685
711.5	Kolbenverbrenn. Mot. ausgen. f. Luftfahrzeuge	663	1 069	878	375	367	8 569	10 493	9 089	7 919	4 154
712.5	Ackerschlepper	822	797	878	175	78	3 833	3 386	4 534	828	797
715.1	Werkzeugmasch. z. Bearb. v. Metall	644	497	929	256	233	6 995	5 397	9 149	3 134	6 705
717.1	Textilmaschinen	1 903	3 252	2 473	2 000	736	23 096	37 610	27 936	22 582	9 794
718	Masch. f. besond. gen. Industrien	4 400	3 907	1 188	629	240	29 517	34 510	12 562	6 842	2 810
719.1	Maschinen u. App. z. Heisen usw.	485	802	625	284	103	4 512	7 290	7 052	3 756	2 068
719.2	Pumpen u. Zentrifugen	463	590	441	213	114	5 833	7 900	5 290	4 192	3 104
719.3	Masch., App. Kraftk. z. Heben, Fördern	984	6 809	1 339	860	195	5 699	30 734	9 585	6 592	2 217
719.5	Werkzeugmasch., Werk- zeuge a. n. g.	103	235	100	184	45	2 119	3 351	2 746	3 647	1 109
719.64	App. z. Zerstäuben, Feuerlöscher	20	60	123	108	32	174	506	2 597	2 273	255
72	Elektr. Maschinen, App., Geräte	2 606	4 496	3 030	4 534	3 073	41 077	50 848	48 877	50 024	34 886
722.1	Generatoren, Motoren, Umformer	572	614	446	1 901	631	6 002	5 708	5 331	12 537	5 225
722.2	Ger. z. Schl., Öff. usw. el. Stromkr.; gedr. Schaltungen	413	253	192	403	401	8 321	5 349	5 406	7 284	7 549
723.1	Isol. Drähte, Kabel usw. f. El.	459	1 004	853	1 556	1 467	3 134	5 892	6 057	9 699	6 493
724.91	El. Geräte f. Drahtnchr. Techn.	65	86	101	75	149	5 274	5 923	10 099	6 781	6 566
726.2	Röntgen- u. Bestrahlungs- apparate	36	48	60	66	16	1 764	2 172	2 795	3 702	911
729.5	El. App. z. Messen, Kon- trollieren	35	46	22	20	8	1 535	2 818	2 090	1 577	1 371
731.5	Personenwagen, Gepäck- wagen usw.	3 762	1 097	2 325	1 575	.	22 571	11 487	16 889	12 254	.
731.6	Güterwagen u. Arbeits- wagen	145	66	998	2	.	830	587	2 751	12	.
731.7	Teile v. Schienenfahr- zeugen	271	627 <sup>a)</sup>	3 042 <sup>a)</sup>	828 <sup>a)</sup>	5 <sup>a)</sup>	2 107	1 245	7 433	4 418	210
732.1	Personenkraftwagen	1 588 <sup>a)</sup>	1 535 <sup>a)</sup>	1 880 <sup>a)</sup>	811 <sup>a)</sup>	338 <sup>a)</sup>	8 821	8 774	9 975	6 040	2 936
732.3	Last- u. Lieferkraftwagen	188 <sup>a)</sup>	116 <sup>a)</sup>	80 <sup>a)</sup>	210 <sup>a)</sup>	415 <sup>a)</sup>	4 490	1 063	980	5 765	13 622
732.89	Teile u. Zubeh. f. Kraft- fahrzeuge	246	158	210	141	130	2 878	1 828	2 925	2 187	1 259
735.3	See-, Küsten-, Binnen- schiffe	12 <sup>a)</sup>	15 <sup>a)</sup>	4 <sup>a)</sup>	3 <sup>a)</sup>	.	41 270	1 294	19 201	16 142	.
8	Sonstige bearbeitete Waren	.	.	.	.	.	15 199	14 295	12 641	11 424	8 814
861	Feinmech. u. opt. Erzeugn.	138	148	124	66	41	8 714	7 813	5 821	6 301	3 414
9	Waren u. Vorg., n. nach Besch. gegl.	.	.	.	.	.	25 100	11 677	4 569	3 720	1 769
	Insgesamt	.	.	.	.	.	418 984	414 908	414 337	312 738	210 295

a) Stück.

# VERKEHR UND NACHRICHTENWESEN. FREMDENVERKEHR

## Bestand an Verkehrsmitteln und -einrichtungen

Jahr <sup>1)</sup>	Eisenbahnverkehr								
	Streckenlänge			Gleislänge			Bestand an Fahrzeugen		
	insgesamt	darunter		insgesamt	darunter		Loko- motiven	Personen- wagen	Güter- wagen
		Breit- spur	Normal- spur		Breit- spur	Normal- spur			
	km						Anzahl		
1950	8 555 <sup>a)</sup>	7 308 <sup>a)</sup>	512 <sup>a)</sup>	11 985 <sup>a)</sup>	10 465 <sup>a)</sup>	628 <sup>a)</sup>	845 <sup>a)</sup>	2 560 <sup>a)</sup>	23 716 <sup>a)</sup>
1955	8 586 <sup>a)</sup>	7 339 <sup>a)</sup>	512 <sup>a)</sup>	12 005 <sup>a)</sup>	10 522 <sup>a)</sup>	628 <sup>a)</sup>	.	.	.
1960	8 574	7 449	512	12 082	10 722	628	878	2 986	29 854
1961	8 572	7 449	512	12 095	10 740	628	903	3 055	29 710
1962	8 572	7 449	512	12 118	10 762	629	940	3 062	30 172
1963	8 572	7 449	512	12 131	10 775	629	939	2 968	31 753
1964	8 572	7 449	512	12 153	10 797	629	1 011	3 035	33 127
1965	8 584	7 461	512	12 201	10 845	629	1 012	3 175	33 644
1966	8 586	7 462	512	12 216	10 855	633	1 026	3 323	35 048
1967	8 586	7 462	512	12 230	10 868	633	1 045	3 370	36 428
1968	8 586	7 529	445	12 237	10 955	554	.	.	.
1969	8 664	7 607	445	12 334	11 052	553	.	.	.
1970	8 564	7 508	445	12 221	10 940	553	.	.	.
1971	8 567	7 509	446	12 241	10 961	552	.	.	.

Jahr <sup>1)</sup>	Straßenverkehr									
	Straßenlänge			Bestand an Kraftfahrzeugen						
	insgesamt	be- festigte	nichtbe- festigte Straßen	Kraftträder mit		Per- sonen 2)	Last- kraftwagen	Taxi	Kraft- omnibusse	
				zwei	drei					
	km	Anzahl								
1950	26 274 <sup>a)</sup>	9 897 <sup>a)</sup>	16 377 <sup>a)</sup>	4 366 <sup>a)</sup>	1 000 <sup>a)</sup>	15 849 <sup>a)</sup>	3 020 <sup>a)</sup>	137 <sup>a)</sup>	5 470 <sup>a)</sup>	
1955	31 260 <sup>a)</sup>	12 936 <sup>a)</sup>	18 324 <sup>a)</sup>	18 836	1 597	38 723	14 004	1 282	6 711	
1960	30 861	14 117	16 744	18 859	3 986	57 587	20 472	4 490	9 268	
1961	32 800	14 206	18 594	23 840	5 785	64 736	23 618	5 374	10 524	
1962	33 780	14 487	19 293	30 287	7 277	69 508	25 476	5 816	11 478	
1963	33 808	15 010	18 797	40 129	10 195	76 632	26 096	6 333	11 986	
1964	34 435	15 200	19 235	46 032	12 474	87 578	27 954	7 076	12 778	
1965	35 016	16 047	18 969	59 896	14 569	99 478	31 203	7 938	14 025	
1966	35 464	16 309	19 154	66 113	15 153	89 213	30 683	7 922	14 393	
1967	30 471	16 827	13 644	73 355	15 943	100 316	33 718	8 734	16 210	
1968	31 669	17 226	14 442	82 417	17 577	109 566	35 345	9 386	17 903	
1969	30 582	17 584	12 999	83 830	16 865	107 215	34 871	10 130	18 155	
1970	30 420	16 586	13 834	.	.	.	.	.	.	

Jahr <sup>1)</sup>	Seeschifffahrt									
	Bestand an Handelsschiffen 3)									
	Dampf- und Motorschiffe						darunter			
	zusammen		Dampf-		Motor-		Tank-		Trockenladungs-	
	Anzahl	BRT	Anzahl	BRT	Anzahl	BRT	Anzahl	BRT	Anzahl	BRT
1960	72	223 394	63	219 470	9	3 924	3	1 489	.	.
1961	79	288 320	66	259 659	13	28 661	4	11 469	.	.
1962	86	312 784	62	250 830	24	61 954	6	23 184	.	.
1963	90	298 653	59	232 697	31	65 956	8	24 705	.	.
1964	120	333 695	59	219 375	61	114 320	6	14 399	.	.
1965	153	399 703	60	220 145	93	179 558	8	15 799	.	.
1966	147	434 093	58	219 252	89	214 841	8	15 799	.	.
1967	155	473 363	54	203 694	101	269 669	8	15 799	.	.
1968	170	540 551	51	184 346	119	356 205	11	18 060	1	9 600
1969	172	530 404	45	149 378	127	381 026	14	20 452	.	.
1970	179	566 022	45	150 714	134	415 308	16	11 296	.	.
1971	177	581 753	39	128 308	138	453 445	16	11 299	1	11 950

1) Wirtschaftsjahr endend im Juni des angegebenen Jahres. - 2) Einschl. Jeeps und Kombinationskraftwagen. - 3) JM. Nur Schiffe mit mechan. Antrieb und einem Bruttoreumgehalt von 100 BRT und mehr. Einschl. Ostpakistan.

a) Wirtschaftsjahr beginnend im April des angegebenen Jahres.

Quellen: Statistical Yearbook, Karatschi; 25 Years of Pakistan in Statistics, Karatschi; Pakistan Economic Survey, Karatschi; Lloyd's Register of Shipping, London

## Bestand an Seeschiffen 1972\*)

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt		Dampf-		Motor-	
	schiffe		schiffe		schiffe	
	Anzahl	BRT	Anzahl	BRT	Anzahl	BRT
Insgesamt	131	532 637	26	88 902	105	443 735
Nach Fahrzeugarten						
Frachtschiffe 1)	82	474 374	.	.	.	.
Trockenladungsschiffe	1	11 950	.	.	.	.
Tanker	9	5 990	.	.	.	.
Sonstige	39	40 323	.	.	.	.
Nach Größenklassen (von ... bis ... BRT)						
100 - 3 999	71	43 035	16	.	55	.
4 000 - 6 999	18	108 796	.	.	.	.
7 000 - 9 999	36	308 046	9	.	45	.
10 000 und mehr	6	72 760	1	.	5	.

\*) Nur Schiffe mit mechanischem Antrieb und einem Bruttoreumgehalt von 100 BRT und mehr; ohne ehemals Ostpakistan. Stand: Mitte (1. 7.) 1972.

1) Einschl. Passagier-Frachtschiffe.

Quelle: Lloyd's Register of Shipping, London

# VERKEHR UND NACHRICHTENWESEN, FREMDENVERKEHR

## Verkehrsleistungen

Jahr <sup>1)</sup>	Eisenbahnverkehr										
	beförderte Personen		beförderte Güter								
			insgesamt		darunter						
					Reis	Weizen	Hülsen- früchte	Öl- saaten	Rohbaum- wolle	Kohle, Koks	Zement
1 000	Mill. Pkm	1 000 t	Mill. Netto-tkm	1 000 t							
1950	69 661 <sup>a)</sup>	6 247 <sup>a)</sup>	7 937 <sup>a)</sup>	3 635 <sup>a)</sup>	.	.	.	.	.	.	.
1955	86 311	7 097	10 453	4 668	.	.	.	.	.	.	.
1960	121 119	8 996	12 527	6 237	.	.	.	.	.	.	.
1961	124 737	9 199	13 704	6 752	.	.	.	.	.	.	.
1962	119 886	8 921	13 981	6 506	.	.	.	.	.	.	.
1963	123 444	9 428	13 878	6 869	.	.	.	.	.	.	.
1964	131 748	10 047	14 271	7 855	.	.	.	.	.	.	.
1965	131 606	10 070	14 949	8 092	.	.	.	.	.	.	.
1966	122 895	9 663	15 758	7 756	.	.	.	.	.	.	.
1967	128 384	9 989	14 902	8 251	.	.	.	.	.	.	.
1968	132 825	10 099	15 276	8 563	.	.	.	.	.	.	.
1969	134 776	10 432	14 773	7 785	.	.	.	.	.	.	.
1970	128 670	9 566	12 527	7 644	648 <sup>b)</sup>	1 126 <sup>b)</sup>	142 <sup>b)</sup>	93 <sup>b)</sup>	143 <sup>b)</sup>	895 <sup>b)</sup>	1 037 <sup>b)</sup>
1971	126 037	9 371	12 539	7 491	752 <sup>b)</sup>	970 <sup>b)</sup>	185 <sup>b)</sup>	145 <sup>b)</sup>	182 <sup>b)</sup>	962 <sup>b)</sup>	1 058 <sup>b)</sup>
1972	124 207	9 518	12 801	7 721	856	1 571	150	128	304	887	1 285
1973 <sup>2)</sup>	123 472	10 068	11 170	7 607	823	1 535	127	105	189	885	1 128

Jahr <sup>1)</sup>	Seeschifffahrt <sup>3)</sup>					Küstenschifffahrt <sup>3)</sup>						
	ankommende		abgehende		ge-ladene Güter	ge-löschte Güter	ankommende		abgehende		ge-ladene Güter	ge-löschte Güter
	Schiffe		Schiffe				Schiffe					
	Anzahl	1 000 NRT	Anzahl	1 000 NRT	1 000 t	Anzahl	1 000 NRT	Anzahl	1 000 NRT	1 000 t		
1950	1 009 <sup>a)</sup>	4 185 <sup>a)</sup>	1 007 <sup>a)</sup>	4 133 <sup>a)</sup>	831 <sup>a)</sup>	2 304 <sup>a)</sup>	200 <sup>a)</sup>	523 <sup>a)</sup>	189 <sup>a)</sup>	484 <sup>a)</sup>	360 <sup>a)</sup>	35 <sup>a)</sup>
1955	1 414	5 408	1 365	5 199	656 <sup>a)</sup>	2 367 <sup>a)</sup>	236	55	93	343	457 <sup>a)</sup>	203 <sup>a)</sup>
1960	1 434	5 652	1 404	5 577	521	3 342	55	193	73	298	574	137
1961	1 434	5 652	1 404	5 577	528	3 842	60	243	73	298	557	132
1962	1 337	5 504	1 303	5 421	518	3 415	84	307	105	378	617	130
1963	1 442	6 217	1 401	6 072	668	3 959	87	287	100	357	902	122
1964	1 434	6 259	1 420	6 252	714	4 456	87	338	90	343	638	139
1965	1 504	7 072	1 502	7 068	1 144	6 225	85	363	72	295	414	148
1966	1 134	5 277	1 107	5 176	1 090	5 025	94	382	109	451	809	242
1967	1 284	6 269	1 265	6 130	1 243	6 612	123	521	134	559	1 079	282
1968	1 269	5 924	1 248	5 892	1 300	6 263	136	578	153	654	995	225
1969	1 356	5 680	1 308	5 555	1 521	5 307	142	586	176	715	1 312	297
1970	1 431	6 024	1 389	5 813	1 857	5 700	166	728	195	860	1 569	324
1971	1 418	6 129	1 409	6 106	2 143	6 076	146	651	169	743	1 065	304
1972	1 310	5 872	1 287	5 701	2 506	6 251	.	.	.	.	553	146
1973	1 430	6 465	1 416	6 452	3 201	7 303	.	.	.	.	8	.

Jahr <sup>1)</sup>	Luftverkehr <sup>4)</sup>							
	Inlandsverkehr				Auslandsverkehr			
	Flug-kilometer	beförderte Personen	beförderte		Flug-kilometer	beförderte Personen	beförderte	
			Fracht	Post			Fracht	Post
	1 000 km	Mill. Pkm	1 000 tkm		1 000 km	Mill. Pkm	1 000 tkm	
1950	372 <sup>a)</sup>	5 <sup>a)</sup>	93 <sup>a)</sup>	35 <sup>a)</sup>	.	.	824 <sup>a)</sup>	156 <sup>a)</sup>
1955	885	29	674	144	1 836	29	747	200
1960	5 697	211	12 057	925	2 761	88	2 603	303
1961	7 442	273	14 895	1 019	3 410	147	3 678	389
1962	9 312	338	17 384	1 346	4 626	232	5 608	573
1963	10 247	409	20 728	2 199	5 165	267	6 805	663
1964	10 982	491	24 502	2 489	4 886	291	6 566	715
1965	12 221	535	25 901	2 412	6 684	354	10 327	1 280
1966	10 792	519	18 266	1 993	5 582	382	11 699	1 420
1967	13 620	753	27 610	3 035	8 087	563	16 046	1 888
1968	16 221	812	32 629	3 589	9 513	588	22 096	3 305
1969	16 985	897	36 818	3 492	10 287	642	22 552	3 134
1970	17 752	1 031	40 217	3 855	10 894	711	26 910	4 101
1971	18 229	1 378	38 375	3 334	10 852	575	27 373	3 445
1972	.	.	.	.	.	.	.	.

1) Wirtschaftsjahr endend im Juni des angegebenen Jahres. - 2) 11 Monate. - 3) Hafen Karatschi. - 4) Einschl. Ostpakistan.

a) Wirtschaftsjahr beginnend im April des angegebenen Jahres. - b) 11 Monate.

Quellen: Statistical Yearbook, Karatschi; Pakistan Economic Survey, Karatschi; Monthly Statistical Bulletin, Karatschi

# VERKEHR UND NACHRICHTENWESEN, FREMDENVERKEHR

## Post- und Nachrichtenverkehr

Jahr <sup>1)</sup>	Einschreiben				Tonrundfunkgenehmigungen			
	Briefe		Päckchen		insgesamt	im Gebiet der Rundfunkstation		
	gewöhnliche	versicherte	gewöhnliche	versicherte		Peschawar	Karatschi	Lahore
1 000				Anzahl				
1961	.	.	.	.	314 405	157 000	157 405	.
1962	.	.	.	.	420 249	204 885	215 364	.
1963	.	.	.	.	447 089	231 418	215 671	.
1964	.	.	.	.	479 837	257 831	222 006	.
1965	.	.	.	.	562 099	321 018	241 081	.
1966	10 923	73	2 182	76	784 932	505 418	279 514	.
1967	11 471	67	2 301	98	795 825	482 772	313 053	.
1968	11 925	66	2 248	101	767 905	464 382	303 523	.
1969	12 812	58	2 265	108	1 339 140	311 089	409 252	618 799
1970	13 969	48	2 489	119	...	...	...	...
1971	12 468	52	2 404	117	...	...	...	...
1972	12 857	43	2 437	84	...	...	...	...
1973	13 186	39	2 232	53	...	...	...	...

1) Rechnungsjahr endend im Juni des angegebenen Jahres.

Quellen: Monthly Statistical Bulletin, Karatschi; 25 Years of Pakistan in Statistics, Karatschi

### Eingereiste Ausländer und Einnahmen aus Fremdenverkehr\*)

Jahr	Insgesamt	Art des Grenzübertritts			Einnahmen aus Fremdenverkehr
		Land-	See-	Luft-	
		Anzahl			Mill. US-\$
1961	33 548	14 048	6 237	13 264	0,6
1962	29 622	6 566	7 319	15 737	8,4
1963	41 231	13 354	4 344	23 533	11,6
1964	75 861	22 544	6 548	46 769	21,4
1965	73 691	24 276	4 752	44 663	20,6
1966	77 482	20 431	4 264	52 787	21,6
1967	89 441	28 707	4 059	56 675	24,9
1968	97 392	33 601	3 433	60 358	27,2
1969	123 300	.	.	.	.
1970	122 097 <sup>a)</sup>	.	.	.	.
1971	113 300 <sup>a)</sup>	.	.	.	.

\*) Einschl. Ostpakistan; Angaben vor und nach 1969 aus zwei verschiedenen Quellen.

a) Ohne Inder

Quelle: Research Review, Karatschi; Statistical Yearbook, UN

### Eingereiste Ausländer nach der Nationalität Prozent

Jahr	Großbritannien und Nordirland	Vereinigte Staaten	Indien	Bundesrepublik Deutschland	Frankreich	Japan	
1965	14,0	11,2	49,7	3,6	1,1	1,3	
1966	29,5	21,8	1,8	7,0	2,6	3,1	
1967	23,4	19,1	8,6	6,2	3,3	3,4	
1968	19,0	18,7	6,1	6,7	3,8	3,3	
1969	18,2	15,8	10,0	6,7	4,5	3,1	
1970	19,0	17,2	...	8,4	5,4	3,3	
1971	17,7	14,6	...	8,2	6,1	2,9	
Jahr	Australien	Iran	Italien	Schweiz	Niederlande	Sowjetunion	Sonstige
1965	0,4	0,7	0,7	0,6	0,7	1,7	14,3
1966	0,7	1,9	1,4	1,3	1,5	3,2	24,2
1967	1,5	2,4	1,2	1,3	1,4	1,9	26,3
1968	2,1	2,0	1,6	1,6	1,8	1,0	32,3
1969	2,6	1,9	2,4	1,7	1,6	1,0	30,5
1970	2,9	2,4	2,3	2,2	1,3	0,9	...
1971	3,0	2,6	2,2	2,2	1,2	0,6	...

Quelle: Statistical Yearbook, UN

# VERKEHR UND NACHRICHTENWESEN, FREMDENVERKEHR

## Güterverkehr über See mit Häfen der Bundesrepublik Deutschland

Vorbemerkung: Die Angaben beziehen sich auf Güter, die im Verkehr mit der Bundesrepublik Deutschland in den Häfen Pakistans seewärts abgegangen oder angekommen sind. Der Nationalität der Schiffe liegt die Flagge zugrunde, die diese im Zeitpunkt der Anschreibung führten.

Tonnen										
Flagge (Registrierungsland der Schiffe) Hafen Gütergruppe	1962		1965		1970		1971		1972	
	Versand	Empfang	Versand	Empfang	Versand	Empfang	Versand	Empfang	Versand	Empfang
Insgesamt	9 560	75 934	20 390	143 538	16 149	92 692	21 418	54 983	25 015	86 866
nach Flaggen										
Deutschland										
Bundesrepublik Deutschland	3 975	16 608	3 813	27 867	3 870	15 232	3 507	8 562	5 168	9 404
Deutsche Demokratische Rep.	-	-	-	11 548	342	8 407	364	3 135	497	1 810
Griechenland	-	14 887	-	10 558	-	781	7 928	-	-	7 350
Großbritannien	383	10 244	161	16 526	-	3 940	3 066	4 397	-	2 827
Liberia	-	-	31	-	1 707	1 024	-	-	125	-
Niederlande	849	10 028	2 279	11 947	2 875	10 143	1 220	5 476	1 029	4 706
Norwegen	375	1 917	1 261	11 512	284	3 410	566	1 616	621	1 284
Pakistan	982	10 916	10 610	21 861	5 400	28 530	2 160	21 218	14 134	40 478
Polen	-	1 544	2	8 141	772	9 949	1 104	7 951	1 662	12 980
Sonstige Flaggen	2 996	9 790	2 233	23 578	899	11 276	1 503	2 628	1 779	6 027
nach Häfen										
Im Verkehr mit										
Hamburg	6 596	35 213	11 007	83 426	6 874	48 538	9 552	29 918	13 626	63 445
Bremischen Häfen	2 964	33 510	3 683	60 112	9 275	38 066	11 866	25 063	11 389	23 421
Sonstigen Häfen	-	7 211	5 700	-	-	6 088	-	2	-	-
nach Gütergruppen										
Spinnstoffe	3 580	469	1 737	322	1 237	325	890	737	3 386	810
Rohe Häute und Felle	540	-	467	-	186	33	44	5	66	3
Kautschuk	-	2	-	36	31	415	12	194	57	19
Sonstige pflanzl. u. tierische										
Rohstoffe, nicht zur Ernäh-										
rung	420	389	3 572	188	673	246	1 201	324	1 299	52
Zucker, Melasse	-	6 588	-	25 125	-	-	3 066	-	-	-
Getränke	-	406	-	973	-	522	-	430	-	310
Fleisch, Fisch u. -erzeug-										
nisse	-	-	16	154	60	149	28	38	129	56
Milcherzeugnisse	-	-	-	83	-	407	-	1 509	-	473
Futtermittel	4 218	-	6 551	-	9 874	-	11 277	-	9 607	2
Ölsaaten, Ölfürchte	241	-	-	-	130	-	20	-	16	-
Pflanzl. und tierische Fette										
und Öle (ohne Speisefette)	-	28	-	237	-	84	-	56	-	189
Steinkohle, Steinkohlens	15 333	-	5 592	-	6 089	-	-	2	-	1
koks	262	-	853	-	607	-	-	476	-	580
Mineralölzeugnisse	-	-	-	-	10	-	-	-	-	-
Eisenerze	-	-	5 700	-	-	-	-	-	-	-
Eisen- und Stahlschrott	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Roheisen und -stahl	-	470	-	66	-	1 288	-	126	-	13 550
Stahlhalbzeug	-	813	-	4 446	-	164	-	1 734	-	931
Stab- und Formstahl	2	1 128	-	7 983	-	4 755	-	1 494	-	1 843
Eisen- und Stahldraht	-	1 187	-	2 905	-	2 736	-	3 713	-	2 956
Stahlbleche, Bandstahl,										
Weißband	4	869	-	1 986	-	4 774	-	2 691	-	8 417
Rohre aus Stahl	-	2 124	-	2 567	-	821	-	1 496	-	1 321
Ne-Metalle und -halbzeug	12	926	-	988	-	1 203	-	361	3	637
Lehm, Ton u. tonhaltige Erden	-	721	-	1 287	-	1 033	-	741	1	870
Sonstige Rohmineralien	-	351	63	343	328	97	454	193	298	197
Mineral. Baustoffe (außer										
Glas)	-	1 459	-	3 275	-	1 169	-	1 325	-	1 721
Chemische Düngemittel	-	1 351	-	10 129	-	6 017	-	1 169	-	1 394
Chemische Grundstoffe	2	4 304	105	16 601	53	16 610	22	3 977	-	5 468
Chemische Erzeugnisse	9	4 540	134	6 908	39	7 312	19	6 856	862	8 275
Fahrzeuge	51	4 548	4	9 468	11	6 254	16	2 523	5	1 105
Maschinen	3	8 787	3	20 343	31	9 789	9	8 384	19	6 916
Elektrotechnische Erzeugnisse	12	4 764	2	4 605	-	3 328	5	3 485	4	2 812
Baukonstruktionen aus Metall	-	1 963	-	1 605	-	1 462	-	280	-	549
Eisen-, Blech-, Metallwaren	9	4 564	15	3 523	39	1 314	42	1 332	53	2 105
Glas-, Glaswaren	-	1 671	-	2 499	-	973	7	659	4	837
Leder, -waren	229	33	667	23	800	100	505	26	751	64
Garne, Gewebe	16	861	545	2 522	636	1 023	1 329	1 052	5 072	853
Bekleidung, Schuhe	2	1	208	74	1 075	217	1 402	140	1 353	315
Papier, Pappe	-	2 799	-	2 708	-	6 162	-	3 311	1	8 441
Sonstige Halb- und Fertigwaren	93	1 159	258	1 759	357	2 156	221	1 689	417	3 286
Sonstige Güter	117	1 064	343	1 362	589	1 824	849	1 072	1 612	1 351

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie H (Verkehr)

# GELD UND KREDIT

## Gold- und Devisenbestand, Geldumlauf

Geschäfts- jahr 1)	Goldbestand <sup>2)</sup>		Devisenbestand <sup>2)3)</sup>		insgesamt	Bargeld (Noten und Münzen) Kassenbestände der		Nettoumlauf
	US-\$ <sup>4)</sup>	Mill. pR	US-\$ <sup>4)</sup>	Mill. pR		Zentralbank	and. Banken	
						Mill. pR		
1966/67	53	252	103	839	6 290	257	351	5 682
1967/68	54	255	185	877	6 425	229	311	5 885
1968/69	54	255	270	1 233	7 320	223	314	6 783
1969/70	54	255	128	1 102	7 716	269	352	7 095
1970/71 <sup>5)</sup>	60	258	121	981	5 925	161	390	5 374
1971/72	60	650	221	2 590	8 049	214	454	7 381
1972/73	67	650	412	3 361	10 404	332	533	9 539

1) Juli bis Juni. Angaben zum letzten Freitag des Geschäftsjahres bzw. Monats. - 2) Angaben in US-\$ lt. IWF, in heimischer Währung lt. Staatsbank von Pakistan (Zentralbank). - 3) Einschl. Sonderziehungsrechte beim IWF und des Bestandes an indischen Noten. - 4) Kalenderjahre (Ende des letztgenannten Jahres). - 5) Der beträchtliche Zuwachs an Gold- und Devisenbestand (ausgedrückt in pR) ist die Folge der Rupie-Abwertung im Mai 1972.

Quellen: Statistical Bulletin, Karatschi; International Financial Statistics, IWF

## Aktiva und Passiva der Staatsbank\*)

1000 pR

Bilanzposten	1948	1950	1955	1960	1965	1970	1971	1972	1973 <sup>1)</sup>
<b>Aktiva</b>									
Emissionsabteilung	1 697 158	1 982 520	2 862 950	4 009 837	5 688 381	8 048 800	8 185 498	9 516 704	10 214 481
Gold- und Devisenbestand	1 557 127	1 445 902	1 588 534	1 419 373	1 426 069	1 181 028	995 406	2 797 611	3 245 302
dar. Gold	20 161	42 071	111 958	246 679	252 319	254 530	259 239	649 774	6 649 774
Inlandsforderungen <sup>2)</sup>	68 499	794 143	1 215 410	2 531 458	4 203 306	6 819 821	7 142 141	6 590 625	6 840 711
Auslandsforderungen	71 532	42 475	59 006	59 006	59 006	47 951	47 951	128 468	128 468
Geschäftsabteilung	1 225 995	891 687	625 662	1 599 225	2 451 760	3 633 051	4 422 827	7 378 746	6 666 022
Banknoten und Münzen	23 699	57 433	83 521	68 319	153 128	143 659	62 255	204 563	200 539
Inlandswechsel	-	-	-	-	-	916 200	397 509	586 374	426 007
Auslandswechsel	-	-	-	-	149 880	-	-	-	-
Schatzwechsel	121 950	105 052	11 020	-	182 810	37 293	326 983	446 932	298 158
Darlehen	3 700	92 504	195 270	587 997	1 440 801	1 105 607	929 628	1 316 959	1 236 972
Wertpapiere	78 020	150 752	238 113	469 761	319 700	1 049 709	1 846 943	3 170 395	2 412 575
Auslandsforderungen <sup>3)</sup>	993 362	442 153	376 953	376 953	56 587	38 803	112 054	839 233	1 065 457
Sonstige Aktiva	5 264	43 793	97 738	96 195	148 854	341 780	747 455	814 292	1 026 314
<b>Passiva</b>									
Emissionsabteilung	1 697 158	1 982 520	2 862 950	4 009 837	5 688 381	8 048 800	8 185 498	9 516 704	10 214 481
Bargeldumlauf	1 673 616	1 925 123	2 779 445	3 941 645	5 535 321	7 905 260	8 123 243	9 312 144 <sup>a)</sup>	10 013 942 <sup>a)</sup>
Geschäftsabteilung	1 225 995	891 687	625 662	1 599 225	2 451 760	3 633 051	4 422 827	7 378 746	6 666 022
Einlagen von Gebietskörperschaften	986 411	672 847	162 887	112 766	155 247	485 198	491 547	627 620	380 282
dar. Zentralregierung	922 999	640 876	151 692	109 375	150 174	82 861	428 280	239 693	245 082
Einlagen von Kreditinstituten	147 033	99 976	130 613	188 744	521 326	896 748	1 102 837	1 571 608	1 407 558
Sonstige Einlagen	35 299	33 359	218 991	1 095 604	1 355 976	1 400 028	204 937	3 389 892	2 810 169
Grundkapital	24 443	30 000	30 000	30 000	30 000	30 000	30 000	30 000	30 000
Rücklagen	-	30 000	30 000	51 500	132 500	387 500	452 500	537 500	537 500
Sonstige Passiva	32 809	25 505	53 171	120 611	256 711	433 577	296 572	1422 126	1 500 513

\*) JE (letzter Freitag des angegebenen Jahres).

1) April. - 2) Forderungen an Reserve Bank of India. - 3) Im Ausland befindliche Konten.

a) Einschl. der aus dem Verkehr gezogenen Noten.

Quellen: Bulletin, State Bank of Pakistan, Karatschi; Monthly Statistical Bulletin, Karatschi

## Aktiva und Passiva der Geschäftsbanken\*)

Mill pR

Bilanzposten	1960	1966	1967	1968	1969	1970	1971	1972 <sup>1)</sup>
Zahl der berichtenden Banken	29	36	36	35	34	36	34	34
<b>Aktiva</b>	5 773,9	18 938,8	20 190,6	23 099,4	24 833,2	28 293,5	29 783,1	36 241,3
Noten und Münzen	87,1	400,3	388,5	499,1	551,6	530,6	521,5	403,7
Guthaben bei der Staatsbank	161,3	559,7	749,6	788,3	834,0	939,2	901,8	1 014,3
Guthaben bei anderen Kreditinstituten	154,3	182,1	302,5	410,7	516,3	992,8	613,4	609,3
Auslandsaktiva	52,3	58,6	86,6	89,3	106,8	159,5	185,1	267,5
Kredite an Banken	164,3	277,4	287,1	268,4	346,2	398,6	344,1	688,9
Kredite an Nichtbanken	1 797,1	7 857,2	8 716,5	10 067,0	10 383,3	11 733,6	11 446,8	12 892,0
Wechsel	246,5	543,8	478,6	638,9	755,2	744,7	660,4	247,5
Wertpapiere	1 329,3	2 479,4	2 716,9	3 037,9	3 576,0	3 593,6	5 003,2	5 651,8
Sonstige Aktiva <sup>2)</sup>	1 781,7	6 580,3	6 464,3	7 299,8	7 763,8	9 201,0	10 106,8	14 466,3
<b>Passiva</b>	5 773,9	18 938,8	20 190,6	23 099,4	24 833,2	28 293,5	29 783,1	36 241,3
Termineinlagen	1 954,2	4 661,3	5 096,5	5 713,0	6 671,2	7 607,3	8 744,1	9 633,4
Sichteinlagen	1 144,3	4 735,2	5 600,5	6 428,1	6 692,2	7 518,2	7 733,6	7 747,9
Kreditaufnahme	636,7	2 430,7	2 467,8	2 888,8	2 765,3	2 937,8	2 077,5	2 152,5
davon:								
Staatsbank	412,3	1 878,6	1 818,7	2 231,1	2 020,5	2 140,7	1 275,6	1 306,7
Ausländische Banken	12,5	375,4	499,5	514,8	567,0	606,0	671,3	738,7
Andere Banken	211,9	176,7	149,6	142,9	177,8	191,1	130,6	107,1
Grundkapital	105,5	281,5	304,0	335,9	417,2	481,3	495,9	498,2
Rücklagen	58,5	154,8	189,8	222,7	247,5	268,3	282,0	295,0
Sonstige Passiva	1 874,7	6 675,4	6 531,8	7 510,7	8 039,5	9 479,4	10 450,0	15 914,4

\*) "Scheduled banks"; JE (letzter Freitag des angegebenen Jahres).

1) 3. Vj. - 2) Einschl. Bankgebäude sowie (bis 1966) Gold.

Quelle: Bulletin, State Bank of Pakistan, Karatschi



# GELD UND KREDIT

## Stand der Bankkredite nach Wirtschaftszweigen\*)

Mill. pR									
Wirtschaftszweig	1960	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971	1972 <sup>1)</sup>
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	104,9	358,1	460,9	600,1	723,3	905,8	981,5	1 065,4	1 195,2
Bergbau, Gewinnung v. Steinen u. Erden	14,6	29,7	43,9	56,6	41,2	49,1	45,7	57,3	47,6
Energie- und Wasserversorgung	6,0	29,3	32,9	74,8	53,6	54,7	67,8	78,0	59,4
Verarbeitendes Gewerbe	604,3	2 424,7	3 237,7	3 650,4	3 871,6	4 196,2	5 208,1	5 376,6	5 964,6
Baugewerbe	14,7	120,7	142,7	148,9	199,7	201,7	178,9	136,3	161,7
Handel	786,9	2 450,2	2 944,8	3 054,4	3 937,6	3 434,2	3 589,2	3 137,3	3 079,9
Verkehr, Lagerung, Nachrichtenwesen	34,6	110,6	160,0	189,2	193,1	271,7	293,4	263,9	365,4
Dienstleistungen	158,3	429,7	486,5	592,8	660,1	826,9	876,5	847,1	867,5
Nicht ausreichend beschriebene Tätigkeiten	72,9	282,8	347,8	349,4	386,7	443,0	492,6	484,8	550,7
Insgesamt	1 797,1	6 235,8	7 857,2	8 716,5	10 067,0	10 383,3	11 733,4	11 446,8	12 292,0

\*) Kredite der "scheduled banks". JE (letzter Freitag des angegebenen Jahres).

1) Oktober 1972.

Quelle: Bulletin, State Bank of Pakistan, Karatschi

# ÖFFENTLICHE FINANZEN

## Ordentlicher Haushalt der Zentralregierung

Mill. pR									
Haushaltsposten	1949/50	1954/55	1959/60	1964/65	1967/68	1968/69	1969/70	1970/71 <sup>1)</sup>	1971/72 <sup>2)</sup>
<b>Einnahmen</b>	885,4	1 172,7	1 977,5 <sup>a)</sup>	3 301,0	4 704,2	5 774,1	6 602,6 <sup>a)</sup>	6 461,3	7 426,5
Zölle	422,5	416,1	567,0	1 030,2	1 266,2	1 691,3	1 689,0	1 700,0	1 775,0
Verbrauchssteuer	51,5	115,5	285,5	697,0	1 558,2	1 774,4	2 173,2	2 159,7	2 589,4
Einkommen- und Körperschaftsteuer	115,5	194,1	319,7	342,3	268,1	323,9	468,0	385,0	536,7
Umsatzsteuer	89,4	106,0	170,4	268,6	225,2	355,2	351,6	247,6	282,8
Salzsteuer	24,4	22,1	1,0	-	-	-	-	-	-
Sonstige Steuern	15,1	45,6	60,6	66,3	40,2	55,1	54,4	19,5	24,0
Eisenbahneinnahmen	19,7	61,8	127,4	-	-	-	-	-	-
Post- und Telegrammeinnahmen	-	6,6	29,5	46,5	87,0	91,4	113,1	107,6	140,4
Sonstige Einnahmen	147,3	204,9	421,7	850,1	1 259,3	1 482,8	1 773,3	1 841,9	2 078,2
<b>Ausgaben</b>	856,0	1 172,6	1 846,5	2 736,2 <sup>a)</sup>	4 077,1	4 371,0 <sup>a)</sup>	5 099,5	6 002,6	6 275,2
Finanzverwaltung	19,8	27,2	35,3	48,8	58,3	63,3	70,2	76,4	77,2
Schuldendienst	30,7	93,7	206,9	432,0	621,9	771,9	926,6	1 114,6	1 289,6
Zivilverwaltung	138,7	231,7	374,5	47,4	493,0	525,8	658,1	814,3	805,6
Verteidigung	625,4	635,1	1 043,5	1 262,3	2 186,5	2 426,8	2 749,2	3 200,0	3 400,0
Zuschüsse an Provinzregierungen	16,0	57,1	42,3	34,8	187,7	51,1	43,7	244,8	184,8
Sonstige 3)	25,4	127,8	144,0	510,9	499,7	524,0	651,7	552,5	518,0
Mehreinnahmen (+), Mehrausgaben (-)	+ 29,4	+ 0,1	+ 131,0	+ 564,8	+ 627,1	+ 1 403,1	+ 1 503,1	+ 458,7	+ 1 151,3

1) Revidierter Voranschlag. - 2) Voranschlag. - 3) Einschl. öffentlicher Arbeiten und Entwicklungsausgaben.

a) Einzelangaben addieren sich nicht zu der Gesamtzahl.

Quelle: Pakistan Economic Survey, Karatschi

# Investitionshaushalt der Zentralregierung

Mill. pR									
Haushaltsposten	1949/50	1954/55	1959/60	1964/65	1967/68	1968/69	1969/70	1970/71 <sup>1)</sup>	1971/72 <sup>2)</sup>
<b>Einnahmen</b>	1 064,1	695,3	1 773,6	2 687,0	4 627,1	5 456,6	7 123,3	5 872,0	5 972,9
Einnahmen aus inländischen Quellen	710,8	653,0	888,5	1 426,8	1 572,8	3 076,9	5 112,9	3 315,2	2 771,2
darunter:									
Einnahmenüberschuß aus dem ordentl. Haushalt	29,4	1,0	131,0	564,8	627,1	1 403,1	1 503,1	458,7	1 151,3
Öffentliche Anleihen	631,3	241,0	293,7	276,4	461,7	836,5	1 834,2	1 498,3	351,0
Rückfluß von Krediten	76,9	70,4	107,4	89,9	222,3	431,9	445,4	485,2	549,2
Zuwachs an Reservefonds	30,4	112,5	155,1	179,1	197,5	297,6	471,8	406,8	428,6
Einnahmen aus ausländischen Quellen	-	42,3	683,1	1 260,2	2 991,2	2 379,7	2 010,4	2 353,0	2 825,2
Öffentliche Kredite	-	38,8	271,5	1 017,6	2 743,1	2 302,6	1 535,1	1 554,6	1 936,6
Projektkredite	-	38,8	219,8	495,0	1 428,0	1 284,2	738,5	714,6	846,6
Warenkredite	-	-	51,7	521,7	1 315,1	1 018,4	796,6	840,0	1 090,0
Zuschüsse	-	3,5	548,6	527,0	334,2	236,8	137,9	236,8	199,3
Projekt- und techn. Hilfe	-	-	500,3	436,0	242,6	221,4	65,6	116,8	89,3
Warenhilfe	-	-	48,3	91,0	91,6	15,4	72,3	120,0	110,0
Sonstige Einnahmen	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Abzügl. Übertragungen <sup>3)</sup>	-	-	137,0	284,4	86,1	159,7	337,4	-	-
Kassenausgleich	353,3	-	202,0	-	63,1	-	-	203,8	376,5
<b>Ausgaben</b>	1 064,1	695,3	1 773,6	2 687,0	4 627,1	5 456,6	7 123,3	5 872,0	5 972,9
Entwicklungsausgaben	324,1	561,0	1 485,9	2 426,0	4 237,5	4 560,1	4 938,9	4 725,8	4 193,4
Planausgaben	324,1	553,1	1 442,7	2 269,1	3 551,2	3 646,3	4 055,4	3 791,8	3 193,4
Direkte Ausgaben für Zentralprojekte	100,9	250,3	671,5	497,7	551,1	649,5	684,2	606,4	448,3
Kredite an Sonderorgan. und Fonds	15,1	34,4	102,6	35,6	186,9	20,1	12,3	13,6	19,0
Entwicklungshilfe an Provinzen	208,1	268,4	668,6	1 735,8	2 813,3	2 976,7	3 358,9	3 171,8	2 726,1
Außerplanmäßige Ausgaben	-	7,9	43,2	156,9	686,3	913,8	883,5	934,0	1 000,0
Zuteilung ausl. Kredite an andere Projektträger	-	-	-	-	-	-	369,7	175,2	258,7
Nichtentwicklungsausgaben	740,0	103,3	287,7	254,5	389,6	804,8	1 683,4	941,0	1 230,8
Unvorhergesehene Ausgaben	-	-	-	-	-	-	-	30,0	290,0
Barreserve	-	31,0	-	6,5	-	91,7	131,3	-	-

1) Revidierter Voranschlag. - 2) Voranschlag. - 3) Übertragungen auf den ordentlichen Haushalt.

Quelle: Pakistan Economic Survey, Karatschi

**ÖFFENTLICHE FINANZEN**  
**Ordentlicher Haushalt der westpakistanischen Provinzregierung\*)**  
 Mill. pR

Haushaltsposten	1949/50	1954/55	1959/60	1964/65	1967/68	1968/69	1969/70	1970/71 <sup>1)</sup>	1971/72 <sup>2)</sup>
<b>Einnahmen<sup>3)</sup> insgesamt</b>	299,4	475,2	804,9	1 819,1	1 827,1	1 874,0	1 932,7	1 882,2	2 119,2
Einkommensteuer	-	20,4	29,4	109,1	180,6	192,1	212,5	220,5	240,8
Körperschaftssteuer	-	-	-	38,7	58,3	57,7	54,0	77,2	86,9
Landsteuer	31,6	44,0	138,6	73,0	163,2	166,8	156,0	175,9	186,3
Verkaufssteuer	23,6	60,7	111,1	234,5	188,6	202,7	176,0	243,8	280,8
Zentrale Verbrauchssteuern	-	14,5	23,1	58,9	112,7	117,2	116,2	169,1	195,6
Zölle	0,5	-	-	21,4	7,0	-	11,4	-	-
Stempelgebühren	6,3	10,3	20,7	51,4	76,6	74,4	120,9	80,4	88,5
Andere Gebühren	38,9	55,6	102,2	209,2	263,2	317,3	349,2	344,1	407,9
Einnahmen aus Eisenbahnhaushalt	-	-	-	111,0	-	-	28,4	-	-
Wasserwirtschafts- u. Schiffahrtsbetr.	100,6	71,0	48,8	111,4	66,2	99,3	106,8	147,0	183,2
Sonstige Einnahmen aus Wasserwirtschaft und Schifffahrt	0,7	1,0	0,8	1,4	2,5	2,9	2,0	2,3	2,5
Verzinsungen, Rückflüsse v. Darlehen	7,6	12,3	33,5	154,1	227,7	230,3	222,1	28,5	23,4
Verwaltungstätigkeit	5,9	8,0	24,8	19,5	25,1	24,1	33,6	45,3	57,1
Fachabteilungen der Regierung	18,8	27,6	77,3	48,9	93,1	108,6	109,4	125,9	151,3
Straßen- und Brückenverwaltung	3,3	13,9	29,5	6,9	8,1	11,0	17,5	15,7	16,1
Stromversorgungsbetriebe u. -einricht.	3,4	16,7	-	-	-	-	-	-	-
Verschiedenes	30,2	63,3	33,7	34,5	57,7	54,8	35,0	66,1	59,5
Zuwendungen v. Zentralregierung	10,6	13,3	31,2	222,8	232,3	146,8	152,4	71,3	132,8
Außerordentliche Einnahmen	17,4	42,6	100,2	312,4	64,2	68,0	57,7	68,8	86,5
<b>Ausgaben<sup>3)</sup> insgesamt</b>	307,0	435,3	654,3	1 601,3	1 857,9	1 937,3	2 245,7	1 983,4	2 245,8
Schuldendienst	19,0	44,5	22,8	207,7	378,0	408,8	492,3	289,6	325,5
Eisenbahnhaushalt	-	-	-	111,0	-	-	-	-	-
Verwaltung	22,3	28,6	34,6	67,9	77,0	77,9	100,7	83,3	102,0
Polizei	51,9	60,1	72,0	129,5	134,7	129,6	156,5	135,3	157,7
Hilfe für Grenzgebiete	-	-	39,9	20,2	21,0	22,8	27,7	23,4	23,8
Bildung	37,7	74,8	115,7	264,5	317,9	341,3	418,6	412,4	501,4
Gesundheit	5,6	14,7	42,4	74,6	78,6	84,9	112,5	90,3	108,7
Landwirtschaft	8,5	9,6	80,0	36,1	60,7	65,9	70,9	62,8	78,7
Veterinärwesen	2,2	3,4	8,0	10,3	15,9	16,7	18,3	16,6	21,0
Industrie	4,5	7,8	9,9	9,7	12,0	9,9	10,6	9,5	11,7
Bewässerung	8,3	9,3	27,9	12,7	19,1	23,8	26,7	8,1	11,1
Straßen- und Brückenverwaltung	26,1	51,7	49,2	86,0	96,1	96,1	108,2	90,6	105,5
Finanzverwaltung	42,4	53,7	48,5	64,5	71,4	77,0	101,1	85,8	91,6
Verschiedene lfd. Ausgaben	49,9	37,4	69,1	86,3	90,2	92,0	100,6	224,2	229,4
Sonstiges	27,5	30,5	34,0	56,3	63,0	81,6	103,2	75,1	107,0
Außerordentliche Ausgaben	1,1	9,2	0,3	0,1	-	-	1,7	29,2	68,7
Zuschüsse zu Entwicklungsvorhaben	-	-	-	364,1	422,3	409,0	406,8	346,2	302,1
<b>Mehreinnahmen (+), Mehrausgaben (-)</b>	- 7,6	+ 39,9	+ 150,6	+ 217,8	- 30,8	- 63,3	- 313,0	- 101,2	- 126,6

\*) Ab Finanzjahr 1970/71 gliedert sich Westpakistan (wie vor 1955) in vier Provinzen; es handelt sich hier um zusammengefaßte Provinzhaushalte.

1) Revidierter Voranschlag. - 2) Voranschlag. - 3) Wegen Fehler in den Quellen addieren sich die Einzelposten nicht immer zu dem Gesamtbetrag.

Quellen: Statistical Pocket Book, Karatschi; The Budget in Brief, Karatschi; Pakistan Economic Survey, Karatschi

**Investitionshaushalt der westpakistanischen Provinzregierung \*)**  
 Mill. pR

Haushaltsposten	1949/50	1954/55	1969/60	1964/65	1967/68	1968/69	1969/70	1970/71 <sup>1)</sup>	1971/72 <sup>2)</sup>
<b>Einnahmen insgesamt</b>	225,7	297,7	517,6	1 001,5	1 831,9	1 427,9	1 428,9	345,7	536,3
Überträge aus Abschluß des Ordentlichen Haushalts <sup>3)</sup>	- 7,6	39,9	150,7	217,8	- 30,8	- 63,3	- 313,0	- 101,2	- 126,5
Langfristige Schuldenaufnahme und -dienste <sup>3)</sup>	- 15,7	-	50,2	75,0	- 1,4	26,0	93,6	79,1	- 6,9
Kurzfristige Kredite	- 40,0	19,1	- 60,8	5,9	389,9	33,2	- 207,7	-	- 25,0
Kredite der Zentralregierung	134,0	141,0	209,2	650,9	1 175,7	1 219,9	1 758,0	426,7	498,8
Kredite der State Provident Funds	0,9	2,9	11,3	24,7	29,3	35,5	38,3	37,7	40,0
Neuanleihen	5,6	8,1	15,8	59,8	176,4	77,4	204,6	35,0	34,1
Zuflüsse zum Reservefonds	142,4	68,1	119,3	- 88,4	172,8	- 116,3	- 22,2	47,3	104,4
Kassenausgleich	6,1	18,6	21,9	55,8	- 80,0	215,5	- 122,7	- 223,3	- 2,3
Sonstige Einnahmen <sup>4)</sup>	-	-	-	-	-	-	-	44,4	19,7
<b>Ausgaben insgesamt</b>	225,7	297,7	517,6	1 001,5	1 831,9	1 427,9	1 428,9	345,7	536,3
Entwicklungsausgaben	129,0	255,2	489,5	998,7	1 354,1	1 016,3	1 283,5	483,7	542,0
Forstwirtschaft	-	-	0,1	-	-	-	-	-	-
Salzbergwerke	-	-	-	0,3	-	-	-	-	-
Eisenbahn	-	-	-	117,6	-	-	-	-	-
Bewässerung	71,0	131,3	191,6	138,9	97,9	-	-	59,6	50,5
Gesundheit	-	-	0,3	28,9	26,4	-	-	34,9	32,7
Strukturverbesserung d. Landwirtsch.	2,9	0,5	0,8	20,5	73,7	-	-	8,6	22,2
Industrielle Entwicklung	-	2,4	5,7	37,4	26,9	-	-	-	-
Städteentwicklung	-	12,7	7,3	6,9	10,0	-	-	14,1	17,8
Straßen-, Brückenbau u. ä.	17,6	34,9	102,8	192,0	220,4	-	-	290,7	344,7
Elektrifizierung	23,2	39,0	-	12,4	-	-	-	-	-
Andere Vorhaben der Provinzen	2,4	0,4	-	-	-	-	-	-	-
Verschiedene Investitionen der Provinzen	-	4,7	3,4	- 0,4	-	-	-	-	-
Kreditvergabe der Provinzen	11,9	29,3	188,9	444,2	899,0	-	-	75,8	74,1
Andere Ausgaben	96,7	42,5	28,1	2,8	477,8	411,6	145,4	- 159,8	- 14,7
Pensionsfonds	0,4	0,8	2,9	0,8	20,4	-	-	22,2	22,1
Staatliche Handelstransaktionen	84,1	- 5,9	21,7	- 34,7	381,9	-	-	- 197,9	- 49,4
Kredite	0,6	1,2	2,1	7,0	3,8	-	-	15,9	12,6
Rückzahlungen v. Krediten der Zentralregierung	12,4	46,4	1,4	29,7	71,7	-	-	-	-
Auslandsschuldendienst	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Lfd. Aufwendungen für die Industrie	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Lfd. Aufwendungen f. d. Landwirtschaft	-	-	-	-	-	-	-	-	-
<b>Unvorhergesehene Ausgaben</b>	-	-	-	-	-	-	-	21,8 <sup>a)</sup>	9,0 <sup>a)</sup>

\*) Ab Finanzjahr 1970/71 gliedert sich Westpakistan (wie vor 1955) in vier Provinzen; es handelt sich hier um zusammengefaßte Provinzhaushalte.

1) Revidierter Voranschlag. - 2) Voranschlag. - 3) Ohne Kredite der Zentralregierung. - 4) Summe der nicht angegebenen Einnahmeposten.

a) Reserve für unvorhergesehene Ausgaben abzüglich der möglichen Ausgabenausfälle.

Quellen: Statistical Pocket Book, Karatschi; The Budget in Brief, Karatschi; Pakistan Economic Survey, Karatschi; 25 Years of Pakistan in Statistics, Karatschi

# ENTWICKLUNGSHILFE

## Bilaterale und multilaterale Entwicklungshilfe\*)

Mli US-\$

Geberland bzw. Geberorganisation	Zugesagte Hilfe bis Ende 1971			1949-1955	1955-1960 (1. Plan)	1960-1965 (2. Plan)	1965-1970 (3. Plan)	Juli 1970 bis Ende 1971
	insgesamt	Zuschüsse	Kredite					
Bilaterale Entwicklungshilfe	5 795,22	1 408,02	4 387,20	310,22	820,74	1 881,53	2 160,45	622,29
OECD-Länder	5 094,59	1 250,02	3 844,58	280,75	815,46	1 742,79	1 857,60	398,01
Belgien	13,82	-	13,82	-	-	0,52	9,48	3,82
Langfristige Kredite	5,50	-	5,50	-	-	-	4,00	1,50
Exportkredite	8,32	-	8,32	-	-	0,52	5,48	2,32
Bundesrepublik Deutschland	471,25	-	471,25	-	-	221,31	204,82	45,12
Langfristige Kredite	316,02	-	316,02	-	-	131,28	149,08	35,66
Exportkredite	155,23	-	155,23	-	-	90,02	55,74	9,47
Frankreich	-	-	-	-	-	-	-	-
Exportkredite	138,75	-	138,75	-	23,05	32,04	67,46	16,20
Italien	-	-	-	-	-	-	-	-
Exportkredite	139,73	-	139,73	-	-	5,91	98,28	35,54
Niederlande	46,15	-	46,15	-	6,16	14,81	20,76	4,42
Langfristige Kredite	25,97	-	25,97	-	-	6,63	14,92	4,42
Exportkredite	20,18	-	20,18	-	6,16	8,18	5,84	-
Dänemark	14,74	-	14,74	-	-	7,41	2,00	5,33
Langfristige Kredite	7,33	-	7,33	-	-	-	2,00	5,33
Exportkredite	7,41	-	7,41	-	-	7,41	-	-
Großbritannien und Nordirland	452,53	14,44	438,09	29,15	31,63	156,27	172,70	62,78
Zuschüsse	14,44	14,44	-	1,15	3,63	5,70	3,95	-
Langfristige Kredite	306,94	-	306,94	28,00	28,00	124,04	111,67	15,23
Bank- und Lieferantenkredite	131,16	-	131,16	-	-	26,53	57,07	47,55
Norwegen	-	-	-	-	-	-	-	-
Zuschüsse	6,03	6,03	-	-	-	-	5,03	1,00
Österreich	-	-	-	-	-	-	-	-
Exportkredite	5,48	-	5,48	-	-	-	5,48	-
Schweden	34,55	16,53	18,03	0,37	-	1,10	31,97	1,11
Zuschüsse	16,53	16,53	-	0,37	-	1,10	13,94	1,11
Langfristige Kredite	17,71	-	17,71	-	-	-	17,71	-
Exportkredite	0,32	-	0,32	-	-	-	0,32	-
Schweiz	-	-	-	-	-	-	-	-
Exportkredite	26,80	-	26,80	-	-	0,11	26,65	0,04
Japan	330,07	1,27	328,80	-	25,40	146,63	158,04	-
Zuschüsse	1,27	1,27	-	-	0,19	0,84	0,24	-
Langfristige Kredite	251,91	-	251,91	-	-	103,20	148,71	-
Exportkredite	76,89	-	76,89	-	25,21	42,59	9,09	-
Kanada	408,84	239,01	169,83	42,34	62,85	76,84	194,42	32,41
Zuschüsse	239,01	239,01	-	42,34	62,85	65,52	53,80	14,51
Langfristige Kredite	169,83	-	169,83	-	-	11,32	140,62	17,90
Türkei	-	-	-	-	-	-	-	-
Exportkredite	3,65	-	3,65	-	-	-	3,65	-
Vereinigte Staaten	3 002,20	972,74	2 029,46	208,89	666,37	1 079,84	856,86	190,24
Zuschüsse	715,44	715,44	-	88,12	401,53	160,41	59,93	5,45
DLF	216,18	-	216,18	-	123,83	92,36	-	-
AID	1 301,98	-	1 301,98	-	-	683,36	589,11	29,50
Kreditinstitute	75,96	-	75,96	-	3,61	28,15	19,75	24,45
Exim Bank	241,54	-	241,54	35,00	70,83	45,48	74,08	16,16
PL 480	451,40	257,30	193,80	85,77	66,58	70,08	113,99	114,68
Sonstige Länder	700,63	158,01	29,47	29,47	5,28	138,76	302,45	224,28
Australien	-	-	-	-	-	-	-	-
Zuschüsse	40,83	40,83	-	26,34	2,79	7,09	4,44	0,17
Kuwait	-	-	-	-	-	-	-	-
Langfristige Kredite	4,96	-	4,96	-	-	-	4,96	-
Neuseeland	-	-	-	-	-	-	-	-
Zuschüsse	6,81	6,81	-	3,13	2,49	1,11	0,08	-
Jugoslawien	-	-	-	-	-	-	-	-
Exportkredite	127,48	-	127,48	-	-	29,56	87,43	10,48
China, Volksrepublik	310,37	110,37	200,00	-	-	60,00	47,49	202,88
Zuschüsse	110,37	110,37	-	-	-	60,00	47,49	2,88
Langfristige Kredite	200,00	-	200,00	-	-	-	-	200,00
Polen	-	-	-	-	-	-	-	-
Exportkredite	11,33	-	11,33	-	-	-	11,33	-
Rumänien	-	-	-	-	-	-	-	-
Langfristige Kredite	9,41	-	9,41	-	-	-	-	9,41
Sowjetunion	137,91	-	137,91	-	-	41,00	95,60	1,32
Langfristige Kredite	51,11	-	51,11	-	-	30,00	21,11	-
Exportkredite	86,80	-	86,80	-	-	11,00	74,49	1,32
Tschechoslowakei	-	-	-	-	-	-	-	-
Exportkredite	51,53	-	51,53	-	-	-	51,53	-
Multilaterale Entwicklungshilfe	1 247,97	46,21	1 201,76	62,17	107,39	467,92	525,65	84,85
Weltbank (IBRD)	-	-	-	-	-	-	-	-
Langfristige Kredite	633,47	-	633,47	58,23	92,66	208,89	273,70	-
Internat. Entwicklungsorganisation (IDA)	-	-	-	-	-	-	-	-
Langfristige Kredite	503,59	-	503,59	-	-	235,44	220,15	48,00
Internat. Finanz-Korporation (IFC)	-	-	-	-	-	-	-	-
Langfristige Kredite	17,85	-	17,85	-	1,38	9,35	7,12	-
Sonderfonds der Vereinten Nationen	-	-	-	-	-	-	-	-
Zuschüsse	16,42	16,42	-	3,94	5,18	4,49	2,81	-
Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP)	-	-	-	-	-	-	-	-
Zuschüsse	29,79	29,79	-	-	8,18	9,74	11,87	-
Asiatische Entwicklungsbank (ADB)	-	-	-	-	-	-	-	-
Langfristige Kredite	46,85	-	46,85	-	-	-	10,00	36,85
Sonstige Geldgeber	100,09	57,80	42,29	0,02	64,83	19,37	14,13	1,74
Ford-Stiftung	-	-	-	-	-	-	-	-
Zuschüsse	52,42	52,42	-	-	17,23	19,33	14,12	1,74
Lieferantenkredite	42,29	-	42,29	-	42,29	-	-	-
Nicht näher bezeichnete Quellen	5,38	5,38	-	0,02	5,31	0,04	0,01	-
Entwicklungshilfe insgesamt	7 143,27	1 512,03	5 631,24	372,40	992,96	2 368,81	2 700,23	708,88
Zuschüsse	1 512,03	1 512,03	-	251,17	575,96	405,44	240,60	38,86
Kredite	5 631,24	-	5 631,24	121,23	417,00	1 963,37	2 459,63	670,03

\*) Gesamte Hilfeleistungen an Pakistan (einschl. ehem. Ostteil); wegen unterschiedlicher Gliederung sind die Angaben mit denen der folgenden Tabellen nicht unmittelbar vergleichbar.

Quelle: Pakistan Economic Survey, Karatschi; 25 Years Pakistan in Statistics, Karatschi

**ENTWICKLUNGSHILFE**  
**Bilaterale öffentliche Entwicklungshilfe der OECD-Länder\*)**  
 Mill US-\$

Geberland	1960 bis 1964	1965	1966	1967	1968	1969
Insgesamt						
Brutto	1 900,34	464,60	356,05	446,31	435,82	301,16
Netto	1 862,09	453,73	341,64	426,06	397,46	284,80
Zuschüsse <sup>1)</sup>						
Australien	-	1,71	2,05	1,37	1,97	1,97
Belgien	-	-	0,03	0,05	0,05	0,44
Bundesrepublik Deutschland	20,50	3,57	1,44	1,84	1,89	2,75
Dänemark	-	0,08	0,07	0,08	0,18	0,45
Frankreich	-	-	-	-	-	-
Großbritannien	20,51	7,66	2,58	1,93	2,25	2,00
Italien	0,07	0,08	0,04	0,03	0,03	0,02
Japan	1,45	0,44	0,55	0,56	0,71	0,57
Kanada	71,38	12,68	19,67	21,88	6,36	8,90
Niederlande	-	-	-	-	-	-
Norwegen	0,01	0,01	-	-	0,01	2,15
Österreich	0,11	-	-	0,05	0,06	0,12
Schweden	3,81	2,39	2,66	3,10	5,89	5,20
Schweiz	0,02	0,18	0,08	0,04	0,01	0,06
Vereinigte Staaten	1 188,00	182,20	121,00	135,00	103,00	17,00
Zusammen	1 305,86	211,00	150,17	165,93	122,41	41,63
Kredite <sup>2)</sup>						
Australien	Brutto -	-	-	-	-	-
	Netto -	-	-	-	-	-
Belgien	Brutto -	-	-	0,50	1,00	1,00
	Netto -	-	-	0,50	1,00	1,00
Bundesrepublik Deutschland	Brutto 96,86	41,58	37,94	32,22	53,94	26,55
	Netto 92,77	38,73	34,18	25,64	34,96	20,99
Dänemark	Brutto -	-	-	0,18	0,21	0,58
	Netto -	-	-	0,18	0,21	0,58
Frankreich	Brutto -	-	-	-	-	0,40
	Netto -	-	-	-	-	0,40
Großbritannien	Brutto 85,14	25,34	27,50	30,98	20,64	24,75
	Netto 66,20	20,60	21,46	25,30	15,05	21,45
Italien	Brutto -	-	-	6,99	4,75	-
	Netto -	-	-	6,82	4,40	-
Japan	Brutto 27,86	32,25	20,77	27,88	46,53	30,25
	Netto 27,86	32,25	20,77	25,88	39,90	22,75
Kanada	Brutto 6,13	1,14	12,47	8,22	22,31	13,49
	Netto 6,13	0,91	12,01	7,41	21,50	13,49
Niederlande	Brutto -	1,38	2,90	3,68	3,47	1,80
	Netto -	1,38	2,90	3,68	3,47	1,80
Norwegen	Brutto -	-	-	-	-	-
	Netto -	-	-	-	-	-
Österreich	Brutto 0,49	0,04	-	0,01	-	-
	Netto 0,27	- 0,30	- 0,15	-	-	-
Schweden	Brutto -	-	0,30	0,72	4,56	4,71
	Netto -	-	0,30	0,72	4,56	4,71
Schweiz	Brutto -	-	-	-	-	-
	Netto -	-	-	-	-	-
Vereinigte Staaten	Brutto 378,00	151,87	104,00	169,00	156,00	156,00
	Netto 363,00	149,16	100,00	164,00	150,00	156,00
Zusammen	Brutto 594,48	253,60	205,88	280,38	313,41	259,53
	Netto 556,23	242,73	191,47	260,13	275,05	243,17

\*) Einschl. Bangladesch (ehem. Ostpakistan).

1) Einschl. zuschußähnlicher Zuwendungen (Lieferung von amerikanischen Agrarprodukten unter PL - 480). - 2) Ohne Exportkredite.

Quelle: Geographical Distribution of Financial Flows to Less Developed Countries, OECD

**Bilaterale Entwicklungshilfe der Bundesrepublik Deutschland\*)**

Art der Leistung	Nettoleistungen in 1 000 DM			
	kumuliert bis 1969	1970	1971	Stand am 31. 12. 1971
Öffentliche Leistungen	1 110 220	100 690	232 202	1 443 112
Kredite	986 388	61 251	126 922	1 174 561
Zuschüsse	123 832	39 439	105 280	268 551
davon:				
Technische Hilfe i. e. S.	28 055	6 544	7 012	41 611
Bildungshilfe	14	70	7	91
Praktikantenausbildung	1 246	364	453	2 063
Sozialstrukturhilfe	343	130	85	558
Deutscher Entwicklungsdienst	-	-	-	-
Leistungen der Kirchen	8 384	383	98	8 865
Maßnahmen privater Träger	60	58	63	181
Lieferung von Ernährungsgütern u. landw. Produktionsmitteln	1 420	5 989	85	7 494
Techn. Hilfe aus ERP-Vermögen	635	-	-	635
Sonstige Technische Hilfe	71 412	23 166	95 144	189 722
Maßnahmen des AA	9 716	1 975	1 654	13 345
Maßnahmen der Bundesländer	2 547	760	679	3 986
Private Leistungen	165 508	48 795	./.. 45 959	168 344
Öffentl. garant. Exportkredite	118 795	53 567	./.. 38 796	133 566
Direktinvestitionen	23 053	1 041	./.. 1 095	22 999
Sonstiger Kapitalverkehr	23 660	./.. 5 813	./.. 6 068	11 779
Öffentl. u. private Leistungen insgesamt	1 275 728	149 485	186 243	1 611 456

\*) Einschl. ehemals Ostpakistan.

# ENTWICKLUNGSHILFE

## Ausbildung von Studenten aus Pakistan in der Bundesrepublik Deutschland\*)

Jahr	Ausbildungsmonate insgesamt	Studenten											
		insgesamt	davon in den Bereichen										
			Kulturwissenschaften 1)	Pädagogik	Bildende Künste und Musik	Rechtswissenschaften	Sozialwissenschaften 2)	Wirtschaftswissenschaften	Naturwissenschaften	Angewandte Wissenschaften	Humanmedizin	Land- u. Forstwirtschaft 3)	Sonstige
1965	632	87	5	-	1	-	-	5	16	30	5	-	25
1966	640	87	2	-	1	-	-	3	27	46	3	1	4
1967	737	81	2	-	1	-	-	3	25	43	3	1	3
1968	936	87	-	-	1	-	-	1	2	76	4	1	2
1969	1 239	109	2	-	1	-	-	2	2	72	5	-	25
1970	973	97	4	-	-	-	2	2	7	50	5	2	25
1971	914	98	4	-	1	-	2	-	12	50	5	-	24

\*) Einschl. ehemals Ostpakistan.

1) Ohne Pädagogik. - 2) Ohne Wirtschaftswissenschaften. - 3) Einschl. Veterinärmedizin.

## Ausbildung von Praktikanten aus Pakistan in der Bundesrepublik Deutschland\*)

Jahr	Einsatz-/ Ausbil- dungs- monate  ins- gesamt	Praktikanten										
		ins- gesamt	davon in den Bereichen									
			Planung, Studien, Gut- achten	Öffent- liche Verwal- tung	Öffent- liche Versor- gung 1)	Produz. Gewerbe 2)	Dienst- lei- stungen 3)	Land- u. Forst- wirt- schaft	Gesund- heits- wesen	Erzie- hungs- wesen	Arbeits- und Sozial- wesen	Sonstiges (nicht auf- teilbar)
1965	520	72	3	1	18	37	2	7	1	-	3	-
1966	320	71	2	9	7	37	-	3	2	1	-	10
1967	307	81	2	10	8	43	-	3	2	1	-	12
1968	662	101	-	-	10	39	5	22	2	3	2	18
1969	645	96	2	7	9	43	5	14	2	5	3	6
1970	878	155	1	7	15	85	10	18	9	2	-	8
1971	1 352	187	6	2	2	116	4	27	5	2	-	23

\*) Einschl. ehemals Ostpakistan.

1) Energie-, Transport-, Nachrichtenwesen. - 2) Industrie, Bergbau, Handwerk. - 3) Handel, Banken, Versicherungen, Fremdenverkehr.

## Deutsche Experten in Pakistan\*)

Jahr	Einsatz-/Ausbildungsmonate insgesamt	Anzahl der Personen										
		insgesamt	davon in den Bereichen									
			Planung, Studien, Gutachten	Öffentliche Verwaltung	Öffentliche Versorgung 1)	Produz. Gewerbe 2)	Dienstleistungen 3)	Land- u. Forstwirtschaft	Gesundheitswesen	Erziehungswesen	Arbeits- und Sozialwesen	Sonstiges (nicht aufteilbar)
1965	455	40	1	3	-	2	3	1	-	14	-	16
1966	601	58	1	3	2	5	3	3	4	31	6	-
1967	836	90	1	3	2	4	2	1	-	73	4	-
1968	979	98	-	3	8	22	3	9	4	40	6	3
1969	1 644	154	-	1	7	15	-	17	3	105	3	3
1970	1 300	124	-	2	9	25	-	3	11	70	4	-
1971	853	87	-	-	7	5	1	11	1	57	4	1

\*) Einschl. ehemals Ostpakistan.

1) Energie-, Transport-, Nachrichtenwesen. - 2) Industrie, Bergbau, Handwerk. - 3) Handel, Banken, Versicherungen, Tourismus.

**ENTWICKLUNGSHILFE**  
**Verwendung von Auslandsanleihen im dritten Fünfjahresplan\*)**  
 Mill. US-\$

Art der Hilfe Wirtschaftsbereich <sup>1)</sup>	Juli 1965 bis Dez. 1970			Dritter Fünfjahresplan Juli 1965 bis Juni 1970			Juli bis Dezember 1970		
	zusammen	Öffentl.	Privater Sektor	zusammen	Öffentl.	Privater Sektor	zusammen	Öffentl.	Privater Sektor
<b>Projekthilfe</b>									
Landwirtschaft	175,0	123,3	51,8	133,3	88,2	45,0	41,8	35,0	6,7
Wasser u. Energieerzeugung	500,4	451,5	48,9	419,1	370,2	48,9	84,2	84,2	-
Verarbeitendes Gewerbe	604,5	188,1	416,4	538,3	178,8	359,5	66,2	9,3	56,9
Brennstoffe und Bergbau	22,6	22,6	-	22,3	22,3	-	0,4	0,4	-
Verkehr u. Nachrichtenwesen	458,2	311,9	146,3	406,2	294,8	111,3	52,1	17,1	35,0
Öffentliche Dienstleistungen	39,6	36,2	3,4	39,6	36,2	3,4	-	-	-
Unverteilte Gelder	200,0	200,0	-	-	-	-	200,0	200,0	-
Projekthilfe zusammen	2 003,3	1 336,5	666,8	1 558,7	990,5	568,2	444,6	345,9	98,6
<b>Nicht-projektgebundene Hilfe</b>									
US-Hilfe unter PL-480	912,6	912,6	-	857,3	857,3	-	55,3	55,3	-
Währungsmaßnahmen	150,7	150,7	-	91,1	91,1	-	59,6	59,6	-
Nicht-Projekthilfe zusammen	1 063,3	1 063,3	-	948,4	948,4	-	114,9	114,9	-
<b>Insgesamt</b>	<b>3 066,6</b>	<b>2 399,8</b>	<b>666,8</b>	<b>2 507,1</b>	<b>1 938,9</b>	<b>568,2</b>	<b>559,5</b>	<b>460,9</b>	<b>98,6</b>

\*) Einschl. des ersten Halbjahrs der vierten Planperiode (Juli bis Dezember 1970); einschl. ehemals Ostpakistan.

1) Nach nationaler Gliederung.

Quelle: 25 Years of Pakistan in Statistics, Karatschi

**Auslandsschuld am 30. Juni 1971 nach Geberländern**  
 Mill. US-\$

Gläubigerland/ -organisation	Auslandsschuld am 30. Juni 1971	Nachrichtlich:	
		noch nicht ausge- zahlte Anleihen	eingegangene Verpflichtungen (Spalten 2 und 3 zusammen)
<b>Mitgliedsländer des Konsortiums<sup>1)</sup></b>			
Belgien	7 024	2 666	9 690
Bundesrepublik Deutschland	307 292	79 390	386 682
Frankreich	53 200	21 862	75 062
Großbritannien	214 753	72 345	287 098
Italien	71 600	45 023	116 623
Japan	203 968	36 745	240 713
Kanada	120 540	43 829	164 369
Niederlande	22 968	12 146	35 114
Schweden	11 017	6 808	17 825
Vereinigte Staaten	1 411 883	104 038	1 515 921
<b>Übrige Mitglieder des Konsortiums</b>			
Weltbank	276 004	42 039	318 043
IDA	241 348	199 330	440 678
ADB	6 582	40 268	46 850
IFC	10 042	3 045	13 087
<b>Konsortium zusammen<sup>2)</sup></b>	<b>2 958 221</b>	<b>709 534</b>	<b>3 667 755</b>
darunter:			
Länder	2 424 245	424 852	2 849 097
Organisationen	533 976	284 682	818 658
<b>Übrige Gläubigerländer</b>			
China (Volksrep.) <sup>3)</sup>	(54 725)	(26 700)	(26 700)
Dänemark	4 405	6 043	10 448
Jugoslawien	41 600	42 636	84 236
Kuweit	1 778	2 967	4 745
Österreich	-	5 484	5 484
Polen	5 486	3 820	9 306
Schweiz	19 200	12 523	31 723
Sowjetunion	64 562	27 954	92 516
Tschechoslowakei	38 453	9 788	48 241
Türkei	-	3 646	3 646
<b>Übrige Länder zusammen<sup>4)</sup></b>	<b>175 484</b>	<b>114 861</b>	<b>290 345</b>
<b>Projekthilfen für Indusbecken- und Tarbela-Projekt<sup>1)</sup></b>			
Frankreich	18 054	12 027	30 081
Großbritannien	12 838	11 162	24 000
Italien	-	40 000	40 000
Kanada	836	3 789	4 625
Vereinigte Staaten	60 340	33 683	94 023
Weltbank	69 036	43 540	112 576
IDA	58 540	-	58 540
<b>Projekthilfen zusammen</b>	<b>219 644</b>	<b>144 201</b>	<b>363 845</b>
<b>Insgesamt<sup>4)</sup></b>	<b>3 353 349</b>	<b>968 596</b>	<b>4 321 945</b>

\*) Einschl. ehemals Ostpakistan.

1) Näheres s. Textteil. - 2) Ohne Hilfen für Indusbecken-Projekt. - 3) Die Anleihen wurden in Zuschüsse umgewandelt. - 4) Die Zahlen für China sind nicht in der Summe enthalten.

Quelle: Pakistan Economic Survey, Karatschi

# PREISE UND LÖHNE

## Index der Großhandelspreise

Juli 1959 bis Juni 1960 = 100

**Vorbemerkung:** Der Index mißt die zeitliche Veränderung der Großhandelspreise für einen feststehenden Warenkorb, der ist wie folgt gegliedert:

Warengruppe	Gewichtung in %	Warengruppe	Gewichtung in %
Nahrungsmittel	59,09	Sonstige	
Rohstoffe	16,37	gewerbliche	
Brennstoffe, Schmieröle, Schmieröle, Beleuchtung	3,11	Erzeugnisse	21,43
		Insgesamt	100

Wirt- schafts- jahr 1)	Insgesamt	Nahrungsmittel	Rohstoffe	Brennstoffe, Schmieröle, Beleuchtung	Sonstige gewerbliche Erzeugnisse
1960/61 D	104,77	106,30	108,20	99,10	99,23
1961/62 D	104,65	104,73	110,80	98,29	101,03
1962/63 D	102,86	99,89	110,64	98,47	105,64
1963/64 D	106,35	104,56	112,39	103,98	107,05
1964/65 D	113,55	113,10	125,99	105,29	107,19
1965/66 D	112,03	108,24	125,57	109,18	112,70
1966/67 D	124,36	126,89	126,21	120,98	117,02
1967/68 D	126,00	133,26	105,97	123,61	121,68
1968/69 D	129,54	134,04	113,19	127,37	129,75
1969/70 D	132,19	134,10	122,15	132,20	134,27
1970/71 D	137,32	136,50	133,23	137,08	142,34
1971/72 D	150,31	153,50	136,34	150,63	151,52
1972/73 D	179,74	189,05	157,01	182,20	170,75

1) Von Juli bis Juni.

Quellen: Monthly Statistical Bulletin, Karatschi; 25 Years of Pakistan in Statistics, Karatschi

## Indices der Lebenshaltungskosten

1961 = 100

Wirt- schafts- jahr 1)	Gehaltsempfänger					Lohnempfänger in der Industrie				
	zusammen	Nahrungs- mittel	Beklei- dung, Schuhe	Wohnung, Haus- halts- führung	Verschie- denes	zusammen	Nahrungs- mittel	Beklei- dung, Schuhe	Wohnung, Haus- halts- führung	Verschie- denes
Karatschi										
1966/67 D	123,1	133,2	112,8	121,4	111,5	125,0	131,9	106,6	120,0	118,8
1967/68 D	128,1	138,6	118,4	126,1	115,7	127,8	134,8	111,8	124,8	119,3
1968/69 D	130,9	139,1	124,3	126,5	122,1	129,7	135,1	116,7	124,9	124,6
1969/70 D	136,1	147,8	128,6	128,2	123,5	135,5	143,1	120,9	125,2	128,5
1970/71 D	143,7	161,2	135,5	128,5	125,4	142,5	152,5	128,0	126,5	131,8
1971/72 D	154,8	179,8	141,7	130,0	130,3	150,8	162,9	134,7	130,7	137,9
1972/73 D	173,3	213,8	151,3	137,4	132,3	171,2	193,0	143,0	143,0	143,5
Lahore										
1966/67 D	117,4	120,7	101,9	108,3	121,2	121,3	123,6	106,1	116,3	124,1
1967/68 D	121,7	126,5	105,5	112,1	122,9	124,5	127,2	105,9	122,9	124,1
1968/69 D	122,6	126,4	107,8	113,6	125,1	124,7	125,6	107,8	125,5	127,6
1969/70 D	126,7	131,7	140,3	115,7	128,3	132,4	135,9	111,5	128,4	132,4
1970/71 D	134,2	142,5	114,3	118,0	132,8	138,3	142,4	114,1	132,5	139,4
1971/72 D	152,9	173,2	117,1	119,0	140,9	146,3	154,1	114,5	135,2	143,1
1972/73 D	174,7	209,1	126,9	120,7	147,3	165,8	182,0	127,5	138,0	148,9
Peschawar										
1966/67 D	119,7	126,6	112,7	106,9	106,5	122,0	124,7	110,1	115,0	119,4
1967/68 D	125,0	134,1	114,7	108,2	108,2	127,5	131,7	112,2	119,7	119,8
1968/69 D	129,0	138,2	117,7	108,5	111,2	129,6	132,6	114,2	126,1	124,0
1969/70 D	130,5	139,3	120,2	110,1	117,7	136,8	141,3	119,6	126,1	130,6
1970/71 D	134,8	143,9	127,4	112,3	121,3	143,6	148,8	123,2	130,3	136,6
1971/72 D	141,7	151,1	134,0	118,1	124,8	150,0	155,3	127,1	138,4	143,4
1972/73 D	158,7	174,8	150,9	126,5	127,1	167,3	177,4	142,2	148,3	145,0
Sialkot										
1966/67 D	119,7	126,6	112,7	106,9	106,5	122,0	124,7	110,1	115,0	119,4
1967/68 D	125,0	134,1	114,7	108,2	108,2	127,5	131,7	112,2	119,7	119,8
1968/69 D	129,0	138,2	117,7	108,5	111,2	129,6	132,6	114,2	126,1	124,0
1969/70 D	130,5	139,3	120,2	110,1	117,7	136,8	141,3	119,6	126,1	130,6
1970/71 D	134,8	143,9	127,4	112,3	121,3	143,6	148,8	123,2	130,3	136,6
1971/72 D	141,7	151,1	134,0	118,1	124,8	150,0	155,3	127,1	138,4	143,4
1972/73 D	158,7	174,8	150,9	126,5	127,1	167,3	177,4	142,2	148,3	145,0

1) Von Juli bis Juni.

Quelle: Monthly Statistical Bulletin, Karatschi; Pakistan Economic Survey, Karatschi

**PREISE UND LÖHNE**  
**Großhandelspreise ausgewählter Waren in Karatschi\*)**  
 pR je Mengeneinheit

Jahr	Weizen	Gerste	Reis		Gram	Gur	Zucker raffiniert kontroll. Preis	Pfeffer schwarz	Karda- momen	Kokosöl raffiniert (importiert)
			Kangni kontrollierter	Sugdasi freier						
			Preis							
Maund										
1956/57 D	12,56	11,75	18,37	23,87	11,94	24,00	45,25	206,25	272,37	106,44
1959/60 D	13,25	14,69	20,12	31,87	16,37	26,94	51,25	461,12	378,12	226,81
1964/65 D	18,21	22,36	20,10	29,24	17,93	33,33	59,37	413,33	515,49	139,49
1965/66 D	17,36	17,03	20,10	27,56	17,51	22,58	59,37	490,93	709,74	107,42
1966/67 D	24,82	18,49	31,35	39,85	20,81	20,46	55,67	416,23	1 121,62	151,66
1967/68 D	23,07	20,02	41,29	50,14	24,51	33,78	72,54	326,24	1 023,12	165,69
1968/69 D	18,05	15,87	20,75	37,11	24,96	45,69	63,33	.	.	228,41
1969/70 D	21,28	18,89	21,83	...	34,19	30,82	69,00	.	.	265,00
1970/71 D	21,23	19,86	22,93	27,43	23,55	25,00	65,26	529,14	1 544,12	264,15

Jahr	Ghee	Baumwoll- saat		Tabak- blätter Karo (Sind)	Senf-		Baumwolle		Baumwoll- garn	
		N.T. Roller	saatöl weiß		körner Pandschab	öl	L.S.S. Pandschab R.G.	N.T. Sind R.G.	"Dawood" 20/2 (Camel Cart)	gewebe unge- bleicht "Habib" W 44"
Maund									10 Lbs	Yard
1956/57 D	207,44	11,50	69,31	74,00	23,37	68,69	83,19	83,69	24,00	.
1959/60 D	246,19	13,12	84,94	128,19	29,19	80,87	81,50	79,75	21,31	.
1964/65 D	262,10	18,89	99,63	106,46	44,46	115,66	93,24	96,23	26,40	1,03
1965/66 D	265,17	20,40	98,50	119,50	45,43	105,63	86,26	91,42	26,77	.
1966/67 D	282,62	25,96	118,97	98,69	49,54	128,09	77,51	82,09	27,19	1,95
1967/68 D	288,09	18,69	98,34	93,38	40,07	98,42	73,35	83,33	27,83	1,95
1968/69 D	295,60	22,04	86,69	91,87	40,82	92,75	86,18	90,99	31,90	2,08
1969/70 D	318,21	27,31	128,25	106,67	52,50	120,26	90,31	95,07	...	2,17
1970/71 D	345,58	26,04	134,54	107,98	53,95	133,79	110,44	170,03	32,50	2,18

Jahr	Baumwoll- gewebe gebleicht W 36"	Wolle		Rindshäute		Schaf- felle "Papra" 32/36"	Ziegen- felle 32/36"	Kohle Dampf- High Grade im- portiert	Benzin	Dieselöl leicht
		Sind Yellow	Pandschab Superior White	Arsenik, trocken Kuh 70/80	Büffel 80/20 gute Qualität					
	40 Yards	Maund		Stück		100 Stück		2 400 lbs	4,55 l	
1956/57 D	.	196,37	260,19	.	.	.	.	75,44	2,69	0,87
1959/60 D	63,81	186,44	225,25	.	.	.	.	94,00	2,81	0,91
1964/65 D	60,60	209,27	226,53	16,83	14,11	184,72	430,94	86,58	2,81	1,28
1965/66 D	63,73	194,82	204,42	20,31	12,01	236,04	733,33	99,00	2,81	1,34
1966/67 D	65,40	159,37	165,14	22,55	15,70	236,50	772,29	99,00	3,60	1,39
1967/68 D	65,10	133,27	137,85	20,29	15,58	253,75	838,96	129,35	3,84	1,42
1968/69 D	70,32	149,10	161,38	28,32 <sup>a)</sup>	28,67	306,87	955,97	139,35	3,84	1,45
1969/70 D	75,85	180,63	193,67	21,25 <sup>a)</sup>	25,40	324,27	968,40	143,08	3,94	1,47
1970/71 D	82,87	174,84	184,63	...	17,52	300,00	927,36	180,00	4,20	1,47

Jahr	Zement Portland- "Dalmia"	Natrium- hydroxid 98/99 %	Zinkoxid	Essig- säure	Indigo	Kunst- seide Azetat-	Lifeboy 6 1/2 oz	Seife Sunlicht 6 oz	Lux 3 1/2 oz	Meersalz
	2 400 lbs	112 lbs			lb	12 Stück			Maund	
1956/57 D	75,73	37,50	141,31	1,56	11,06	2,56	4,94	4,37	6,25	3,31
1959/60 D	91,30	.	171,69	1,75	9,62	4,42	6,06	5,75	7,19	3,94
1964/65 D	134,50	44,94	148,33	0,99	7,22	4,30	6,12	5,66	6,82	4,26
1965/66 D	132,57	50,70	151,04	1,22	7,36	4,30	6,42	6,42	7,36	4,28
1966/67 D	132,80	61,09	140,12	1,48	13,34	4,30	6,60	6,60	7,67	5,57
1967/68 D	136,00	63,53	198,82	1,64	14,45	4,30	6,60	6,60	7,67	4,00
1968/69 D	140,17	97,21	229,10	1,39	13,80	4,30	6,60	6,71	7,78	4,00
1969/70 D	141,00	151,38	230,28	1,34	14,98	4,30	.	.	6,60	4,00
1970/71 D	141,00	110,86	322,31	1,26	15,24	4,30	6,60	6,06	8,22	3,92

\*) Wirtschaftsjahr Juni bis Juli; für einheimische Maßeinheiten s. Anmerkung der folgenden Tabelle.

a) 70/30.

Quellen: Statistical Yearbook, Karatschi; Monthly Statistical Bulletin, Karatschi; 25 Years of Pakistan in Statistics, Karatschi



**PREISE UND LÖHNE**  
**Einzelhandelspreise ausgewählter Waren\*)**  
pR je Mengeneinheit

Ware	Maß- einheit <sup>1)</sup>	Karatschi				Lahore			
		1961/62	1965/66	Mai		1961/62	1965/66	Mai	
				1971	1972			1971	1972
<b>Fleisch</b>									
Hammel (Ziege)	Seer	2,50	4,13	6,55	7,00	3,03	3,92	5,97	5,84
Rind	Seer	.	.	3,50	3,09	1,34	1,32	2,36	2,50
Fisch "Rahu"	Seer	.	.	3,39	3,34	.	.	3,42	2,97
Milch, Büffel-	Seer	0,76	0,94	1,37	1,50	0,67	0,72	0,99	1,00
Butter "Kohinoor"	lb	4,25	5,48	.	.	3,25	3,29	.	.
Ghee "Pandschab"	Seer	10,81	9,66	10,81	9,66	8,27	8,53	8,27	8,53
Brot, geschnitten	lb	0,53 <sup>a)</sup>	0,55 <sup>a)</sup>	0,65	0,65	.	.	0,65	0,65
Weizenmehl	Seer	0,42	0,43	0,66	0,72	0,45	0,45	0,60	0,62
Kartoffeln "Desi"	Seer	0,52	0,54	0,80	0,64	0,44	0,52	0,68	0,64
Reis (Kangni)	Seer	.	.	1,08	0,75	.	.	0,37	.
Zwiebeln	Seer	0,48	0,43	0,62	0,25	0,57	0,48	0,49	0,27
Chillies, getrocknet	Seer	3,35 <sup>b)</sup>	3,17 <sup>b)</sup>	3,30	3,98	2,65	2,57	3,15	4,11
Ingwer	Seer	.	.	10,38	4,51	.	.	8,46	6,89
Pflanzenöl "Tullo"	5 lb	.	.	12,67	12,37	.	.	12,81	12,62
Senföl	Seer	2,12	3,06	3,75	3,40	.	.	4,14	4,00
Zucker, raffiniert	Seer	1,37	1,50	1,67	3,05	1,37	1,50	1,68	3,25
Steinsalz	Seer	.	.	0,34	0,37	0,19	0,21	0,25	0,25
Tee, Lipton	8 oz	.	.	.	.	.	.	.	.
Zigaretten "Capstan Navy Cut"	10 St	0,59	0,88	1,00	1,15	0,64	0,88	1,00	1,15
Kleiderstoff, Baumwolle	Yard	.	.	2,64	2,71	.	.	2,66	2,50
Popelin, Dawood	Yard	.	.	2,84	2,99	.	.	.	2,50
Hemdenpopelin "Hussain"	Yard	.	.	3,60	3,46	.	.	3,10	3,10
Tweed, Valika	Yard	.	.	26,00	26,00	.	.	24,00	24,00
Gabardine	Yard	.	.	25,00	26,00	.	.	30,00	.
Bettlaken, Artex	Stück	13,00	14,50	21,63	17,80	.	.	17,50	17,75
Brennholz "Kikar"	Maund	3,70	4,17	5,00	5,06	3,56	3,96	5,50	6,17
Holzkohle "Kikar"	Maund	6,29	9,56	15,00	15,58	.	.	13,45	14,08
Kerosin	Pint	0,17	0,19	0,31	0,31	.	.	.	0,40
Waschseife	Seer	1,30	1,51	.	.	1,84	2,52	.	.
Toilettenseife "Lux" (3,3 oz.)	Stück	0,56	0,67	0,75	1,25	0,56	0,66	0,75	1,25

\*) Jahres- bzw. Monatsdurchschnittspreise.

1) Seer = 0,933 kg; Maund = 37,324 kg; Yard = 0,914 402 m; Pint = 0,568 25 l; lb = 0,453 592 kg.

a) 14 oz. - b) Pulverisiert.

Quellen: Statistical Yearbook, Karatschi; Monthly Statistical Bulletin, Karatschi

**Durchschnittliche tarifliche Monatsgehälter in ausgewählten Berufen\*)**

pR

Jahr <sup>1)</sup>	Kranken- schwestern	Chemielaboranten		Verkäufer		Lage- risten	Schreib- kräfte	Kassierer	Maschinen- buchhalter	
				im Lebensmittel-				im Bankwesen		
		männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	männlich	weiblich
1967	300	250-500		150-500		150-500	150-350	130-250	250	
1968	300	250-500	150-500	150-500		150-500	150-400	130-300	250-350	.
1969	150-350	250-550		150-500		150-500	150-600	200-350	250-450	
1970	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1971	.	250-500		150-500		150-300	250-600	175-400	250-500	

\*) Monatsgehälter erwachsener männlicher und weiblicher Angestellter in Karatschi.

1) Oktober.

Quelle: Bulletin of Labour Statistics, ILO

# PREISE UND LÖHNE

## Durchschnittliche Bruttostundenverdienste nach Wirtschaftszweigen und Berufen\*)

pR

Wirtschaftszweig Beruf	1967	1968	1969	1970 <sup>1)</sup>	1971	1972 <sup>2)</sup>
	Oktober					
<b>Verarbeitendes Gewerbe</b>						
Nahrungsmittelgewerbe						
Bäcker	1,09	1,10	0,87	0,85	1,40	1,69
Textilgewerbe						
Textilspinner, männlich	.	0,65	1,28	0,70	0,90	1,05
weiblich	.	.	.	.	0,90	.
Weber	0,70	1,16	1,00	0,85	1,00	1,05
Webstuhlrichter	1,17	1,20	1,50	0,75	1,25	1,05
Hilfsarbeiter	0,40	0,40	0,67	0,75	0,70	0,70
Bekleidungs Gewerbe						
Maschinennäher, männlich	1,24	1,26	1,50	1,10	.	1,25
weiblich	0,38	0,40	1,25	0,80	.	1,00
Möbelherstellung						
Möbeltischler	0,78	0,80	2,50	1,60	2,10	2,00
Möbelpolsterer	0,76	0,76	1,87	1,90	2,25	2,00
Möbelpolierer	0,67	0,68	1,50	1,85	2,00	1,50
Druckgewerbe						
Handsetzer	0,60	0,61	1,59	1,10	1,65	1,25
Maschinensetzer	1,00	1,00	1,44	1,40	1,75	1,50
Drucker	1,00	1,00	1,87	1,25	2,00	1,80
Buchbinder, männlich	1,00	1,01	1,42	0,75	1,10	1,20
weiblich	0,85	0,86	.	.	0,95	.
Hilfsarbeiter	0,44	0,45	0,67	0,60	0,55	0,70
Chemische Industrie						
Chemiewerker (Mischer)	1,29	1,29	0,87	0,65	1,50	1,46
Hilfsarbeiter	0,40	0,44	0,67	0,60	0,70	0,70
Eisenschaffende Industrie						
Schmelzer	0,65	0,66	1,68	0,90	1,10	1,15
Hilfsarbeiter	0,47	.	0,67	0,60	0,70	0,75
Maschinenbau						
Maschinen- und Apparatebauer						
und -monteure	1,25	1,25	1,50	1,15	1,75	1,50
Bankformer, Kernformer	1,38	1,38	1,75	1,00	1,60	1,50
Modelltischler	1,65	1,65	1,75	1,15	1,90	1,75
Hilfsarbeiter	0,65	0,50	0,67	0,60	0,68	0,70
Fahrzeugbau und -reparatur						
Kraftfahrzeug-Reparatur-						
mechaniker	0,68	0,70	2,00	1,15	1,62	1,50
<b>Baugewerbe</b>						
Ziegelmaurer	1,30	0,50	1,87	1,15	2,25	2,00
Stahlbaumonteur	0,90	1,00	1,87	1,10	2,75	3,00
Betonoberflächenfertigmacher	1,78	1,80	2,25	1,35	2,25	2,00
Zimmerleute	1,78	1,80	1,87	1,35	2,25	2,05
Maler	1,60	1,60	2,00	1,10	2,25	2,05
Rohrleger und -installateure	1,65	1,75	1,87	1,10	2,25	2,05
Elektroinstallateure	1,30	1,50	1,00	1,20	2,00	1,75
Hilfsarbeiter	0,55	0,60	0,63	0,60	0,68	0,75
<b>Energiewirtschaft</b>						
Elektroinstallateur im						
Außendienst	0,76	0,77	1,25	0,70	1,50	1,50
Hilfsarbeiter in Kraftwerken	0,48	0,48	0,67	0,60	1,15	1,05
<b>Verkehr</b>						
Eisenbahnen						
Eisenbahnbe- und -entlader	0,29	0,37	1,25	0,60	1,25	1,25
Streckenarbeiter	0,38	0,37	0,75	0,60	0,50	1,00
Straßenbahnen und Autobusse						
Straßenbahnführer, Omnibusfahrer	1,05	0,81	1,44	1,10	1,75	1,65
Straßenbahnfahrzeugschaffner	0,76	0,62	1,20	0,60	1,25	1,05
Güter-Stadtverkehr						
Lastkraftwagenfahrer						
(Lkw unter 2 t)	0,90	1,25	1,25	1,10	1,25-2,00	1,50
<b>Dienstleistungen</b>						
Hilfsarbeiter in öffentlichen						
Anlagen	0,42	0,42	0,67	0,55	0,75	0,70

\*) Bruttostundenverdienste erwachsener männlicher und weiblicher Arbeiter in Karatschi.

1) Durchschnittliche Stundenlohnsätze in Lahore. - 2) Durchschnittliche Stundenlohnsätze in Karatschi.

Quelle: Bulletin of Labour Statistics, ILO

105

# PREISE UND LÖHNE

## Monatliches Familieneinkommen in Stadt und Land 1968/69\*)

Monatliches Familieneinkommen (von ... bis unter ... pR)	Durch- schnittliches Monats- einkommen je Haushalt pR	Anteil des Einkommens aus						
		Selb- ständigen- tätigkeit	Arbeit- nehmer- tätigkeit	Eigentum	Haus- besitz	Rente u. dgl.	Unter- stützung u. dgl.	sonstigen Quellen
		%						

### Städtische Gebiete

unter 50	40,00	41,0	5,4	-	22,9	22,5	2,1	6,1
50 - 100	82,81	49,0	38,1	1,2	10,4	0,2	0,8	0,3
100 - 150	123,40	54,6	33,3	1,2	9,1	0,1	1,3	0,4
150 - 200	171,91	55,7	32,7	1,4	7,9	0,4	0,7	1,2
200 - 250	221,19	55,7	32,4	1,4	7,9	0,3	0,8	1,5
250 - 300	270,47	57,0	31,4	1,4	7,8	0,3	0,6	1,5
300 - 400	337,47	54,2	34,4	3,0	7,5	0,4	0,5	-
400 - 500	439,62	52,4	33,5	4,0	8,0	0,5	0,3	1,3
500 - 750	592,12	49,6	32,2	6,0	8,8	0,3	0,6	2,5
750 - 1 000	851,50	44,9	33,1	10,0	9,6	0,4	-	2,0
1 000 - 1 500	1 160,12	38,6	34,4	15,7	5,8	1,0	0,1	4,4
1 500 - 2 000	1 689,65	56,2	14,2	18,9	8,4	1,3	0,6	0,4
2 000 und mehr	2 934,37	47,1	30,4	10,3	10,2	1,1	-	0,9
Insgesamt	293,43	52,3	32,4	4,7	8,3	0,5	0,5	1,3

### Ländliche Gebiete

unter 50	40,03	57,2	11,1	12,3	11,1	-	1,7	6,6
50 - 100	79,68	70,4	15,5	3,0	6,5	0,2	0,9	3,5
100 - 150	124,85	75,8	12,1	2,2	5,8	0,1	1,0	3,0
150 - 200	172,96	79,5	10,4	1,7	5,0	0,3	0,6	2,5
200 - 250	221,70	78,1	9,6	2,6	4,9	0,2	1,1	3,5
250 - 300	270,76	79,3	7,7	4,8	4,1	0,2	0,7	3,2
300 - 400	339,11	80,3	8,3	3,0	3,9	0,1	0,5	3,9
400 - 500	438,50	82,9	8,0	2,9	3,6	0,1	0,8	1,7
500 - 750	560,22	76,2	7,8	6,0	3,4	2,5	0,1	4,0
750 - 1 000	838,88	75,0	6,6	13,6	2,9	-	-	1,9
1 000 - 1 500	1 319,00	93,8	-	3,4	1,5	1,3	-	-
1 500 - 2 000	-	-	-	-	-	-	-	-
2 000 und mehr	2 352,00	89,5	-	9,6	0,9	-	-	-
Insgesamt	189,87	78,3	9,8	3,1	4,7	0,3	0,7	3,1

\*) Ergebnis der Stichprobenerhebung "Household and Expenditure Survey"; ein Haushalt bestand (1963/64) durchschnittlich aus 5,5 (Land) bzw. 5,9 (Stadt) Personen, hatte 1,6 "Einkommensbezieher".

Quelle: 25 Years of Pakistan in Statistics, Karatschi

### Monatliche Ausgaben der Privathaushalte nach Hauptverwendungszwecken\*)

Jahr	Ausgaben insgesamt	Nahrungsmittel, Getränke		Bekleidung, Schuhe		Wohnung <sup>1)</sup>		Verschiedenes	
		pR	%	pR	%	pR	%	pR	%
1959	.	.	64,8	.	10,9	.	10,4	.	13,9
1960	143,80	97,00	67,5	13,30	9,2	13,00	9,0	20,50	14,2
1961	162,40	101,40	62,5	17,40	10,7	18,20	11,2	5,40	15,7
1964	170,24	99,03	58,2	16,65	9,8	21,26	12,5	33,30	19,5
1967	229,02	.	57,2	.	10,3	.	12,4	.	20,1
1969	214,45	.	55,9	.	11,1	.	14,0	.	19,0
1970	224,30	.	54,6	.	11,0	.	14,9	.	19,5

\*) Ergebnisse der Stichprobenerhebungen; nur Konsumausgaben.

1) Wohnungsmiete, Brennstoff und Beleuchtung, Möbel und Haushaltsgegenstände.

Quellen: 25 Years of Pakistan in Statistics, Karatschi; Household Income and Expenditure Survey 1969/70, Karatschi

# VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESAMTRECHNUNGEN

## Sozialprodukt

in jeweiligen und konstanten Preisen \*)

Gegenstand der Nachweisung	1970	1971	1972	1973	1970	1971	1972	1973
	in jeweiligen Preisen				in Preisen von 1960			

Mill. pR

Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten	43 299	45 547	48 883	56 307	32 302	32 329	32 627	34 525
+ Indirekte Steuern abzügl. Subventionen	4 039	4 384	4 387	.	3 056	3 192	2 895	.
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	47 338	49 931	53 270	.	35 358	35 521	35 522	.
+ Saldo der Erwerbs- und Vermögens- einkommen zwischen Inländern und der übrigen Welt	+ 3	- 82	+ 99	+ 374	+ 2	- 72	+ 71	+ 296
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	47 341	49 849	53 369	.	35 360	35 449	35 593	.
- Abschreibungen	2 867	2 938	3 114	3 608	1 219	1 004	820	753
Nettosozialprodukt zu Marktpreisen	44 474	46 911	50 255	.	34 141	34 445	34 773	.
- Indirekte Steuern abzügl. Subventionen	4 039	4 384	4 387	.	3 056	3 192	2 895	.
Nettosozialprodukt zu Faktorkosten (Volkseinkommen)	40 435	42 527	45 868	53 073	31 085	31 253	31 878	34 068

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten	.	+ 5,2	+ 7,3	+ 15,2	.	+ 0,1	+ 0,9	+ 5,8
+ Indirekte Steuern abzügl. Subventionen	.	+ 8,5	+ 0,1	.	.	+ 4,5	- 9,3	.
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	.	+ 5,5	+ 6,7	.	.	+ 0,5	+ 0	.
+ Saldo der Erwerbs- und Vermögens- einkommen zwischen Inländern und der übrigen Welt	.	.	.	.	.	.	.	.
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	.	+ 5,3	+ 7,1	.	.	+ 0,3	+ 0,4	.
- Abschreibungen	.	+ 2,5	+ 6,0	+ 15,9	.	- 17,6	- 18,3	- 8,2
Nettosozialprodukt zu Marktpreisen	.	+ 5,5	+ 7,1	.	.	+ 0,9	+ 1,0	.
- Indirekte Steuern abzügl. Subventionen	.	+ 8,5	+ 0,1	.	.	+ 4,5	- 9,3	.
Nettosozialprodukt zu Faktorkosten (Volkseinkommen)	.	+ 5,2	+ 7,9	+ 15,7	.	+ 0,5	+ 2,0	+ 6,9

1970 = 100

Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten	100	105	113	130	100	100	101	107
+ Indirekte Steuern abzügl. Subventionen	100	109	109	.	100	104	95	.
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	100	105	113	.	100	100	100	.
+ Saldo der Erwerbs- und Vermögens- einkommen zwischen Inländern und der übrigen Welt	.	.	.	.	.	.	.	.
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	100	105	113	.	100	100	101	.
- Abschreibungen	100	102	109	126	100	82	67	62
Nettosozialprodukt zu Marktpreisen	100	105	113	.	100	101	102	.
- Indirekte Steuern abzügl. Subventionen	100	109	109	.	100	104	95	.
Nettosozialprodukt zu Faktorkosten (Volkseinkommen)	100	105	113	131	100	101	103	110

\*) Rechnungsjahre, die jeweils am 30. Juni der angegebenen Jahre enden.

Quellen: Monthly Bulletin of Statistics, UN; Monthly Statistical Bulletin, Karatschi

# VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESAMTRECHNUNGEN

## Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Faktorkosten\*)

Wirtschaftsbereiche	1970	1971	1972	1973	1970	1971	1972	1973
	in jeweiligen Preisen				in Preisen von 1960			

Mill. pR

Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	15 964	16 236	17 934	20 155	12 574	12 188	12 611	13 002
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	229	243	268	355	157	156	159	167
Energiewirtschaft und Wasserversorgung	661	782	823	886	639	741	780	835
Verarbeitendes Gewerbe	6 923	7 450	7 557	8 742	5 156	5 234	4 988	5 260
Baugewerbe	1 822	1 979	1 763	2 151	1 357	1 390	1 163	1 320
Handel	6 475	6 781	7 085	8 333	4 457	4 453	4 414	4 797
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	2 928	3 000	3 228	3 759	2 016	1 970	2 011	2 164
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	771	882	968	1 091	579	635	640	663
Wohnungsvermietung	1 614	1 752	1 913	2 143	1 112	1 149	1 188	1 228
Staat	2 778	2 967	3 450	4 238	2 086	2 137	2 282	2 573
Sonstige Dienstleistungen	3 134	3 475	3 894	4 454	2 169	2 276	2 391	2 516
Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten	43 299	45 547	48 883	56 307	32 302	32 329	32 627	34 525

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	.	+	1,7	+ 10,5	+ 12,4	.	-	3,1	+ 3,5	+ 3,1
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	.	+	6,1	+ 10,3	+ 32,5	.	-	0,6	+ 1,9	+ 5,0
Energiewirtschaft und Wasserversorgung	.	+	18,3	+ 5,2	+ 7,7	.	+	16,0	+ 5,3	+ 7,1
Verarbeitendes Gewerbe	.	+	7,6	+ 1,4	+ 15,7	.	+	1,5	- 4,7	+ 5,5
Baugewerbe	.	+	8,6	- 10,9	+ 22,0	.	+	2,4	- 16,3	+ 13,5
Handel	.	+	4,7	+ 4,5	+ 17,6	.	-	0,1	- 0,9	+ 8,7
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	.	+	2,5	+ 7,6	+ 16,4	.	-	2,3	+ 2,1	+ 7,6
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	.	+	14,4	+ 9,8	+ 12,7	.	+	9,7	+ 0,8	+ 3,6
Wohnungsvermietung	.	+	8,6	+ 9,2	+ 12,0	.	+	3,3	+ 3,4	+ 3,4
Staat	.	+	6,8	+ 16,3	+ 22,8	.	+	2,4	+ 6,8	+ 12,8
Sonstige Dienstleistungen	.	+	10,9	+ 12,1	+ 14,4	.	+	4,9	+ 5,1	+ 5,2
Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten	.	+	5,2	+ 7,3	+ 15,2	.	+	0,1	+ 0,9	+ 5,8

1970 = 100

Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	100	102	112	126	100	97	100	103
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	100	106	117	155	100	99	101	106
Energiewirtschaft und Wasserversorgung	100	118	125	134	100	116	122	131
Verarbeitendes Gewerbe	100	108	109	126	100	102	97	102
Baugewerbe	100	109	97	118	100	102	86	97
Handel	100	105	109	129	100	100	99	108
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	100	102	110	128	100	98	100	107
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	100	114	126	142	100	110	111	115
Wohnungsvermietung	100	109	119	133	100	103	107	110
Staat	100	107	124	153	100	102	109	123
Sonstige Dienstleistungen	100	111	124	142	100	105	110	116
Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten	100	105	113	130	100	100	101	107

% des Bruttoinlandsprodukts

Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	36,9	35,6	36,7	35,8	38,9	37,7	38,7	37,7
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	0,5	0,5	0,5	0,6	0,5	0,5	0,5	0,5
Energiewirtschaft und Wasserversorgung	1,5	1,7	1,7	1,6	2,0	2,3	2,4	2,4
Verarbeitendes Gewerbe	16,0	16,4	15,5	15,5	16,0	16,2	15,3	15,2
Baugewerbe	4,2	4,3	3,6	3,8	4,2	4,3	3,6	3,8
Handel	15,0	14,9	14,5	14,8	13,8	13,8	13,5	13,9
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	6,8	6,6	6,6	6,7	6,2	6,1	6,2	6,3
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	1,8	1,9	2,0	1,9	1,8	2,0	2,0	1,9
Wohnungsvermietung	3,7	3,8	3,9	3,8	3,4	3,6	3,6	3,6
Staat	6,4	6,5	7,1	7,5	6,5	6,6	7,0	7,5
Sonstige Dienstleistungen	7,2	7,6	8,0	7,9	6,7	7,0	7,3	7,3
Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten	100	100	100	100	100	100	100	100

\*) Rechnungsjahre, die jeweils am 30. Juni der angegebenen Jahre enden.

Quelle: Monthly Stat. Bulletin, Karatschi, Sept. 1973

**VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESAMTRECHNUNGEN**  
**Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen\*)**

Gegenstand der Nachweisung	1970	1971	1972	1970	1971	1972
	in jeweiligen Preisen			in Preisen von 1960		

Mill. pR

Privater Verbrauch	36 277	38 170	40 036	27 104	27 336	27 031
Staatsverbrauch	4 846	5 270	6 310	3 666	3 838	4 165
Bruttoanlageinvestitionen	6 814	7 045	6 881	4 666	4 486	4 272
Vorratsveränderung	706	847	847	534	617	559
Export von Waren und Dienstleistungen	3 637	3 922	3 923	3 298	3 370	2 897
- Import von Waren und Dienstleistungen	4 942	5 323	4 727	3 910	4 126	3 402
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	47 338	49 931	53 270	35 358	35 521	35 522

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

Privater Verbrauch	.	+ 5,2	+ 4,9	.	+ 0,9	- 1,1
Staatsverbrauch	.	+ 8,7	+ 19,7	.	+ 4,7	+ 8,5
Bruttoanlageinvestitionen	.	+ 3,4	- 2,3	.	- 3,9	- 4,8
Vorratsveränderung	.	.	.	.	.	.
Export von Waren und Dienstleistungen	.	+ 7,8	+ 0	.	+ 2,2	- 4,0
- Import von Waren und Dienstleistungen	.	+ 7,7	- 11,2	.	+ 5,5	- 17,5
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	.	+ 5,5	+ 6,7	.	+ 0,5	+ 0

1970 = 100

Privater Verbrauch	100	105	110	100	101	100
Staatsverbrauch	100	109	130	100	105	114
Bruttoanlageinvestitionen	100	103	101	100	96	92
Vorratsveränderung	.	.	.	.	.	.
Export von Waren und Dienstleistungen	100	108	108	100	102	88
- Import von Waren und Dienstleistungen	100	108	96	100	106	87
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	100	105	113	100	100	100

% des Bruttoinlandsprodukts

Privater Verbrauch	76,6	76,4	75,2	76,7	77,0	76,1
Staatsverbrauch	10,2	10,6	11,8	10,4	10,8	11,7
Bruttoanlageinvestitionen	14,4	14,1	12,9	13,2	12,6	12,0
Vorratsveränderung	1,5	1,7	1,6	1,5	1,7	1,6
Export von Waren und Dienstleistungen	7,7	7,9	7,4	9,3	9,5	8,2
- Import von Waren und Dienstleistungen	10,4	10,7	8,9	11,1	11,6	9,6
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	100	100	100	100	100	100

\*) Rechnungsjahre, die jeweils am 30. Juni der angegebenen Jahre enden.

Quellen: Monthly Bulletin of Statistics, UN; Monthly Statistical Bulletin, Karatschi

## ZAHLUNGSBILANZ

**Vorbemerkung:** Die Zahlungsbilanz gibt ein zusammengefaßtes Bild der wirtschaftlichen Transaktionen zwischen In- und Ausländern. Sie gliedert sich in Leistungsbilanz und Kapitalbilanz. In der **L e i s t u n g s b i l a n z** werden sowohl die Waren- und Dienstleistungsumsätze als auch die Übertragungen dargestellt, die im Berichtszeitraum stattgefunden haben. Unter den Übertragungen sind die Gegenbuchungen zu den Güter- und Kapitalbewegungen zu finden, die unentgeltlich erfolgt sind. Der Saldo aus dem Warenverkehr, dem Dienstleistungsverkehr sowie aus den Übertragungen ergibt den Saldo der Leistungsbilanz. In der **K a p i t a l b i l a n z** werden die Kapitalbewegungen in der Regel als Bestandsveränderungen der verschiedenen Arten von Ansprüchen und Verbindlichkeiten nachgewiesen. Nur bei einzelnen besonders wichtigen Fällen des langfristigen Kapitalverkehrs werden die Zunahme und die Abnahme der Ansprüche (bzw. der Verbindlichkeiten) getrennt dargestellt. Als Saldo der Kapitalbilanz erhält man die Zu- (+) oder Abnahme (-) des Netto-Auslandsvermögens.

Die Zahlungsbilanz ist, wie jedes geschlossene Buchhaltungssystem, formal stets ausgeglichen. In der hier gewählten Darstellung gilt für den rechnerischen Zusammenhang zwischen den erwähnten Teilen der Zahlungsbilanz folgende Gleichung:

$$\text{Saldo der Leistungsbilanz} - \text{Saldo der Kapitalbilanz} = \text{Ungeklärte Beträge}$$

Vorzeichen sind nur bei Salden und Bestandsveränderungen gesetzt worden. In der Kapitalbilanz bedeutet ein Pluszeichen bei Bestandsveränderungen stets eine Erhöhung von Ansprüchen oder von Verbindlichkeiten und ein Minuszeichen deren Verminderung. (Bei Salden aus Veränderungen von Ansprüchen und Verbindlichkeiten bedeutet ein Pluszeichen stets eine Nettovermögens-Zunahme und ein Minuszeichen eine Nettovermögens-Abnahme.)

Ansprüche sind wirtschaftliche Rechte gegen das Vermögen fremder Volkswirtschaften. Verbindlichkeiten sind dementsprechend alle Anrechte auf Teile des eigenen Volksvermögens, die sich in der Hand von Ausländern befinden.

Zu den kurzfristigen Ansprüchen (Verbindlichkeiten) rechnen insbesondere Bankguthaben und Geldmarktpapiere. Als besondere Position wird ferner das Währungsgold unter den kurzfristigen Ansprüchen nachgewiesen, da es wirtschaftlich die Funktion eines Zahlungsmittels erfüllt. Zu den langfristigen Ansprüchen (Verbindlichkeiten) gehören die Forderungen mit mehr als einjähriger Laufzeit und alle Eigentumsrechte, wie z. B. Aktien, GmbH-Anteile oder das Eigentum an Zweigniederlassungen.

Bei der regionalen Gliederung sollen die außenwirtschaftlichen Vorgänge im Grundsatz dem Land zugerechnet werden, in dem der ausländische Transaktionspartner ansässig ist. Danach sind z.B. Wareneinfuhren bei einem EG-Land nachzuweisen, wenn der Verkäufer dort seinen Sitz hat, auch wenn die Ware etwa aus den Vereinigten Staaten stammt. - Die auf der Tabelle erwähnte "Berichtigung der regionalen Zuordnung" stellt Ausgleichsbuchungen zu solchen Zahlungen dar, die zwischen In- und Ausländern aus Guthaben in einem dritten Land geleistet werden und zu Abweichungen zwischen der regionalen Gliederung des kurzfristigen Kapitalverkehrs (Devisenein- bzw. -ausgänge) einerseits und der Veränderungen der anderen Positionen der Zahlungsbilanz andererseits führen.

Die folgenden Angaben sind den Veröffentlichungen des Internationalen Währungsfonds (IMF) entnommen, jedoch wurde die Form der Darstellung geändert.

### Zahlungsbilanz von Pakistan 1972 in regionaler Gliederung

Mill. SZR

Gegenstand der Nachweisung	USA und Kanada	Ver-einigtes König-reich	Sonstige Länder des Sterling-Gebietes	Sonstige OECD-Länder	Ost-Europa	Inter-nationale Insti-tutionen	Übrige Länder u. nicht zu-geordnete	Ins-gesamt
<b>Leistungsbilanz</b>								
Warenverkehr <sup>1)</sup>								
Ausfuhr	35	48	162	173	72	-	87	577
Einfuhr	215	85	59	211	56	-	166	792
Saldo der Handelsbilanz	- 180	- 37	+ 103	- 38	+ 16	-	- 79	- 215
Frachten und Transportver-sicherungen	Ausfuhr	1	-	-	-	-	-	1
	Einfuhr	23	12	5	13	5	9	67
Sonstige Transportleistungen	Ausfuhr	9	16	4	3	1	5	38
	Einfuhr	11	4	3	6	-	7	31
Reiseverkehr	Ausfuhr	6	3	1	-	-	-	10
	Einfuhr	5	3	1	-	-	12	21
Kapitalerträge	Ausfuhr	5	1	1	-	1	-	9
	Einfuhr	18	10	-	28	1	30	92
Regierungs-	Ausfuhr	3	5	2	6	2	-	18
	Einfuhr	8	5	2	6	3	5	31
Sonst. private Dienstleistungen	Ausfuhr	3	4	1	4	2	17	31
	Einfuhr	5	5	1	4	1	16	32
Saldo der Dienstleistungsbilanz	- 44	- 9	- 3	- 44	- 4	- 30	- 33	- 167
Private Übertragungen aus dem Ausland	9	68	25	4	-	-	14	120
an das Ausland	-	1	-	-	-	-	-	1
Staatl. Übertragungen aus dem Ausland	26	6	2	4	-	-	6	44
an das Ausland	2	-	-	1	-	-	-	3
Saldo der Übertragungen	+ 33	+ 73	+ 27	+ 7	-	-	+ 20	+ 160
Saldo der Leistungsbilanz	- 191	+ 27	+ 127	- 75	+ 12	- 30	- 92	- 222
<b>Kapitalbilanz</b>								
Direkte Kapitalanlagen und sonst. priv. langfristiger Kapitalverkehr (Saldo)	- 10	- 11	- 1	+ 1	+ 1	+ 4	- 6	- 22
Sonstiger privater kurzfristiger Kapitalverkehr (Saldo)	- 1	-	-	-	-	-	-	1
Kapitalverkehr lokaler Behörden (Saldo)	- 3	+ 5	+ 1	+ 2	- 12	+ 2	-	5
Staatlicher Kapitalverkehr (Saldo)	- 110	-	- 15	- 39	+ 1	- 7	- 10	- 180
Kapitalverkehr der Geschäftsbanken (Saldo)	- 8	- 7	-	- 6	+ 12	-	+ 17	8
Zuteilung von Sonderziehungsrechten	-	-	-	-	-	-	- 25	- 25
Währungsreserven:								
Verbindlichkeiten	- 1	- 7	-	-	-	+ 69	- 9	+ 52
Ansprüche	+ 42	+ 42	-	-	-	-	+ 4	+ 88
Saldo der Kapitalbilanz	- 89	+ 36	- 15	- 42	+ 2	- 70	- 11	- 189
Ungeklärte Beträge einschl. Berichtigung der regionalen Zuordnung	- 102	- 9	+ 142	- 33	+ 10	+ 40	- 81	- 33

1) Fob-Werte. - Abweichungen von den Zahlen im Abschnitt Außenhandel sind auf Berichtigungen und Ergänzungen zurückzuführen.

# ANHANG

## Quellenverzeichnis

Herausgeber oder Verfasser

Titel

### Nationale Veröffentlichungen

Central Statistical Office  
(Statistical Division), Government of Pakistan

Economic Adviser's Wing, Finance Division,  
Government of Pakistan

Planning Commission, Government of Pakistan

Ministry of Home & Kashmir  
Affairs, Government of Pakistan

Finance Division, Government of Pakistan

State Bank of Pakistan

25 Years of Pakistan in Statistics, 1947 - 1972,  
Karatschi 1972

Pakistan Statistical Yearbook, Karatschi

Statistical Pocket Book of Pakistan, Karatschi

Monthly Statistical Bulletin, Karatschi

Foreign Trade Statistics, Karatschi

Newsletter, Karatschi

Research Review, 1970, 1971, Karatschi

Labour Force Survey, 1968/69 bis 1971/72,

Karatschi 1973

Household Income and Expenditure Survey, 1969/70,  
Karatschi 1973

Pakistan Economic Survey, 1965/66 bis 1971/72,  
Islamabad

Economy of Pakistan, 1948 - 1968, Islamabad 1968

The Third Five Year Plan 1965 - 1970,

Islamabad 1967 (deutsche Ausgabe:

"Der dritte Fünfjahresplan", Bonn 1968)

The Fourth Five Year Plan 1970 - 1975, Islamabad 1970

Reports of the Advisory Panels for the Fourth Five

Year Plan 1970 - 1975 (Band 1 u. 2), Islamabad 1970

Population Census of Pakistan, 1961

(Band 1 - 10), Islamabad

The Budget of the Government of Pakistan, 1972 - 1973,  
Islamabad 1972

Bulletin (vierteljährlich), Karatschi

### Internationale Veröffentlichungen

United Nations, Department of Economic and  
Social Affairs (UN)

Food and Agriculture Organization of the  
United Nations (FAO)

International Labour Office (ILO)

International Monetary Fund (IMF)

United Nations Educational,  
Scientific and Cultural Organization (UNESCO)

Economic Commission for Asia and the Far East  
(ECAFE)

Asian Development Bank

Yearbook of National Accounts Statistics,  
New York, N.Y.

Statistical Yearbook, New York, N.Y.

Demographic Yearbook, New York, N.Y.

Monthly Bulletin of Statistics, New York, N.Y.

Production Yearbook, Rom

Monthly Bulletin of Agricultural Economics and

Statistics, Rom

Yearbook of Labour Statistics, Genf

International Labour Review, Genf

Bulletin of Labour Statistics, Genf

Balance of Payments Yearbook, Washington, D.C.

World Survey of Education, Paris

Economic Survey of Asia and the Far East, Bangkok

Economic Bulletin for Asia and the Far East, Bangkok

Statistical Yearbook for Asia and the Far East,

Bangkok

Sectoral Output and Employment Projections for the

Second Development Decade, Bangkok 1970

Asian Agricultural Survey, Manila/Tokyo 1969

### Sonstige Veröffentlichungen

Bundesstelle für Außenhandelsinformation

Deutsches Orient-Institut

F.A. Brockhaus

Georg Westermann Verlag

Far Eastern Economic Review

The Economist Intelligence Unit

E.A.G. Robinson and M. Kidron

(The International Economic Association)

Reinhard Fuhr

Max Biehl

Munir D. Ahmed

Klaus Dettmann

M.A. Hussein Mullick

Carl H. Gotsch

Mahbub ul Haq

Mitteilungen der Bundesstelle für Außenhandels-  
information, Köln

Orient - Deutsche Zeitschrift für den modernen  
Orient, Hamburg

Brockhaus Enzyklopädie, Band 14, Wiesbaden 1972

Westermann Lexikon der Geographie, Band 3,  
Braunschweig 1970

Far Eastern Economic Review (wöchentlich), Hongkong

Quarterly Economic Review (Reihe: "Pakistan,  
Bangladesh, Afghanistan"), London

Economic Development in South Asia, London 1970

Das Erziehungswesen in West-Pakistan,  
(Materialien des Arnold-Bergstraesser-Instituts,  
Band 23), Freiburg i. Br. 1969

Das Entwicklungspotential der Bewässerungswirtschaft  
in Pakistan und Hinterindien, Kiel 1970

"Bodenreform in Pakistan", in: Orient, Nr. 2, 1972

"Pakistans Ackerbau", in: Geographische Rundschau,  
Nr. 8, 1972

"Die Grüne Revolution in Pakistan", in:  
Geographische Rundschau, Nr. 8, 1972

"Tractor Mechanisation and Rural Development in  
Pakistan", in: International Labour Review,  
Nr. 2, 1973

"Annual Planning in Pakistan", in: Journal of  
Development Planning (UN), Nr. 2, 1970



# ANHANG

## Auslandsstatistische Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes

<u>Titel</u>	<u>Erscheinungsfolge</u> (letzte Ausgabe)
<u>I. Zusammenfassende Veröffentlichungen</u>	
<u>A. Allgemeine zusammenfassende Veröffentlichungen</u>	
Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland Hauptabschnitt: Internationale Übersichten	jährlich (1973)
<u>B. Allgemeine Statistik des Auslandes</u> (Siehe letzte Umschlagseite dieser Veröffentlichung)	
<u>II. Fachserien</u>	
<u>Fachserie A: Bevölkerung und Kultur</u>	
Reihe 11: Bevölkerung des Auslandes	
I. Bevölkerungsstand und -entwicklung	jährlich (1969)
II. Bevölkerungsbewegung	in Vorbereitung
<u>Fachserie D: Industrie und Handwerk</u>	
Reihe 8: Industrie des Auslandes	
I. Bergbau und Energiewirtschaft	unregelmäßig (1965)
II. Verarbeitende Industrie	unregelmäßig (1969)
Reihe 9: Fachstatistiken	
I. Eisen und Stahl Eisenerzbergbau, Eisen schaffende Industrie Eisen-, Stahl- und Tempergießerei Abschnitt: Wirtschaftszahlen des Auslandes	vierteljährlich
<u>Fachserie G: Außenhandel</u>	
Reihe 1: Zusammenfassende Übersichten	monatlich
Reihe 7: Sonderbeiträge	
Außenhandel mit den Entwicklungsländern	jährlich (1972)
Außenhandel der außereuropäischen Entwicklungsländer	unregelmäßig (1968)
Der Handel mit den Ostblockländern	unregelmäßig (1972)
<u>Fachserie H: Verkehr</u>	
Reihe 6: Straßenverkehrsunfälle	monatlich
Abschnitt: Straßenverkehrsunfälle im Ausland	jährlich (1972)
<u>Fachserie M: Preise, Löhne, Wirtschaftsrechnungen</u>	
Reihe 1: Preise und Preisindices für Außenhandelsgüter	monatlich jährlich (1972)
Reihe 7: Preise für Verkehrsleistungen	
Abschnitt: Ausland	vierteljährlich
Reihe 9: Preise und Preisindices im Ausland	monatlich/jährlich (1972 in Vorbereitung)
Reihe 10: Internationaler Vergleich der Preise für die Lebenshaltung	monatlich jährlich
Reihe 12: Verdienste und Löhne im Ausland	
I. Arbeitnehmerverdienste und Arbeitszeiten; Streiks und Aussperrungen	jährlich (1972)
II. Tariflöhne und Lohnindices	jährlich (1972)

# ALLGEMEINE STATISTIK DES AUSLANDES

Unter diesem Titel werden folgende zusammenfassende auslandsstatistische Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes herausgegeben:

## INTERNATIONALE MONATZAHLEN

Erscheinungsfolge monatlich — Umfang 60 Seiten — Format DIN A 4  
Preis DM 6,—; Jahresbezugspreis DM 64,—

## LÄNDERBERICHTE

Erscheinungsfolge unregelmäßig — Umfang 50 bis 180 Seiten — Format DIN A 4

Folgende Länderberichte sind noch erhältlich (angegeben ist das Erscheinungsjahr des letzten Berichtes):

Äthiopien 1972 .....	11,—	Haiti 1965 .....	5,—	Marokko 1969 .....	9,—
Argentinien 1968 .....	11,—	Honduras 1966 .....	5,—	Nicaragua 1966 .....	5,—
Birma 1972 .....	9,—	Indien 1971 .....	11,—	Niger 1966 .....	5,—
Bulgarien 1972 .....	9,—	Indonesien 1974 .....	10,—	Nigeria 1967 .....	7,—
Burundi 1967 .....	4,—	Irak 1967 .....	6,—	Ostafrikanische	
Ceylon 1972 .....	9,—	Iran 1967 .....	9,—	Gemeinschaft 1971 .....	11,—
Chile 1970 .....	11,—	Jordanien 1969 .....	9,—	Panama 1966 .....	7,—
China (Taiwan) 1970 .....	9,—	Jugoslawien 1974 .....	11,—	Pakistan 1974 .....	9,—
China, Volksrep. 1969 .....	9,—	Kamerun 1968 .....	7,—	Paraguay 1965 .....	5,—
Costa Rica 1966 .....	8,—	Kenia 1969 .....	9,—	Polen 1973 .....	7,—
Dominikan. Rep. 1965 .....	4,—	Kongo (Dem. Rep.) 1970 ..	9,—	Rumänien 1967 .....	6,—
Ecuador 1965 .....	5,—	Korea, Süd- 1969 .....	9,—	Somalia 1966 .....	8,—
Elfenbeinküste 1969 .....	11,—	Länder im Rat für gegen-		Thailand 1967 .....	7,—
El Salvador 1965 .....	6,—	seitige Wirtschaftshilfe 1970	11,—	Togo 1969 .....	7,—
Ghana 1972 .....	9,—	Liberia 1973 .....	9,—	Tschad 1964 .....	5,—
Großbritannien und Nord-		Madagaskar 1973 .....	9,—	Tunesien 1970 .....	11,—
Irland 1964 .....	9,—	Malawi 1967 .....	8,—	Türkei 1972 .....	11,—
Guatemala 1966 .....	4,—	Malaysia 1969 .....	11,—	Ungarn 1972 .....	9,—
Guinea 1967 .....	5,—	Mali 1966 .....	5,—	Uruguay 1966 .....	5,—

## LÄNDERKURZBERICHTE

Monatlich 4 Berichte — Umfang je Heft ca. 30 Seiten — Format DIN A 4 — Bis einschl. Jahrgang 1970 DM 1,—.

Ab Jahrgang 1971 DM 2,—; Jahresbezugspreis (48 Berichte) DM 86,—

Ab Jahrgang 1974 DM 3,—; Jahresbezugspreis (48 Berichte) DM 129,—

Folgende Länderkurzberichte sind noch lieferbar (angegeben ist das Erscheinungsjahr des letzten Berichtes):

Äquatorialguinea . 1972	Großbritannien u.	Lesotho .....	1971	Ruanda .....	1970
Äthiopien .....	Nordirland .... 1973	Libanon .....	1972	Rumänien .....	1972
Albanien .....	Guatemala .....	Liberia .....	1968	Saudi-Arabien ....	1973
Argentinien .....	Guinea .....	Luxemburg .....	1971	Schweden .....	1972
Australien .....	Guyana .....	Madagaskar .....	1972	Sierra Leone .....	1973
Bahrain, Katar ... 1972	Haiti .....	Malawi .....	1973	Singapur .....	1972
Barbados .....	Honduras .....	Malaysia .....	1973	Somalia .....	1970
Belgien .....	Indien .....	Mali .....	1971	Sowjetunion .....	1973
Birma .....	Iran .....	Malta .....	1972	Spanien .....	1973
Bolivien .....	Irland .....	Marokko .....	1972	Sri Lanka (Ceylon) 1973	
Botsuana .....	Island .....	Mauretanien .....	1971	Sudan .....	1972
Brasilien .....	Israel .....	Mauritius .....	1971	Südrhodesien .....	1970
Bulgarien .....	Italien .....	Mexiko .....	1973	Swasiland .....	1971
Burundi .....	Jamaika .....	Mongolei .....	1972	Syrien .....	1971
China, Volksrep. . 1973	Japan .....	Nepal .....	1973	Tansania .....	1973
Dänemark .....	Jemen, Arab. Rep.	Neuseeland .....	1971	Thailand .....	1973
Dominikan. Rep. ... 1971	u. Dem. Volksrep. 1973	Nicaragua .....	1972	Togo .....	1973
Ecuador .....	Jordanien .....	Niger .....	1973	Trinidad u. Tobago 1970	
Elfenbeinküste .... 1973	Kambodscha .....	Nigeria .....	1973	Tschechoslowakei 1973	
El Salvador .....	Kanada .....	Norwegen .....	1971	Tunesien .....	1972
Fidschi .....	Kenia .....	Österreich .....	1972	Uganda .....	1973
Finnland .....	Kolumbien .....	Pakistan .....	1972	Ungarn .....	1973
Frankreich .....	Korea, Nord- .... 1971	Panama .....	1973	Uruguay .....	1972
Gabun .....	Korea, Süd- .... 1973	Paraguay .....	1972	Vietnam, Nord- .. 1973	
Gambia .....	Kuba .....	Peru .....	1973	Vietnam, Süd- .... 1972	
Ghana .....	Kuwait .....	Philippinen .....	1974	Zaire (Dem. Rep.	
Griechenland .....	Laos .....	Portugal .....	1973	Kongo) .....	1973
				Zypern .....	1971

Verlag W. Kohlhammer, 6500 Mainz 42, Philipp-Reis-Straße 3